

Das Totenbuch des Chonsiu
Untersuchungen zur memphitischen Totenbuch-
redaktion in der ptolemäischen Zeit
I. Textband

Inaugural-Dissertation
zur Erlangung der Doktorwürde der
Philosophischen Fakultät I
der
Julius-Maximilians-Universität Würzburg

Vorgelegt von
Ulrike Jakobeit

Würzburg
2015

Erstgutachter: Professor Dr. Martin Andreas Stadler

Zweitgutachter: Professor Dr. Günter Vittmann

Tag des Kolloquiums: 12.05.2016

Vorwort

Die vorliegende Arbeit wurde im November 2015 von der Philosophischen Fakultät der Julius-Maximilians-Universität Würzburg angenommen und im Mai 2016 verteidigt.

Vom Lehrstuhl für Ägyptologie der Universität Würzburg danke ich besonders meinen beiden Gutachtern Martin Stadler und Günter Vittmann für ihre Geduld, ihre Ratschläge und Hilfe bei Problemen. Mein Dank gilt auch Horst Beinlich, Andreas Pries und Wolfgang Wegner, die mir angenehme Diskussionspartner waren.

Dem Totenbuchprojekt Bonn danke ich für die Möglichkeit ihre Datenbank nutzen zu dürfen, besonders bevor diese digital zugänglich war. Marcus Müller-Roth gab mir viel nützlichen Input und war stets bereit mir Fragen zu beantworten.

Für die Publikationserlaubnis der Bilder danke ich Gillian Grant (Bodleian Library Oxford), Michaela Hüttner (Kunsthistorisches Museum Wien), Elizabeth Bray (British Museum London) und Igor Uranić (Archäologisches Museum Zagreb), sowie Marcus Müller-Roth vom Totenbuchprojekt Bonn.

Während der Drucklegung der Arbeit erschien ein Werk von M. Mosher Jr. (*The Book of the Dead: Saite through Ptolemaic Periods. A Study of Traditions Evident in Versions of Texts and Vignettes* [SPBDStudies 1–5; Prescott, 2016–2018]), welches leider nicht mehr in die Abhandlung einbezogen werden konnte. Ebenso wenig Berücksichtigung fand die kürzlich abgeschlossene Dissertation von Angelika Zdiarsky aus Wien mit dem Titel *Der Vignettenbestand ptolemäischer Totenbücher aus der Papyrussammlung der Österreichischen Nationalbibliothek*, die sich ausführlich mit den Vignetten des Totenbuches der Taruma (pWien Aeg. 65) beschäftigt.

Kist, April 2018

Ulrike Jakobeit

Inhaltsverzeichnis

1	Das Totenbuch der Ägypter.....	4
2	Das Totenbuch des Chonsiu, geboren von Renpetnefret.....	9
2.1	Erwerbungs­geschichte	9
2.2	Herkunft und Familie des Chonsiu.....	13
2.3	Prosopographie	15
2.3.1	Der Name des Chonsiu	15
2.3.2	Der Name der Mutter des Chonsiu	16
2.3.3	Titel des Chonsiu	16
2.4	Exkurs: Das Totenbuch des Djoser, geboren von Heranch	18
2.4.1	Herkunft und Familie	18
2.4.2	Prosopographie	19
2.4.3	Titel des Djoser	20
2.4.4	Weitere Quellen zu Djoser.....	22
3	Neuzeitliche Manipulationen und Veränderungen des Totenbuches des Chonsiu.	23
3.1	Zustandsbeschreibung der einzelnen Papyrusseiten.....	23
3.2	pZagreb Archaeological Museum 598	24
3.3	pOxford Bodleian Library Ms. Egypt a.1 und b.2.....	26
3.3.1	pBodl. Ms. Egypt a.1	27
3.3.2	pBodl. Ms. Egypt b.2.....	28
3.4	pLondon BM EA 10045 und 10322	29
3.4.1	pLondon BM EA 10045,1	30
3.4.2	pLondon BM EA 10045,2	30
3.4.3	pLondon BM EA 10045,3	31
3.4.4	pLondon BM EA 10322	32
3.5	pJRL Manchester Hieratic 4	32
3.5.1	pJRL Manchester Hieratic 4.1	33
3.5.2	pJRL Manchester Hieratic 4.2	33
3.5.3	pJRL Manchester Hieratic 4.3	34
3.5.4	pJRL Manchester Hieratic 4.4	34
3.5.5	pJRL Manchester Hieratic 4.5	35
3.6	pWien KHM ÄOS 3856–3858, 3862, 3864, 3866–3868, 10159	36

3.6.1	pWien KHM ÄOS 3856	36
3.6.2	pWien KHM ÄOS 3857	38
3.6.3	pWien KHM ÄOS 3858	38
3.6.4	pWien KHM ÄOS 3862	40
3.6.5	pWien KHM ÄOS 3864	40
3.6.6	pWien KHM ÄOS 3866	41
3.6.7	pWien KHM ÄOS 3867	42
3.6.8	pWien KHM ÄOS 3868	43
3.6.9	Fragmente pWien KHM ÄOS 10159	44
3.7	Zusammenfassung	45
4	Spruchbestand und Aufbau des Totenbuches des Chonsiu	47
4.1	Ausmaße der Papyri	47
4.2	Kolumnenaufteilung und Sequenz	48
5	Die Werkstatt der Totenbücher des Chonsiu und des Djeser	58
5.1	Werkstatttradition und Papyrusanfertigung	58
5.2	Weitere Handschriften aus dieser Werkstatt	60
5.3	Chronologische Eingrenzung der Totenbücher	63
6	Das Totenbuch in der Ptolemäerzeit.....	66
6.1	Totenbücher aus Theben.....	69
6.2	Totenbücher aus Achmim.....	69
6.3	Totenbücher aus Memphis	70
7	Memphitische Handschriften der Ptolemäerzeit.....	71
7.1	Layout und Aussehen	73
7.2	Vignetten	75
7.3	Sequenzen und Textvolumen.....	98
7.3.1	Sequenzen.....	98
7.3.2	Textvolumen.....	106
7.3.3	Memphitische Spruchvarianten	109
8	Zusammenfassung	116
9	Tabellen	120
	Literaturverzeichnis	127

1 Das Totenbuch der Ägypter

Totenbücher gehören zu den bekanntesten Texten, die uns aus dem Alten Ägypten überliefert sind. Der ägyptische Totenglauben, die Vorsorge für das Leben im Jenseits und die bisweilen doch recht undurchsichtige mystische Religion und Religiosität dieses Volkes üben auf den heutigen Betrachter Neugier und Faszination aus. Gerade in der ägyptischen Mythologie kann noch längst nicht alles verstanden und gedeutet werden. Es bedarf eines fundierten Überblicks über die vielschichtigen religiösen und magischen Texte aller ägyptischen Epochen und ihres regionalen Kontexts, um die mythologische Symbolik zu deuten. Doch selbst mit entsprechenden Kenntnissen bleiben viele der Anspielungen nach wie vor kryptisch. Zudem kommen immer wieder bisher unentdeckte bzw. unbeachtete oder auch unbekanntere Quellentexte ans Tageslicht, aus welchen der Forscher bei seiner Arbeit neue Erkenntnisse gewinnt.

Mit einem Verwendungszeitraum von über 1500 Jahren bildete das Totenbuch sicherlich das beliebteste Korpus innerhalb der ägyptischen Totenliteratur, durch das der Verstorbene auf ein Leben im Jenseits vorbereitet werden sollte.¹ Die darin enthaltenen Texte entstanden nicht von ungefähr, sondern bildeten eine lange Tradition ab. Die ursprünglich wohl mündlich überlieferten Hymnen, Gebete und magischen Sprüche entwickelten sich allmählich über die aufgezeichneten Pyramiden- und Sargtexte hin zu dem Werk, das heute als Totenbuch bekannt ist.² Dennoch blieb es inhaltlich und optisch nicht immer unabänderlich gleich. Vielmehr vollzog sich auch hier im Laufe der Zeit eine Entwicklung ausgehend von den Totenbüchern des Neuen Reiches, jedes Exemplar in seiner Spruchauswahl und -abfolge eher individuell,³ über die reduzierten Miniaturtotenbücher der 3. Zwischenzeit⁴ bis hin zu den inhalt-

¹ Vgl. auch unten Kapitel 6f.

² Dazu u.a. Rössler-Köhler, in: Verhoeven und Graefe (Hgg.), *Religion und Philosophie im alten Ägypten*, 277–292, Munro, in: Taylor (Hg.), *Journey through the afterlife*, 54–63, sowie allgemein Hornung, *Altägyptische Jenseitsbücher*, 5–33 und Assmann, *Tod und Jenseits im Alten Ägypten*, 321–348. Zu Pyramiden- und Sargtexten vgl. auch den Sammelband von Bickel und Mathieu (Hgg.), *D'un monde à l'autre*.

³ Vgl. Munro, in: Taylor (Hg.), *Journey through the afterlife*, bes. 55–57; ead., *Untersuchungen zu den Totenbuch-Papyri der 18. Dynastie*.

⁴ Dazu u.a. Munro, in: Taylor (Hg.), *Journey through the afterlife*, 57f., Quirke, *Going out in daylight*, xxivf., Niwinski, *Studies on the illustrated Theban funerary papyri of the 11th and 10th centuries B.C.*, Kockelmann, in: Bickel und Loprieno (Hgg.), *Basel Egyptology Prize 1*, 291–326, und Lenzo Mar-

lich umfangreichen und kanonisierten Exemplaren, welche die saitische Rezension im Laufe der 25. Dynastie einführte⁵.

Dessen ungeachtet werden in der Fachwelt gerade spät- und ptolemäerzeitliche Totenbücher eher stiefmütterlich behandelt, mit dem Verweis, sie besäßen keine inhaltlichen Neuschöpfungen mehr und seien nur noch standardisiert und kanonisiert.⁶ Der Begriff der Standardisierung ist insofern korrekt, da die 165 idealerweise auftretenden Sprüche nun in einer festen Abfolge aneinander gereiht sind, im Gegensatz zu den Totenbüchern des Neuen Reiches, von denen jedes Exemplar von der Spruchsammlung her zwar individueller erscheint, einige Sprüche aber bereits in losen Sequenzen zusammenstellt. Die späten Handschriften sind keineswegs alle identisch und bieten somit die Möglichkeit, jedes Einzelexemplar einer bestimmten unter den vielfältigen Totenbuchvorlagen zuzuordnen und diese Vorlage zu isolieren.⁷ Nach der saitischen Rezension treten zudem bestimmte Kapitel im Totenbuch nicht mehr auf.⁸ Allerdings ist diese Kanonisierung und Standardisierung meiner Meinung nach bereits der Versuch ein Werk zu schaffen, welches nicht nur die für den Verstorbenen auf seiner Reise in und durch das Jenseits bedeutsamsten Sprüche enthält, sondern diese vielmehr durch eine thematische Anordnung enger miteinander zu verbinden sucht.⁹ Ferner treten ab der Spätzeit gerne Nachschriften mit Ritualanweisungen und Erläuterungen auf, die im Neuen Reich nur selten vorkommen.¹⁰

Wurden die frühen Totenbuchhss. bis in die Spätzeit hinein im thebanischen

chese, *Manuscripts hiératiques du Livre des Morts de la Troisième Période intermédiaire*. Sowie Lucarelli, *The Book of the Dead of Gatseshen*, zu einem anderen Totenbuchtypus der 3. Zwischenzeit.

⁵ Munro, in: Taylor (Hg.), *Journey through the afterlife*, 58.

⁶ Im Gegensatz dazu weist Stadler, *Weiser und Wesir*, 45 darauf hin, dass Hss. der Spät- und Ptolemäerzeit sorgfältiger in der Grammatik sind als Exemplare z.B. der Ramessidenzeit und auch Varianten mit aufnehmen. Dazu Quack, in: Schaper (Hg.), *Die Textualisierung der Religion*, 14f., der auf die inhaltlichen Unterschiede zu Totenbuchhandschriften aus dem NR hinweist. Vgl. zur Kanonisierung ferner Gee, *BMSAES* 15, 23–33.

⁷ Vgl. hierzu u.a. die stemmatischen Untersuchungen von Rössler-Köhler, *Kapitel 17 des Ägyptischen Totenbuches*.

⁸ Dazu Quack, in: Schaper (Hg.), *Die Textualisierung der Religion*, 17–20.

⁹ So auch Quack, in: Schaper (Hg.), *Die Textualisierung der Religion*, 22. Auf S. 16 spricht er von einer Änderung der Einstellung gegenüber dem Totenbuch, die zu einer Auswahl einzelner Sprüche führte, sieht S. 27f. die Hss. als ein normiertes Nachschlagewerk und setzt das Totenbuch einer medizinischen „Sammelhandschrift“ gleich. Zudem wird durch den Spruchbestand nun eine Vollständigkeit suggeriert, die es so vorher durch die Einzelsprüche nicht gab. Siehe zur Überarbeitung Backes, in: Janowski und Schwemer (Hgg.), *Grab-, Sarg-, Bau- und Motivinschriften*, 146, 148.

¹⁰ Quack, in: Schaper (Hg.), *Die Textualisierung der Religion*, 27f.

Raum angefertigt,¹¹ lässt sich ab der Ptolemäerzeit eine Verschiebung der Produktion nach Norden erkennen.¹² Während im Großraum Memphis weiterhin Totenbücher angefertigt und dabei sogar Innovationen, wie Totenbücher auf Mumienbinden, entworfen werden, geht die Totenbuchproduktion in Oberägypten stark zurück; dort wurden stattdessen neue Werke der Totenliteratur entwickelt, wie die Bücher vom Atmen.¹³ Ab der Spätzeit werden zudem regionale Unterschiede in der äußeren, aber auch der inhaltlichen Gestaltung der Totenbücher deutlicher.¹⁴

Trotz der umfangreichen Literatur, die über das Totenbuch bisher geschrieben wurde,¹⁵ fehlt bislang ein Überblickswerk über die memphitische Tradition in der Ptolemäerzeit.¹⁶ Einige Aufsätze und Dissertationen sind Einzelbeobachtungen zu den regionalen Traditionen, vor allem den Vignetten.¹⁷ In der vorliegenden Arbeit werden nun bisher unbeachtete Details, die ebenfalls als regionalspezifisch anzusehen sind, aber auch bereits bekannte regionale Kennzeichen von Vignetten, Texten und Spruchsequenzen aufgenommen und zusammengefasst.¹⁸

Grundlage für die Studie bildet das bisher bis auf Ausschnitte unpublizierte, aber gerne als Vergleichshss. verwendete, Totenbuch des Chonsiu das mit dem des Djoser verglichen wurde.¹⁹ Beide Papyri wurden hier erstmals ausführlich untersucht und

¹¹ Während bisher Theben als Redaktionsort der saitischen Rezension galt (Munro, in: Taylor (Hg.), *Journey through the afterlife*, 58), vermutet Quack, in: Schaper (Hg.), *Die Textualisierung der Religion*, 19: diesen in „Memphis, wenn nicht sogar Sais.“

¹² Vgl. dazu unten Kapitel 6.

¹³ Vgl. dazu Coenen, *RdE* 52, 69–84, Quirke, in: Davies (Hg.), *Studies in Egyptian*, 83–98, Smith, *Traversing Eternity*, bes. 462, sowie unten Kapitel 6.

¹⁴ Siehe zur Einführung u.a. Mosher, *JARCE* 29, 143–172, Müller-Roth, *BMSAES* 15, 173–187, Mosher, *BMSAES* 15, 123–172, und Albert, *Égypte, Afrique & Orient* 43, 39–46.

¹⁵ Einen guten Überblick über die Literatur, zumindest bis ins Jahr 2008/09, bieten Backes, et al., *Bibliographie zum Altägyptischen Totenbuch*².

¹⁶ Die beiden Werke Mosher's id., *The Ancient Egyptian Book of the Dead*, und id., *JARCE* 29, 143–172, befassen sich zwar mit der Thematik, bilden aber nur einen anfänglichen Schritt in Richtung einer Gesamtbetrachtung.

¹⁷ Z.B. Mosher, *The Ancient Egyptian Book of the Dead*, Müller-Roth, in: Manisali und Rothöhler (Hgg.), *Mythos und Ritual*, 143–162, Tawfik, *Die Vignette zu Totenbuchkapitel 1*, Budek, *SAK* 37, 19–48, Müller-Roth, in: Backes, Müller-Roth und Stöhr (Hgg.), *Ausgestattet mit den Schriften des Thot*, 119–131, um nur eine Auswahl zu nennen.

¹⁸ Vgl. dazu den dazugehörigen Band II und die Zusammenfassung unten in Kapitel 7.

¹⁹ U.a. bei Kockelmann, *Totenbuch-Handschriften auf Mumienbinden*, und von Falck, *Das Totenbuch der Qeqa*. Von Falcks Behauptung, das Tb der Qeqa sei memphitisch und daher sehr eng mit den Hss. des Chonsiu und des Djoser verwandt, wurde von Müller-Roth, in: Backes, Müller-Roth und Stöhr (Hgg.), *Ausgestattet mit den Schriften des Thot*, bes. 121, überzeugend widerlegt.

pChonsiu (PP III 5874. pWien, KHM ÄOS 3856–3858 + 3862 + 3864 + 3866–3869 + 10159 + pOxford Bodleian Library Ms. Egypt. a. 1 (P) + b. 2 (P) + pLondon BM EA 10045 + 10322 + pManchester John Rylands Library Hieratic papyrus 4 + pZagreb Archaeological Museum 598 (alt: 886)): pOxford Bodleian Library Ms Egypt a 1 (Ausschnitt) bei Coenen, *BLR* 16, 456. pWien KHM ÄOS

lassen sich so auf einer gemeinsamen Vorlage basierend derselben Schreiberwerkstatt zuweisen.²⁰ Hinzu kommt die genaue Datierbarkeit der Handschrift des Chonsiu, was innerhalb der bekannten Totenbuchdokumente eine Seltenheit ist. Totenbücher werden meist allein anhand paläographischer Gesichtspunkte datiert.²¹ pChonsiu und pDjeser stechen zudem durch ihre hervorragend ausgeführten detailreichen Vignettenzeichnungen heraus. Zudem erlauben deren Textbestand, die charakteristische Hand ihres Schreibers und die von anderen Hss. abweichende Vorlage einen tieferen Einblick in die Überlieferungs- und Schreibertradition einer memphitischen Werkstatt der frühen Ptolemäerzeit. So konnten dieser Werkstatt auch noch weitere Totenbuchhandschriften zugeordnet werden.²²

Während das Totenbuch des Djeser bis auf den Anfang der Papyrusrolle mit den Eingangssprüchen vollständig ist, wirft der Erhaltungszustand der Hs. des Chonsiu Probleme auf, wie bereits Satzinger feststellte: Der Papyrus ist „[...] in vielen Teilstücken erhalten, die z.T. vom früheren Besitzer willkürlich zusammengefügt wurden [...]“.²³ Er gibt jedoch keinen Hinweis wer dieser frühere Besitzer gewesen sein soll. Die für die Zusammenfügung der Teilstücke zuständige Person hatte die vollständigen Papyri wohl nicht vor Augen, bzw. wusste nicht, wie ein Totenbuch auszusehen hatte; Sinn dieser Überarbeitung war wohl allein, einen höheren Verkaufspreis zu erzielen. Auf den Umstand die Araber würden bereits Betrügereien mit Papyrusrollen

3862 (Ausschnitt) bei Verhoeven, *Untersuchungen zur späthieratischen Buchschrift*, sowie Satzinger, *Das Kunsthistorische Museum in Wien*, 34f., Abb. 20a-c. Dort wurde auch pWien KHM ÄOS 3856 unter der Inv.Nr. 3862 abgebildet. Ferner pLondon BM EA 10045,3 bei Taylor (Hg.), *Journey through the afterlife*, 269 und pZagreb 598 bei Monnet Saleh, *Les antiquités égyptiennes de Zagreb*, 167 und Uranić, *Aegyptiaca Zagrabiensia*, 191–193.

Von pDjeser (pKairo CG 40029 (J.E. 95837; S.R.IV 934) + pKairo JE 95653 (S.R.IV 551) + pKairo S.R.IV 996 sowie mLondon BM EA 10126part + mOxford, Ashmolean Museum 1878.160) ist ausschließlich die Totengerichtsvignette publiziert: z.B. bei Otto, *Osiris und Amun*, 64 Tf. 9, Forman, Kischkewitz, *Die Altägyptische Zeichnung*, 25, Abb. V, Ikram, *Death and Burial in Ancient Egypt*, 39 (Ausschnitt), Aufrère, Golvin und Goyon, *L’Égypte restituée*, 32f., Seeber, *Totengericht*, Abb. 26 und S. 223 mit weiterer Literatur.

²⁰ So bereits Kockelmann, *Totenbuch-Handschriften auf Mumienbinden II*, 23 und 118. Siehe zu einem thebanischen Beispiel Backes, *Drei Totenpapyri aus einer thebanischen Werkstatt der Spätzeit* und Backes, *BMSAES* 15, 1–21, der sich auch mit dem Werkstattbegriff auseinandersetzt. Vgl. hierzu unten Kapitel 5.1.

²¹ Limme, in: de Meulenaere und Limme (Hgg.), *Artibus Aegypti*, 95, Anm. 68, gibt eine Liste der wenigen genau datierbaren Hss. an. Zu diesen gehören die memphitischen pVatikan 48832, pLouvren N 3084 und pLeiden T 17 sowie die thebanischen pMailand E. 1023, pMailand E. 1024, pTurin 1830, pTurin 1832, pAmherst 35; der Liste ist noch pLondon BM EA 10558 (Falck, *Das Totenbuch der Qeqa*, 59) hinzuzufügen. Ferner gibt Kockelmann, *Totenbuch-Handschriften auf Mumienbinden II*, 21f. noch einige chronologisch eingrenzbare Mumienbinden an. Zu Chonsiu vgl. unten Kapitel 2.

²² Vgl. dazu Kapitel 5.2.

²³ Siehe hierzu unten Kapitel 3. Satzinger, *Das Kunsthistorische Museum in Wien*, 34.

durchführen und diese zerschneiden weist bereits Johann Heinrich Carl Freiherr von Minutoli hin: „Man muß daher beim Ankauf derselben sich wohl vorsehen, daß man vollständige Rollen erhalte.“²⁴

Die Neuzusammensetzung der Papyrusteile führte zu teilweise kuriosen Spruchzusammenstellungen, manche Fragmente wurden sogar auf dem Kopf stehend eingefügt. Kaum ein Kapitel ist vollständig;²⁵ im Gegensatz zum Spruchtext ist aber vom Vignettenbestand noch der Hauptanteil vorhanden.²⁶ Einige der Spruchfragmente aus dem Totenbuch des Chonsiu lassen sich nur äußerst mühsam, manche gar nicht mehr identifizieren bzw. zuordnen, da der enthaltene Text leider zu unspezifisch ist, wenn z.B. nur noch der Titel oder die Namen erhalten sind. Trotz des Verlustes eines Großteils der Handschrift bleibt die besonders enge Parallelität zum Totenbuch des Djoser offenbar.

Um den Rahmen der vorliegenden Arbeit nicht zu sprengen, wurde nur eine hieroglyphische Transkription des Totenbuches des Chonsiu angegeben, die an einigen Stellen nach pDjoser ergänzt wurde, auf eine Publikation des letzteren wurde verzichtet. Diese Ergänzungen erleichtern die Rekonstruktion des pChonsiu, auch wenn viele Lücken bleiben.

²⁴ Minutoli, *Reise zum Tempel des Jupiter Ammon*, 268; siehe auch den Abdruck des vollständigen Zitats bei Niwinski, *Studies on the illustrated Theban funerary papyri of the 11th and 10th centuries B.C.*, 50f.

²⁵ Die Ausnahmen und damit komplett vorhanden sind: Tb 29, 33, 122, 123, 132, 135, 144. Tb 14 ist bis auf ein winziges Stück des Spruchanfangs vollständig und Tb 163 bis auf ein paar Löcher und kleinere Zerstörungen im unteren Drittel ebenfalls.

²⁶ Vgl. dazu auch unten Kapitel 4.

2 Das Totenbuch des Chonsiu, geboren von Renpetnefret

2.1 Erwerbungs geschichte

Das Totenbuch des Chonsiu ist in seinen verschiedenen Einzelteilen in insgesamt fünf über Europa verteilten Museen aufzufinden.²⁷ So beherbergen auch drei englische Institutionen, das British Museum in London, die Bodleian Library in Oxford und die John Rylands Library in Manchester einige fragmentierte Seiten. Im Archäologischen Museum in Zagreb findet sich genau eine Papyrusseite, während das meiste Material heute im Kunsthistorischen Museum in Wien verwahrt wird.

Die Handschrift ist allerdings heute weit davon entfernt vollständig zu sein. Es finden sich in allen genannten Museen Ansammlungen von Fragmenten unterschiedlicher Größe und Anzahl, die bis zu einem gewissen Grad wieder zusammengesetzt werden können.

a) Oxford, Bodleian Library:

Es ist heute nicht mehr nachvollziehbar, ob die beiden Papyri Ms. Egypt a.1 (P) und b.2 (P) angekauft wurden oder als Schenkung in die Bodleian Library kamen. Welche Händler oder Sammler beteiligt waren, ist ebenfalls unbekannt. Die Papyrusblätter sind ohne weitere Angaben in der Ankaufs- und Schenkungsliste unter den Inventarnummern 30873a und 30873b aufgeführt.²⁸ Die Beschreibung der Fragmente beschränkt sich auf „Respiration“ und „Hieratic document“ sowie „Provenance unknown“. Sicher ist nur, dass sie vor 1890 in die Bodleian Library gelangten.

Die beiden Papyrusseiten des Totenbuches des Chonsiu werden nicht einmal in der von Colin Wakefield 1991 angefertigten Zusammenstellung der ägyptischen Papyri in der Bodleian Library und deren Erwerbungs geschichte erwähnt.²⁹

²⁷ Dazu Coenen, *JEA* 86, 81–98, bes. 84f., Quirke, *Owners of Funerary Papyri in the British Museum*, 44, Nr. 108, Satzinger, *GM* 75, 31–35, Monnet Saleh, *Les antiquités égyptiennes de Zagreb*, 167 und Verhoeven, *RdE* 49, 221–237, bes. 221, Anm. 3; ihr waren die Fragmente in Manchester und Oxford noch nicht bekannt.

²⁸ *A Summary Catalogue of Western Manuscripts in the Bodleian Library at Oxford, Vol. V – Collections received during the second half of the 19th Century and miscellaneous MSS. acquired between 1695 and 1890*; dazu auch Coenen, *JEA* 86, 84f.

²⁹ Wakefield, *BLR* 14, 94–97.

b) London, British Museum:³⁰

pBM EA 10045 aus der Sammlung Burgon wurde nach dem Tode Thomas Burgons vom British Museum am 22. Dezember 1858 beim Auktionshaus Sotheby's angekauft.³¹ Das andere Blatt, pBM EA 10322, scheint dort bei einer Auktion durch Harry Osborn Cureton im Jahre 1830 erworben worden zu sein.³² Auch die Totenstele BM 375 wurde 1835 über Sotheby's aus der Sammlung von Salt gekauft.³³

In der Datenbank des British Museum werden die Fragmente nur als ein spätzeitliches Tb eines Priesters namens Chonsiu beschrieben, ausgeführt in hieratischer Beschriftung in roter und schwarzer Tinte und versehen mit Vignetten, die ebenfalls schwarz gezeichnet sind.³⁴

c) Manchester, John Rylands Library:

Die fünf etwa gleich langen, aber nur 18 cm hohen Papyrusstreifen der Rylands Library waren ursprünglich unter der Inventarnummer VII(1) bis VII(5) geführt³⁵ und wurden später in 4/1 bis 4/5 umbenannt. Auch hier ist nicht bekannt, woher diese ursprünglich kommen und wer sie ankaufte. Wahrscheinlich stammen sie, wie beinahe alle hieroglyphischen, hieratischen und demotischen Papyri der Rylands Library und übrigen dort vorhandenen Manuskripte, aus der Sammlung Lord Lindsays und seines Sohnes. Der Hauptlieferant dieser Familie war der Buchhändler und Antiquar Bernard Quaritch. Ob das Totenbuch tatsächlich durch ihn angekauft wurde, bleibt aber Spekulation.

In einem Katalog, den Samuel Birch 1866 für Lord Lindsay anfertigte, taucht das Totenbuch des Chonsiu bereits unter der Inventarnummer VII auf, was darauf schließen lässt, dass die fünf Papyri vor 1866 ihren Weg in die Sammlung Lord Lindsays gefunden hatten. Im Jahr 1901 wurde die Sammlung schließlich von Henriqueta Rylands aufgekauft und der Bibliothek in Manchester gestiftet.

³⁰ Quirke, *Owners of Funerary Papyri in the British Museum*, 44, 76, Nr. 108.

³¹ Taylor (Hg.), *Journey through the afterlife*, 269, Farbfoto von pBM EA 10045,3. Zu T. Burgon vgl. Dawson, Uphill und Bierbrier, *Who was who in Egyptology*³, 75.

³² Da es sich um private Sammler handelt, gibt es keine weiteren Informationen über Herkunft und Fundumstände der Papyri.

³³ Vgl. dazu auch die Informationen in der Datenbank des British Museum, http://www.britishmuseum.org/research/collection_online/collection_object_details.aspx?objectId=123920&partId=1&object=20160&matcult=15634&material=18381&page=1 (aufgerufen am 27.2.2014).

³⁴ Vgl. z.B. http://www.britishmuseum.org/research/collection_online/collection_object_details.aspx?objectId=114249&partId=1&searchText=khonsiu&page=1 (aufgerufen am 21.11.2014).

³⁵ Für die genauen Maße siehe unten Kapitel 3.5.

d) Kunsthistorisches Museum Wien, Ägyptisch-Orientalische Sammlung³⁶:

Im KHM Wien befindet sich der Hauptanteil des Totenbuches (pWien KHM ÄOS 3856–3858 + 3862 + 3864 + 3866–3869 + 10159). pWien KHM ÄOS 3866 und Teile von pWien KHM ÄOS 3862 sind sogar noch in ihrem ursprünglichen Totenbuchformat und beinahe ihrer kompletten Papyrushöhe erhalten.

Im Jahre 1821 erhielt der Arzt E.A. Burghart³⁷ vom Kaiserhaus den Auftrag, Antiken zu erwerben; höchstwahrscheinlich waren darunter auch die Papyrusseiten des Totenbuches des Chonsiu.³⁸ Burghart bezog Antiken gerne über den österreichischen Vizekonsul Giuseppe di Nizzoli³⁹, der wiederum direkt bei den in Ägypten tätigen Ausgräbern (u.a. bei A. Lebolo oder dessen Auftraggeber B. Drovetti)⁴⁰ einkaufte. pWien KHM ÄOS 3864 ist als einziger Papyrus in der Datenbank des Museums als Schenkung Burgharts eingetragen.⁴¹ Die Datenbankeinträge zu den anderen Papyrusteilen sind wenig aussagekräftig: Ptolemäerzeit, um 250 v. Chr., Fundort vermutlich Sakkara, Provenienz: vor 1824 erworben.

Etwas Licht in die Angelegenheit bringt ein Blick auf die Papyrushandschrift des Apis-Balsamierungsrituals, welche ebenfalls in Wien und Zagreb (pWien KHM ÄOS 3873 + pZagreb Archaeological Museum 597) aufbewahrt wird.⁴² Die Inventarnummer in Zagreb geht unmittelbar der Chonsiu-Hs. (pZagreb Archaeological Museum 598) voraus. Meyrat vermutet, die Teilung des Originalpapyrus wurde in Ägypten vorgenommen um größere Gewinne zu erzielen, weshalb die Papyrusteile in Zagreb und Wien von verschiedenen Personen erworben werden konnten.⁴³ Nach Vos „arrived the papyrus in Vienna in December 1821 as part of a large lot of Egyptian antiquities consisting of 3 mummies, 27 papyri, about 60 stelae, and numerous other items“⁴⁴. Sehr wahrscheinlich waren die Teile des Totenbuches des Chonsiu unter diesen 27 Papyri. Ferner gibt Vos an, Burghart habe den größten Teil dieser Objekte direkt von Lebolo in Alexandria gekauft, den Rest von anderen Händlern in Kairo.

³⁶ Satzinger, *Das Kunsthistorische Museum in Wien*, 34.

³⁷ Satzinger, *Das Kunsthistorische Museum in Wien*, 18.

³⁸ Satzinger, *GM* 75, 31.

³⁹ Dawson, Uphill und Bierbrier, *Who was who in Egyptology*³, 312.

⁴⁰ Dawson, Uphill und Bierbrier, *Who was who in Egyptology*³, 241 und 129f.

⁴¹ Abrufbar unter <http://bilddatenbank.khm.at/>.

⁴² Dazu Vos, *The Apis Embalming Ritual*, 1, der jedoch die Seite in Zagreb nicht kannte, sowie Meyrat, in: Quack (Hg.), *Ägyptische Rituale*, 264. Eine Abbildung findet sich bei Uranić, *Aegyptiaca Zagrabiensia*, 191.

⁴³ Meyrat, in: Quack (Hg.), *Ägyptische Rituale*, 264.

⁴⁴ Vos, *The Apis Embalming Ritual*, 1.

Andererseits schließt er durch intensive Archivrecherche eine Erwerbung des Apis-Balsamierungsrituals bei Lebolo aus,⁴⁵ was möglicherweise auch andere Papyri dieses Ankaufs betrifft.

e) Zagreb, Archäologisches Museum:

In Zagreb befindet sich die Eingangsvignette des Totenbuches des Chonsiu, die zur Sammlung Koller Inv. 598 (alt: pZagreb 886) gehörte.⁴⁶ Besagter Baron Franz von Koller (1767–1826) war Österreicher, der nach seiner Pensionierung in Italien lebte, wo er sich einen Ruf als Kunstkennner und Sammler erwarb.⁴⁷ Baron Koller kaufte den Großteil seiner Ägyptiaca bei Lanci in Neapel ein, woher er den Rest bezog ist unbekannt.⁴⁸ Wie und welche Objekte seiner Sammlung von Ägypten nach Italien gelangten und aus welchem Teil Ägyptens sie stammten, ist, bis auf wenige Ausnahmen, nicht bekannt.⁴⁹

„[...] the provenience of most of the collection is closely tied to the life and activities of this Austrian [...]“⁵⁰ und „The story about the Koller collection remains incomplete in terms of its beginnings.“⁵¹

Bei näherer Betrachtung der Papyri in Zagreb fällt auf, dass sich einige der dort aufbewahrten Hss. in einem ähnlichen Zustand wie das Totenbuch des Chonsiu befinden.⁵² Die verschiedenen Fragmente, willkürlich auf einen oder mehrere Trägerpapyri aufgebracht, springen dem Betrachter direkt ins Auge.⁵³ Einer solchen Neuzusammensetzung fiel sogar ein demotischer Text (pZagreb 599) zum Opfer.⁵⁴ Die Umrandung aus Doppelstrichen, die ebenfalls aus mehreren Teilstücken besteht, gehörte möglicherweise zu einem Totenbuch.

Folgende vorsichtigen Schlüsse und Aussagen lassen sich für die Erwerbung von

⁴⁵ Vos, *The Apis Embalming Ritual*, 1.

⁴⁶ Monnet Saleh, *Les antiquités égyptiennes de Zagreb*, 167 mit Umschrift, als pZagreb 886. Uranić, *Aegyptiaca Zagradiensia*, 191–193, als pZagreb 598. Vgl. dazu auch weiter unten Kapitel 3.2.

⁴⁷ Uranić, *Aegyptiaca Zagradiensia*, 16–18.

⁴⁸ Uranić, *Aegyptiaca Zagradiensia*, 18.

⁴⁹ Uranić, *Aegyptiaca Zagradiensia*, 12; bei den bekannten Stücken handelt es sich um Uschebti (Inv. 561–567) aus Sakkara.

⁵⁰ Uranić, *Aegyptiaca Zagradiensia*, 9.

⁵¹ Uranić, *Aegyptiaca Zagradiensia*, 11 zum ersten Ankauf von 1868.

⁵² Dazu der aktuellste Katalog der Sammlung: Uranić, *Aegyptiaca Zagradiensia*.

⁵³ Vgl. dazu unten Kapitel 3.

⁵⁴ Dazu die Abbildung bei Uranić, *Aegyptiaca Zagradiensia*, 193. Vgl. zum Format der memphitischen Totenbuchhss. unten Kapitel 7.1.

pChonsiu zusammengefasst ziehen: Die einzelnen Papyrusseiten und Fragmente gerieten zwischen 1820 und 1890 in die jeweiligen Museen bzw. in die Hände der Sammler. Die Jahre 1820 bis 1824 schienen die Kernphase der Erwerbungen gewesen zu sein. Es ist unbekannt, ob die Papyrusseiten alle ursprünglich von derselben Person bei einem Antikenhändler erworben wurden oder ob mehrere Zwischenhändler beteiligt waren. Es ist aber wahrscheinlich, dass zumindest der Veräußerer in Ägypten eine einzige Person gewesen sein muss. Für den An- und Weiterverkauf der Handschrift kommen danach nur einige wenige Personen in Frage, da zu dieser Zeit die Zahl der in Ägypten tätigen Ausländer noch recht überschaubar war.

Die Papyrusseiten und -fragmente kamen über den Seeweg aus Ägypten und fanden dann über einen der Mittelmeerhäfen von Süden nach Norden ihren Weg in die Museen. Die frühesten Belege für den Ankauf von Teilen des Chonsiu-Totenbuches findet man in Wien, die Papyrusteile in England waren etwa zehn Jahre später in Auktionen erhältlich. Wie bereits oben bei der Sammlung des KHM Wien erwähnt, könnten die Totenbuchanteile in Wien von B. Drovetti gekauft worden sein, der für einen nicht besonders pfleglichen Umgang mit antiken Objekten bekannt war.⁵⁵ Auch Salt, Belzoni oder D’Athanasia kämen als Händler in Frage, was aber mangels Belegmaterialien weiterhin reine Spekulation bleiben muss. Da zudem Aufzeichnungen zu Grabungen fehlen, dürfte das Totenbuch aus einer oder mehreren illegalen Grabungen in Ägypten stammen. Durch die Totenstele des Chonsiu (BM 375) ist dessen Herkunft aus Memphis gesichert; demnach wurde er in der Nekropole von Sakkara begraben.⁵⁶

2.2 Herkunft und Familie des Chonsiu

Die Familie, der Chonsiu angehörte, ist keine unbekannte. Es ist die Familie, die ab etwa der zweiten Hälfte des 4. Jh. v. Chr. über zehn Generationen hinweg den Hohepriester von Memphis stellte und deren Genealogie sich anhand zahlreicher Totenste-

⁵⁵ Drovetti ist für den heutigen Zustand des Turiner Königskanon verantwortlich, was auch das Aussehen des Totenbuches des Chonsiu erklären könnte, vgl. Dawson, Uphill und Bierbrier, *Who was who in Egyptology*³, 129f.

⁵⁶ Für ein Mitglied einer so wichtigen Familie (siehe im Folgenden) sollte noch ein Grab oder zumindest ein Familiengrab vorhanden gewesen sein, das leider noch nicht entdeckt wurde.

len und weiterer Quellen rekonstruieren lässt.⁵⁷ Die Stele des Chonsiu befindet sich heute im British Museum (BM EA 375);⁵⁸ sie weist neben der Nennung seiner Eltern, des Hohepriesters des Ptah Nesisty⁵⁹ und der Renpetnefret, auch noch das genaue Datum seines Begräbnisses auf, welches am 27. Thot des 37. Regierungsjahres Ptolemaios' II. Philadelphos' (19. November 249 v. Chr.) stattfand.⁶⁰ Chonsiu wird auf keinem anderen Monument der Familie mehr erwähnt.

Die letzte Zeile der demotischen Nachschrift der Stele, die heute leider stark abgerieben und undeutlich ist, enthält noch einen weiteren interessanten Passus:⁶¹ Der Anfang ist noch recht gut lesbar *pꜣy=f hrw ms[.t]* „sein Geburtstag“; das anschließende Wort ist nur noch halb zu erkennen und scheint *n hr(w)t* „Fest“ zu sein. Reymond nahm hierfür den Festtag der Bastet an,⁶² allerdings ist das Wort Bastet nicht vorhanden, zudem gibt es in der folgenden Zeile auch keine Schriftreste mehr. Brugsch wollte hier sogar eine komplette Datumsangabe „Sein Geburtstag: am 14. Phamenoth“ lesen, die aber ebenfalls nicht nachvollziehbar ist.⁶³

Die Frage, was und ob tatsächlich etwas im Anschluss an die noch vorhandenen Zeichen angefügt war, kann ich nicht beantworten, da in der Folgezeile keine Zeichen mehr erhalten bzw. zu erkennen sind. Es sei noch angemerkt, dass das fragliche letzte Wort, sofern es sich dabei um *hr(w)t* handelt, im Gegensatz zu *hb* alleine stehen kann und keinen weiteren Götternamen oder sonstigen Vermerk benötigt.⁶⁴

⁵⁷ Dazu Reymond, *From the Records*. Eine Genealogie findet sich auch bei Thompson, *Memphis under the Ptolemies*², 120, Fig. 5 und Panov, *Источники по истории*, 35. Drei Stelen des Halbbruders und der Neffen Chonsius befinden sich im Kunsthistorischen Museum in Wien: Wien 153–155.

⁵⁸ Bemalter Kalkstein, 43 x 32,5 cm. Budge, *A guide to the Egyptian galleries*, 277 Nr. 1032, de Meulenaere, *CdE* 35, 92–107, bes. 94, Young, *Hieroglyphics*, 79, Brugsch, *Thesaurus Inscriptionum Aegyptiacarum*, 906f., Munro, *Die spätägyptischen Totenstelen*, 339, ohne Umschrift, Reymond, *From the Records*, Nr. 5, Maystre, *Les grands prêtres de Ptah de Memphis*, 392f., gibt zwar eine Umschrift und Übersetzung der Titel an, ignoriert aber die demotische Nachschrift. Ferner Verhoeven, *Untersuchungen zur späthieratischen Buchschrift*, 81 und Panov, *Источники по истории*, 114–117.

⁵⁹ PP III 5365. Totenstele des Vaters: BM EA 379; PP III 5361. Die Totenstele ist von der gleichen stilistischen Art wie die des Chonsiu. Nesisty lebte von 289–217 v. Chr., siehe dazu auch Munro, *Die spätägyptischen Totenstelen*, 161f.

⁶⁰ Demotische Nachschrift Z. 8: *ḥꜣ.t-sp 37 ꜣbd 1 ꜣḥ.t (sw) 27 n Pr-ꜣ Ptwl[mwꜣ]s sꜣ Ptwlmwꜣs (...) pꜣ hrw di.t ḥtp (...)*. Verhoeven, *Untersuchungen zur späthieratischen Buchschrift*, 81, spricht vom Todesdatum und nicht vom Begräbnisdatum.

⁶¹ Die genaueste Umzeichnung findet sich bei Young, *Hieroglyphics*, 79, offensichtlich war die Beschriftung zu dessen Zeit noch deutlicher. Alle anderen in Anm. 58 genannten Autoren weichen in ihrer Umschrift, sofern sie eine angeben, bisweilen stark von Youngs Abzeichnung ab.

⁶² Reymond, *From the Records*, 80, 82.




⁶³ Brugsch, *Thesaurus Inscriptionum Aegyptiacarum*, 907.

⁶⁴ Vgl. *Dem. Gloss.*, 279f. und 298f.

2.3 Prosopographie

2.3.1 Der Name des Chonsiu

Bei der Schreibweise des Namens von Chonsiu gibt es Unterschiede zwischen der Schreibung des Namens in Hieroglyphen, wie sie in der Anbetung des Osiris (AdO), in der Totengerichtsszene (TG) und auf der Totenstele auftreten, und der im Hieratischen. Die hieratische Schreibweise ist ausführlicher als die in Hieroglyphen. So wird das Götterdeterminativ hinter *Hnsw* nur im Hieratischen, das *iw* in der Schreibweise mit laufenden Beinchen und Pluralstrichen nur im hieroglyphischen Text verwendet. Ferner weicht die ebenfalls hieroglyphische Schreibung des *iw* auf der Totenstele von der auf dem Papyrus ab.

1.  Stele BM EA 375.
2.  pWien KHM ÄOS 3862 (TG).
3.  z.B. pLondon BM EA 10045,1 (Hieratisch).

Die Schreibung $\text{Hnsw}^1\text{-i}$ (mit A^{PK}) kommt nur an einer einzigen Stelle im Totenbuch vor.⁶⁵ Einmal wurde das *-iw* vergessen, das nachfolgende Personendeterminativ aber notiert (pLondon BM EA 10045,3, Tb 37).⁶⁶ Es ist kein klares Muster zur Verwendung der Personendeterminative erkennbar. Der Name Chonsius kann im hieratischen Text sowohl mit als auch ohne den sitzenden Mann geschrieben werden (vgl. Beispiel 3). In den Hieroglyphen kommt die Schreibung grundsätzlich ohne Personendeterminative aus (Beispiele 1 und 2). Sie scheinen willkürlich gesetzt zu sein und häufig sind innerhalb desselben Spruches Determinative hin und wieder notiert und dann wieder nicht. Das Attribut $m\text{z}^c\text{-hrw}$ wurde dagegen immer geschrieben.

Der Papyrus muss für Chonsiu persönlich angefertigt worden sein. Ein Vorfertigen des Totenbuches und eine erst nachträgliche Eintragung von Namen und Titulatur schließe ich aus, weil diese sich passgenau in den Fließtext einfügen, in Ausführung und Größe der Zeichen mit dem übrigen Text übereinstimmen und fast immer vollständig notiert sind, es sei denn der Schreiber vergaß Zeichen.

⁶⁵ pWien KHM ÄOS 3866, Tb 149, Z. 20-21, 1. Hügel.

⁶⁶ In Tb 21 auf dem Fragment pWien KHM ÄOS 3856 wurde das *iw* ebenfalls vergessen, das Personendeterminativ jedoch nicht notiert.

Die Filiation wird, wie in Funerärtexten üblich, über den Namen der Mutter gebildet: *Hnsw-îw msi.n Rnp.t-nfr.t*.⁶⁷ Der Name des Vaters erscheint, wie bereits erwähnt, nur einmal auf der Totenstele (*sꜣ n Ns-îsty*).

2.3.2 Der Name der Mutter des Chonsiu

Auch beim Namen von Chonsius Mutter *Rnp.t-nfr.t* lassen sich diverse Varianten innerhalb der Schreibungen feststellen. Diese beschränken sich jedoch mehr oder weniger auf das Hinzufügen oder Weglassen der Determinativstriche nach *rnp* und *nfr* und der Buchrolle nach dem *nfr*-Zeichen.

1. BM EA 375 (ebenso AdO und TG; letztere ohne das Personendeterminativ).
2. z.B. pLondon BM EA 10045,2.



Innerhalb des Papyrus fällt v.a. beim Namen der Mutter Chonsius die Uneinheitlichkeit bei der Setzung der Personendeterminative auf. Am häufigsten wird ihr Name mit dem sitzenden Mann determiniert, ganz selten tatsächlich mit einer sitzenden Frau.⁶⁸ Wenn das weibliche Personendeterminativ verwendet wurde, dann in der ausführlichen und nicht der abgekürzten Form.⁶⁹ Meist fällt, wie auch beim Namen ihres Sohnes, eine Determination ganz weg. In den Kapiteln 153,5 (pWien KHM ÄOS 3866) und 145, 11. Tor, Z. 1 (pWien KHM ÄOS 3862) fehlt *nfr.t*, in Tb 144, 7. Tor, Z. 4 (pWien KHM ÄOS 3862) wurde *Rnp.t* vergessen. *mꜣ^c-hrw* wurde dagegen immer notiert.

2.3.3 Titel des Chonsiu

Eine vollständige Titulatur dokumentiert nur die Totenstele BM EA 375. Werden hieroglyphischer Text und demotische Nachschrift nebeneinander betrachtet, zeigt letztere die ausführlichste Titulatur, u.a. treten hier Titel auf, die an keiner anderen

⁶⁷ Vgl. dazu Caminos, *Or* 61, 344f.

⁶⁸ Tatsächlich kommt die sitzende Frau meistens in den Sprüchen des ersten Totenbuchdrittels vor, dies ist aber nicht die Regel. Am häufigsten ist sie auf pBM EA 10045 (Tb 22–25) zu finden.

⁶⁹ Verhoeven, *Untersuchungen zur späthieratischen Buchschrift*, gibt die hieratische Form von  nicht wieder. Als Kurzform gibt sie nochmals  an.

Stelle genannt werden. In AdO⁷⁰ und TG-Vignette⁷¹ finden sich weitestgehend die gleichen Titel, wohingegen in den Tb-Sprüchen der Verstorbene abgekürzt nur als *ḥm-nṯr* bezeichnet wird.⁷²

Folgende Titel lassen sich in dieser Reihenfolge zusammengefasst belegen und zu einer Gesamttitulatur rekonstruieren:

- *sh-nsw/pr-ꜥꜣ iw=f ip*⁷³ „inspizierender Königsschreiber“
(BM EA 375, Z.6, 9. Ohne *iw=f ip*: pZagreb 598; pWien KHM ÄOS 3862 [TG])
- *wꜥb n pꜣ wbꜣ.t n pr Pth* „Wab-Priester des Vorhofes der Ptah-Domäne“
(pZagreb 598, pWien KHM ÄOS 3862 [TG])
- *sh n Ḳi-m-ḥtp sꜣ Pth sꜣ 2.nw-nb sꜣ 4.nw-nb* „Schreiber des Imhotep Sohn des Ptah jeder zweiten und vierten Phyle“⁷⁴ (BM EA 375, Z. 9; pWien KHM ÄOS 3862 [TG])
- *ḥm-nṯr n Nḥt-Hr-m-ḥb pꜣ bik n ḥw.t-nṯr n tꜣ Thne* „Prophet Nektanebos’ des Falken des Tempels von Tehne“ (BM EA 375, Z. 6, 9–10; pWien KHM ÄOS 3862 [TG]); fragmentarisch auf pOxford, Bodleian Library Ms. Egypt. a. 1 [P])⁷⁵
- *sh n tꜣ hr.t ih.t n ḥw.t-nṯr n Mn-nfr* „Schreiber der Rinderversorgung des Tempels von Memphis“ (BM EA 375, Z. 6, 10)
- *sh ir.tꜣ-w n pꜣ ḥtp-nṯr Pth* „Augenschreiber“⁷⁶ der Opferstiftung des Ptah“ (BM EA 375, Z.10)
- *ḥm nṯr* „Prophet“
(BM EA 375, Z.7, 10; pWien KHM ÄOS 3856–3858 + 3862 + 3864 + 3866–

⁷⁰ pZagreb 598.

⁷¹ pWien KHM ÄOS 3862. Eine Erwähnung dieses Teils des Totenbuches inklusive einiger Titel findet sich bereits bei von Bergmann, *ZÄS* 18, 50.

⁷² Eine Ausnahme ist Tb 149 (pWien KHM ÄOS 3866); dort fällt das *ḥm-nṯr* gelegentlich weg und es wurde nur *Wsir Ḥnsw-iw* notiert.

⁷³ Im hieroglyphischen Teil der Totenstele wird *pr-ꜥꜣ* geschrieben, im Totenbuch *sh-nsw. iw=f* wurde 𓂏 geschrieben, mit *ꜣ* als Einkonsonantenzeichen *f*.

⁷⁴ Zur Verbindung von Imhotep und Ptah siehe Sandman-Holmberg, *The God Ptah*, 194–196.

⁷⁵ Der Titel auf der Totenstele wird von de Meulenaere, *CdE* 35, 94 erwähnt.

⁷⁶ Zum Augenschreiber siehe: Vittmann, *SAK* 21, 325–343, bes. 325–338. Reymond, *From the Records*, bes. 82, liest diese Stelle nach eigenen Ergänzungen: *sh Pth pꜣ-di-ḥtp-Pth <n> pr-Pth iti-nṯr*. Brugsch, *Thesaurus Inscriptionum Aegyptiacarum*, 906f. transkribiert etwas unverständlich. Ein Blick in Young, *Hieroglyphics*, 79, hilft weiter und auch die Reste auf der Stele zeigen ein deutliches *ir.tꜣ*.

3869 + 10159; pOxford Bodleian Library Ms. Egypt. a. 1 (P) + b. 2 (P); pLondon BM EA 10045 + 10322; pManchester JRL Hieratic 4; pZagreb 598)

- [iti-ntr? ...] „Gottesvater“⁷⁷ (evtl. BM EA 375, Z.10)

Es besteht die Möglichkeit hier diesen Titel zu lesen, allerdings ist die Schrift so stark abgerieben und verblasst, dass es Spekulation bleiben muss. Ferner gibt es keinen weiteren Beleg dafür, dass Chonsiu den Titel tatsächlich trug; sonst würde, wie auf pDjeser, der Titel im Totenbuch wahrscheinlich auch angeführt werden.

- [...] p3 t3 Yh3t „[...] des Landes der Juden/ des Landes Jehud/ P3-t3-Yh3t“⁷⁸ (Reste auf pOxford Bodleian Library Ms. Egypt. a. 1 [P])

Es handelt sich hierbei um einen Titel, der eng mit dem jüdischen Viertel in Memphis (*Yht*), dessen Standort nicht genau lokalisiert werden kann, zusammenhängen muss.⁷⁹ Man könnte an ein Schreiber- oder Verwaltungsamt denken. Möglicherweise ist es ein ähnlicher Titel, wie ihn auch Chahap (Stele Berlin 2118) trug, der ein Zeitgenosse Chonsius war.⁸⁰ Dieser Chahap war u.a. Schreiber des Gottesbuches des Speichers des Hohepriesters von Memphis und von *P3-t3-Yh3t*.

2.4 Exkurs: Das Totenbuch des Djeser, geboren von Heranch

2.4.1 Herkunft und Familie

Das Totenbuch des Djeser befindet sich heute unter den Inventarnummern pKairo CG 40029 (J.E. 95837, S.R. IV 934) + pKairo J.E. 95653 (S.R.IV 551) + pKairo S.R.IV 996 im Ägyptischen Museum in Kairo; zu Djesers Bestattung gehören auch die Mumienbindenfragmente mOxford Ashmolean Museum 1878.160 + mLondon

⁷⁷ So bei Reymond, *From the Records*, 82. Zu einer Verbindung zwischen den Gottesvätern und dem Osiriskult siehe Quack, in: Coulon (Hg.), *Le culte d'Osiris au Ier Millénaire av. J.-C.*, 25.

⁷⁸ Vgl. zu dieser Ortsbezeichnung Schäfer, *ZÄS* 40, 32–35, Vittmann, in: Clarysse et al. (Hgg.), *Egyptian Religion*, 1231–1250, bes. 1245, Vittmann, *Ägypten und die Fremden*, 70, von Recklinghausen, *ZÄS* 132, 156, 159f., und Zauzich, in: Botta (Hg.), *In the Shadow of Bezalel*, 409–416. Dazu auch Jakobeit, in: Lippert et al. (Hgg.), *Sapientia Felicitas*, 261–268.

⁷⁹ Es gibt nur sehr wenige ägyptische Belege zur Bezeichnung der Juden, dieser hier muss der Liste nun hinzugefügt werden. Zu den Belegen siehe außer der in Fn. 78 zitierten Literatur auch Winnicki, *Late Egypt and Her Neighbours*, 181f.

⁸⁰ Vgl. Schäfer, *ZÄS* 40, 32–35, Brunner, *Hieroglyphische Chrestomathie*, Tf. 26, *Urk.* II 163–166, Vittmann, in: Clarysse et al. (Hgg.), *Egyptian Religion*, bes. 1245f., id., *Ägypten und die Fremden im ersten vorchristlichen Jahrtausend*, 70.

BM EA 10126part, die in Sakkara gefunden wurden.⁸¹ Das Totenbuch ist bis auf die TG-Vignette unpubliziert, die gerne als Illustration in verschiedenen Publikationen verwendet wurde.⁸² Unter welchen Umständen die Handschrift in das Museum nach Kairo kam, ist nicht bekannt. Sicher ist allerdings, dass dies vor 1921 geschehen sein muss, da Daressy 1921/22 den Papyrus bereits beschrieben hat und auch einen Datierungsvorschlag (um 200 v. Chr.) unterbreitete.⁸³ Ich würde den Papyrus in Analogie zum Totenbuch des Chonsiu grundsätzlich etwas später als dieses, ebenfalls gegen das Ende der 2. Hälfte des 3. Jh. v. Chr. ansetzen.⁸⁴

Über die Familienverhältnisse des Djeser⁸⁵ ist ebenfalls nichts weiter bekannt: Der Vater (*ḥm-ntr Iḥ-ms*) wird nur einmal auf der stark fragmentierten AdO-Vignette genannt. Djesers Mutter Heranch wird dagegen, wie in funerären Hss. und auch im Totenbuch des Chonsiu üblich, bei der Filiation angegeben.⁸⁶

2.4.2 Prosopographie

2.4.2.1 Name des Djeser

Der Name Djesers wird immer auf die gleiche Art und Weise geschrieben – ein kurzer Name bestehend aus dem *dsr*-Dreikonsonantenzeichen zusammen mit einem phonetischen Komplement *r* und einem optionalen Determinativ bringt wenig Variationspotential mit sich. Die Schreibungen im hieratischen und hieroglyphischen Text entsprechen sich bis auf die Füllzeichen, die in der hieratischen Schrift gerne verwendet werden. Als Füllzeichen treten entweder *y*-Striche oder ein *t* auf, gelegentlich ein Determinativstrich. Es existiert jedoch auch die Schreibweise ohne jegliche Füllzeichen. Das Personendeterminativ ist meistens notiert worden, vereinzelt fehlt es nach dem Namen, auch wenn die voranstehende Titelreihe ein Determinativ hat. Weiterhin lässt sich feststellen, dass *mꜣꜥ-hrw* ausnahmslos notiert wurde.

⁸¹ So laut Kockelmann, *Totenbuch-Handschriften auf Mumienbinden* II, 34 „Archivangaben der Museen“. Der Papyrus wurde zurechtgeschnitten und auf 39 Kartons aufgeklebt.

⁸² Z.B. Otto, *Osiris und Amun*, 64, Tf. 9, Forman und Kischkewitz, *Die Altägyptische Zeichnung*, 25, Abb. V, Ikram, *Death and Burial in Ancient Egypt*, 39 (Ausschnitt), Aufrère, Golvin und Goyon, *L’Égypte restituée*, 32f., Seeber, *Totengericht*, Abb. 26, sowie S. 223 mit drei weiteren Literaturhinweisen.

⁸³ Aubert, Aubert, *Statuettes égyptiennes*, 269.

⁸⁴ Vgl. dazu unten Kapitel 5.

⁸⁵ PP IX 5566b.

⁸⁶ Vgl. Caminos, *Or* 61, 344f.

Bei vier Totenbuchsprüchen (Tb 19, 59, 83, 152) wurde zwar die Titelreihe notiert, dafür aber der Name des Verstorbenen sowie der seiner Mutter vergessen. An einer weiteren Stelle, Tb 17,72, wurde der Name des Djeser in eine Kartusche gesetzt, entsprechend dem Königsnamen Djosser.

2.4.2.2 Name der Mutter des Djeser

Wie schon im vorher behandelten Totenbuch des Chonsiu wird auch in dieser Handschrift der Name der Mutter, *Hr-ḥnh*, in den Sprüchen meist mit dem sitzenden Mann determiniert; der Name kann aber auch völlig ohne Determinativ notiert sein. In der Regel wird der Name mit phonetischen Komplementen voll ausgeschrieben, gelegentlich kommt eine abgekürzte Fassung vor, die auf die phonetischen Komplemente nach dem *ḥnh*-Zeichen verzichtet. Viermal wurde *Hr-ḥn* geschrieben. Das *mḥ-ḥrw* wurde ausnahmslos notiert.

Wie schon bei den Ausführungen zum Namen des Djeser erwähnt, wurden in vier Totenbuchsprüchen sein Name und der seiner Mutter vergessen (Tb 19, 59, 83, 152). Eine weitere Auslassung gibt es in Tb 56: dort fehlt, trotz ausreichenden Platzes, der Name von Heranch, Titulatur und Name Djesers sind dagegen angegeben. In Tb 77 wurde die Filiation ebenfalls weggelassen, dort aber aus Platzmangel am Kolumnenende.

2.4.3 Titel des Djeser

So wenig sich die Schreibweise des Namens des Djeser variieren lässt, umso häufiger finden sich Varianten und Auslassungen bei seinen Titeln. Die folgende Titulatur lässt sich für Djeser belegen, am ausführlichsten erwartungsgemäß innerhalb der großformatigen TG-Vignette:

- *mry-ntr* „Gottesliebbling“ (pKairo S.R. IV 551: TG)
- *iti-ntr* „Gottesvater“⁸⁷ (pKairo 40029)
- *sm* „Sem-Priester“ (pKairo S.R. IV 551: TG; Fragmente S.R. IV 934)

Dieser Titel tritt in zwei unterschiedlichen Schreibungen auf. In den Hiero-

⁸⁷ Quack, in: Coulon (Hg.), *Le culte d'Osiris au Ier Millénaire av. J.-C.*, 25: Verbindung zwischen den Gottesvätern und dem Osiriskult.

glyphen wird er mit dem Zeichen 𓂏 angegeben.⁸⁸ Der hieratische Text enthält dagegen folgende alphabetische Schreibung, mit einem für den Priestertitel ungewöhnlichen Determinativ (𓂏): 𓂏 . Analog zu den in den Hieroglyphen auftretenden Titeln ist die Lesung des Wortes als „Sem-Priester“ unbestreitbar. Eine ähnliche Schreibweise, die einen „alten Titel des Hohepriesters von Memphis“ bezeichnet, allerdings mit zusätzlichen Determinativen (z.B. 𓂏), findet sich bereits im *Wb* IV, 121 (4). Auch ein Blick ins Demotische hilft nicht weiter. Üblicherweise wird *stm* mit 𓂏 determiniert. Eine Schreibung des Priestertitels Sem mit dem Determinativ 𓂏 könnte sich aus dem Wort *sm* „Gestalt, Bild“ (*Wb* IV, 121 [7]) herleiten lassen und somit direkt auf die Aufgaben des Priesters im Totenkult und im Mundöffnungsritual hinweisen.⁸⁹

- *ḥm-nṯr Pth* „Prophet des Ptah“ (pKairo S.R. IV 551: TG; pKairo CG 40029)
In den Tb-Sprüchen steht abwechselnd, ohne erkennbares Muster, entweder *ḥm-nṯr Pth* oder *ḥm Pth*, ersteres kommt jedoch häufiger vor.⁹⁰ Gelegentlich ist, z.B. in Tb 15, sogar der Göttername *Pth* weggelassen.
- *wꜥb n ḥw.wt-nṯr ṯnbw-ḥd* „Wab-Priester der Tempel von Inebu-Hedj“ (pKairo S.R. IV 551: TG)
- *ḥry-sštꜣ n s.t wr.t* „Hüter des Geheimnisses des großen Ortes/Thrones/ Tempels“ (pKairo S.R. IV 551: TG)
- *ḥm-nṯr n Bꜣst.t nb(.t) ṯnh-tꜣ.wy* „Prophet der Bastet, der Herrin von Anchtawy“⁹¹ (pKairo S.R. IV 551: TG)

In den Tb-Sprüchen selbst wird Djeser als *ṯi-nṯr ḥm(-nṯr) Pth* bezeichnet. Gelegentlich kommt die Titelreihe auch nur abgekürzt vor.⁹² Zu Beginn des Totenbuches

⁸⁸ Vgl. hierzu auch die Schreibungen auf den Mumienbinden des Hor: Kockelmann, *Totenbuch-Handschriften auf Mumienbinden* I.1, 16f., mit dem Literaturverweis auf de Meulenaere, in: Institut Français d’Archéologie Orientale (IFAO) (Hg.), *Mélanges Mariette*, 285–290.

⁸⁹ Vgl. auch Wilson, *Ptolemaic Lexikon*, 838.

⁹⁰ Dazu *Wb* III, 88f. Dazu auch Quaegebeur, *JNES* 30, 249.

⁹¹ Dazu Vercoutter, *Textes biographiques*, 5, sowie die Literaturangaben bei Darnell, *Enchoria* 17, 74, Anm. 22. Zur Verbindung von Ptah und Bastet als Paar siehe Sandman-Holmberg, *The God Ptah*, 229, Bergman, *Ich bin Isis*, 249, mit Anm. 2, und auch Altmann, *Die Kultfrevel des Seth*, 13f. Zu Anchtawy siehe *LÄ* I, 266f. und *LÄ* IV, 26.

⁹² Z.B. Tb 17,71: die Titulatur besteht dort nur aus *ṯi-nṯr*.

(Tb 1 bis definitiv Tb 5)⁹³ – soweit noch in den Fragmenten erhalten und lesbar – wurde noch eine längere Reihe von Titeln, *iti-ntr sm hm-ntr Pth*, geschrieben. Danach kommt der Titel *sm* außer in V125 nicht mehr vor. Es ist zu erwarten, dass in der AdO-Vignette die gleichen Titel wie in der TG-Vignette standen, was aber aufgrund des stark fragmentarischen Zustandes des Papyrusanfangs nicht mehr nachprüfbar ist. Auch dieses Totenbuch wurde für den Verstorbenen persönlich angefertigt, da sich Name und Titulatur passgenau in den Fließtext einfügen.

2.4.4 Weitere Quellen zu Djoser

Zusätzlich zu dem fast vollständig erhaltenen Totenbuch auf Papyrus gibt es noch einige wenige Fragmente eines Totenbuches auf Mumienbinden (mLondon BM EA 10126part + mOxford Ashmolean Museum 1878.160).⁹⁴ Die elf Mumienbindenfragmente in London wurden 1878 von dem Sammler Greville J. Chester⁹⁵ gekauft; unter derselben Inventarnummer werden aber auch einige Mumienbindenfragmente eines gewissen Imhotep gelagert.

Überdies können Djoser noch zwei Uschebtis zugeordnet werden.⁹⁶ Die beiden Fayenceuschebtis UC 565 und 566 sind in der Datenbank des Petrie Museum als UC40106 und 40236 aufgenommen; UC40236 mit dem Hinweis darauf, eine Kopie des anderen Uschebti zu sein.⁹⁷

⁹³ Ob *sm* in Tb 6 bis 8 ebenfalls noch als Teil der Titulatur geschrieben wurde, kann ich nicht mit Sicherheit entscheiden, da von diesen drei Sprüchen keine Titel erhalten sind. Ab Tb 9 wurde die Titulatur definitiv in abgekürzter Form angegeben. Einmal kommt das *sm* noch in Tb 17,72 vor.

⁹⁴ Quirke, *Owners of Funerary Papyri in the British Museum*, 37 Nr. 61. Totenbuch und Mumienbinden hatten die gleiche Vorlage, siehe dazu Kockelmann, *Totenbuch-Handschriften auf Mumienbinden*, II, 118.

⁹⁵ Dawson, Uphill und Bierbrier, *Who was who in Egyptology*³, 96f. Höchstwahrscheinlich stammen die Oxforder Mumienbinden von Chester, diese wurden ebenfalls 1878 gekauft und Chester war auch für das Ashmolean Museum tätig.

⁹⁶ Aubert, Aubert, *Statuettes égyptiennes*, 269f., ohne Abb., konstatieren eine typologische Ähnlichkeit mit Uschebtis der 30. Dynastie; Thirion, *RdE* 45, 186, mit dem Hinweis auf ein weiteres Uschebti. Petrie, *Shabtis*, pl. XLIII, nur UC 565.

⁹⁷ <http://petriecat.museums.ucl.ac.uk/search.aspx> (aufgerufen am 18.2.2014). UC 40106 (mit Abbildung): Höhe 19,8 cm, Breite 5,3 cm; Djoser, Prophet der Bastet, Sohn der Heranch; 26. Dynastie. UC40236: Höhe 12,2 cm, Breite 4,6 cm; Djoser, Sohn der Heranch; 27. Dynastie.

3 Neuzeitliche Manipulationen und Veränderungen des Totenbuches des Chonsiu

3.1 Zustandsbeschreibung der einzelnen Papyrusseiten

Wie bereits an anderer Stelle erwähnt, befinden sich die Papyrusseiten von Chonsius Totenbuch zum größten Teil nicht mehr in dem Zustand, in dem das Totenbuch ursprünglich konzipiert war. Der Großteil der Handschrift besteht aus Text- und Vignettenfragmenten verschiedener Größen, die willkürlich und ohne ägyptologisches Hintergrundwissen neu zusammengesetzt wurden, um vollständige Papyrusseiten zu simulieren, was deren Verkauf ungemein erleichterte. Ließen sich vollständige und optisch ansprechende Papyri doch besser und teurer veräußern als Einzelfragmente bzw. nicht dem Geschmack der Öffentlichkeit entsprechende Handschriften. Zwar scheint alles auf den ersten Blick korrekt, Zeile für Zeile angeordnet und vollständig zu sein, bei der Analyse fallen jedoch teils gravierende Manipulationen und Eingriffe in das ursprüngliche Format und dessen Gestaltung auf.⁹⁸

Fragmente unterschiedlicher Vignetten wurden vermischt und beliebig aneinander gereiht und über nicht zugehörigen Sprüchen angebracht. Als Beispiel sei an dieser Stelle V15 genannt: von den ursprünglich vier sind nur noch zweieinhalb Register auf drei verschiedenen Papyrusblättern erhalten. Dies belegen pWien KHM ÄOS 3856 (Barkenszene), pLondon BM EA 10045,1 (Göttinnenszene) und pWien KHM ÄOS 3857a (rechte Seite der Aufgangsszene).⁹⁹ Manche Papyrusblätter wurden so weit manipuliert, dass das aus vielen kleinen Fragmenten zusammengefügte Blatt einer korrekten und vollständigen Seite gleicht: einige Bruchstücke wurden sogar mit der Rückseite nach oben aufgeklebt, um eine leere Umrandung zu simulieren oder noch vorhandenen Platz zu füllen, wie z.B. auf pWien KHM ÄOS 3867 und 3868 praktiziert. Abgerundet wurde das äußere Erscheinungsbild mit nachträglich eingezeichneten doppelten Randlinien, die somit bei fast keinem Teil des Totenbuches des Chonsiu mehr original sind.¹⁰⁰

Die Farbpalette der einzelnen Papyrusblätter variiert von gelbbraun bis zu einem

⁹⁸ Vgl. zum Format der Hss. unten Kapitel 7.1.

⁹⁹ Zur Beschreibung der Vignette vgl. Band II, Kapitel 4.3.2.

¹⁰⁰ Siehe auch unten.

fast gräulichen Farbton¹⁰¹. Dies ist v.a. bei den Wiener Dokumenten augenfällig. Die vorhandenen Einzelfragmente sind, soweit man erkennen kann, in gutem Zustand. Die ursprüngliche Gesamthöhe des Totenbuches wird auf ca. 36 cm geschätzt.¹⁰² Diese Gesamthöhe beinhaltet am oberen und unteren Rand einen Schutzstreifen von je 2 cm und innerhalb der Abgrenzungslinien das 8 cm bzw. ab Kapitel 126 nur noch 7 cm hohe Vignettenfeld mit dem darunter befindlichen Textfeld von 24 bzw. 25 cm Höhe.¹⁰³ Der obere Schutzstreifen und ein Teil des unteren sind noch gut auf pWien KHM ÄOS 3866 zu erkennen.

Im Folgenden werden nun die Papyrusseiten in ihrem Aussehen beschrieben und die einzelnen Fragmente mit Nummern versehen; letzteres um eine übersichtliche Textbearbeitung und Rekonstruktion der Gesamths. zu ermöglichen. Auf eine Größenangabe für die Einzelfragmente wird allerdings verzichtet, da eine Messung am Foto Ungenauigkeiten hervorruft, v.a. bei nicht maßstabsgetreuen Fotos und bei Papyrusseiten, von denen keine Maße angegeben sind (vgl. z.B. pWien KHM ÄOS 3867 und 3868). Zudem sind die Fragmentgrenzen größtenteils nicht genau auszumachen.

3.2 pZagreb Archaeological Museum 598

pZagreb Archaeological Museum 598¹⁰⁴ (Fototafel 1, Tafel I) ist eine einzelne Papyrusseite mit einer Höhe von 24,8 cm und einer Breite von 37,8 cm. Der 18-zeilige hieroglyphische Text sowie die Zeichnungen sind in schwarzer Tinte gehalten, am Perlennetzgewand des Osiris finden sich noch Spuren roter Tinte. Es handelt sich um die großformatige AdO-Vignette des Totenbuches.¹⁰⁵ Die Hieroglyphen scheinen von derselben Hand geschrieben zu sein, die auch die Totenstele (BM EA 375) be-

¹⁰¹ Siehe v.a. pWien KHM ÄOS 3856.

¹⁰² In Analogie zum Totenbuch des Djeser, das eine Gesamthöhe von 34,7–36 cm aufweist. pWien KHM ÄOS 3866 wird in der Bilddatenbank mit einer Höhe von 37,3 cm angegeben. Weiteres zu Größe und Aufbau des Totenbuches im folgenden Kapitel sowie unten in Kapitel 7.1. Davon abweichend geht Verhoeven, *Untersuchungen zur späthieratischen Buchschrift*, 229, von einer Höhe von unter 30 cm aus.

¹⁰³ Vgl. zum Layout unten Kapitel 7.1.

¹⁰⁴ Winzige Abbildung mit Umzeichnung in: Monnet Saleh, *Les antiquités égyptiennes de Zagreb*, 167. Ihre Umschrift ist stellenweise ungenau und lässt manche Zeichen weg, die trotz des Abriebs noch gut auszumachen sind. Ein Foto findet sich auch bei Uranić, *Aegyptiaca Zagradiensia*, 191–193.

¹⁰⁵ Ausgehend von Mumienbinden weist de Caluwe, *JEA* 79, 201f., darauf hin, dass die AdO als Eingangsvignette besonders in memphitischen Tbb. der Ptolemäerzeit verbreitet ist. Ebenso: Kockelmann, *Totenbuch-Handschriften auf Mumienbinden I.1*, 178. Vgl. auch die Beschreibung der Vignette in Band II, Kapitel 4.2.

schriftet hat.

Umgeben von einer Halle sieht man Chonsiu, der ein Opfer vor dem in seinem Schrein thronenden Osiris darbringt. Über dem Verstorbenen findet sich besagtes Textfeld. Die gesamte Halle wird von Doppellinien umrahmt;¹⁰⁶ der Papyrus ist so zurechtgeschnitten worden, dass die Rahmenlinien den Abschluss bilden, abgesehen davon ist kein Papyrusrand vorhanden. Rechts von der Vignette wäre zumindest ein schmaler Schutzstreifen zu erwarten.

Da oben bereits von einer erwarteten Gesamthöhe von 36 cm gesprochen wurde, mag die Höhe von nur 24,8 cm statt 32 cm verwundern, denn bei großformatigen Vignetten entsprach deren Gesamthöhe der Höhe von Vignetten- und Textfeld der übrigen Kolumnen zusammen. Und dies erstaunt umso mehr, da die Vignette bei einer oberflächlichen Betrachtung vollständig zu sein scheint. Tatsächlich ist das Erscheinungsbild ein Ergebnis neuzeitlicher Überarbeitung.

Mehrere Stellen wurden mit scheinbar leeren, unbeschriftet aussehenden Papyrusfragmenten überklebt, so ist von der Atefkrone des Osiris nur noch ein kleiner Teil mit Feder und Widdergehörn erkennbar. Der Thron und der Unterkörper des Osiris wurden überklebt, nur ein Stück des Beines ist noch zu erkennen; die fehlenden Umrisse des Gottes scheinen auf dem aufgeklebten Fragment, wohl mit Bleistift, nachgezeichnet worden zu sein. Weiter wurde in der fünften Zeile der Osiristitulatur ein Stück Text überklebt und ‚nachgebessert‘, die Pseudo-Hieroglyphen, die ein *ḏd mdw in* simulieren, sind wahrscheinlich von derselben Person, die die Vignette so zusammensetzte, geschrieben worden. Zudem entsprechen sie nicht dem Text der Beischrift, der die Epitheta des Osiris aufzählt.¹⁰⁷ Auch oberhalb des Opferständers liegen zwei kleine leere Papyrusfragmente. Über der Darstellung des Verstorbenen wurde ein weiteres Papyrusfragment mit der Rückseite nach oben angebracht, auf dem etwa sechs durchscheinende Zeilen hieratischer(?) Schrift, wahrscheinlich von einem Totenbuchspruch, erkennbar sind.¹⁰⁸

Von Chonsiu selbst sind nur Kopf, Arme, Schultern, Rumpf und ein Teil der Oberschenkel vorhanden, der Papyrus wurde unterhalb der Waden abgeschnitten. Ebenso fehlt ein Stück des Podestes, auf dem der Thron des Osiris steht, sowie der

¹⁰⁶ Zum Layout der memphitischen Handschriften siehe auch Kapitel 7.1.

¹⁰⁷ Vgl. Band II, Kapitel 3.1.

¹⁰⁸ Vgl. auch pWien KHM ÄOS 3864, 3867 und 3868, pBodl. Ms. Egypt a1 und b2.

Boden des Schreines. Die Doppellinie, die sich stattdessen dort befindet, muss nachträglich eingezeichnet worden sein, um einen ‚schönen‘ Abschluss zu bilden. Dieser abgeschnittene Streifen war wohl die vermissten neun Zentimeter des Papyrus breit. Zwei weitere Zentimeter fehlen dann noch als Schutzstreifen oberhalb der Halle.

Das Fragment, das den Opferständer zeigt, wurde zu hoch eingesetzt und verdeckt somit die untersten Zeichen der Beischrift, einer Hymne an Osiris.¹⁰⁹ Der Opferständer wirkt an dieser Stelle unpassend und viel zu groß, er sollte wahrscheinlich etwas näher am Verstorbenen stehen. Üblicherweise reicht der Opferständer etwa bis Hüfthöhe des Osiris bzw. bis unterhalb der Ellenbogen.¹¹⁰

Auch das Dach der Halle wurde manipuliert: Ein Teil des Chekerfrieses sowie die darunter liegende Hohlkehle scheinen im Nachhinein ergänzt worden zu sein. Über Säulen, Hohlkehle und Chekerfries befinden sich sehr kleine hellere Papyrusfragmente, der Papyrus ist im oberen Drittel des Chekerfrieses zudem sehr dünn und teilweise löchrig und ausgefranst. Auch über dem unteren Teil des linken Säulenschaftes liegt ein scheinbar leeres Fragment mit einer durchscheinenden Textzeile und einem Doppelstrich.

3.3 pOxford Bodleian Library Ms. Egypt a.1 und b.2

Die beiden Papyrusblätter, die sich heute in der Bodleian Library befinden, wurden aus vielen Fragmentstücken unterschiedlicher Größen willkürlich zusammengesetzt, manche dieser Fragmente stehen sogar auf dem Kopf. Außerdem wurden leere Papyrusstücke als äußerer Rand angeklebt und doppelte Rahmenlinien um den gesamten Textblock herum gezogen, um ein vollständiges Papyrusblatt zu suggerieren.

Zur Orientierung innerhalb der zahlreichen Fragmente und für die Übersichtlichkeit bei Transkription und Rekonstruktion des Totenbuches habe ich einzelne Fragmentnummern vergeben und in Tabellenform den jeweiligen Unterkapiteln beige-fügt.

¹⁰⁹ Es fehlen ca. ein bis eineinhalb Quadrate der Beschriftung. Diese kann man nach pKairo CG 40029 ergänzen; von der AdO bei Djoser sind zwar nur noch vier Fragmente erhalten, die aber genau diese Passage beinhalten. Vgl. auch Band II, Kapitel 3.1.

¹¹⁰ Vgl. pWien KHM ÄOS 3862, TG, sowie bei Djoser pKairo CG 40029, TG.

3.3.1 pBodl. Ms. Egypt a.1¹¹¹

Auf der Papyrussseite mit einer Höhe von 66,2 cm und einer Breite von 32,7 cm befindet sich ein 48-zeiliges Textfeld mit einer Vignette, das von einer doppelten Rahmenlinie umrandet wird (Tafel A). Außerhalb dieser Umrahmung liegt ein ca. 1,5–3 cm breiter, scheinbar unbeschrifteter, undekoriertes Rand. Die uneinheitlich langen Textzeilen enthalten einige Rubra und einige Bruchkanten inner- sowie ober- und unterhalb der Zeilen. Insgesamt lassen sich so etwa 17 Fragmente plus die Vignette isolieren. Die Zahl 17 ist insofern nicht ganz exakt, da die letzte Zeile aus mehreren Fragmenten besteht, deren genaue Anzahl unklar ist. Daher zähle ich sie als ein Einzelfragment. Es handelt sich hierbei um Fragmente von mindestens zwei halben Textzeilen, die ursprünglich nicht zusammengehörten. Man kann zwar einige Zeichen erkennen (𓂡, 𓂢, 𓂣, 𓂤, 𓂥, 𓂦, 𓂧, 𓂨), diese aber nicht einer spezifischen Passage zuordnen. Vermutlich gehören die Zeichenfragmente zu Tb 17. Die Vignette ist ein Teil der großformatigen V110,¹¹² die das *sh.t-izrw* behandelt, genauer die Szenen 1 bis 4 des ersten Registers.¹¹³ Grundsätzlich kann man die Kapitel 1 (2x), 6, 7, 8, 13, 14, 15a, 15e, 15f, 15h, 17 (4x), 42, 52, 64, 78 in Fragmenten belegen, von denen Coenen nur Tb 7, 8, 15, 17 und V110 angab;¹¹⁴ der größte Fragment- und Textanteil gehört zu Tb 17. Die meisten Textfragmente sind fünf Zeilen lang, manche haben auch eine Zeile mehr oder weniger.

Die Fragmente wurden überlappend aneinander geklebt, die Vignette z.B. über die beiden zusammengesetzten Textfragmente von Tb 64 und 78. Ob und wieviel Text dadurch verdeckt wurde, kann nicht mehr festgestellt werden. Auch der Rand ist aus vielen Einzelfragmenten zusammengesetzt. Da sie mit der Rückseite nach oben aufgeklebt wurden, scheinen stellenweise hieratische Textzeilen oder Randlinien durch. Die meisten der doppelten Randlinien wurden sekundär angebracht, einige, z.B. am oberen und linken Rand der V110, sind jedoch noch original.

¹¹¹ Coenen, *BLR* 16, 454; Coenen, *JEA* 86, 85.

¹¹² Der Rest der V110 ist leider verloren. Vgl. auch Tb des Djoser, der die gleiche Variante verwendet. Zu V110 und zu den einzelnen Registern findet sich eine genaue Beschreibung bei Gesellensetter, *Das Sechet-Iaru*. Vgl. auch Band II, Kapitel 4.19.3.

¹¹³ Gesellensetter, *Das Sechet-Iaru*, bes. 28–83. Siehe auch Band II, Kapitel 4.19.3.

¹¹⁴ Coenen, *JEA* 86, 85.

Fragmentnummer	Inhalt	Tafelnummer
Ox a1	7 Zeilen; Tb 78	Tafel XXVI, Fototafel 25, 26
Ox a2	7 Zeilen, fortlaufend; Tb 64	Tafel XXI, XXII, Fototafel 21, 22
Ox a3	5 Zeilen, fortlaufend, mit Bruch; Tb 17	Tafel VII, Fototafel 7
Ox a4	5 Zeilen, fortlaufend, mit Bruch; Tb 1	Tafel II, III, Fototafel 2, 3
Ox a5	5 Zeilen, fortlaufend, mit Bruch; Tb 13–15a	Tafel IV, Fototafel 4
Ox a6	5 Zeilen; Tb 6–8	Tafel III, IV, Fototafel 3
Ox a7	5 Zeilen; Tb 1	Tafel II, Fototafel 2, 3
Ox a8	5 Zeilen + 2 Zeilen nach Bruch; Tb 15 e–f	Tafel V, Fototafel 5
Ox a9	3 Zeilen; Tb 15h	Tafel VI, Fototafel 5, 6
Ox a10	4 Zeilen; Tb 52	Tafel XX, Fototafel 20
Ox a11	4 Zeilen; Tb 42	Tafel XIX, Fototafel 19
Ox a12	5 Zeilen; Tb 17	Tafel IX, Fototafel 9
Ox a13	5 Zeilen; Tb 17	Tafel VIII, Fototafel 8
Ox a14	6 Zeilen, fortlaufend, mit Bruch; Tb 17	Tafel VII, VIII, Fototafel 7, 8
Ox a15	nicht identifiziertes Zeilenfragment	Fototafel 63
	V110	Fototafel 30, 31

3.3.2 pBodl. Ms. Egypt b.2¹¹⁵

pBodl. Ms. Egypt b.2 (Tafel B) hat ein kleineres Format als pBodl. Ms. Egypt a.1. Auf dem Papyrus mit einer Höhe von 35,6 cm und einer Breite von 20,8 cm befindet sich nur ein 26-zeiliges Textfeld ohne Vignette. Die Beobachtungen zu Aufbau und Zusammensetzung sind grundsätzlich dieselben wie bei pBodl. Ms. Egypt a.1. Auffällig ist die unterschiedliche Färbung der Fragmente, es gibt hellere und dunklere Stellen, die sich aus den übereinander geklebten Papyrusschichten oder der unterschiedlichen Lagerung der Fragmente ergeben. Der Rand hat eine Breite von 1–2 cm. Der linke Rand ist breiter als die restliche Umrandung.

Insgesamt sind die auf dem Papyrus enthaltenen Spruchfragmente wesentlich kleiner und schmaler als bei pBodl. Ms. Egypt a.1, was bei der verhältnismäßig geringen Größe des Papyrusblattes aber nicht weiter verwundert. Die größten Fragmente haben bei einer Höchstbreite von ca. 8 cm nicht mehr als 5 Zeilen Text. Es gibt nur ein Rubrum in der ersten Zeile. Insgesamt lassen sich 19 Einzelfragmente isolieren,

¹¹⁵ Coenen, *BLR* 16, 454; Coenen, *JEA* 86, 85.

von denen ein Fragment auf dem Kopf stehend eingepasst wurde. Die Kapitel 1, 17 (2x), 28, 31, 32, 39, 40, 50, 51, 64, 66–68, 72, 104, 111, 128, 130, 146, 148 lassen sich in Fragmenten nachweisen, Coenen nannte nur Tb 111.¹¹⁶ Ein Fragment kann aufgrund seines unspezifischen Inhalts keinem bestimmten Spruch zugeordnet werden.

Fragmentnummer	Inhalt	Tafelnummer
Ox b1	4 Zeilen; Tb 17	Tafel IX, X, Fototafel 9, 10
Ox b2	5 Zeilen mit Bruch; Tb 111	Tafel XXXI, Fototafel 32
Ox b3	4 Zeilen; Tb 64	Tafel XXX, XXII, Fototafel 21, 22
Ox b4	3 Zeilen; Tb 128	Tafel XXXVII, Fototafel 40
Ox b5	5 Zeilen; Tb 51	Tafel XX, Fototafel 19, 20
Ox b6	5 Zeilen; Tb 40	Tafel XVIII, Fototafel 17, 18
Ox b7	4 Zeilen; Tb 72	Tafel XXIV, Fototafel 24
Ox b8	6 Zeilen; nicht identifiziert	Fototafel 63
Ox b9	5 Zeilen; Tb 130	Tafel XXXVIII, Fototafel 41
Ox b10	4 Zeilen; Tb 104	Tafel XXIX, Fototafel 29
Ox b11	4 Zeilen; Tb 66–68	Tafel XXII, Fototafel 22
Ox b12	4 Zeilen; Tb 31–32	Tafel XVI, Fototafel 15, 16
Ox b13	5 Zeilen; Tb 1	Tafel II, Fototafel 2, 3
Ox b14	5 Zeilen; Tb 39	Tafel XXVII, Fototafel 17
Ox b15	5 Zeilen; Tb 17	Tafel IX, X, Fototafel 9, 10
Ox b16	2 Zeilen; Tb 148	Tafel LI, Fototafel 54
Ox b17	3 Zeilen; Tb 146	Tafel IL, L, Fototafel 52, 53
Ox b18	3 Zeilen; Tb 28	Tafel XV, Fototafel 15
Ox b19	3 Zeilen; Tb 50	Tafel XIX, Fototafel 19

3.4 pLondon BM EA 10045 und 10322

Die in London aufbewahrten Papyrusblätter bestehen aus drei nur 17 cm hohen, dafür aber umso breiteren Papyrusstreifen und erinnern vom Format her stark an Mumienbinden. Alle sind unter der Inventarnummer pLondon BM EA 10045 gelistet. Ferner befindet sich dort noch ein weiteres Papyrusblatt (pLondon BM EA 10322, Tafel B), das optisch den Oxforder Stücken ähnelt. Um in ihre Rahmen zu passen, wurden die Papyrusblätter zurechtgeschnitten. Für die drei Papyri von BM EA 10045 (Tafel C) lässt sich feststellen, dass zumindest die erhaltenen Sprüche kolumnen- und sequenzweise noch so angeordnet sind wie im originalen Totenbuch.

¹¹⁶ Coenen, *JEA* 86, 85.

3.4.1 pLondon BM EA 10045,1

pLondon BM EA 10045,1 misst im Rahmen 17 cm in der Höhe und 46 cm in der Länge. Bei den Sprüchen handelt es sich um die Originalsequenz Tb 22–24, innerhalb der von jedem Spruch sechs fortlaufende Zeilen vom Spruchanfang an erhalten sind. Die Spruchtitel sowie der Rest der Sprüche wurden abgeschnitten, die Texte sind ab dem rubrizierten *dd mdw in* erhalten. Die Rahmenlinien zwischen den Sprüchen sowie am linken und rechten Textrand sind noch original. Die Randlinie oberhalb des Textes gehört wohl noch original zu den Vignetten, ebenso wie die Abgrenzungslinien zwischen den Vignetten.

Die vier Vignetten korrelieren nicht mit dem darunter stehenden Text. Es handelt sich um die Göttinnenszene aus V15, V104, 107 und 140. Der schmale Rand am unteren Papyrusende wurde nachträglich angefügt. Der Papyrus wurde am heutigen linken Rand sauber abgeschnitten, an den anderen Stellen ist der Rand sehr fransig und löchrig.

Fragmentnummer	Inhalt	Tafelnummer
BM 10045 1	6 Zeilen, fortlaufend; Tb 22–24	Tafel XIV, Fototafel 14
	V15 (Teil)	Fototafel 6
	V104	Fototafel 29
	V107	Fototafel 29
	V140	Fototafel 45

3.4.2 pLondon BM EA 10045,2

pLondon BM EA 10045,2 misst im Rahmen ebenfalls 17 cm in der Höhe, aber 60 cm in der Länge. Die Anordnung und Manipulationen an Vignetten und Rahmenlinien entsprechen den bereits besprochenen. Vom Text sind die Sequenzen Tb 25-26 sowie 28-29-30-31 erhalten, die oberste Zeile fehlt wiederum. Zwischen Tb 26 und den folgenden beiden Spalten muss allerdings noch eine Spalte eingesetzt werden, die den kompletten Text von Tb 27 und 28 ohne die letzte Zeile enthält. Die Spalte befindet sich auf dem Fragment vor Tb 29. Das Fragment mit Tb 28–30 wurde ziemlich genau rechts der hieratischen Zeichen abgeschnitten. Ansonsten ist zwischen Textfeld und senkrechter Trennlinie immer ein kleiner Abstand (ca. 0,5 cm) gelassen worden.

Über dem Textfeld wurden die Vignetten 18b und f sowie V101 und 127 angebracht. Die Illustrationen haben, außer V18b, keine doppelten Abgrenzungslinien.

Die Linien wurden sekundär eingezeichnet, unter dem oberen Rand von V101 scheint noch ein Rest der originalen Linie erhalten zu sein.¹¹⁷ V101 ist leicht verschmiert, links oberhalb der Barke findet sich Wurmfraß. Der schmale Rand rechts und unterhalb des Textfeldes wurde nachträglich eingefügt, dort finden sich auch Schriftreste oder Tintenkleckse (unter BM 10045 3). Der obere und untere Rand sind stellenweise ausgefranst, der rechte und linke Rand wurden begradigt.

Fragmentnummer	Inhalt	Tafelnummer
BM 10045 2	6 Zeilen fortlaufend; Tb 25 6 Zeilen fortlaufend; Tb 26	Tafel XIV, XV, Fototafel 14, 15
BM 10045 3	6 Zeilen fortlaufend; Tb 28–30, Tb 31	Tafel XV, XVI, Fototafel 15, 16
	V18b, V18f	Fototafel 10, 11
	V101	Fototafel 28
	V127	Fototafel 40

3.4.3 pLondon BM EA 10045,3¹¹⁸

Die allgemeinen Beobachtungen zu pLondon BM EA 10045,3, der im Rahmen eine Höhe von 17 cm und eine Länge von 53,6 cm hat, decken sich mit den bereits zu pLondon BM EA 10045,1 und 10045,2 gemachten.

Enthalten sind je sechs Zeilen der originalen Spruchsequenz von Tb 32–34, 36, 37 und 39, die Vignetten 18g und h, 102 und eine Teilvignette von Kapitel 146. In das Vignettenband wurde vor V18h ein Papyrusfragment geklebt, von dessen Unterseite hieratische Schriftzeichen durchscheinen.¹¹⁹ Die senkrechten Trennlinien bei V102 und V146 scheinen noch die originalen zu sein. Rechts von V18g wurde ein schmales leeres Fragment angesetzt. Auch die Randfragmente sind sekundär angesetzt und anschließend, bis auf den oberen Rand, gerade abgeschnitten worden.

Fragmentnummer	Inhalt	Tafelnummer
BM 10045 4	6 Zeilen fortlaufend; Tb 32–34	Tafel XVI, Fototafel 16
BM 10045 4	6 Zeilen fortlaufend; Tb 36–37	Tafel XVII, Fototafel 17
BM 10045 4	6 Zeilen fortlaufend; Tb 39	Tafel XVII, Fototafel 17
	V18g, V18h	Fototafel 12
	V102	Fototafel 28
	V146	Fototafel 52

¹¹⁷ Dass dies nicht die Originalbreite sein kann, sieht man im Vergleich zu pWien KHM ÄOS 3856, auf dem die obere Hälfte der entsprechenden Textkolumne in Originalsequenz erhalten ist.

¹¹⁸ Eine farbige Abbildung findet sich bei Taylor (Hg.), *Journey through the afterlife*, 269.

¹¹⁹ Dies ist aber nur auf Farbfotos zu erkennen, vgl. Taylor (Hg.), *Journey through the afterlife*, 269.

3.4.4 pLondon BM EA 10322

Der vierte in London aufbewahrte Papyrus pLondon BM EA 10322 erinnert von seiner äußeren Form her stark an pBodl. Ms. Egypt a1. Er misst im Rahmen eine Höhe von 48,4 cm und eine Breite von 22,8 cm. Über die 31-zeilige Beschriftung wurde V109 montiert.

Keines der 15 Textfragmente ist in seiner ursprünglichen Breite erhalten, vielmehr wurden mehrere an- und nebeneinander montiert, vier davon auf dem Kopf stehend. Drei Fragmente lassen sich aufgrund ihres unspezifischen Inhalts keinem bestimmten Spruch zuordnen, die anderen enthalten Teile der Kapitel 15i, 17 (4x), 28, 31, 32, 34, 35, 39, 40, 41, 52, 53 und 64. Der nachträglich angefügte Rand hat eine Breite von 1–1,5 cm. Teile der Umrahmung können durchaus noch original sein, die meisten Linien wurden jedoch nachträglich eingezeichnet.

Fragmentnummer	Inhalt	Tafelnummer
BM 10322 1	6 Zeilen; Tb 39	Tafel XVII, Fototafel 17
BM 10322 2	6 Zeilen; Tb 17	Tafel IX, X, Fototafel 9, 10
BM 10322 3	5 Zeilen; Tb 15i	Tafel VI, Fototafel 5, 6
BM 10322 4	5 Zeilen; Tb 34–35	Tafel XVI, Fototafel 16
BM 10322 5	4 Zeilen; Tb 17	Tafel IX, Fototafel 9
BM 10322 6	4 Zeilen mit Bruch; nicht identifiziert	Fototafel 63
BM 10322 7	4 Zeilen; Tb 52–53	Tafel XX, Fototafel 20
BM 10322 8	5 Zeilen; Tb 31–32	Tafel XVI, Fototafel 15, 16
BM 10322 9	5 Zeilen; Tb 40–41	Tafel XVIII, Fototafel 17, 18
BM 10322 10	5 Zeilen; Tb 17	Tafel VII, Fototafel 7
BM 10322 11	5 Zeilen; Tb 17	Tafel IX, Fototafel 9
BM 10322 12	5 Zeilen mit Bruch; Tb 28	Tafel XV, Fototafel 15
BM 10322 13	6 Zeilen; Tb 64	Tafel XXII, Fototafel 22
BM 10322 14	6 Zeilen; nicht identifiziert	Fototafel 63
BM 10322 15	6 Zeilen; nicht identifiziert	Fototafel 63
	V109	Fototafel 30

3.5 pJRL Manchester Hieratic 4

Der in Manchester befindliche Teil von pChonsiu ist in drei, nicht fortlaufenden Originalsequenzen mit den dazugehörigen Vignetten erhalten, die auf fünf Papyrusblättern verteilt sind (Tafel D, E). Diese drei Sequenzen sind Tb V143-131+152V-132V-133V-134V-135-136V-138V, 68V-69+70+V103-71V-72V-73+V74-75V- 77V-78V und die an letztere Sequenz angefügte Spruchfolge Tb 146V-147aV-147bV-147eV-147fV-148. Es handelt sich jeweils um den obersten Teil der Kolumnen mit sechs bis

sieben Zeilen fortlaufenden Textes, mit der zugehörigen Vignette darüber. Die Abgrenzungslinien scheinen bis auf die unter der letzten Textzeile noch original zu sein; die unterste Randlinie ist zudem nicht durchgängig und vermutlich erst auf die Unterlage aufgemalt worden. Am oberen Rand ist noch gut ein Zentimeter des Schutzstreifens erhalten.

Die je 18 cm hohen Papyrusstreifen wurden wohl im 19./20. Jh. auf Karton aufgeklebt, die Ränder dafür zurechtgeschnitten.¹²⁰ Die Schrift ist stellenweise stark ausgebleichen, teils scheint der Papyrus mit Wasser in Kontakt gekommen zu sein.¹²¹ Es gibt einige kleinere Löcher sowie Risse, die sich über die gesamte Höhe ziehen.

3.5.1 pJRL Manchester Hieratic 4.1

Tafel XXXIX, XL, Fototafel 42, 43

Das Blatt hat eine Höhe von 18 cm und eine Länge von 59 cm und enthält die originale Spruchsequenz Tb V143-131+152V-132V-133V mit je sieben Zeilen fortlaufenden Spruchtexts. Tb 132 und 133 stehen ohne Abgrenzungslinien nebeneinander.

Der rechte Teil des ersten Registers der V143 ist stark zerstört und überklebt, das Boot scheint sogar nachträglich ergänzt worden zu sein. Der rechte Rand gehört zu einem Papyrusstück, das unter der Vignette eingeklebt wurde, um die vorhandenen Löcher zu füllen. Außerdem verläuft ein vertikaler Riss über die ganze Papyrushöhe durch das erste Drittel der Kolumne mit Tb 131+152V, mit dem auch die rechte Hälfte des Mauergrundrisses verschwunden ist. Die hieratischen Zeichen rechts und links des Risses sind teilweise abgeblättert, die untere Hälfte des Spruchtitels von Tb 152 ist abgerissen. Ebenso sind die jeweils ersten Zeichen in den Zeilen von Tb 132 und einige Zeichen in den abschließenden Zeilendritteln von Tb 133 abgeblättert. Desweiteren gibt es noch kleinere Löcher und Ablösungen von Papyrusfasern.

3.5.2 pJRL Manchester Hieratic 4.2

Tafel XL, XLI, Fototafel 43, 44

Der ebenfalls 18 cm hohe und 63 cm lange Papyrusstreifen trägt drei Kolumnen mit jeweils sieben Zeilen Text der originalen Spruchfolge Tb 133+134V-135+136V-

¹²⁰ In der Datenbank des Totenbuchprojektes Bonn (Totenbuchprojekt Bonn, TM 56958, <totenbuch.awk.nrw.de/objekt/tm56958>) finden sich andere Höhenangaben, die ich so nicht bestätigen kann. So wird dort z.B. für pJRL Manchester Hieratic 4.1 eine Höhe von nur 13,8 cm genannt.

¹²¹ V.a. pJRL Manchester 4.3. Vgl. auch die Beobachtungen zu pWien KHM ÄOS 3862.

138V. Die Zeichen der Zeilen 4–7 der ersten Kolumne mit Tb 133+134 sind stellenweise abgeplatzt, über der Mitte der fünften Zeile liegt ein Randfragment mit Teilen einer Doppellinie. Beinahe am Zeilenanfang und auch im letzten Drittel des Textfeldes befinden sich Risse über die sieben Textzeilen hinweg, wodurch einige Zeichen verloren gingen.

Im Vignettenfeld von V136 sind zwei Randstücke zwar abgerissen, liegen aber noch an der richtigen Stelle. Etwa in der Kolumnenmitte verläuft ein Riss über die gesamte Höhe, der Papyrus ist an dieser Stelle zusammengeschoben worden. Zwei weitere Risse, ebenfalls über die gesamte Höhe, befinden sich im vorderen Kolumnendrittel. Außerdem sind die Zeichen in diesem Bereich teilweise stark abgerieben. Ein Riss über die gesamte Höhe verläuft auch im vorderen Teil der Kolumne von Tb 138V, der Papyrus ist an dieser Stelle um bis zu einen Zentimeter auseinander geschoben, manche Zeichen sind nicht mehr vorhanden.

3.5.3 pJRL Manchester Hieratic 4.3

Tafel XXIII, XXIV, Fototafel 23, 24

Das dritte Papyrusblatt hat eine Höhe von 18 und eine Länge von 58 cm. Auf ihm sind vier Kolumnen mit je sieben Zeilen Text von der Originalsequenz Tb 68V-69+70+V103-71V-72V erhalten.

Am Ende der ersten Kolumne verläuft ein großer Riss über die gesamte Papyrushöhe, in dem einige Zeichen verschwunden, andere abgerieben sind. Ein vertikaler Riss durch das Textfeld endet in den Zeilen 5–7 in einem Loch, etwa in der Kolumnenmitte. Ein weiterer kleiner vertikaler Riss läuft knapp links davon durch die Zeilen 4–6. In der zweiten Kolumne mit den Sprüchen 69 und 70 verlaufen zwei vertikale Risse mit unterschiedlich breiten Löchern von Zeile 1 bis 6 und etwas weiter links von durch die Zeilen 1 bis 7. Auch Tb 71V wird im vorderen Kolumnendrittel von einem Längsriss durchtrennt, ein weiterer befindet sich links davon durch die Zeilen 3 bis 7. Die vierte Kolumne ist bis auf einen schmalen Riss in den Zeilen 1 bis drei und zwei kleine Abplatzungen in den Zeilen 6 und 7 gut erhalten.

3.5.4 pJRL Manchester Hieratic 4.4

Tafel XXIV, XXV, IL, L, Fototafel 24, 25, 52, 53

Dieses 54 cm lange und 18 cm hohe Fragment weist auf vier Kolumnen mit sieben

Zeilen Text die originale Spruchfolge Tb 72+73+V74-75V-77V-78V auf, an die noch eine weitere Kolumne mit den sechs ersten Zeilen des 15. Tores von Tb 146V montiert wurde.

Jeweils die Anfangszeichen der ersten bis vierten Kolumne sind stark abgerieben. Von mehreren Rissen zieht sich ein kleiner durch die Zeilen 3 bis 6 von Tb 75 und einer über die ganze Höhe von Tb 78V. Zwischen Tb 78V und Tb 146V ist deutlich eine Ansatzkante zu erkennen. Die Doppelstriche zur Kolumnenabtrennung wurden sehr ungleichmäßig aneinander gefügt. Der Randstrich rechts scheint noch original zu der Kolumne von Tb 78V, der links zu Tb 146V zu gehören. Das letzte Zeilendrittel der siebten Zeile von Tb 146 ist stark abgerieben und mit zwei Löchern beschädigt, in der Kolumnenmitte führt ein Riss von der ersten bis zur siebten Zeile. Ein weiteres Loch befindet sich im Spruchtitel.

3.5.5 pJRL Manchester Hieratic 4.5

Tafel L, LI, Fototafel 53, 54

Die originale Sequenz Tb 147aV-147bV-147eV-147fV-148 ist auf diesem 55,8 cm langen und 18 cm hohen Papyrusblatt erhalten. Außer in der letzten Kolumne sind je sechs Zeilen Spruchtext erhalten, die letzten Zeilen sind jedoch stark löchrig und/oder abgerieben.

Es gibt einen Riss in den Zeilen drei bis sechs am Ende der ersten Kolumne. Die letzte Zeile ist etwa halb abgerissen. Durch die Kolumnenabgrenzung von Tb 147aV und Tb 147bV verläuft ein Riss über die gesamte Höhe. Die Kolumne von Tb 147bV hat im vorderen Drittel zwei über die gesamte Höhe laufende Risse sowie einen quer verlaufenden Riss in Zeile fünf. In der letzten Zeile befinden sich drei Löcher. Die Kolumne mit Tb 147eV wird in der Kolumnenmitte von einem breiteren, senkrechten Riss durchzogen, durch das letzte Kolumnendrittel ziehen sich drei weitere schmale und etwas kürzere Risse. Hier ist der Text auch stärker abgerieben. Der Querriss aus der fünften Zeile der vorangehenden Kolumne läuft hier weiter. In der vierten Kolumne finden sich mehrere kleinere Risse, zudem sind die Rubra und die Zeichen in den letzten beiden Zeilen stark abgerieben.

Der linke Rand der letzten Kolumne mit Tb 148 ist abgerissen, ebenso die sechste Zeile, von der nur noch die ersten Zeichen erhalten sind. Zwischen dem zweiten und

dritten Zeilenanfang scheint auch ein schmaler Querriss zu sein. In der fünften Zeile fehlen die letzten Zeichen.

3.6 pWien KHM ÄOS 3856–3858, 3862, 3864, 3866–3868, 10159

Informationen und zugehörige Abbildungen dieser Papyri finden sich zum Teil online in der Bilddatenbank des Kunsthistorischen Museums.¹²² Es sei aber darauf hingewiesen, dass dort gelegentlich einer Inventarnummer zwei oder mehrere Stücke zugeordnet wurden,¹²³ aber nur eine einzelne Abbildung auffindbar ist. Die zusätzlichen Vignettenbänder unter der Inventarnummer pWien KHM ÄOS 3862 sind in der Datenbank beispielsweise mit den Maßen und Informationen versehen, die ausschließlich zu dem noch originalformatigem Totenbuchabschnitt gehören, gesonderte Maße für die Vignettenbänder wurden nicht angegeben. Bei pWien KHM ÄOS 3858 gelten die angegebenen Maße dagegen für beide Fragmentteile, also Text- und Vignettenband als Einheit, was aber nicht explizit erwähnt wird und deshalb zu Missverständnissen führen kann. Ein weiterer Teil des Papyrus unter der Inventarnummer Wien KHM ÄOS 3869 wird in den meisten Publikationen noch erwähnt, ist aber bereits seit längerem verschollen.¹²⁴

3.6.1 pWien KHM ÄOS 3856

Dieser Papyrusstreifen ist 16 cm hoch und 133 cm lang (Tafel F). Darauf befinden sich Tb 18aV-18eV-18dV-18hV-18iV in ihrer Originalsequenz, ferner drei Einzelfragmente der Kapitel 19 bis 21, mit Textlücken zwischen den Fragmenten mit Tb 19 und 20, je ein Fragment von Tb 17 und Tb 27, sowie ein auf dem Kopf stehendes mit Tb 140 und 141. Darüber wurde die Vignettensequenz V57-V64-V64 und die Barkenszene der V15 angebracht. Es sind, außer in der Kolumne von Tb 18iV, je fünf Zeilen Text erhalten.

Die einzelnen Papyruselemente wurden auf eine leere Papyrusunterlage aufge-

¹²² Abruflbar unter <http://bilddatenbank.khm.at/>.

¹²³ Z.B. pWien KHM ÄOS 3858a und b, der aus einem aus Fragmenten zusammengesetzten Vignetten- und einem Textband oder auch pWien KHM ÄOS 3862, der aus einigen eigentlich vollständigen Totenbuchseiten besteht, wobei sich hinter dieser Inventarnummer zusätzlich noch einige Vignettenbänder verbergen: V1, V17, V19-24 usw., vgl. auch die genauere Besprechung im Folgenden.

¹²⁴ Satzinger, *GM* 75, bes. 33: mit dem Vermerk pWien KHM ÄOS 3869 sei „nicht mehr vorhanden (mit anderem Fragment zusammengefügt?)“. Daher ist auch der Umfang des Papyrusstückes und die Anzahl der Seiten hinter dieser Inventarnummer nicht zu klären.

klebt, die am rechten und linken Rand gerade abgeschnitten, am unteren Rand dagegen mehrfach eingerissen ist. Der ca. 1 cm hohe obere Rand gehört noch original zum Schutzstreifen über den Vignetten. Die schwarzen Abgrenzungslinien sind noch die originalen, die hellbraunen, die sich meist auf dem untergelegten Papyrus finden, sind sekundär.

Die Barkenszene der V15, die zwar passgenau zugeschnitten wurde und deren Kolumnenbegrenzungen unten sowie links und im oberen linken Drittel mit dem Schutzstreifen erhalten sind, wurde oberhalb des auf dem Kopf stehenden Fragments mit Tb 140-141 aufgeklebt. Die Papyrusunterlage ist deutlich am oberen, am rechten und am unteren Rand sowie durch ein größeres Loch am oberen Rand der Vignette zu erkennen. Die beiden Textkolumnen stehen ohne Abgrenzungslinien nebeneinander, es sind die jeweils fünf ersten Zeilen der Kolumnen erhalten.

Die fünf Teilsprüche von Tb 18 sind je fünfzeilig mit ihren zugehörigen Vignetten in der originalen Spruchfolge erhalten. In der fünften Kolumne sind es nur noch drei Zeilen vom 18. Kapitel, darunter sind zwei Zeilen von Tb 17 montiert, welche besonders am Zeilenanfang und -ende stark zerfasert sind, sodass die Tinte dort abplatzt. Der Papyrus scheint unterhalb der drei Zeilen im Original abgerissen zu sein. Unterhalb des Textfeldes erkennt man die Unterlage.

Die beiden fünfzeiligen Fragmente von Tb 19 enthalten zwar fortlaufenden, zeilenübergreifenden Text, dazwischen fehlt jedoch ein größeres Stück Papyrus. Von Tb 20 ist nur das linke Kolumnendrittel mit der vertikalen Abgrenzung und dem daran anschließenden Tb 21 erhalten. Der fünfzeilige Text von Kapitel 21 ist fortlaufend, obwohl er ganz knapp hinter den letzten Zeichen abgeschnitten wurde. Von Tb 27 ist der linke Kolumnenrand erhalten, auch wenn die linke Kolumnenabgrenzung wohl nachgezogen ist. Die Vignetten 57/59, 63 und 64 weisen mehrere Löcher und Risse auf, der obere Schutzstreifen und die Kolumnenabgrenzungen sind jedoch original.

Fragmentnummer	Inhalt	Tafelnummer
Wien 3856 1	5 Zeilen fortlaufend; Tb 140–141	Tafel XLII, XLIII, Fototafel 45
Wien 3856 2	5 Zeilen fortlaufend; 3 Zeilen fortlaufend (Tb 18i); Tb 18a-e-d-h-i mit Vignetten	Tafel X, XI, XII, Fototafel 10, 11, 12
Wien 3856 3	2 Zeilen; Tb 17	Tafel VII, VIII, Fototafel 7, 8
Wien 3856 4	5 Zeilen mit Bruch; Tb 19	Tafel XIII, Fototafel 12, 13

Fragmentnummer	Inhalt	Tafelnummer
Wien 3856 5	5 Zeilen; Tb 20 5 Zeilen; Tb 21	Tafel XIII, Fototafel 13, 14
Wien 3856 6	5 Zeilen; Tb 27	Tafel XV, Fototafel 15
	V15 (Teil)	Fototafel 6
	V57/59-V63-V64	Fototafel 21

3.6.2 pWien KHM ÄOS 3857

Hinter dieser Inventarnummer verbergen sich zwei einzelne Papyrusstreifen (Tafel°G), von denen der ca. 5–6 cm hohe und 50 cm lange pWien KHM ÄOS 3857a aus sechs Vignettenfragmenten (V15, V94, V105, V106, V145 (2x) und V147) und der ca. 7–8 cm hohe und 50 cm lange pWien KHM ÄOS 3857b aus fünf Textfragmenten von Tb 64, 127 (2x) und 130 (2x), besteht.

Die Kolumnenabgrenzungen von pWien KHM ÄOS 3857b scheinen noch die originalen zu sein, die teils stark zerfaserten Randstücke, auf denen stellenweise Tinte erhalten ist, sind sekundär angefügt. Unterhalb der je fünf Zeilen umfassenden Beschriftung wurde der Papyrus abgeschnitten. Bei pWien KHM ÄOS 3857a scheinen die Kolumnenabgrenzungen, sofern erhalten, noch die originalen zu sein, die Vignettenfragmente haben teils unregelmäßige Bruchkanten. Der obere Vignettenrand ist bei keinem der Fragmente mehr erhalten.

Fragmentnummer	Inhalt	Tafelnummer
Wien 3857b 1	5 Zeilen; Tb 127	Tafel XXXVII, Fototafel 40
Wien 3857b 2	5 Zeilen; Tb 130	Tafel XXXVIII, Fototafel 41
Wien 3857b 3	5 Zeilen; Tb 127	Tafel XXXVII, Fototafel 40
Wien 3857b 4	5 Zeilen; Tb 130	Tafel XXXVIII, Fototafel 41
Wien 3857b 5	5 Zeilen; Tb 64	Tafel XXI, XXII, Fototafel 21, 22

3.6.3 pWien KHM ÄOS 3858

Auch unter dieser Inventarnummer wurden zwei Papyrusstreifen zusammengefasst, einer aus Vignetten- und einer aus Textfragmenten, deren Höhe in der Datenbank des Kunsthistorischen Museums mit 15 cm und deren Länge mit 98 cm angegeben ist (Tafel H). Die Höhe bezieht sich jedoch auf beide Papyrusstreifen zusammen. Auf pWien KHM ÄOS 3858a befindet sich die originale Sequenz der Vignetten 112–124, auf pWien KHM ÄOS 3858b sind drei Fragmente mit je sechs Zeilen der Sequenz 122–125 und Teile der Kapitel 64 und 78.

pWien KHM ÄOS 3858a wurde direkt unterhalb der unteren Begrenzungslinien

abgeschnitten, die noch die originalen zu sein scheinen, auch wenn beide Striche rechts sehr hell erscheinen. Diese müssen die Abgrenzungslinien der schmalen Trennkolumne zu V110 sein. Der rechte und linke Rand wurden wohl sekundär angefügt.

Die sechszeiligen Textfragmente auf pWien KHM ÄOS 3858b bilden jeweils die ersten Kolumnenzeilen ab, die obere Kolumnenbegrenzung scheint die originale zu sein, auch beim ersten Fragment von Tb 64, bei dem die Doppelstriche stark ausgeblieben sind. Da oberhalb der Sprüche an diesen Stellen keine Vignetten üblich waren, gehört dieser „leere obere Rand“ zu den Textfragmenten. Der rechte Rand wurde sekundär angefügt, der linke scheint original zu sein, obgleich an dieser Stelle eigentlich zu viel Rand bleibt. Möglicherweise gehören die beiden stark verblichenen Abgrenzungslinien bereits zur Trennkolumne vor der Totengerichtsvignette (V125); der übrige Text der Kapitel 125B und C folgte dann erst nach der Vignette.

An vier Stellen (Tb 122–124), die im zusammen gerollten Papyrus direkt übereinander lagen, finden sich identische Beschädigungen, die bereits vor der Beschriftung vorhanden waren und ausgespart blieben. Eine andere Interpretation ist unwahrscheinlich, da der Name des Chonsiu komplett ist, aber eine Lücke zwischen dem *sw* und dem Götterdeterminativ zu finden ist.¹²⁵ An den anderen beiden Stellen befinden sich solche Lücken zwischen *pri* und *m* sowie am linken Kolumnenende. Die Beschädigungen entstanden entweder durch Wurmfraß, oder der Papyrus klebte an diesen Stellen nach der Herstellung und Aufrollung zusammen oder dem Schreiber fiel ein Gegenstand auf den Papyrus. Von diesen Löchern abgesehen gibt es noch einige weitere kleinere Löcher und Risse.

Fragmentnummer	Inhalt	Tafelnummer
Wien 3858b 1	6 Zeilen; Tb 64	Tafel XXI, XXII, Fototafel 21, 22
Wien 3858b 2	6 Zeilen fortlaufend; Tb 78	Tafel XXVI, Fototafel 25, 26
Wien 3858b 3	6 Zeilen fortlaufend; Tb 122–123 6 Zeilen fortlaufend; Tb 125B	Tafel XXXIII, XXXIV, Fototafel 34, 35, 36

¹²⁵ Ein ähnliches Phänomen beschreibt Stadler, *Enchoria* 25, 77. Dort wurde ebenfalls um bereits vorhandene Löcher herum geschrieben.

3.6.4 pWien KHM ÄOS 3862

Tafel XXXIV, XXXV, XXXVII, XLIV–IL, Fototafel 2–20, 36–38, 40, 47–52

Diese Inventarnummer steht für einen längeren Papyrus (Höhe 19,5–30 cm, Länge 309–318 cm), der bis auf die Feuchtigkeitsschäden im unteren Drittel und den am oberen Rand zurechtgeschnittenen Schutzstreifen gut erhalten ist, sowie mehrere Papyrusstreifen von insgesamt ca. 636 cm Gesamtlänge, auf denen sich Vignettenbänder mit der Originalsequenz V1–56 befinden, die vom Rest des Totenbuches abgeschnitten worden sind. Ferner ist die großformatige Totengerichtsvignette erhalten. Daran wurde Tb 126V montiert, dessen Kolumne ursprünglich nicht direkt an V125 anschloss.¹²⁶ Vielmehr müssen zwischen der Totengerichtsvignette und Kapitel 126 noch die Sprüche 125B, C und evtl. D gestanden haben. Zudem fehlen die schmalen Trennkolumnen vor und nach der großformatigen Vignette. An Tb 126V wurde wiederum die Originalsequenz Tb 144V–146V (8. Tor) gefügt.

Unterhalb der waagrechten Begrenzung des Vignettenbandes ist der Papyrus abgerissen. Am oberen Rand zu Beginn des Vignettenbandes gibt es mehrere Zerstörungen. Dort sind Papyrusstücke entweder bereits abgerissen als die Papyrusrolle noch aufgerollt war oder erst während des Entrollens. Sind die Löcher oberhalb von V1 noch sehr groß, werden sie im Verlauf von V17 immer kleiner und verschwinden schließlich ganz. Der Erhaltungszustand der Vignettenbänder ist bis auf einige weitere kleinere Löcher und Risse sehr gut, in bestimmten Abständen wurden die Bänder jedoch zurechtgeschnitten, um sie leichter aufbewahren zu können.

3.6.5 pWien KHM ÄOS 3864

Das Papyrusblatt mit einer Höhe von 34 cm und einer Breite von 14 cm (Tafel G) enthält zehn Einzelfragmente mit den Kapiteln 17, 46, 47, 78, 92, 101, 109, 113, 123, 125, 127 und 147 (1. Tor). Ein Fragment steht auf dem Kopf, auf einem weiteren Fragment ist ein Rubrum erhalten. Der Erhaltungszustand der Textfragmente ist unterschiedlich, die meisten sind sehr gut lesbar, auf einigen ist die Schrift stark abgerieben und abgeblättert, eine Stelle scheint mit Wasser in Berührung gekommen zu sein. Auch die Farben der Fragmente unterscheiden sich, die Palette reicht von einem dunkleren Sandton bis zu einem grünlich wirkenden Brauntönen. Die dunkleren Flek-

¹²⁶ Vgl. auch Band II, Kapitel 3.22.2.

ken scheinen mir von dem Klebstoff zu stammen, der verwendet wurde, um die Fragmente auf einem Karton zu fixieren.

pWien KHM ÄOS 3864 ist genauso gestaltet wie die Papyrusblätter in Oxford und pLondon BM EA 10032, die zusammengesetzten Papyrusfragmente bilden einen Textblock, den Doppelstriche umgeben. Außen herum wurde noch ein Rand aus leeren Papyrusfragmenten angefügt. Als Unterlage dient jedoch ein weißlicher Karton. Der Rand weist oben und rechts einige Brüche auf.

Zumindest der innere der linken Umrandungsstriche scheint noch original zu sein, der äußere davon, ebenso wie die obere, untere und rechte Kolumnenabgrenzung könnten ebenfalls original sein, gehören aber zu den Rahmenfragmenten.

Fragmentnummer	Inhalt	Tafelnummer
Wien 3864 1	6 Zeilen; Tb 101	Tafel XXVIII, Fototafel 28
Wien 3864 2	2 Zeilen; Tb 17	Tafel VIII, Fototafel 8
Wien 3864 3	5 Zeilen; Tb 46–47	Tafel XIX, Fototafel 19
Wien 3864 4	3 Zeilen; Tb 78	Tafel XXV, Fototafel 25
Wien 3864 5	4 Zeilen; Tb 113	Tafel XXXI, Fototafel 32
Wien 3864 6	9 Zeilen; Tb 123-125	Tafel XXXIII, Fototafel 34, 35
Wien 3864 7	5 Zeilen; Tb 92	Tafel XXVII, Fototafel 27
Wien 3864 8	9 Zeilen; Tb 127	Tafel XXXVII, Fototafel 40
Wien 3864 9	6 Zeilen; Tb 147	Tafel L, Fototafel 53
Wien 3864 10	5 Zeilen; Tb 109	Tafel XXX, Fototafel 30

3.6.6 pWien KHM ÄOS 3866

Tafel LII–LIX, Fototafel 54–62

Der 37,3 cm hohe und 166,9 cm lange¹²⁷ pWien KHM ÄOS 3866 enthält das Spruchende des Totenbuches in seiner ursprünglichen Sequenz Tb V148-149V und 155V–160+V159-153V-161V–163V. Dieser Papyrus ist in der gesamten Höhe erhalten und widerlegt somit allein Verhoevens Theorie, wonach memphitische Totenbücher unter 30 cm gewesen seien.¹²⁸ An Tb 163 schließt sich ein Schutzstreifen an, der etwas breiter als die letzte Kolumne ist und das Ende der Papyrusrolle anzeigt.

Der Papyrus hat im unteren Papyrusdrittel auf der Höhe von V148 bis zum 5. Tor von Tb 149V zahlreiche größere Löcher, die entweder bereits aus dem zusammenge-rollten Papyrus oder erst beim Entrollen der Papyrusrolle herausgebrochen waren.

¹²⁷ So nach den Angaben der Datenbank des Kunsthistorischen Museums Wien. Die angegebene Gesamtlänge scheint sich aber nur auf einen Teil zu beziehen, wahrscheinlich auf den mit der Sequenz Tb 155–163, für beide Sequenzen zusammen wären 166,9 cm eindeutig zu kurz.

¹²⁸ Verhoeven, *Untersuchungen zur späthieratischen Buchschrift*, 81, 229.

Von den nachfolgenden Teilsprüchen ist nur noch die obere Papyrushälfte vorhanden, der Rest zerstört.¹²⁹ Im unteren Teil der sechsten Kolumne von Tb 149 befindet sich ein Fragment, das zum 148. Kapitel gehört. Hinter der 11. Kolumne von Tb 149 wurde der Papyrus senkrecht abgeschnitten. Abgesehen von den Löchern im unteren Papyrusdrittel und einigen wenigen weiteren Rissen, Löchern und Verschmierungen sind Vignetten und hieratischer Text sehr gut erhalten.

Von Tb 155 ist nur noch die Vignette erhalten, von den nachfolgenden Kolumnen bis Tb 160 jeweils die Vignetten und das obere Papyrusdrittel.¹³⁰ Durch die Kolumne von Tb 153V verläuft mittig ein senkrechter Riss, drei weitere Fragmente aus der unteren Kolumnenhälfte liegen heute fälschlich der Kolumne von Tb 162V bei. An diesen Fragmenten sieht man wie dünn und zerfasert der Papyrus in der unteren Papyrushälfte ist.

Die Vignette 161 ist stark zerstört, nur drei der ursprünglich vier Himmelsöffner sind erhalten. Auch von der Kolumne von Tb 162 ist nur noch etwa die Hälfte des Textes erhalten, es fehlen hauptsächlich Teile aus dem rechten Kolumnenrand, aus der Spruchmitte und dem Ende.¹³¹ Ein kleines Fragment aus der dritten Zeile ist auf dem Kopf stehend eingefügt worden. Im oberen Textdrittel gibt es einige Risse und Löcher.

Die letzte Kolumne des Totenbuches ist in voller Höhe erhalten, das untere Papyrusdrittel ist jedoch stark zerfastert, ausgebleicht und von kleineren Löchern durchzogen. Im oberen Drittel der Textkolumne finden sich einige gleichmäßig große Risse, die wohl beim Entrollen entstanden sind, sowie weitere Längs- und Querrisse. Zwei kleine Fragmente vom Spruchanfang sind miteinander vertauscht worden. Durch die gesamte Länge der senkrechten Abgrenzungslinie verläuft ein Bruch. Einige schmale senkrechte Risse und die schon bekannten Zerfaserungen im unteren Papyrusdrittel besitzt auch der linke Schutzstreifen am Papyrusende. Dieser Schutzstreifen ist etwas breiter als die letzte Kolumne.

3.6.7 pWien KHM ÄOS 3867

Zu pWien KHM ÄOS 3867 (Tafel J) gibt es keine Größenangaben, nach meiner

¹²⁹ Einige Teile finden sich unter den Fragmenten von pWien KHM ÄOS 10159.

¹³⁰ Fragmente aus der unteren Papyrushälfte finden sich ebenfalls unter pWien KHM ÄOS 10159.

¹³¹ Zwei Fragmente mit Teilen des rechten Kolumnenrandes sind unter pWien KHM ÄOS 10159 zu finden.

Schätzung sind es ca. 55 cm in der Höhe und 24,8 cm in der Breite. Die Papyrusseite beinhaltet acht Textfragmente mit Teilen der Kapitel 100/129, 125C, 140, 141 und 142 sowie ein Register der V143. Es handelt sich um ein recht hohes Papyrusblatt, in dessen Mitte die Textfragmente und darüber das Vignettenfragment montiert sind; umgeben wird dieser Bereich wiederum von angesetzten Randfragmenten. Bei den meisten dieser Randfragmente scheint die Beschriftung der Rückseiten durch.

Das Text- und Vignettenfeld wird von Doppelstrichen umrahmt, die jedoch nicht durchgängig sind und nicht zu den Textfragmenten gehören. Sie scheinen original zu sein, sind aber den Randfragmenten oder auch der Papyrusunterlage zuzurechnen. Eine Ausnahme bildet die obere und rechte Kolumnenabgrenzung bei Tb 125C, die noch original zu sein scheint.

Fragmentnummer	Inhalt	Tafelnummer
Wien 3867 1	5 Zeilen mit Bruch; Tb 141	Tafel XLIII, Fototafel 45
Wien 3867 2	5 Zeilen; Tb 142	Tafel XLIII, Fototafel 46
Wien 3867 3	8 Zeilen; Tb 142	Tafel XLIII, Fototafel 46
Wien 3867 4	8 Zeilen; Tb 141	Tafel XLIII, Fototafel 45
Wien 3867 5	8 Zeilen; Tb 142	Tafel XLIII, Fototafel 46
Wien 3867 6	13 Zeilen fortlaufend; Tb 140	Tafel XLII, Fototafel 45
Wien 3867 7	13 Zeilen; Tb 100/129	Tafel XXVIII, Fototafel 28
Wien 3867 8	6 Zeilen mit Bruch; Tb 125C	Tafel XXXVI, Fototafel 39
	V143	Fototafel 42

3.6.8 pWien KHM ÄOS 3868

Auch von dieser Papyrusseite (Tafel K) fehlt jegliche Größenangabe, die von mir geschätzte Größe beträgt ca. 41,8 cm in der Höhe und 17,2 cm in der Breite. Die Papyrusseite ist aus 19 Fragmenten mit Teilen der Kapitel 15b, 15c, 17, 26, 38, 41, 43, 44, 63, 64, 67, 70, 71, 78, 102, 105, 108, 119, 122 und 125 zusammengesetzt, die von einer Umrahmung aus teilweise sekundären Doppelstrichen und einem sekundären Rand umgeben sind. Die Färbung der Fragmente variiert von einem Grauton bis zu einem dunkleren Braun.

An einigen Stellen der Randfragmente scheint die Beschriftung der Rückseite durch, außerdem sind die Ränder stark bestoßen. Die Kolumnenabgrenzungen gehören bis auf die im unteren Kolumnendrittel rechts nicht zu den Text- sondern zu den Randfragmenten und scheinen original zu sein.

Fragmentnummer	Inhalt	Tafelnummer
Wien 3868 1	7 Zeilen; Tb 17	Tafel VII, VIII, Fototafel 7, 8

Wien 3868 2	10 Zeilen; Tb 125C	Tafel XXXVI, Fototafel 39
Wien 3868 3	4 Zeilen; Tb 102	Tafel XXVIII, Fototafel 28
Wien 3868 4	6 Zeilen; Tb 108	Tafel XXIX, Fototafel 29
Wien 3868 5	1 Zeile; Tb 146	Tafel IL, L, Fototafel 52, 53
Wien 3868 6	7 Zeilen; Tb 63	Tafel XXI, Fototafel 21
Wien 3868 7	7 Zeilen; Tb 64	Tafel XXI, Fototafel 21
Wien 3868 8	11 Zeilen; Tb 125B	Tafel XXXIV, Fototafel 35, 36
Wien 3868 9	10 Zeilen; Tb 122-119	Tafel XXXII, Fototafel 33
Wien 3868 10	6 Zeilen; Tb 26	Tafel XV, Fototafel 14, 15
Wien 3868 11	3 Zeilen; Tb 71	Tafel XXIV, Fototafel 23, 24
Wien 3868 12	2 Zeilen; Tb 78	Tafel XXVI, Fototafel 25, 26
Wien 3868 13	6 Zeilen; Tb 41	Tafel XVIII, Fototafel 17, 18
Wien 3868 14	5 Zeilen; Tb 70-67	Tafel XXIII, Fototafel 23
Wien 3868 15	4 Zeilen; Tb 109	Tafel XXX, Fototafel 30
Wien 3868 16	5 Zeilen; Tb 38	Tafel XVII, Fototafel 17
Wien 3868 17	6 Zeilen; Tb 15b–15c	Tafel IV, Fototafel 4
Wien 3868 18	7 Zeilen; Tb 43-44	Tafel XIX, Fototafel 19
Wien 3868 19	5 Zeilen; Tb 105	Tafel XXIX, Fototafel 29

3.6.9 Fragmente pWien KHM ÄOS 10159

Tafel LV–LVIII, Fototafel 58–61, 63

Unter dieser Inventarnummer sind Einzelfragmente mit Text- und auch Vignettenteilen gelagert, die allesamt aus dem letzten Drittel des Totenbuches stammen (Tafel°L). Ferner gibt es noch einige unbeschriftete Fragmente, die in die untere Kolumnenhälfte passen und einen oder auch zwei rechtwinklig zueinander stehende Doppelstriche aufweisen.

Die Textfragmente enthalten Teile von Tb 149 (drei Fragmente von der 12. und zwei von der 14. Stätte), 154 (vier Fragmente), 155 (vier Fragmente), 156 (zwei Fragmente), 160 (ein Fragment) und 162 (vier Fragmente); die Vignettenfragmente sind Tb 149, 150 und 154 zuzuordnen. Einige sehr schmale Textfragmente können aufgrund des unspezifischen Inhalts keinem Spruch zugewiesen werden, es ist jedoch davon auszugehen, dass diese Fragmente ebenfalls in diesen Bereich des Totenbuches gehören. Die restlichen Fragmente unter dieser Inventarnummer sind komplett unbeschriftet oder beinhalten nur Doppelstriche zur Kolumnenabgrenzung.

Die Fragmente von V150 sind zwei halbe Seen, der eine oval, der andere rechteckig, möglicherweise sind noch die Randteile eines mehreckigen Sees erhalten. Die anderen Fragmente der V149 zeigen Teile einer nach links gewandten männlichen Person, wahrscheinlich des Verstorbenen, eines nach rechts geneigten Gottes mit

Teilen einer Beschriftung, einer nach links blickenden stehenden Nilpferdgottheit und einen Frauenunterarm mit einem Libationsgefäß. Ein weiteres Fragment enthält eine gebogene Linie mit einer geraden, waagrechten Linie darunter und gehört wahrscheinlich zu Mumie und Totenbett aus V154, rechts davon sind Teile des senkrechten Doppelstriches der Kolumnenabgrenzung.

3.7 Zusammenfassung

Bereits anhand der unterschiedlichen Papyrusformate des Totenbuches des Chonsiu und deren Verbleib an unterschiedlichen Orten wird deutlich, dass die originale Handschrift durch verschiedene Hände weitergereicht und auf vielfältige Weise manipuliert in den Handel gebracht wurde. Nur wenige Teile sind im ursprünglichen Format, wie z.B. pWien KHM ÄOS 3866, vorhanden.¹³²

Möglicherweise wurde das Totenbuch durch das Entrollen, unsachgemäße Lagerung oder dilettantischen Transport beschädigt. Möglicherweise war oder wurde es bereits bei seinem Fund zumindest teilweise schon zerstört. Um den Papyrus für den Verkauf optisch ansprechend zu gestalten, wurden die Fragmente schließlich neu zusammengesetzt und geklebt, wobei darauf geachtet wurde, die Textzeilen an den Stoßkanten der Fragmente möglichst unauffällig aneinander zu fügen und Rubra anschließend einzupassen. Die Zusammensetzung erfolgte nach rein optischen Gesichtspunkten, da Erforschung und Kenntnis der Hieroglyphen, und erst recht des Hieratischen, um 1820 noch in den Kinderschuhen steckten. Teilweise wurden die Fragmente zurechtgeschnitten, um sie leichter zusammensetzen zu können; auch die langen Vignettenbänder, wie pWien KHM ÄOS 3862, sind unterhalb der doppelten Abgrenzungslinien über dem Textfeld abgeschnitten worden.

Die Textfragmente haben unterschiedliche Größen, von Briefmarkengröße und kleiner bis zu einer Breite von um die 30 cm. Kaum ein Fragment weist mehr als sieben Zeilen Beschriftung auf, bei einer originalen Kolumnenlänge von 19–20 Zeilen. Gelegentlich lassen sich Fragmente aus unterschiedlichen Museen joinen, meist können Fragmente aus dem British Museum mit anderen aus dem Kunsthistorischen Museum Wien zusammengesetzt werden. Wahrscheinlich wurden die neu zusammengesetzten Papyrusseiten oder Fragmente für den Transport in verschiedene Ki-

¹³² Vgl. pWien KHM ÄOS 3862 und 3866.

sten verpackt und anschließend verschifft. Vielleicht lagern auch noch weitere Kisten mit Fragmenten unbemerkt und unbeachtet in einem Museumsmagazin.

Zum Fixieren der zusammengesetzten Fragmente wurden diese auf eine Unterlage aus Papyrus¹³³ oder Karton aufgebracht. Diese bestand entweder aus leeren Papyrusstücken unbekanntes Alters und Herkunft, höchstwahrscheinlich aber aus Bruchstücken aus dem Totenbuch des Chonsiu selbst, erkennbar an Fragmenten mit hieratischer Beschriftung, die mit der Rückseite nach oben aufgeklebt wurden. Gelegentlich wurden aber auch Vignetten über die eigentlichen Textzeilen geklebt und verdecken somit wohl weiteren Text.¹³⁴

Es wurden möglicherweise, abgesehen von den bereits erwähnten Doppelstrichen, auch noch weitere Nachbesserungen oder Umarbeitungen vorgenommen. So kann man u.a. bei der AdO (pZagreb 598) feststellen, dass der Chekerfries und Teile des Schrein-Daches nachgemalt wurden. Ferner wurden auf der Überklebung die Umrisse des Osiris anscheinend mit Bleistift nachgezeichnet.

Die Finder, vielleicht aber auch nochmals die Museen oder die Sammler, schnitten die Papyrusseiten zurecht, um sie in entsprechende Rahmen einzupassen; auch die oberen Schutzstreifen wurden abgeschnitten, meist ist nicht mehr als ein Zentimeter davon übrig.¹³⁵

¹³³ Z.B. pWien KHM ÄOS 3856. Hier ist an den Rändern deutlich erkennbar, dass es sich um zwei oder mehr Papyrusstücke übereinander handelt.

¹³⁴ Siehe pWien KHM ÄOS 3856, Tb 140 und 141, die mit einem Register von V15 überklebt wurden.

¹³⁵ Dazu auch Depauw, in: Ryholt (Hg.), *Acts of the Seventh International Conference of Demotic Studies*, 86.

4 Spruchbestand und Aufbau des Totenbuches des Chonsiu

4.1 Ausmaße der Papyri

Abgesehen von Spruchvorkommen und -sequenz, die für die Rekonstruktion von fehlenden Kapiteln der Chonsiu-Hs. zunächst hypothetisch als die gleichen wie bei pDjeser angenommen wurden, gilt es einige Punkte zu beachten.¹³⁶

Beiden Totenbüchern liegt zunächst das gleiche Grundmaß mit einer Gesamthöhe von ca. 36 cm zugrunde,¹³⁷ die einzelnen, zur Rolle zusammengeklebten Papyrusblätter haben eine sichtbare Breite von ca. 20 cm. Die Maße der Überlappung an den Klebestellen kann ich nur grob mit 1+x cm angeben.¹³⁸ Die These von Ursula Verhoeven, die die erhaltene Höhe des pWien KHM ÄOS 3862 mit 26 cm angibt und im Vergleich mit pLouvre N 5450 für alle memphitische Totenbücher eine Gesamthöhe von unter 30 cm annimmt,¹³⁹ widerlegt sich bereits durch die erhaltene Gesamthöhe von etwa 37,3 cm bei pWien KHM ÄOS 3866.¹⁴⁰ Es gibt zwar Dokumente mit einer Höhe unter 30 cm, insgesamt schwankt die Papyrushöhe jedoch zwischen 25–36 cm.¹⁴¹

Die Gesamtlänge des Totenbuches des Djeser wurde vom Totenbuchprojekt mit ca. 21,8 m (ohne Fragmente) angegeben,¹⁴² was mir etwas kurz erscheint. Von pChonsiu sind, rechnet man nur die Länge der Vignettenbänder und der in Originalsequenz erhaltenen Kolumnen zusammen, noch ca. 19 m erhalten. Insgesamt war pChonsiu wohl wesentlich länger als pDjeser, trotz der postulierten Herkunft aus

¹³⁶ Vgl. zur Sequenz von pDjeser unten Kapitel 7.2.1.

¹³⁷ So auch pLouvre N 3081 und pBerlin P. 3149+14376. pLeiden T 17, pWien Aeg. 65, pLouvre N 3084 und pKairo J.E. 32887 haben eine Höhe von ca. 33 cm, pWien Aeg. 10110 bis 31 cm. Vgl. zum Format frühptolemäischer demotischer Papyri Depauw, in: Ryholt (Hg.), *Acts of the Seventh International Conference of Demotic Studies*, bes. 88ff.: die Durchschnittswerte für die Zeit vor der 2. Hälfte des 3. Jh. v. Chr. liegen ebenfalls bei 36 Zentimetern.

¹³⁸ Zu den Maßen memphitischer Totenbücher im Allgemeinen siehe auch unten Kapitel 7.1.

¹³⁹ Verhoeven, *Untersuchungen zur späthieratischen Buchschrift*, 229.

¹⁴⁰ Verhoeven, *Das saitisches Totenbuch der Iahtesnacht* I, 14, mit Anm. 1, weist darauf hin, dass selbst andere saitisches Hss. nicht dieselben Maße haben wie das Totenbuch der Iahtesnacht. Auch Mosher, *The Papyrus of Hor*, 7, machte auf eine gewisse Variabilität in der Höhe der Stil 2-Dokumente aufmerksam. Vgl. dazu unten Kapitel 7.1.

¹⁴¹ Dazu auch Mosher, *The Papyrus of Hor*, 7.

¹⁴² Totenbuchprojekt Bonn, TM 56972, <totenbuch.awk.nrw.de/objekt/tm56972>.

derselben Werkstatt und desselben Textbestandes.¹⁴³ Leider gibt die Datenbank nur in den seltensten Fällen überhaupt eine Längenangabe für die Papyri an.

4.2 Kolumnenaufteilung und Sequenz

Die Aufteilung von Textfeld und Vignettenband wurde bei pChonsiu und pDjeser unterschiedlich gelöst: Auf pDjeser beträgt die Vignettenhöhe nur etwa 4,5 cm, auf pChonsiu dagegen ca. 8 cm bzw. ab Kapitel 126 nur noch 7cm; die Vignettenhöhe bei Kapitel 146 (vgl. pWien KHM ÄOS 3862) liegt sogar bei nur 6 cm. Entsprechend umfasst eine vollständig beschriebene Kolumne auf pDjeser 24, auf pChonsiu höchstens 20 Zeilen, i.d.R. aber nur 19 Zeilen, wie man deutlich anhand von pWien KHM ÄOS 3866 erkennen kann. Die Kolumnen sind unterschiedlich breit angelegt, je nach Umfang des darin notierten Spruches. Einige Kolumnen enthalten nur einen einzigen Spruch, während der Rest der Kolumne freigelassen wurde; in anderen Kolumnen wiederum wurden mehrere Sprüche fortlaufend notiert. Stammt ein Spruchfragment nicht vom Kolumnenrand, ist es schwer nachzuvollziehen, an welcher Stelle im Text sich der Zeilenwechsel befand und wo das Fragment definitiv einzusetzen ist.

Insgesamt sind nur wenige Sprüche aus dem Totenbuch des Chonsiu vollständig erhalten, es handelt sich hierbei um Tb 29, 33, 122,¹⁴⁴ 123, 132, 135 und 144. Tb 14 ist bis auf ein winziges Stück des Spruchanfangs vollständig, Tb 163 bis auf ein paar kleinere Löcher und Ausfransungen ebenfalls. Ausschließlich der Vignettenbestand ist noch beinahe komplett und meist sogar in der Originalsequenz vorhanden. Aus der Mitte der Hs., von Tb 79 bis Tb 99B, ist bis auf ein kleines Fragment von Tb 92¹⁴⁵ und ein Fragment der V94¹⁴⁶ nichts mehr erhalten. Das Totenbuch des Djeser ist dagegen vollständig, obgleich der Anfang bis einschließlich Tb 15 nur in Fragmenten vorliegt; insgesamt besteht es aus 154 Kolumnen plus der stark fragmentier-

¹⁴³ pLouvre N 5450, der ebenfalls aus dieser Werkstatt stammt, fällt im Vergleich durch seine Höhe von 25,5 cm und die Länge von 23,5 m auf. Vgl. zu diesen Maßen auch Verhoeven, *Das saitische Totenbuch der Iahtesnacht* I, 14, Anm. 2.

¹⁴⁴ Der Spruch kommt doppelt vor und ist nur beim zweiten Mal vollständig.

¹⁴⁵ Heute auf pWien KHM ÄOS 3864.

¹⁴⁶ Heute auf pWien KHM ÄOS 3857a.

ten AdO.¹⁴⁷ Aus dem von pChonsiu erhaltenen Spruchbestand lassen sich sicher 106 Kolonnen rekonstruieren. Wie die nicht erhaltenen Sprüche aufgeteilt und angeordnet waren bleibt jedoch Spekulation.

Vor und nach den großformatigen Vignetten, wie V15 und V110, befinden sich schmale Trennkolumnen ohne Text und ohne Zeichnungen, die diese Vignetten somit gegen die anderen Kolonnen abgrenzen. Ob diese Trennkolumnen nun der Betonung dieser Vignetten, die ja meist ohne einen zugehörigen Spruch verwendet wurden, dienten und deren Wichtigkeit hervorheben sollten oder einfach zufällig angebracht wurden, ist unklar.

Hypothetische Spruchsequenz von pChonsiu:¹⁴⁸

AdO – Tb ʿ1ʿV – [2 – 3 – 4 – 5] – ʿ6 – 7 – 8ʿ – [9 – 10 – 11 – 12] – ʿ13ʿ – 14 – ʿ15ʿ – V15 – ʿ17ʿV – ʿ18ʿV – ʿ19ʿV – ʿ20ʿV – ʿ21ʿV – ʿ22ʿV – ʿ23ʿV – ʿ24ʿV – ʿ25ʿV – ʿ26ʿ+V27 – ʿ27 – 28ʿ – V26 – 29 – [30]V – ʿ31ʿV – ʿ32ʿV – 33V – ʿ34 – 35ʿ – ʿ36ʿV – ʿ37 – 38ʿ – ʿ39ʿV – ʿ40ʿV – ʿ41ʿ – ʿ42ʿ+V41 – ʿ43ʿV – ʿ44ʿ – [45]V – 46 – 47 – ʿ50ʿ+V47/50 – ʿ51ʿV – ʿ52ʿV – ʿ53ʿ – [54]V – [55] – [56]V – [57 – 58] – [59]+V57/59 – 60 – 61 – 62 – ʿ63ʿV – ʿ64ʿV – [65] – ʿ66 – 67 – ʿ68ʿV – ʿ69 – 70 – 67ʿ – [103]V – ʿ71ʿV – ʿ72ʿV – ʿ73ʿ – [74]V – ʿ75ʿV – [76] – ʿ77ʿV – ʿ78ʿV – [79V bis 91V] – ʿ92ʿ[V] – [93V] – [94]V – [95 bis 99B] – ʿ100/129ʿ[V] – ʿ101ʿV – ʿ102ʿV – ʿ104ʿV – 105ʿVʿ – [106]V – [107]V – ʿ108ʿ – ʿ109ʿV – ʿV110ʿ – ʿ111ʿ – [112]V – ʿ113ʿV – [114]V – [115]V – [116] – [117]V – [118] – ʿ122ʿ – ʿ119ʿV – [121] – [124]V – 122 – 123 – ʿ125A – 125Bʿ – TG – [125B] – ʿ125Cʿ – [125D] – ʿ126V – 127ʿV – ʿ128ʿ – [129V] – ʿ130ʿ[V] – [131] – ʿV143ʿ – ʿ131ʿ – ʿ152ʿV – 132V – ʿ133ʿV – ʿ134ʿV – 135 – ʿ136ʿV – ʿ138ʿV – [137 – 139] – ʿ140ʿV – ʿ141ʿ – ʿ142ʿ – 144V – ʿ145V – 146V – 147Vʿ – ʿ148ʿV – 149V – [V150] – ʿ154Vʿ – ʿ155ʿV – ʿ156ʿV – ʿ157ʿV – ʿ158ʿV – ʿ160ʿ+V159 – ʿ153ʿV – ʿ161ʿV – ʿ162ʿ – V163V

¹⁴⁷ Vgl. dazu die Angaben des Totenbuchprojektes Bonn, TM 56972, <totenbuch.awk.nrw.de/objekt/tm56972>. Die Datenbank weist auch darauf hin, dass die Hs. zerschnitten und auf 39 Kartons angebracht wurde.

¹⁴⁸ Vgl. dazu auch unten Kapitel 7.3.1 mit der Sequenz auf pDjeser und pWien Aeg. 10110.

Rekonstruierte Aufteilung von pChonsiu:

Kolumne	Tb	Fragment- bezeichnung	Erhaltene Zeilen	Tafelnummer ¹⁴⁹
„I“	AdO	pZagreb 598	-	Tafel I, Fototafel 1
„II“	1V ¹⁵⁰	Ox a7	5	Tafel II, Fototafel 2, 3
„III“		Ox b13	5	
		Ox a4	5	Tafel II, III, Fototafel 2, 3
„IV“	6–8	Ox a6	5	Tafel III, IV, Fototafel 3
„V“	13–15c	Ox a5	5	Tafel IV, Fototafel 4
		Wien 3868 17	6	
„VI“	15 e, f	Ox a8	5	Tafel V, Fototafel 5
„VII“	15 h, i	Ox a 9	3	Tafel VI, Fototafel 5, 6
		BM 10322 3	5	
„VIII“	V15	pWien KHM ÄOS 3856 + pLondon BM EA 10045,1 + pWien KHM ÄOS 3857a	-	Fototafel 6
„IX“	17V ¹⁵¹	Ox a3	5	Tafel VII, Fototafel 7
		BM 10322 10	5	
„X“		Ox a14	6	Tafel VII, VIII, Fototafel 7, 8
		Wien 3868 1	7	
		Wien 3856 3	2	
„XI“		Ox a13	5	Tafel VIII, Fototafel 8
		Wien 3864 2	2	
„XII“		Ox a 12	5	Tafel IX, Fototafel 9
		BM 10322 11	5	
		BM 10322 5	4	
„XIII“		Ox b1	4	Tafel IX, X, Fototafel 9, 10
		Ox b15	5	
		BM 10322 2	6	
„XIV“	18a,c ¹⁵²	Wien 3856 2	5	Tafel X, Fototafel 10, 11
„XV“	18c,e,b ¹⁵³		5	Tafel XI, Fototafel 10, 11

¹⁴⁹ Die Umschrifttafeln befinden sich im Anhang dieses Bandes, die Fototafeln in Band III.

¹⁵⁰ V1 verläuft oberhalb der Kolumnen II–VII und befindet sich auf dem Vignettenband von pWien KHM ÄOS 3862.

¹⁵¹ V17 verläuft oberhalb der Kolumnen IX–XIII und befindet sich auf dem Vignettenband von pWien KHM ÄOS 3862.

¹⁵² V18a befindet sich auf pWien KHM ÄOS 3856, V18h auf pLondon BM EA 10045,3.

Kolumne	Tb	Fragment- bezeichnung	Erhaltene Zeilen	Tafelnummer ¹⁵⁴
„XVI“	18d, ¹⁵⁵	Wien 3856 2	5	Tafel XI, Fototafel 11
„XVII“	18h, ¹⁵⁶		5	Tafel XI, XII, Fototafel 12
„XVIII“	18i, ¹⁵⁷		3	Tafel XII, Fototafel 12
„XIX“	19V ¹⁵⁸	Wien 3856 4	5	Tafel XIII, Fototafel 12, 13
„XX“	20V ¹⁵⁹	Wien 3856 5	5	Tafel XIII, Fototafel 13
„XXI“	21V ¹⁶⁰	Wien 3856 5	5	Tafel XIV, Fototafel 13, 14
„XXII“	22V ¹⁶¹	BM 10045 1	6	Tafel XIV, Fototafel 14
„XXIII“	23V ¹⁶²	BM 10045 1	6	Tafel XIV, Fototafel 14
„XXIV“	24V ¹⁶³	BM 10045 1	6	Tafel XIV, Fototafel 14
„XXV“	25V ¹⁶⁴	BM 10045 2	6	Tafel XIV, Fototafel 14
„XXVI“	26V ¹⁶⁵	BM 10045 2 + Wien 3868 10	6 + 6	Tafel XV, Fototafel 14, 15
„XXVII“	27V ¹⁶⁶	Wien 3856 6	5	Tafel XV, Fototafel 15
„XXVI“	28	BM 10322 12	5	Tafel XV, Fototafel 15
„XXVII“		Ox b18	3	
„XXVII“		BM 10045 3	1	Tafel XV, Fototafel 15
„XXVII“	29V ¹⁶⁷	BM 10045 3	5	Tafel XVI, Fototafel 15
„XXVII“	30V ¹⁶⁸	BM 10045 3	2	Tafel XVI, Fototafel 15
„XXVIII“	31V–	BM 10045 3	6	Tafel XVI, Fototafel 15, 16
	32V ¹⁶⁹	BM 10322 8	5	
		Ox b12	4	
„XXIX“	32–35 ¹⁷⁰	BM 10045 4	6	Tafel XVI, Fototafel 16
		BM 10322 4	5	

¹⁵³ V18e befindet sich auf pWien KHM ÄOS 3856, V18b auf pLondon BM EA 10045,2.

¹⁵⁴ Die Umschrifttafeln befinden sich im Anhang dieses Bandes, die Fototafeln in Band III.

¹⁵⁵ V18d befindet sich auf pWien KHM ÄOS 3856, V18f auf pLondon BM EA 10045,2.

¹⁵⁶ V18h befindet sich auf pWien KHM ÄOS 3856, V18g auf pLondon BM EA 10045,3.

¹⁵⁷ V18i befindet sich auf pWien KHM ÄOS 3856.

¹⁵⁸ V19 befindet sich auf dem Vignettenband von pWien KHM ÄOS 3862.

¹⁵⁹ V20 befindet sich auf dem Vignettenband von pWien KHM ÄOS 3862.

¹⁶⁰ V21 befindet sich auf dem Vignettenband von pWien KHM ÄOS 3862.

¹⁶¹ V22 Typ Memphis HPM befindet sich auf dem Vignettenband von pWien KHM ÄOS 3862.

¹⁶² V23 befindet sich auf dem Vignettenband von pWien KHM ÄOS 3862.

¹⁶³ V24 befindet sich auf dem Vignettenband von pWien KHM ÄOS 3862.

¹⁶⁴ V25 befindet sich auf dem Vignettenband von pWien KHM ÄOS 3862.

¹⁶⁵ V27 befindet sich oberhalb von Tb 26 auf dem Vignettenband von pWien KHM ÄOS 3862.

¹⁶⁶ V26 befindet sich oberhalb von Tb 27 auf dem Vignettenband von pWien KHM ÄOS 3862.

¹⁶⁷ V29 befindet sich auf dem Vignettenband von pWien KHM ÄOS 3862.

¹⁶⁸ V30 befindet sich auf dem Vignettenband von pWien KHM ÄOS 3862.

¹⁶⁹ V31 und 32 befinden sich auf dem Vignettenband von pWien KHM ÄOS 3862.

¹⁷⁰ V33 befindet sich auf dem Vignettenband von pWien KHM ÄOS 3862.

4.2 Kolumnenaufteilung und Sequenz

Kolumne	Tb	Fragment- bezeichnung	Erhaltene Zeilen	Tafelnummer ¹⁷¹
„XXX“	36V– 38 ¹⁷²	BM 10045 4 Wien 3868 16	6 5	Tafel XVII, Fototafel 17
„XXXI“	39V ¹⁷³	BM 10045 4 BM 10322 1 Ox b14	6 6 5	Tafel XVII, Fototafel 17
„XXXII“	40V– 41V ¹⁷⁴	Ox b6 BM 10322 9 Wien 3868 13	5 5 5	Tafel XVIII, Fototafel 17, 18
„XXXIII“	42–44 ¹⁷⁵	Ox a11 Wien 3868 18	4 7	Tafel XIX, Fototafel 19
„XXXIV“	46–47 ¹⁷⁶	Wien 3864 3	5	Tafel XIX, Fototafel 19
„XXXV“	50V ¹⁷⁷	Ox b19	3	Tafel XIX, Fototafel 19
„XXXVI“	51V ¹⁷⁸	Ox b5	5	Tafel XX, Fototafel 19, 20
„XXXVII“	52V– 53 ¹⁷⁹	Ox a10 BM 10322 7	4 4	Tafel XX, Fototafel 20
„XXXVIII“	V54	pWien KHM ÄOS 3862	-	Fototafel 20
„XXXIX“	V56	pWien KHM ÄOS 3862	-	Fototafel 20
„XL“	V57/59	pWien KHM ÄOS 3856	-	Fototafel 21
„XLI“	63V ¹⁸⁰	Wien 3868 6	7	Tafel XXI, Fototafel 21
„XLII“	64V ¹⁸¹	Wien 3868 7	7	Tafel XXI, Fototafel 21
„XLIII“		Wien 3858 b1	6	Tafel XXI, XXII, Fototafel 21, 22
		Wien 3857 5	5	
		Ox a2	7	
	Ox b3	4		
„XLIV“		BM 10322 13	6	Tafel XXII, Fototafel 22

¹⁷¹ Die Umschrifttafeln befinden sich im Anhang dieses Bandes, die Fototafeln in Band III.

¹⁷² V36 befindet sich auf dem Vignettenband von pWien KHM ÄOS 3862.

¹⁷³ V39 befindet sich auf dem Vignettenband von pWien KHM ÄOS 3862.

¹⁷⁴ V40 und 41 befinden sich auf dem Vignettenband von pWien KHM ÄOS 3862.

¹⁷⁵ V43 befindet sich auf dem Vignettenband von pWien KHM ÄOS 3862.

¹⁷⁶ V45 befindet sich auf dem Vignettenband von pWien KHM ÄOS 3862.

¹⁷⁷ V47/50 befindet sich auf dem Vignettenband von pWien KHM ÄOS 3862.

¹⁷⁸ V51 befindet sich auf dem Vignettenband von pWien KHM ÄOS 3862.

¹⁷⁹ V52 befindet sich auf dem Vignettenband von pWien KHM ÄOS 3862.

¹⁸⁰ V63 befindet sich auf pWien KHM ÄOS 3856.

¹⁸¹ V64 befindet sich auf pWien KHM ÄOS 3856.

Kolumne	Tb	Fragment- bezeichnung	Erhaltene Zeilen	Tafelnummer
„XLV“	66–68	Ox b11	4	Tafel XXII, Fototafel 22
„XLVI“	68V	JRL Manchester 4.3	7	Tafel XXIII, Fototafel 23
„XLVII“	69, 70 ¹⁸² 70, 67	JRL Manchester 4.3 Wien 3868 14	7 5	Tafel XXIII, Fototafel 23
„XLVIII“	71V ¹⁸³	JRL Manchester 4.3 Wien 3868 11	7 3	Tafel XXIV, Fototafel 23, 24
„XLIX“	71, 72V ¹⁸⁴ 72	JRL Manchester 4.3 Ox b7	7 4	Tafel XXIV, Fototafel 24
„L“	72, 73 ¹⁸⁵	JRL Manchester 4.4	7	Tafel XXIV, XXV, Fototafel 24, 25
„LI“	75V	JRL Manchester 4.4	7	Tafel XXV, Fototafel 25
„LII“	77V	JRL Manchester 4.4	7	Tafel XXV, Fototafel 25
„LIII“	78V ¹⁸⁷	JRL Manchester 4.4	7	Tafel XXV, Fototafel 25
„LIV“ ¹⁸⁶		Wien 3864 4 Wien 3858b 2 Ox a1 Wien 3868 12	4 6 7 2	Tafel XXVI, Fototafel 25, 26
„LV“	92	Wien 3864 7	5	Tafel XXVII, Fototafel 27
„LVI“ ¹⁸⁸	V94	pWien KHM ÄOS 3857a	-	Fototafel 27
„LVII“	100/129	Wien 3867 7	12	Tafel XXVIII, Fototafel 28
„LVIII“	101V ¹⁸⁹	Wien 3864 1	6	Tafel XXVIII, Fototafel 28
„LIX“	102V ¹⁹⁰	Wien 3868 2	4	Tafel XXVIII, Fototafel 28
„LXI“	104V ¹⁹¹	Ox b10	4	Tafel XXIX, Fototafel 29
„LXII“	105V ¹⁹²	Wien 3868 19	5	Tafel XXIX, Fototafel 29
„LXIII“	108V ¹⁹³	Wien 3868 4	6	Tafel XXIX, Fototafel 29

¹⁸² V103 befindet sich auf pManchester JRL Hieratic 4.3

¹⁸³ V71 befindet sich auf pManchester JRL Hieratic 4.3.

¹⁸⁴ V72 befindet sich auf pManchester JRL Hieratic 4.3.

¹⁸⁵ V74 befindet sich auf pManchester JRL Hieratic 4.4.

¹⁸⁶ Von den folgenden Kapiteln ist bis Tb 92 nichts mehr erhalten.

¹⁸⁷ V78 befindet sich auf pManchester JRL Hieratic 4.4.

¹⁸⁸ Bis Tb 100/129 ist außer diesem Fragment von V94 nichts mehr erhalten.

¹⁸⁹ V101 befindet sich auf pLondon BM EA 10045,2.

¹⁹⁰ V102 befindet sich auf pLondon BM EA 10045,3.

¹⁹¹ V104 befindet sich auf pLondon BM EA 10045,1.

¹⁹² V105/106 befindet sich auf pWien KHM ÄOS 3857a.

¹⁹³ V107/108 befindet sich auf pLondon BM EA 10045,1.

4.2 Kolumnenaufteilung und Sequenz

Kolumne	Tb	Fragment- bezeichnung	Erhaltene Zeilen	Tafelnummer
„LXIV“	109V ¹⁹⁴	Wien 3868 15 Wien 3864 10	4 5	Tafel XXX, Fototafel 30
„LXV“	V110	pOxford Bodl. Library Ms. Egypt a.1	-	Fototafel 30, 31
„LXVI“	111 ¹⁹⁵	Ox b2	5	Tafel XXXI, Fototafel 32
„LXVII“	113V ¹⁹⁶	Wien 3864 5	4	Tafel XXXI, Fototafel 32
„LXVIII“	V114	pWien KHM ÄOS 3858a	-	Fototafel 32
„LXIX“	V115	pWien KHM ÄOS 3858a	-	Fototafel 33
„LXX“	V117	pWien KHM ÄOS 3858a	-	Fototafel 33
„LXXI“	122, 119V ¹⁹⁷	Wien 3868 5	10	Tafel XXXII, Fototafel 33
„LXXII“	V124	pWien KHM ÄOS 3858a	-	Fototafel 33, 34
„LXXIII“	122, 123, 125A	Wien 3858b 3 + Wien 3864 6	6 + 9	Tafel XXXIII, Fototafel 34, 35
„LXXIV“	125B	Wien 3858b 3 + Wien 3868 8	6 + 11	Tafel XXXIV, Fototafel 35, 36
„LXXV“	125B	Wien 3858b 3	6	
„LXXVI“	TG	pWien KHM ÄOS 3862	-	Tafel XXXIV, XXXV, Fototafel 36, 37, 38
„LXXVII“	125C	Wien 3867 8 Wien 3868 2	6 10	Tafel XXXVI, Fototafel 39
„LXXVIII“	126V	pWien KHM ÄOS 3862	16	Tafel XXXVII, Fototafel 40
„LXXIX“	127V ¹⁹⁸ , 128	Wien 3857b 1 + Wien 3857b 3 Wien 3864 8 Ox b4	5 + 5 9 3	Tafel XXXVII, Fototafel 40

¹⁹⁴ V109 befindet sich auf pLondon BM EA 10322.

¹⁹⁵ V112 befindet sich auf dem Vignettenband von pWien KHM ÄOS 3858a.

¹⁹⁶ V113 befindet sich auf dem Vignettenband von pWien KHM ÄOS 3858a.

¹⁹⁷ V119 befindet sich auf dem Vignettenband von pWien KHM ÄOS 3858a.

¹⁹⁸ V127 befindet sich auf pLondon BM EA 10045,2.

4 Spruchbestand und Aufbau des Totenbuches des Chonsiu

Kolumne	Tb	Fragment- bezeichnung	Erhaltene Zeilen	Tafelnummer
„LXXX“ „LXXXI“	130	Wien 3857b 4 Wien 3857b 2 + Ox b9	5 5	Tafel XXXVIII, Fototafel 41
„LXXXII“	V143	pManchester JRL Hieratic 4.1+pWien KHM ÄOS 3867	-	Fototafel 42
„LXXXIII“	131, 152V	JRL Manchester 4.1	7	Tafel XXXIX, Fototafel 42
„LXXXIV“	132V, 133V	JRL Manchester 4.1	6 7	Tafel XXXIX, XL, Fototafel 42, 43
„LXXXV“	133, 134V	JRL Manchester 4.2	7	Tafel XL, Fototafel 43
„LXXXVI“	135, 136V	JRL Manchester 4.2	7	Tafel XLI, Fototafel 43, 44
„LXXXVII“	136, 138V	JRL Manchester 4.2	7	Tafel XLI, Fototafel 44
„LXXXVIII“	140 ¹⁹⁹	Wien 3867 6	13	Tafel XLII, Fototafel 45
„LXXXIX“	141 141,142	Wien 3856 1 Wien 3856 1 Wien 3867 4 Wien 3867 1 Wien 3867 4 Wien 3867 2 Wien 3867 5 Wien 3867 2 Wien 3867 5 Wien 3867 3 Wien 3867 3 Wien 3867 3	5 5 8 5 8 5 8 5 8 8 8 8	Tafel XLII, Fototafel 45 Tafel XLIII, Fototafel 46
„XC“	144V	Wien 3862	15	Tafel XLIV, XLV, Fototafel 47, 48
„XCI“ „XCII“ „XCIII“	145V ²⁰⁰	Wien 3862	8 + 3 8 + 3 7 + 7	Tafel XLV, Fototafel 48, 49 Tafel XLVI Fototafel 48, 49

¹⁹⁹ V140 befindet sich auf pLondon BM EA 10045,1.

²⁰⁰ Je zwei Teilsprüche teilen sich eine Kolumne.

4.2 Kolumnenaufteilung und Sequenz

Kolumne	Tb	Fragment- bezeichnung	Erhaltene Zeilen	Tafelnummer
„XCIV“ „XCV“ „XCVI“ „XCVII“ „XCVIII“ „XCIX“	145V	Wien 3862	7 + 4 7 + 6 7 + 5 6 + 5 7 + 6 7 + 5	Tafel XLVI, Fototafel 49 Tafel XLVII, Fototafel 50
„C“ „CI“	145V	Wien 3862	7 + 4 17	Tafel XLVIII, Fototafel 51
„CII“ „CIII“ „CIV“ „CV“ „CVI“ „CVII“ „CVIII“	146V ²⁰¹	Wien 3862 pLondon BM EA 10045,3 + pWien KHM ÄOS 3857a pWien KHM ÄOS 3857a JRL Manchester 4.4 Ox b17 Wien 3868 5	7 + 4 4 + 6 4 + 6 4 + 6 - - 6 3 1	Tafel XLVIII, Fototafel 51 Tafel IL, Fototafel 51, 52 Fototafel 52 Tafel IL, L, Fototafel 52, 53
„CIX“ „CX“ „CXI“ „CXII“	147V	JRL Manchester 4.5 Wien 3864 9 JRL Manchester 4.5	6 6 6 6	Tafel L, Fototafel 53 Tafel LI, Fototafel 54
„CXIII“ „CXIV“	148 V148	JRL Manchester 4.5 Ox b16 Wien 3866 pWien KHM ÄOS 3866	6 2 5 -	Tafel LI, Fototafel 54 Tafel LII, Fototafel 54, 55, 56

²⁰¹ Die Vignetten von Tb 146 befinden sich auf pWien KHM ÄOS 3862, wobei sich je zwei Teilsprüche eine Kolumne teilen. Die Vignette des 15. Tores ist zusammen mit dem Spruchanfang auf pManchester JRL Hieratic 4.4 erhalten.

Kolumne	Tb	Fragment- bezeichnung	Erhaltene Zeilen	Tafelnummer		
„CXV“	149V ²⁰²	Wien 3866	20	Tafel LIII, Fototafel 56		
„CXVI“			18	Tafel LIII, Fototafel 56, 57		
„CXVII“			14	Tafel LIII, Fototafel 57		
„CXVIII“			19	Tafel LIII, LIV, Fototafel 57		
„CXIX“			16	Tafel LIV, Fototafel 57, 58		
„CXX“			13	Tafel LIV, Fototafel 58		
„CXXI“			13	Tafel LIV, Fototafel 58, 59		
„CXXII“			13	Tafel LV, Fototafel 59		
„CXXIII“					9 + x	
„CXXIV“				Wien 3866, Wien	9 + 5	
„CXXV“				10159	6 + 4	
„CXXVI“				Wien 10159		
„CXXVII“	V150	pWien KHM ÄOS 10159 (Fragmente)	-	Fototafel 59		
„CXXVIII“	154V ²⁰³	Wien 10159 (6 Fragmente)	6	Tafel LVI, Fototafel 60		
„CXXIX“	155V	Wien 10159 (4 Fragmente)	3	Tafel LVI, Fototafel 60		
„CXXX“	156V	Wien 3866, Wien 10159 (2 Fragmen- te)	4 + 3	Tafel LVI, Fototafel 60		
„CXXXI“	157V	Wien 3866	7	Tafel LVI, Fototafel 60		
„CXXXII“	158V	Wien 3866	6	Tafel LVII, Fototafel 60		
„CXXXIII“	160 ²⁰⁴	Wien 3866, Wien 10159	10 + 3	Tafel LVII, Fototafel 61		
„CXXXIV“	153V	Wien 3866	16	Tafel LVII, Fototafel 61		
„CXXXV“	V161	pWien KHM ÄOS 3866	-	Tafel LVIII, Fototafel 61		

²⁰² Die Vignetten von Tb 149 befinden sich auf pWien KHM ÄOS 3866, einige Vignettenfragmente auf pWien KHM ÄOS 10159.

²⁰³ Ein Vignettenfragment befindet sich auf pWien KHM ÄOS 10159.

²⁰⁴ V159 befindet sich auf pWien KHM ÄOS 3866.

Kolumne	Tb	Fragment- bezeichnung	Erhaltene Zeilen	Tafelnummer
„CXXXVI“	162V	Wien 3866, Wien 10159 (3 Fragmen- te)	19	Tafel LVIII, Fototafel 62
„CXXXVII“	163V	Wien 3866	20	Tafel LIX, Fototafel 62

5 Die Werkstatt der Totenbücher des Chonsiu und des Djoser

5.1 Werkstatttradition und Papyrusanfertigung

Die Totenbücher des Chonsiu und des Djoser wurden von derselben Hand geschrieben und stammen somit auch aus derselben Werkstatt.²⁰⁵ Die Handschrift ist vornehmlich hieratisch, die großen Vignetten (AdO, TG, V110) wurden mit Hieroglyphen beschriftet. Wahrscheinlich ist nicht von zwei verschiedenen Schreibern auszugehen, einem, der für die hieratischen und einem weiteren, der für die hieroglyphischen Zeichen zuständig war, sondern nur von einer Einzelperson. In der Werkstatt wurden aber nicht nur Papyri und Mumienbinden²⁰⁶ beschriftet: Die Handschrift und die Illustrationen auf der Totenstele des Chonsiu (BM EA 375), einer bemalten Kalksteintafel, stimmen mit denen in den Totenbüchern überein.²⁰⁷ Wahrscheinlich wurden in dieser Werkstatt auch gemeißelte Stelen hergestellt, was für die vorliegende Arbeit jedoch unerheblich ist. Dass ein und dieselbe Person neben dem Schreiberberuf durchaus auch Bildhauer sein konnte, ist durch die Künstlersignatur auf der spätptolemäischen Totenstele der Taimhotep (BM EA 147) bekannt.²⁰⁸

Allerdings ist, so B. Backes, bereits der Begriff Werkstatt an sich problematisch, da von und über Schreiberwerkstätten für Totenbücher selbst nichts bekannt ist.²⁰⁹ Damit die Herkunft aus einer gemeinsamen Werkstätte als gesichert gelten kann und nicht nur von einer zugrunde liegenden gemeinsamen Tradition zu sprechen ist, gibt es einige Kriterien, von denen laut Backes mindestens zwei erfüllt sein sollten: eine

²⁰⁵ So bereits Kockelmann, *Totenbuch-Handschriften auf Mumienbinden* II, 23.

²⁰⁶ Vgl. dazu unten.

²⁰⁷ Von diesem Künstler wurde auch die Stele von Chonsius Vater Nesisty (BM EA 379) dekoriert.

²⁰⁸ Die neueste Bearbeitung der Stele der Taimhotep findet sich bei Panov, *LingAeg* 18, 169–191, bes. 184. Siehe auch ders., *Источники по истории*, 178–186.

²⁰⁹ Backes, *BMSAES* 15, 2f.

ähnliche oder identische Handschrift, stilistisch ähnliche oder von der gleichen Hand gezeichnete Vignetten, ein ähnliches oder identisches Layout, die Verwendung derselben Vorlage für Text oder Vignetten und die Zugehörigkeit zur selben Familie.²¹⁰ Bei den Totenbüchern von Chonsiu und Djeser treffen sogar die ersten vier dieser Merkmale zu. Der letzte Punkt, der die Zugehörigkeit der Besitzer zur gleichen Familie verlangt, ist problematisch und kann nicht als allgemein gültige Regel herangezogen werden, da Familienangehörige ihre Grabausstattung in der gleichen Werkstatt gekauft haben können, dies aber nicht zwangsläufig mussten.²¹¹ Das Kriterium ist für die Personen Chonsiu und Djeser auszuschließen.²¹² Ferner können auch beliebige Personen diese Werkstatt beauftragt haben oder aber ein Schreiber konnte die Werkstatt wechseln.

Kockelmann nimmt an, dass in einer Werkstatt nicht allein Tb-Papyri sondern auch die zugehörigen Mumienbinden beschriftet wurden, womöglich sogar von den Priestern selbst.²¹³ Diese Vermutung liegt nahe, da von Djeser und dem ursprünglichen Besitzer von pLouvre N 5450 zusätzlich Fragmente eines Totenbuches auf Mumienbinden erhalten sind,²¹⁴ die von derselben Hand verfasst wurden wie die Papyri. Von Chonsiu sind bisher keine Mumienbinden bekannt.

In welcher Reihenfolge Text und Vignetten auf den leeren Papyrus aufgebracht wurden, ist unklar. Es gibt Beispiele für beide Fälle und es ist allgemein bekannt, dass eine Totenbuchhandschrift in mehreren Schritten angefertigt wurde.²¹⁵ Zuerst mussten die horizontalen Randlinien zusammen mit der unteren Vignettenabgrenzung gezeichnet werden.²¹⁶ Ob die vertikalen Kolumnenabgrenzungen zeitgleich mit den Randlinien gesetzt wurden, also vor der Beschriftung oder erst mit der Eintragung des Textes, ist ebenfalls unklar. Höchstwahrscheinlich wurden diese erst eingezeichnet, nachdem der Text in der entsprechenden Kolumne aufgeschrieben war.

²¹⁰ Backes, *BMSAES* 15, 2f.

²¹¹ Backes, *BMSAES* 15, 3.

²¹² Vgl. hierzu oben Kapitel 2.2, das die Familie des Chonsiu behandelt.

²¹³ Kockelmann, *Totenbuch-Handschriften auf Mumienbinden* II, 118.

²¹⁴ pLouvre N 5450: mParis Louvre N 3138 + N 3058 + evtl. mBrooklyn Museum of Art Box 19 [nos. 1 + 3 + 6 + 7 + 18 + 21] + Box 20 [nos. 5 + 9] + Box 21 [no. 4] + Box 22 [nos. 4 + 6 + 11 + 12 + 12 + 14 + 15 + 25 + 26] + mLondon UC 45772. Djeser: mOxford Ashmolean Museum 1878.160 + mLondon BM EA 10126part. Vgl. auch Kockelmann, *Totenbuch-Handschriften auf Mumienbinden* II, 252, Nr. 51, sowie 277, Nr. 217.

²¹⁵ Vgl. dazu Kockelmann, *Totenbuch-Handschriften auf Mumienbinden* II, 214–216, der in den Fußnoten 45–47 weiterführende Literatur angibt.

²¹⁶ So auch Mosher, *JARCE* 29, 150.

Dies schließe ich daraus, dass alle Sprüche vollständig und ohne Platzmangel, mit wohlgeordneter Einteilung, notiert wurden und der Zeichner nach dem Texteintrag die jeweilige Vignette dem verfügbaren Platz anpassen konnte. Wenn die Illustrationen nicht immer zentriert sind, spricht dies meiner Meinung nach nicht gegen diese These (vgl. z.B. V80 auf pDjeser).

Der Text, der V 148 und V161 (pWien KHM ÄOS 3866) auf pChonsiu begleitet, scheint erst nachträglich eingefügt worden zu sein. Der Schriftduktus wirkt insgesamt etwas flüchtiger als im übrigen Totenbuch, zudem ist der Spruchtext nicht vollständig.

Wie bereits in den Kapiteln zu Namen und Titeln der beiden Tb-Inhaber erwähnt,²¹⁷ wurde jede Papyrusrolle exklusiv für den jeweiligen Besitzer angefertigt. Namen und Titel fügen sich perfekt in den Fließtext ein und wurden nicht erst im Nachhinein eingetragen.²¹⁸ Dies wird u.a. im Verlauf der ersten Kolumnen von pDjeser deutlich, in denen noch eine etwas längere Titulatur als im restlichen Totenbuch verwendet wird. Deutlicher wird dies an Tb 17,72, wo der Name des Djeser von einer Kartusche umschlossen ist, wie der Königsname Djoser.

5.2 Weitere Handschriften aus dieser Werkstatt

Der Werkstatt, in der die Totenbücher des Chonsiu und des Djeser angefertigt wurden, lassen sich auch weitere Hss. zuordnen, die meist unpubliziert sind. Bisher ist nur für pLouvre N 5450, dessen Vignettenstil und Handschrift beinahe deckungsgleich mit denen des pChonsiu sind, die Herkunft aus dieser Werkstatt erkannt worden.²¹⁹

Durch den familiären Hintergrund bedingt sollte wahrscheinlich auch pLouvre N 3084, der Neferibre²²⁰, einem Halbbruder des Chonsiu, gehörte, in derselben Werk-

²¹⁷ Vgl. oben Kapitel 2.

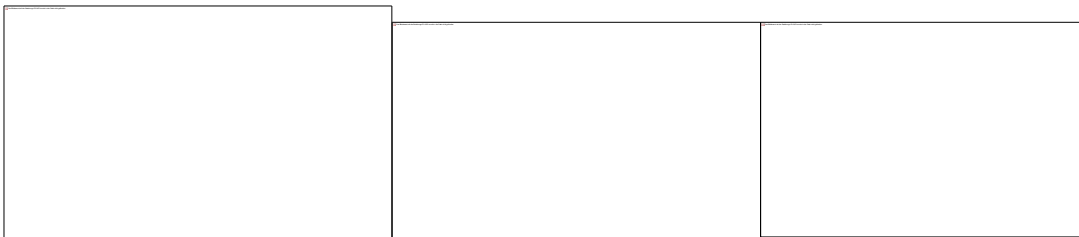
²¹⁸ Vgl. auch Kapitel 2.3 und 2.4.2.

²¹⁹ Dazu Kockelmann, *Totenbuch-Handschriften auf Mumienbinden* II, 118, mit Anm. 7; Verhoeven, *Untersuchungen zur späthieratischen Buchschrift*, 228f. Sowie die Mumienbinden mParis Louvre N 3138 + N 3058 + evtl. mBrooklyn Museum of Art Box 19 [nos. 1 + 3 + 6 + 7 + 18 + 21] + Box 20 [nos. 5 + 9] + Box 21 [no. 4] + Box 22 [nos. 4 + 6 + 11 + 12 + 12 + 14 + 15 + 25 + 26] + mLondon UC 45772

²²⁰ PP III 5647. Devéria, *Catalogue des Manuscrits égyptiens*, 90f.; Bellion, *Catalogue des Manuscrits*, 196; Quaegebeur, in: Crawford, Clarysse und Quaegebeur (Hgg.), *Studies on Ptolemaic Memphis*, 66; Gesellensetter, *Das Sechet-Iaru*, Nr. 138; Панов, *Источники по истории*, 129–131 und Abb. 21–23.

statt angefertigt worden sein. Die identische Schrift und die paläographischen Details sprechen eindeutig dafür, dass auch dieses Totenbuch wohl von derselben Hand wie die Papyrusrollen des Chonsiu und des Djeser geschrieben wurde.²²¹ Die Vignetten von pLouvre N 3084 sind denen von pChonsiu und pDjeser ähnlich, aber keinesfalls identisch.

Die Beschriftung der Mumienbinden einer Nefretiu, mBesançon 849.3.6 + 849.3.7 + 849.3.9–849.3.12,²²² weist eine starke Ähnlichkeit zu der auf den Mumienbinden des Djeser (pLondon BM EA 10126part + pOxford Ashmolean Museum 1878.160) auf. Die Herkunft von Nefretius Mumienbinden wird im Allgemeinen mit „unbekannt“ angegeben, kann aber aufgrund stilistischer Merkmale wie dem Leichenwagen mit Rädern in V1 nur eine memphitische sein.²²³ Eine weitere Parallele zur Hs. des Chonsiu ist eine besondere Vignette zu Tb 22, die es außer in pChonsiu nur noch auf pWien Aeg. 10110 und besagten Mumienbinden gibt. Alle anderen Handschriften verzichten ab der Spätzeit auf eine Illustration dieses Kapitels.



V22 pWien KHM ÄOS 3862

V22 pWien Aeg. 10110

V22 M. Besançon 849.3.11

Daraus schließe ich, dass diesen drei Totenbüchern zumindest das gleiche Vorlagenmaterial zugrunde liegt und die Verstorbenen auch derselben Familie angehören.²²⁴ Es scheint sich also zum einen um eine eigene Tradition innerhalb einer



²²¹ Da mir und anderen bisher keine Abbildungen der Spruchkolumnen zugänglich waren, war eine solche Zuordnung nicht möglich. Nun gibt es zumindest zwei undeutliche Fotos in der Datenbank des Totenbuchprojektes (Totenbuchprojekt Bonn, TM 48548, <totenbuch.awk.nrw.de/objekt/tm48548>) und eine kleine Abbildung bei Guichard (Hg.), *Notice descriptive des monuments égyptiens du Musée Charles X*, 307, auf denen man die zu pChonsiu identische Schrift erkennen kann.

²²² Gasse, *BIFAO* 82, 205–212, bes. 205–209 mit Tafeln XXXII–XXXVIa; Fotos sind über <http://memoirevive.besancon.fr/> abrufbar (Stand 28.1.2014). Weitere Mumienbinden dieses Sets konnte Kockelmann, *Totenbuch-Handschriften auf Mumienbinden II*, 263 Nr. 124, mit Anm. 191, zuordnen. Abbildungen finden sich ferner bei Dubois, Gasse, *Loin du sable*, 78, Nr. 79, Durand, Saragoza, *Egypte, la trame de l'histoire*, Umschlagbild, 22f., 66f., und TAJAN, *Mercredi 5 juin 2002 – Hôtel Drouot*, 30f.

²²³ Tawfik, *Vignette 1*, 137ff. Durand, Saragoza, *Egypte, la trame de l'histoire*, 67, und TAJAN, *Mercredi 5 juin 2002 – Hôtel Drouot*, 6. Siehe dazu auch unten Kapitel 7.2.

²²⁴ Siehe unten Kapitel 7.2 sowie Band II unter V22.

Schreiberwerkstatt zu handeln, und zum anderen innerhalb dieser Schreiberwerkstatt noch um eine eigene Familientradition. Das eine schließt das andere nicht aus. Zumindest scheinen den Verfassern der Hss. mehrere Vorlagen bekannt und zugänglich gewesen zu sein, aus denen sich Einzelpersonen möglicherweise spezifische Motive auswählen konnten. Möglicherweise besaß die Familie Chonsius, also die der Hohepriester von Memphis, auch eine eigene Vorlage oder wählte selbst aus.

Wegen einiger Parallelen im Vignettenbestand, wie die bereits erwähnte V22 Typ HPM²²⁵, und in den Spruchsequenzen, z.B. die Schlussequenz Tb 161-162-163, sollte auch der bereits erwähnte pWien Aeg. 10110,²²⁶ der einer Nefersobek gehört, der genannten Werkstatt zugeordnet werden. Nefersobek war wohl die Stiefmutter des Chonsiu bzw. erste Frau seines Vaters und die Mutter des Besitzers von pLouvre N 3084. pWien Aeg. 10110 wurde zwar definitiv von einer anderen Hand geschrieben, die verwendete Vorlage war jedoch nahezu identisch mit der der vorher genannten Totenbücher. Die Handschrift wirkt insgesamt flüchtiger und weniger elegant als die des Chonsiu-Schreibers wie man am Beispiel des *dw3*-Zeichens erkennen kann (pWien Aeg. 10110 ; pChonsiu, pDjeser: 

Eine weitere stilistische Ähnlichkeit findet sich in der Vignette zu Kapitel 17 von pChonsiu und pWien Aeg. 10110, bei der beide Totenbücher in der Szene mit den Seen von Herakleopolis nicht zwei Falkenaugen innerhalb eines Ovals zeigen, sondern stattdessen ein Falkenauge und einen rechteckigen See abbilden.²²⁷ Weiterhin kommt die Sequenz Tb 67–103–71 mit einer Dopplung des Kapitels 67, das vorher noch in der üblichen Sequenz der Kapitel 66–67–68–69–70–67 auftritt, nur in drei Hss. vor: pChonsiu, pDjeser und pWien. Aeg. 10110. Selbst auf den Mumienbinden der Nefretiu lässt sich die Sequenz mit dem doppelten Tb 67 nachvollziehen, von Tb 103 ist dagegen nichts mehr erhalten.²²⁸ Möglicherweise besaß auch pLouvre N 3084 diese Sequenz, allerdings ist dieser Papyrus bis einschließlich Tb 73 zerstört.

pWien Aeg. 10110 verbindet noch ein weiteres einzigartiges Element mit

²²⁵ Siehe zu dieser Bezeichnung unten Kapitel 7.2.

²²⁶ Erwähnt bei Loebenstein, in: Loebenstein und Harrauer (Hgg.), *Papyrus Erzherzog Rainer*, 14. Díaz-Iglesias Llanos, *TdE* 4, 49, attestiert pWien Aeg. 10110 ebenfalls eine stilistische Nähe zu pChonsiu. Zu den Vignetten und Sequenzen siehe unten die Kapitel 7.2 und 7.3.

²²⁷ Díaz-Iglesias Llanos, *TdE* 4, 49.

²²⁸ mNew York Brooklyn Box 20, no. 20+ mNew York Brooklyn Box 22, no. 27. Nachzuschlagen unter Totenbuchprojekt Bonn, TM 114086, <totenbuch.awk.nrw.de/objekt/tm114086>. Zu den Sequenzen siehe unten Kapitel 7.3.

pChonsiu und pLouvre N 3084. Alle drei Totenbücher bilden in V153 ein Fangnetz ab, welches der Verstorbene zuzieht, diese Variante ist nach Müller-Roth ebenfalls nur aus diesen drei Hss. bekannt.²²⁹

Chonsiu und die Besitzerin von pWien Aeg. 10110 sind definitiv entfernt miteinander verwandt. Zwar ist die Besitzerin der Mumienbinden aus Besançon, Nefretiu, die Tochter einer Renpetnefret, bisher nicht mit der Familie der Hohepriester des Ptah aus Memphis in Verbindung gebracht worden, eine Zugehörigkeit ist jedoch nicht auszuschließen. In Chonsius Familie gibt es mehrere Verwandte dieses Namens und Nefretiu könnte entweder eine Schwester, Tante oder auch Nichte Chonsius gewesen sein.

5.3 Chronologische Eingrenzung der Totenbücher

Die im vorangehenden Kapitel genannten Totenbücher pDjeser, pLouvre N 3084 und pLouvre N 5450 lassen sich nach dem genau datierbaren pChonsiu (nach BM 375 um 249 v. Chr.),²³⁰ zumindest grob in das 3. Jh. v. Chr. datieren. Eine weitere Eingrenzung werde ich im Folgenden versuchen. Um die Texte nun in einen genaueren Entstehungszeitraum einordnen zu können, bedarf es zunächst einiger Vorüberlegungen. Gibt es weitere Fixdaten für die Entstehung der Handschriften? Wenn es solche gibt, können diese als *termini post* und *ante quem* für die Betrachtung dienen? Und schließlich, wie lange konnte ein einzelner Schreiber seinem Amt aktiv nachgehen und nachgegangen sein?

Obwohl für mBesançon 849.3.6 + 849.3.7 + 849.3.9–849.3.12 und pWien Aeg. 10110 bisher nur eine allgemein ptolemäerzeitliche²³¹ Datierung vorgeschlagen wurde, würde ich die Papyri aus genealogischen Gründen ebenfalls in den Zeitraum des 3. Jh. v. Chr. datieren. Nefersobek, die Besitzerin von pWien Aeg. 10110 war die erste Frau von Chonsius Vater, der vor 249 v. Chr. verstorben sein muss, da er auf der Totenstele Chonsius (BM 375) als *mꜣꜥ-ḥrw* bezeichnet wird. Ein gemeinsamer Sohn Nesistys und Nefersobeks war Anemhor II, der von 289 v. Chr. bis 217 v. Chr.





²²⁹ Siehe auch Müller-Roth, *MDAIK* 65, 312 mit einer Umzeichnung von pWien KHM ÄOS 3862.

²³⁰ Vgl. dazu oben Kapitel 2.4.1.

²³¹ Vgl. Totenbuchprojekt Bonn, TM 114086, <totenbuch.awk.nrw.de/objekt/tm114086> und Totenbuchprojekt Bonn, TM 57674, <totenbuch.awk.nrw.de/objekt/tm57674>. Gasse, *BIFAO* 82, 206, attestiert den Mumienbinden eine stilistische Nähe zu pRyerson und eine ptolemäische Paläographie.

lebte.²³² Man kann pWien Aeg. 10110 also guten Gewissens in die erste Hälfte des 3. Jh. v. Chr. datieren.

Für pLouvre N 3084 wurden bereits verschiedene Datierungsvorschläge angebracht: Devéria sah ihn als „assez basse époque“ an,²³³ Bellion datierte ihn um 220/200 v. Chr.,²³⁴ Quaegebeur nannte den Zeitraum 285?–230? v. Chr.,²³⁵ und die Datenbank des Totenbuchprojektes gibt Mitte bis 2. Hälfte des 3. Jh. v. Chr. an.²³⁶ Letzterer Einschätzung schließe ich mich an, da Neferibre, der Besitzer von pLouvre N 3084, der jüngere Bruder des 289 v. Chr. geborenen Anemhor II war,²³⁷ und die Mutter der beiden (siehe pWien Aeg. 10110) Ende des 4., erste Hälfte des 3. Jh. v. Chr. lebte. Zudem war Neferibre der Halbbruder Chonsius, der bekanntlich ebenfalls in diesem Zeitraum lebte.

Für pLouvre N 5450 wird von Verhoeven 30. Dynastie bis Ptolemäerzeit angegeben,²³⁸ während die Datenbank des Totenbuchprojektes von der 1. Hälfte des 3. Jh. v. Chr. spricht.²³⁹ Kockelmann datiert den Papyrus Ende des 3. bis Anfang des 2. Jh. v. Chr.²⁴⁰ Ich tendiere zur ersten Hälfte bis Mitte des 3. Jh. v. Chr., da Vignettenstil und Handschrift denen von pChonsiu sehr nahe stehen, weshalb die Papyri von derselben Hand geschrieben worden sein könnten (pLouvre N 5450: , ; pChonsiu: , ). Auch pDjeser, der von derselben Hand und derselben Vorlage wie pChonsiu abgeschrieben wurde, datierte man bisher nach Chonsiu um 250 v. Chr., ich würde diesen aber etwas später, gegen das Ende des 3. Jh. v. Chr. ansetzen.

Die Frage nach der Amtsdauer eines Schreibers kann nur mittels Vergleichen mit den Notaren und Steuerschreibern beantwortet werden. Auf Urkunden gibt es Belege dafür, dass ein einzelner Notar 60 Jahre lang als Zeuge tätig war und eine 40-jährige

²³² Stele Wien 153. Munro, *Die spätägyptischen Totenstelen*, 342; Maystre, *Les grands prêtres de Ptah de Memphis*, 181–184; Панов, *Источники по истории*, 132–135 und Abb. 24–25. Quaegebeur, in: Crawford, Clarysse und Quaegebeur (Hgg.), *Studies on Ptolemaic Memphis*, 65, gibt das Geburtsjahr 287 v. Chr. an.

²³³ Devéria, *Catalogue des manuscrits*, 90f.

²³⁴ Bellion, *Catalogue des Manuscrits*, 196.

²³⁵ Quaegebeur, in: Crawford, Clarysse und Quaegebeur (Hgg.), *Studies on Ptolemaic Memphis*, 66.

²³⁶ Totenbuchprojekt Bonn, TM 48548, <totenbuch.awk.nrw.de/objekt/tm48548>.

²³⁷ Anemhor II. erbte das Amt des Hohepriester von Memphis von seinem Vater Nesisty.

²³⁸ Verhoeven, *Das saïtische Totenbuch der Iahtesnacht I*, 1, Anm. 2, nach Museumsangaben.

²³⁹ Totenbuchprojekt Bonn, TM 56803, <totenbuch.awk.nrw.de/objekt/tm56803>.

²⁴⁰ Diese Datierung stützt er auf eine vermutete genealogische Verbindung mit einem gewissen Psammetich, dessen Mumienbinden sich relativ genau zeitlich einordnen lassen, Kockelmann, *Totenbuch-Handschriften auf Mumienbinden II*, 19, 22, 252, Anm. 118, 294.

Amtszeit durchaus häufig vorkam.²⁴¹ B. Muhs gibt für Steuerschreiber beispielsweise eine Amtszeit von etwa 10 Jahren, bei einem sogar von 20 Jahren an.²⁴² Schätzungsweise hatten diese Personen vorher oder auch nachher noch andere Schreiberämter inne, wodurch sich ein Berufsleben von etwa 30 Jahren ergibt. Für unseren Totenbuchschreiber betrug also möglicherweise die aktive Lebensarbeitszeit etwa 30 bis 35 Jahre, irgendwann zwischen 260 und 210 v. Chr(?).

In den gleichen Zeitraum wie die hier angesprochenen Hss. datieren auch die Mumienbinden des Hor.²⁴³ Da diese auffallend ähnliche Details in den Schreibungen und Textversionen aufweisen, aber definitiv von anderer Hand stammen, gab es entweder mindestens zwei Werkstätten, die sich im Raum Memphis mit der Abschrift von Totenbuchtexten befassten, oder aber mehrere zuständige Schreiber in ein und derselben Werkstatt, was wahrscheinlicher ist. Dafür spricht auch pWien Aeg. 10110, der aufgrund seiner Vorlage definitiv aus derselben Werkstatt wie pChonsiu kommen muss, aber von einem anderen Schreiber verfasst wurde.

Wie nun letztendlich der Betrieb einer solchen Schreiberwerkstatt funktionierte und ob diese Werkstatt nun dem Tempel oder dem Staat unterstellt war, bleibt unklar. Das Vorhandensein verschiedener Versionen von Totenbüchern derselben Epoche und Herkunft könnte für mehrere Werkstätten mit werkstattinternen Vorlagen sprechen.²⁴⁴ Möglicherweise besaß aber auch eine Werkstatt mehrere Vorlagenpapyri, die entweder nach persönlichen Vorlieben der Schreiber oder den Wünschen und Vorstellungen des zukünftigen Besitzers ausgewählt wurden.²⁴⁵ Vielleicht gab es auch Vorlagen, die bestimmten höher gestellten Familien vorbehalten waren oder von diesen sogar selbst verfasst wurden, was erklären würde, warum gerade pChonsiu, pWien Aeg. 10110 und mBesançon 849.3.6 + 849.3.7 + 849.3.9–849.3.12 einige Besonderheiten aufweisen, die so sonst nicht auftreten.²⁴⁶

²⁴¹ Arlt, in: Widmer und Devauchelle (Hgg.), *Actes du IXe congrès international des études démologiques*, 42 und 44.

²⁴² Muhs, *Receipts, Scribes, and Collectors in Early Ptolemaic Thebes*, 213f.

²⁴³ Vgl. ihre Publikation in Kockelmann, *Totenbuch-Handschriften auf Mumienbinden*.

²⁴⁴ Dazu auch Albert, *Égypte, Afrique & Orient* 43, 44. Vgl. allgemein zu thebanischen Schreiberwerkstätten C. Arlt, in: Dorman und Bryan (Hgg.), *Occasional Proceedings of the Theban Workshop Perspectives on Ptolemaic Thebes*, 17–34.

²⁴⁵ Albert, *Égypte, Afrique & Orient* 43, 44, führt Beispiele an, weshalb ein Schreiber sich für eine bestimmte Vorlage entschied; diese wurde dann aber mit allen vorhandenen Fehlern abgeschrieben, wie die Totenbücher aus Achmim zeigen.

²⁴⁶ Vgl. dazu auch unten die Kapitel 7.2 und 7.3.

6 Das Totenbuch in der Ptolemäerzeit

Bevor wir die memphitische Totenbuchüberlieferung näher betrachten (Kapitel 7), soll noch ein Überblick über die Totenbuchproduktion im Ägypten der zweiten Hälfte des ersten Jahrtausends v. Chr. gegeben werden, um die memphitischen Exemplare in diesen Kontext einzubetten.

Generell ist ab der Spätzeit eine Tendenz zur Einführung und Nutzung zusätzlicher und neuer Totenliteratur festzustellen. Außer dem Totenbuch gibt es zahlreiche neue Textkompositionen, wie z.B. die „Bücher vom Atmen“, die „Bücher der Verwandlungen“ oder das „Buch vom Durchwandeln der Ewigkeit“, aber auch völlig neue eigene Kompositionen werden entwickelt.²⁴⁷ Diese neuen Werke kommen innerhalb der Totenliteratur v.a. im thebanischen Raum auf, lösen das Totenbuch als Hauptwerk ab und ersetzen es schließlich vollends.²⁴⁸ Anfangs wurden sogar Bücher vom Atmen und Totenbücher gleichzeitig von denselben Schreibern und Zeichnern angefertigt.²⁴⁹ Einige Sprüche und Vignetten der Bücher vom Atmen entstammen ursprünglich der Totenbuchtradition.²⁵⁰ Der Übergang vollzog sich allmählich und war eher fließend.²⁵¹ pLouvre N. 3125, ein thebanisches Totenbuch aus der späten Ptolemäerzeit, besitzt sogar am Ende der Handschrift eine längere Passage, die eine Variante der Bücher vom Atmen ist, sowie kürzere Passagen daraus zusätzlich zwischen den Totenbuchkapiteln.²⁵²

Theben war bereits in früheren Epochen der Ort, an dem neue Totenliteratur konzeptualisiert wurde. So überrascht es nicht, dass dort weitere Innovationen eingeführt und verwendet wurden.²⁵³ Memphis führte die Totenbuchproduktion dagegen traditionell weiter und entwickelte sich zur Hauptproduktionsstätte für Totenbuch-

²⁴⁷ Vgl. hierzu Smith, *Traversing Eternity* und die Rezension von Stadler, *Enchoria* 32, 154–170.

²⁴⁸ Coenen, *OLP* 26, bes. 29. Siehe auch: LÄ VI, 676f., „Totenliteratur“.

²⁴⁹ Coenen, *OLP* 26, 42.

²⁵⁰ Quack, in: Schaper (Hg.), *Die Textualisierung der Religion*, 32f.

²⁵¹ Müller-Roth, Töpfer, *Das Ende der Totenbuchtradition*, 10. Bücher vom Atmen scheinen bereits im 2. Jh. v. Chr. aufzutreten. Coenen, *RdE* 49, 37.

²⁵² Lejeune, in: Backes, Munro und Stöhr (Hgg.), *Totenbuch-Forschungen*, 198f. Zu einer Vermischung der Texte siehe auch Quirke, in: Davies (Hg.), *Studies in Egyptian Antiquities*, 91.

²⁵³ Dazu Gestermann, *SAK* 25, 83–99. Dass das Totenbuch in Theben entwickelt wurde ist sicher, ob dies auch für die Sargtexte gilt, ist nicht gesichert.

handschriften auf Mumienbinden.²⁵⁴

Ab der zweiten Hälfte der Ptolemäerzeit ist die Anzahl genau datierbarer Totenbuchkopien reduziert, wohingegen immer mehr Bücher vom Atmen greifbar sind.²⁵⁵ Die Datierbarkeit hieratischer Handschriften und somit die der meisten späten Totenbücher gestaltet sich allerdings schwierig. Zudem müssen Datierungen, die nach rein paläographischen Gesichtspunkten erstellt sind, häufig aufgrund genealogischer und anderer Kriterien wieder korrigiert werden, da die Paläographie Texte eher zu spät ansetzt.²⁵⁶

Probleme bereiten auch die unbekanntenen Herkunftsorte vieler Handschriften, welche oftmals nur durch intensive Vergleichsarbeit innerhalb des erhaltenen Materials geklärt werden können. Dennoch beantwortet dieses Verfahren nicht jede offene Frage. Zudem sind durch den archäologischen Kontext bedingt viel mehr Totenbuchexemplare aus Theben als aus Memphis erhalten.²⁵⁷ Dennoch sind Theben und Memphis nicht die einzigen Gegenden, aus denen Totenbücher stammen können, so gibt es einige wenige Hss. aus Mittelägypten und Achmim. Im folgenden werden nun die Stätten mit nachweislich eigenen Totenbuchtraditionen näher vorgestellt: Theben, Achmim und Memphis.

Ist von einer Totenbuchhs. kein definitiver Herkunftsort bekannt, gibt es dennoch Möglichkeiten, diesen durch Vergleichen mit Paralleltexten unter Beachtung folgender Punkte auszumachen:²⁵⁸

- Layout²⁵⁹

Es existieren in der Spät- und Ptolemäerzeit verschiedene Totenbuchlayouts, anhand derer sich eine geographische Eingrenzung vornehmen lässt. Obwohl es einige Layouttypen gibt, die regionenübergreifend eingesetzt wurden, fallen mittelägyptische Hss., v.a. aus Achmim, durch ihre einzigartige Aufma-

²⁵⁴ Kockelmann, *Totenbuch-Handschriften auf Mumienbinden* II, 23f.: vollständige Versionen von Totenbüchern auf Mumienbinden gab es nur im Großraum Memphis.

²⁵⁵ Coenen, *RdE* 52, bes. 70.

²⁵⁶ Coenen, *RdE* 52, 69.

²⁵⁷ Budek, *SAK* 37, 29, Anm. 55, möchte die geringere Anzahl memphitischer Tb-Papyri durch die zahlreichen Totenbücher auf Mumienbinden erklären. Vgl. dagegen Kockelmann, *Totenbuch-Handschriften auf Mumienbinden* II, 217, der vermutet, dass generell weniger Totenbücher auf Mumienbinden hergestellt wurden, da es ab der Spätzeit wesentlich mehr Papyrushss. als Mumienbinden gibt.

²⁵⁸ Vgl. dazu auch Mosher, *JARCE* 29, 143–172, id., *BMSAES* 15, 123–172, und Müller-Roth, in: Backes, Müller-Roth und Stöhr (Hgg.), *Ausgestattet mit den Schriften des Thot*, 119–131.

²⁵⁹ Vgl. dazu die von Mosher, *JARCE* 29, 145–151, bestimmten Layouttypen.

chung auf.²⁶⁰

- Textbestand

Beim Vergleich der Kapitel verschiedener Totenbuchhss. lassen sich Aussagen über den Textbestand treffen. Eine Einschränkung bildet bei einer solchen Untersuchung zum einen der Erhaltungszustand. Zum anderen ist nach wie vor die Frage ungeklärt, welche Kapitel ein Totenbuch zu einem Totenbuch machen, oder vielmehr, welche Kapitel unabdingbar waren und welche nicht.²⁶¹ Dennoch lassen sich gewisse regionale Tendenzen erkennen, was Auswahl und Häufigkeit bestimmter Sprüche angeht.²⁶²

- Sequenz

Deutlicher noch als am Spruchbestand lassen sich an den Spruchfolgen regionale Unterschiede erkennen und deuten.²⁶³

- Text²⁶⁴

Die Redaktion der Totenbuchttexte war mit der saitischen Rezension keinesfalls abgeschlossen, sondern wurde permanent weiterentwickelt. Innerhalb einer Spruchversion lassen sich darum verschiedene Textvarianten erkennen, in die neue Textpassagen, Differenzierungen und Ausschmückungen einfließen, wo andererseits aber auch Textkorrekturen vorgenommen werden. Diese Korrekturen resultieren möglicherweise häufig aus dem simplen Unverständnis für ältere Textpassagen und geben dem Spruch einen neuen Sinn. Teilweise wurden diese Passagen fehlinterpretiert und durch die Umarbeitung unverständlicher als sie vorher waren.²⁶⁵ Solche Versionen können, müssen aber keinen regionalen Bezug haben.

- Vignetten²⁶⁶

Eines der evidentesten Merkmale der verschiedenen Regionen wird an den

²⁶⁰ Siehe unten Kapitel 6.2.

²⁶¹ Dazu auch Kockelmann, *Totenbuch-Handschriften auf Mumienbinden* II, 191 passim.

²⁶² Siehe unten Kapitel 7.3.2.

²⁶³ Siehe unten Kapitel 7.3.1.

²⁶⁴ Dazu auch Mosher, in: Thompson und Der Manuelian (Hgg.), *Egypt and Beyond*, 130ff., und id., *BMSAES* 15, 123–172. Vgl. auch die Beobachtungen bei Allen, *The Egyptian Book of the Dead Documents in the OIM* und id., *The Book of the Dead or Going Forth by Day*.

²⁶⁵ Vgl. Mosher, in: Thompson und Der Manuelian (Hgg.), *Egypt and Beyond*, 130ff.

²⁶⁶ Dazu u.a. Müller-Roth, in: Backes, Müller-Roth und Stöhr (Hgg.), *Ausgestattet mit den Schriften des Thot*, 119–131, Müller-Roth, *BMSAES* 15, 173–187.

Vignetten deutlich,²⁶⁷ da viele Vignetten ab der Spätzeit nur noch in thebanischen Hss. vorkommen. Zudem gibt es eigene Lokalversionen für die Illustrationen, die manchmal nur in Details voneinander abweichen können oder sich auch komplett unterscheiden.

6.1 Totenbücher aus Theben

Die thebanischen Totenbücher bilden den Hauptbestandteil des heute bekannten Totenbuchmaterials und sind deshalb bisher auch häufiger und besser erforscht als beispielsweise die aus Memphis.²⁶⁸ Dies liegt nicht zuletzt an deren besserem Erhaltungszustand und der Materialfülle. In der Thebais lassen sich einzelne Werkstätten identifizieren.²⁶⁹ Ein typisch thebanisches Layout gibt es allerdings nicht, stattdessen werden verschiedene Typen, die teilweise so auch in Memphis benutzt werden, angewendet.²⁷⁰ In den ptolemäischen Totenbüchern aus Theben wird gerne auf Hieroglyphen zurückgegriffen, das Hieratische wird jedoch ebenfalls verwendet.²⁷¹ Dies steht in völligem Gegensatz zu zeitgleichen Hss. aus Memphis, die vornehmlich auf Hieroglyphen zu verzichten scheinen.²⁷² Die oberägyptischen Totenbücher besitzen eine eigene Kapitelreihenfolge (z.B. Tb 30-64-31 und Tb 136-140-137) und Schlusssequenz, auch kommen von den Spruchdubletten immer beide Sprüche vor.²⁷³ Dennoch sind so ausführliche Exemplare wie pTurin 1791 eher eine Ausnahme.²⁷⁴

6.2 Totenbücher aus Achmim

Es gibt nur wenige Totenbücher aus Achmim, diese fallen jedoch durch eine besondere Gestaltung auf, die sich von den Totenbüchern aus dem übrigen Ägypten ab-

²⁶⁷ Siehe unten Kapitel 7.2.

²⁶⁸ Vgl. dazu auch unten Kapitel 7, in dem die thebanischen mit den memphitischen Hss. verglichen werden.

²⁶⁹ Vgl. für die Spätzeit Backes, *BMSAES* 15, 1–21, und für die ramessidische Tradition in Deir el-Medineh Lüscher, *Totenbuch-Papyrus Neuchâtel Eg. 429 und Princeton Pharaonic Roll 2*. Lüscher weist zudem darauf hin, dass sie aufgrund der Publikationslage keinen Zugang zu ausreichendem Vergleichsmaterial hatte, dies aber künftig weiterführen möchte.

²⁷⁰ Vgl. Mosher, *JARCE* 29, 145–151.

²⁷¹ Dazu auch Albert, *Égypte, Afrique & Orient* 43, 42.

²⁷² Vgl. dazu unten Kapitel 7.

²⁷³ Siehe dazu auch unten Kapitel 7.3. Mosher, *JARCE* 29, 154, 156f.; Albert, *Égypte, Afrique & Orient* 43, 42.

²⁷⁴ Dazu auch P. Bargout, *Le Livre des Morts* (Paris, 1967), 12; Albert, *Égypte, Afrique & Orient* 43, 42.

hebt.²⁷⁵ Sie sind retrograd und in Hieroglyphen geschrieben, während die meisten Hss. der anderen Regionen das Hieratische bevorzugen;²⁷⁶ außerdem sind die Vignetten häufig polychrom gestaltet.²⁷⁷ Die Texte sind stark verderbt, falsche Schreibungen und unlesbare Zeichen die Regel.²⁷⁸ Es beschleicht den Leser das Gefühl, unerfahrene Schreiber hätten die Zeichen einfach von einer möglicherweise fehlerhaften Vorlage abgemalt. Gelegentlich sind Wörter zudem verkehrt herum geschrieben, was meiner Meinung nach aber eher Schreiberkonvention, da es immer dieselben Wörter betrifft, als Versehen und Unvermögen war. Die Totenbücher sind kürzer und knapper gehalten als die der thebanischen und memphitischen Zeitgenossen und datieren in das 3. Jh. v. Chr.²⁷⁹ Zudem wurden manche Vignetten eindeutig aus der memphitischen Tradition übernommen.²⁸⁰

6.3 Totenbücher aus Memphis

Memphitische Totenbücher sind weitaus weniger zahlreich als thebanische, ein Umstand, der dem archäologischen Kontext im Großraum Memphis geschuldet ist. Dennoch konnte gerade in den letzten Jahren durch die Vignettenforschung häufig Hss. mit dem Vermerk „Herkunft unbekannt“ eine memphitische attestiert werden.²⁸¹

Nachdem Theben lange Zeit der Hauptproduktionsort für Totenbücher war, verschob sich dieser in der Ptolemäerzeit nach Norden; Quack vermutet sogar den Redaktionsort der saitischen Rezension in Memphis oder auch Sais.²⁸² Eine Innovation der Verschiebung der Produktionsstätte waren die Totenbücher auf Mumienbinden, die bevorzugte Schriftart memphitischer Hss. war das Hieratische. Es gibt spezifische memphitische Vignetten, aber auch Illustrationen, welche im nördlichen Ägypten mit

²⁷⁵ Nach Mosher, *The Papyrus of Hor*, gibt es nur sechs Hss. aus Achmim. De Meulenaere, *BiOr* 59, 492, kennt noch mindestens drei weitere Exemplare. Budek, *SAK* 37, 39, gibt für V15 an, dass diese komplett anders als in den Hss. aus Theben und Memphis gestaltet war und es sich um eine eigene Achmim-Tradition mit Varianten handelt.

²⁷⁶ Vgl. dazu auch Mosher, *The Papyrus of Hor*, 7.

²⁷⁷ Dazu auch Albert, *Égypte, Afrique & Orient* 43, 43f.; Lüscher, *Das Totenbuch pBerlin P. 10477 aus Achmim*, 29.

²⁷⁸ Dazu Mosher, *The Papyrus of Hor*, 11.

²⁷⁹ Mosher, *The Papyrus of Hor*, 31–36 datiert die achmimer Hss., die er Stil 3 zuordnet, in das 2.–1. Jh. v. Chr., was de Meulenaere, *BiOr* 59, 492f., widerlegt. Vgl. dazu auch die Analyse bei Kockelmann, *Totenbuch-Handschriften auf Mumienbinden* I.1, 16f.

²⁸⁰ Mosher, *The Papyrus of Hor*, 23. Siehe dazu auch weiter unten Kapitel 7.2.

²⁸¹ Z.B. Müller-Roth, in: Strudwick (Hg.), *Information Technology and Egyptology*, 67–70.

²⁸² Quack, in: Schaper (Hg.), *Die Textualisierung der Religion*, 19. Munro, in: Taylor (Hg.), *Journey through the afterlife*, 58 spricht sich dagegen für Theben aus.

eigenen Varianten vertreten sind. Das Layout der meisten Totenbücher ist recht markant, auch wenn einige Layouttypen in thebanischen Totenbüchern Anwendung finden. Ferner lassen sich spezielle Spruchsequenzen ausmachen.

7 Memphitische Handschriften der Ptolemäerzeit

Das Layout in memphitischen und thebanischen Werkstätten weicht mitunter weitgehend voneinander ab. Dennoch gibt es auch seltene thebanische Beispiele, die dem memphitischen Layout folgen.²⁸³ Dies mag an der Konzeption des Totenbuches liegen, die von der für die jeweilige Hs. verwendeten Vorlage abhängig ist, womöglich wurden auch Vorlagen aus dem südlichen Ägypten mit in den Norden genommen und dort kopiert oder umgekehrt.

Bereits im NR wurden ältere Vorlagenbücher thebanischen Ursprungs in den Norden nach Memphis gebracht, um dort weitere Verwendung zu finden.²⁸⁴ Ist ein solcher Transfer nun auch in der Ptolemäerzeit bzw. bereits ab der Spätzeit zu beobachten? Der Vorlagentransfer ist allerdings nicht in dem Maße untersucht worden wie jener für das NR, da man in der Forschung bisher im Allgemeinen lange auf dem Standpunkt beharrte, die spätzeitlichen Totenbücher seien alle standardisiert. Einerseits sind gesamtägyptische Vorlagen, die am ehesten den gültigen religiösen Vorstellungen entsprachen, durchaus denkbar. Andererseits wurde in Theben ab der Ptolemäerzeit die Totenbuchproduktion eingestellt und wich neuen Funerärtexten.²⁸⁵

In seinem Aufsatz über die thebanischen und memphitischen Totenbuchtraditionen erarbeitete M. Mosher Jr. eine Einteilung in verschiedene Stilrichtungen, die in Totenbüchern von der Saiten- bis zur römischen Kaiserzeit vorherrschen.²⁸⁶ Die von mir bearbeiteten Totenbücher folgen ausnahmslos Moshers „Style 2“, dennoch kann man dies nicht pauschalisieren. Betrachtet man die Vignetten, folgen diese teilweise

²⁸³ Vgl. hierzu Mosher, *JARCE* 29, 150, Anm. 38.

²⁸⁴ Rössler-Köhler, in: Verhoeven und Graefe (Hgg.), *Religion und Philosophie im alten Ägypten*, 279f.

²⁸⁵ Siehe dazu oben Kapitel 6.

²⁸⁶ Mosher, *JARCE* 29, 143–172. So lobenswert dieses Vorhaben war, so notwendig ist für dessen Aussagekraft auch eine erneute Aufarbeitung dieser Thematik, da er lediglich auf fünf memphitische Handschriften zurückgreifen konnte. Vgl. zur Kritik an Mosher auch Müller-Roth, in: Strudwick (Hg.), *Information Technology and Egyptology in 2008*, 51.

anderen Stilen. Mosher's Aufsatz stützt sich auf Ergebnisse seiner heute noch unpublizierten Dissertation,²⁸⁷ die allerdings allein auf Beobachtungen zu den Vignetten basiert. Der Autor bearbeitete vornehmlich thebanische Totenbuchexemplare auf Papyrus, die zeitlich von der Spät- bis zur Ptolemäerzeit rangieren und deren Großteil sich im Louvre befindet; insgesamt sind es 40 thebanische Handschriften.²⁸⁸ Seine formulierten Thesen zum memphitischen Material basieren auf nur fünf entsprechenden Handschriften. Mittlerweile können dem Raum Memphis wesentlich mehr Totenbuchexemplare zugeordnet werden. Mosher schöpft aber auch sonst nicht das gesamte Material aus.²⁸⁹ Mumienbinden zog er als Vergleichsmaterial nicht hinzu, obgleich diese sowohl in Spruchsequenz als auch in Abfolge und Stil der Vignetten mit denen der Papyrushandschriften übereinstimmen.²⁹⁰

Seine Hypothese, die memphitischen Totenbücher würden ausschließlich hochrangigen Priestern gehören, muss hinterfragt werden.²⁹¹ Mosher stand nicht alle der mittlerweile bekannten memphitischen Papyri zur Verfügung, die sich auch Personen mit niederen Priesterämtern zuordnen lassen; bei den meisten Totenbuchbesitzern lässt sich zudem keine Verwandtschaftsbeziehung zur Familie der Hohepriester nachweisen.

Mosher klassifizierte in seiner Dissertation nach Traditionen (A, B, Style 3), in seinem späteren *JARCE*-Aufsatz nahm er eine neue Nummerierung (Style 1 bis 3) vor. Für Verwirrung und Probleme bei der Unterteilung des Materials sorgt der undurchsichtige Begriff „Late Period“, den Mosher für alle Handschriften ab dem 6. Jh. v. Chr. bis in die römische Zeit hinein verwendet. Eine pauschale Einteilung in verschiedene Traditionen und Stile ist ungeeignet, da diese teilweise parallel innerhalb der gleichen Epoche angewandt werden. Mosher's künstliche Einteilung vereinheitlicht die verschiedenen Traditionen zu stark, weil sich diese überschneiden und vermischen. In einem neueren Aufsatz²⁹² räumt Mosher jedoch ein, dass seine Klassifizierung für jeden Einzelfall genau überprüft werden müsse und keineswegs sicher sei.

²⁸⁷ Mosher, *The Ancient Egyptian Book of the Dead*.

²⁸⁸ Dazu auch Müller-Roth, in: Strudwick (Hg.), *Information Technology and Egyptology*, 51.

²⁸⁹ Vgl. die Ergänzungen zu den achmimer Hss. bei de Meulenaere, *BiOr* 59, 492.

²⁹⁰ Quirke, *OMRO* 79, 37, „mummy bandages with extensive text imitate papyrus manuscripts“.

²⁹¹ So bei Mosher, *JARCE* 29, 151, mit Anm. 40.

²⁹² Mosher, in: Thompson und Der Manuelian (Hgg.), *Egypt and Beyond*, bes. 260.

7.1 Layout und Aussehen

Das offensichtlichste Merkmal der memphitischen Totenbücher ab dem 3. Jh. v. Chr. ist deren markantes Layout.²⁹³ Ein unbeschrifteter Schutzstreifen am oberen und unteren Papyrusrand wird von doppelten horizontalen Abgrenzungslinien abgehoben, innerhalb derer Totenbuchtext und Vignetten angebracht sind. Laut Kockelmann beginnen viele Totenbuchpapyri zudem noch mit einem breiten, leer belassenen Papyrusstreifen am rechten Papyrusrand.²⁹⁴ Hierzu kann keine allgemeingültige Aussage getroffen werden, da der Anfang vieler Hss. zerstört oder nicht mehr erhalten ist. Das Tb des Chonsiu verfügt zumindest am Rollende auf pWien KHM ÄOS 3866 über einen recht breiten, unbeschrifteten Papyrusstreifen.

Die Vignetten befinden sich in einem mit horizontalen Doppelstrichen abgegrenzten Vignettenband oberhalb des Textspiegels. Die Vignettenhöhe ist von Hs. zu Hs. variabel.²⁹⁵ Die einzelnen Kolumnen sind mit vertikalen Linien voneinander abgetrennt.²⁹⁶ Manche Hss., wie z.B. pChonsiu und pDjeser, setzen vor und hinter die großformatigen Vignetten (V15, TG, V148) schmale leere Trennkolumnen.²⁹⁷

Die benutzte Schrift ist für die Spruchkapitel Hieratisch, bei etwaiger Beschriftung der großformatigen Vignetten werden gerne Hieroglyphen verwendet.²⁹⁸ Pro Textkolumne kann entweder nur ein einzelner Spruch notiert sein, wobei der Rest der Kolumne freigelassen wurde, bei längeren Sprüchen, wie z.B. Tb 17, konnte der Spruchtext auch über mehrere Kolumnen hinweg verlaufen. Es finden sich aber auch Kolumnen, in denen sich mehrere Kapitel direkt aneinander anfügen, mit höchstens einer kleinen Lacuna zwischen Spruchende und -anfang.²⁹⁹ Dies ist von Hs. zu Hs. unterschiedlich geregelt. Üblicherweise wurden die Totenbuchkapitel vollständig notiert, es gibt aber auch Hss. mit teilweise stark abgekürztem Spruchgut, wie z.B. pWien Aeg. 10110.

Auf pChonsiu kommt es häufiger vor, dass zwei Sprüche nebeneinander in einer

²⁹³ Mosher, *JARCE* 29, 149, Style 2.

²⁹⁴ Kockelmann, *Totenbuch-Handschriften auf Mumienbinden* II, 124.

²⁹⁵ Vgl. dazu oben Kapitel 4.2: pChonsiu hat eine durchschnittliche Vignettenhöhe von 8 bzw. 7 cm, pDjeser von 4,5 cm.

²⁹⁶ In pWien Aeg. 10110 wurde in der Kolumne von Tb 88V ein falschgesetzter vertikaler Doppelstrich getilgt und an anderer Stelle neu eingetragen.

²⁹⁷ Vgl. oben Kapitel 4.2.

²⁹⁸ Z.B. AdO, V15 (pLouvre N 5450), V110, TG, V148 (pWien KHM ÄOS 3866).

²⁹⁹ Mosher, *JARCE* 29, 149f., stellt die fragwürdige Hypothese in den Raum, die Spruchkapitel würden immer mit der Kolumne enden, auch wenn dies bedeutete keinen vollständigen Spruch zu haben.

Kolumne notiert sind und dies ohne Doppelstrich als Trennungslinie: z.B. Tb 132-133, 140-141. Dasselbe lässt sich bei den darüber angebrachten Vignetten beobachten. Es gibt aber auch den Fall, dass mehrere Vignetten ohne Abgrenzung fortlaufend dargestellt sind, während die Sprüche darunter aber voneinander abgegrenzt sind, z.B. Tb 19-20, 21–24, 25–28.

Mosher stellte einen gewissen Spielraum in der Gesamthöhe der Stil 2-Dokumente fest, die zwischen 25 und 36 cm variieren kann;³⁰⁰ hierbei ist allerdings zu beachten, dass Stil 2 sich nicht auf memphitische Totenbücher beschränkt, sondern auch auf thebanischen Handschriften vorkommen kann. Verhoevens Aussage, memphitische Hss. hätten generell eine Höhe von unter 30 cm, konnte ich bereits oben widerlegen.³⁰¹ pChonsiu, pDjeser, pBerlin P. 3149+14376 und pLouvre N 3081 haben eine Höhe von ca. 36 cm, pLeiden T 17, pLouvre N 3084, pKairo J.E. 32887 und pWien Aeg. 65 von ca. 32 cm, pWien Aeg. 10110 bis zu 31 cm, pLondon BM EA 10558 und pLouvre N 5450 ca 27 cm.

Papyrusmaße unter 30 cm Höhe scheinen, zumindest bei demotischen Papyri, erst wieder gegen Ende des 3. Jh. v. Chr. vorzukommen.³⁰² Eine Untersuchung, inwiefern der von Depauw festgestellte Bezug zwischen Papyrushöhe und Datierung auch für die ptolemäischen Totenbücher Gültigkeit besitzt, wäre dringend nötig, würde aber den Rahmen der vorliegenden Arbeit sprengen.³⁰³ Sind Depauws Beobachtungen auf die Totenbücher übertragbar, würde dies meiner Meinung nach die Datierbarkeit mancher Hss. präzisieren und auch die bisher nur anhand ihrer Paläographie datierten Totenbücher stärker eingrenzen.

Zur Gesamtlänge der Papyrusrollen kann nur wenig gesagt werden, sind doch die wenigsten Totenbücher vollständig erhalten. Generell scheinen die Papyrusrollen mit Stil 2-Hss. aber über 20 m lang gewesen zu sein.³⁰⁴

³⁰⁰ Mosher, *The Papyrus of Hor*, 7. Vgl. dazu bereits oben Kapitel 4.1.

³⁰¹ Verhoeven, *Untersuchungen zur späthieratischen Buchschrift*, 229. Vgl. oben Kapitel 4.1.

³⁰² Vgl. Depauw, in: Ryholt (Hg.), *Acts of the Seventh International Conference of Demotic Studies*, 98f. Appendix. Vgl. dort zum Format frühptolemäischer demotischer Papyri besonders S. 88ff.: die Durchschnittswerte für die Zeit vor der 2. Hälfte des 3. Jh. v. Chr. liegen ebenfalls bei 36 Zentimetern.

³⁰³ Ein solches Desiderat stellte bereits Depauw, in: Ryholt (Hg.), *Acts of the Seventh International Conference of Demotic Studies*, 93, fest.

³⁰⁴ Vgl. zu dieser Beobachtung auch Mosher, *The Papyrus of Hor*, 7, mit Anm. 18. pDjeser ca. 21,8 m, pLouvre N 5450 ca. 23,5 m, von pChonsiu sind noch ca. 19 m erhalten.

7.2 Vignetten

Ebenso wie im Text des Totenbuches lassen sich innerhalb der Vignettenzeichnungen lokale Eigenheiten feststellen.³⁰⁵ Diese sind aber nicht in allen Vignetten gleichermaßen anzutreffen. Für manche Sprüche gibt es eigene memphitische und thebanische Illustrationen, für andere wurde dagegen im südlichen und nördlichen Ägypten die gleiche Variante aufgegriffen. Manchmal unterscheiden sich die Vignetten auch nur in Details, wie Kleidung und Gestik. Bestimmte Illustrationen waren entweder allein dem thebanischen Raum vorbehalten (V35, 37, 42, 44, 48, 49, 60, 61, 62, 67, 90, 141 und 142)³⁰⁶ oder hatten eigene Varianten in Memphis (V52, 80 91, 92, 93, 98, 117, 119 und 143)³⁰⁷.

Natürlich gibt es gewisse Merkmale innerhalb der memphitischen Totenbücher, die in manchen Hss. auftreten, in anderen dagegen nicht, und doch auf den memphitischen Raum beschränkt bleiben. Von einer Generalisierung ist dennoch abzusehen, da auch Einzelmerkmale voneinander in Details abweichen können.³⁰⁸

Nach Munro gibt es in Memphis die Besonderheit, dass bei den in Adoration erhobenen oder nach vorne gebeugten Armen nur eine Schulter, eigentlich die unsichtbare hintere Schulter, sichtbar ist, die andere verdeckt wird.³⁰⁹ Die vor der Brust gekreuzten Arme bei Osirisdarstellungen kommen in den unterägyptischen Hss. nur sehr selten vor, auf die Brust gelegte Hände scheinen dort beliebter zu sein.³¹⁰

Zusammenfassend sollen an dieser Stelle nun die signifikantesten memphitischen Merkmale der Vignetten aufgeführt werden sowie die bereits angesprochenen memphitischen Varianten. pBerlin P. 3149+14376 und mPrinceton Pharaonic Roll bilden häufig Ausnahmen innerhalb der memphitischen Hss. Möglicherweise folgten beide Hss. bei bestimmten Vignetten eher thebanischen Vorlagen und lehnten die memphitischen ab.

³⁰⁵ Dazu auch Tawfik, *Die Vignette zu Totenbuchkapitel 1*, 143, der V1 „lokale Signaturen“ zuweisen konnte, welche die Herkunftsorte und Produktionsstätten der Hss., sofern sie bekannt sind, bestätigen und bisher unbekannte Herkunftsorte zuweisen können.

³⁰⁶ Vgl. Müller-Roth, in: Backes, Müller-Roth und Stöhr (Hgg.), *Ausgestattet mit den Schriften des Thot*, 130.

³⁰⁷ Vgl. Mosher, *JARCE* 29, 151. Seiner Liste muss noch V119 hinzugefügt werden.

³⁰⁸ Vgl. beispielsweise V19/20, pChonsiu und pDjeser verwenden als Unterlage für den Kranz der Rechtfertigung einen Tisch, pLouvre N 5450 eine Art Podest.

³⁰⁹ Vgl. dazu Munro, *BMSAES* 15, 207, und Munro, *Die spätägyptischen Totenstelen*, 156f.

³¹⁰ Weiß, *Ägyptische Tier- und Götterbronzen aus Unterägypten I*, 378; vgl. zu den Armhaltungen auch Röder, *Ägyptische Bronzewerke*, 90ff. und 181ff.

- AdO

Der laut Kockelmann häufigste Typus auf den späten Mumienbinden ist der des die gesamte Szene umrahmenden Pavillons,³¹¹ eine Beobachtung, die auch memphitische Papyri derselben Zeit bestätigen. Thebanische Papyri verzichten häufig, sofern sie überhaupt eine AdO besitzen, auf eine Umrahmung der Szenerie.³¹²

Im Pavillon sind nun der adorierende Verstorbene meist stehend, seltener kniend, und der, häufig in einem Schrein, thronende Gott Osiris abgebildet. Zwischen den Figuren steht ein opulenter Opfertisch. Der stehende Gott tritt ab der Spätzeit in den memphitischen Vignetten überhaupt nicht mehr auf, in Theben dagegen schon.

Auf pLouvre N 3081 ist hinter dem halb zerstörten thronenden Osiris eine geflügelte Isis und hinter dem Verstorbenen die Westgöttin abgebildet. Auch pLeiden T 17 und mTurin 1870 zeigen zusätzlich Isis; die Göttin wohnt bereits ab der 3. Zw.-Zt. der Adorationsszene bei, allerdings nur in rein hieroglyphischen Hss.³¹³ Auf mHor ist der Verstorbene zusammen mit Thot abgebildet.³¹⁴ In Mittelägypten ist die AdO selten.³¹⁵

- Vignette 1³¹⁶

Typisch memphitisch ist der Mumienschrein in der Barke, der sich auf einem Wagen befindet.³¹⁷ Den Truhenträger mit einer Truhe ohne Beine zeigen auch Hss. aus Achmim.³¹⁸ Die Opferbegießung vor einem Baum ist zwischen

³¹¹ Kockelmann, *Totenbuch-Handschriften auf Mumienbinden* I.1, 180.

³¹² So u.a. bei Qeqa (pBerlin P. 3003), Falck, *Das Totenbuch der Qeqa*, Photo-Tafel 1.

³¹³ Lenzo Marchese, *BSEG* 26, 47.

³¹⁴ Nach Kockelmann, *Totenbuch-Handschriften auf Mumienbinden* I.1 179, ist das Auftreten weiterer Figuren neben dem Verstorbenen und Osiris doch eher unüblich. Allerdings fand v.a. in Hss. aus der 3. Zw.-Zt. ein häufiger Austausch der anzubetenden Gottheit statt, vgl. Lenzo Marchese, *BSEG* 26 und Lenzo Marchese, *Manuscripts hiératiques du Livre des Morts de la Troisième Période intermédiaire*; Caluwe, *JEA* 79, 200f.

³¹⁵ Die Datenbank des Totenbuch-Projektes Bonn (<http://totenbuch.awk.nrw.de/>) führt nur drei Beispiele auf.

³¹⁶ Singuläre Merkmale, die von Tawfik, *Die Vignette zu Totenbuchkapitel 1*, 140 beschrieben werden, wurden an dieser Stelle nicht wiedergegeben und sind dort nachzuschlagen.

³¹⁷ Tawfik, *Die Vignette zu Totenbuchkapitel 1*, 137-142, bes. 138. Er weist darauf hin, dass Mumienbinden die gleichen Merkmale aufweisen wie Totenbücher auf Papyri; vgl. auch S. 204–213. Kockelmann, *Totenbuch-Handschriften auf Mumienbinden* I.1, 182–185, erkennt den Leichenwagen zwar als ptolemäisches Phänomen innerhalb des Tb, schlägt aber nicht den Bogen zu memphitischen Hss.. Solche Wagen finden sich bereits auf Särgen der 3. Zw.-Zt. in Theben, aber auch in ptolemäischen Gräbern in Siwa und Dachla.

³¹⁸ Tawfik, *Die Vignette zu Totenbuchkapitel 1*, 141.

„Kuh und Kalb“-Szene und Schlachtungsszene positioniert.³¹⁹ Das bereits geköpfte Opferrind der Schlachtungsszene liegt auf einem gemauerten Altar, auf dem der Metzger einen Fuß abstützt; die Ziegelsteine des Altares können stilisiert angegeben sein. Ebenfalls memphitisch ist nach Tawfik die Variante, bei der das Rind auf einer Matte liegt (vgl. pWien Aeg. 10110).³²⁰ Der Priester in einem langen Gewand mit einem Stab in der Hand folgt dem Vorlesepriester ausschließlich in memphitischen Vignetten.³²¹ Die Frau des Verstorbenen kniet auf einer Matte oder einem Podest, ähnlich dem Podest der Göttinnenszene in V15.³²²

Vor einer Stele mit Opferszenen steht ein einzelner Obelisk mit der Aufschrift *Wsir*. Thebanische Hss. zeigen dagegen eine Stele, die entweder den vollständigen Namen des Verstorbenen trägt oder unbeschriftet ist.³²³ Wurde der Name nicht angegeben, so zeigt diese Stele eine Flügelsonne in der Lünette. Hinter der Stele befindet sich ein stilisiertes Grab(?). In Quellen aus Achmim ist an dieser Position ebenfalls ein unbeschrifteter Obelisk oder gar nichts abgebildet.

Das Vignettenende wird durch drei Anbetungsszenen eingeleitet: Anbetung des Osiris, des Re-Harachte und der Sonnenbarke.³²⁴ Thebanische Hss. bilden nur die Anbetung des Re-Harachte ab.

- Vignette 15

Eine Typologie zu dieser Vignette, deren zentrale Motivelemente immer gleich bleiben, erstellte Budek am Beispiel der Aufgangsszene, da sich in dieser die Unterschiede der einzelnen Hss. am deutlichsten aufzeigen lassen.³²⁵ Der überwiegend in Memphis³²⁶ auftretende typologische Stil II-A-a weist sich durch insgesamt vier Paviane und zwei Ba-Vögel rechts und links der

³¹⁹ Tawfik, *Die Vignette zu Totenbuchkapitel 1*, 138.

³²⁰ Tawfik, *Die Vignette zu Totenbuchkapitel 1*, 139. Aber auch bei Qeqa (pBerlin P. 3003) und pCologny CIV.

³²¹ Tawfik, *Die Vignette zu Totenbuchkapitel 1*, 140.

³²² Tawfik, *Die Vignette zu Totenbuchkapitel 1*, 141.

³²³ Vgl. auch Backes, *Drei Totenpapyri aus einer thebanischen Werkstatt der Spätzeit*, 78.

³²⁴ Tawfik, *Die Vignette zu Totenbuchkapitel 1*, 141.

³²⁵ Budek, *SAK 37*, 19–48.

³²⁶ Nach Mosher, *The Papyrus of Hor*, 23 verwenden auch Hss. aus Achmim die memphitische Version dieser Vignette. Budek, *SAK 37*, 34f. nennt für diese Version nur einige Hss. aus Mittelägypten im Allgemeinen.

aufgehenden Sonne aus.³²⁷ Alle Exemplare mit Stil II-A-a für V15 weisen für die Totengerichtsszene den von Seeber festgelegten Typ E I/a/1 auf,³²⁸ der ebenfalls größtenteils memphitisch ist.³²⁹

- Vignette 17

Die Darstellung (Szene 3) zwischen der Barke des Re und dem Pavillon, in dem der Verstorbene sitzt, fehlt in allen untersuchten memphitischen und auch achmimischen Hss. sowie in pMilbank.³³⁰ In ihr trägt ein Priester eine ithyphallische Statue des Min und/oder ein weiterer Priester reicht eine/n oder mehrere Lattiche/Zweige(?) dar.³³¹ Mosher begründet den Wegfall dieser Szene in memphitischen Hss. mit der fehlenden Popularität Mins bzw. Amun-Res in Memphis.³³²

In der Szene der Nilgötter (Szene 7) ist in memphitischen Hss. immer das Falkenauge abgebildet.³³³

Das Sonnenkind, welches zwischen den Hörnern der Himmelskuh sitzt (Szene 11), kommt vornehmlich in memphitischen Hss., aber auch in pBerlin P. 10477, pMacGregor und pLondon BM EA 10479 aus Achmim vor.³³⁴ In thebanischen Varianten ist die Kuh immer mit einer Federkrone bekrönt.

³²⁷ Budek, *SAK* 37, 32, 34f.; die typologische Einteilung erfolgte durch die Anzahl der Paviane und Ba-Vögel innerhalb der Vignette. Der Stil kommt ab der Saiten- bis in die Römerzeit vor: Budek, *SAK* 37, 40.

³²⁸ Budek, *SAK* 37, 35.

³²⁹ Vgl. Band II, Kapitel 4.21.2.

³³⁰ Nach Mosher, *The Papyrus of Hor*, 23 verwenden auch Hss. aus Achmim die memphitische Version dieser Vignette, was zwar grundsätzlich stimmt, für die speziellen Details aber nicht korrekt ist.

³³¹ Lattich(?):Milde, *The Vignettes in the Book of the Dead of Neferrenpet*, 47, Backes, *Drei Totenpapyri aus einer thebanischen Werkstatt der Spätzeit*, 81; branch(?): Mosher, *The Ancient Egyptian Book of the Dead*, 167. In Verbindung mit Min würde man am ehesten Lattich erwarten, auf pCologne CIV sieht das Gewächs jedoch fast wie eine Lotosblüte aus.

³³² Siehe Mosher, *The Ancient Egyptian Book of the Dead*, 167f., der mit dieser Aussage pauschalisiert. Ein Kult für den thebanischen Amun ist seit dem NR in Memphis nachweisbar und auch ein Kult für Min, der eng mit dem Königtum verbunden war, siehe dazu Weiß, *Ägyptische Tier- und Götterbronzen aus Unterägypten*, 407, mit weiterführender Literatur. Ferner Guerneur, *Les cultes d'Amon hors de Thèbes*, 9–71, Pasquali, *Topographie culturelle de Memphis* 1, 71–74, 88 und id., *CENIM* 2 (2009), 67–90. Zu Amun im Totenbuch vgl. Wüthrich, *Éléments de théologie thébaine*, 27–41.

³³³ Vgl. Díaz-Iglesias Llanos, *TdE* 4, 48f. pChonsiu ist ein Ausnahmefall, da hier ein Auge und ein Rechteck abgebildet wurden; sonst scheinen nach ihrer Beobachtung die Objekte immer paarweise aufzutreten.

³³⁴ Nach Mosher, *The Papyrus of Hor*, 18, mit Anm. 96 gibt es dieses Motiv nicht in saitischen Dokumenten und erst ab dem 3. Jh. v. Chr. Munro, *BMSAES* 15, 206 zeigt dagegen auf, dass es bereits in saitischen Hss. auftreten kann.

- Vignette 19/20

M. Müller-Roth unterteilt die verschiedenen Varianten der Vignette in drei Typen A, B und C.³³⁵ Demnach steht in Typ A der Gott Atum dem Verstorbenen gegenüber. Der Großteil der Hss. mit dieser Vignette kommt aus Theben, nur vier aus Memphis (pChonsiu, pDjeser, pLouvre N 5450, mLouvre N 3058). Die Typen B und C sind dagegen signifikant für memphitische Hss. Typ B zeigt den Verstorbenen allein vor einem Podest/Tisch mit dem Kranz der Rechtfertigung. Die Verwendung eines Tisches statt eines Podestes als Ablagefläche für den Kranz ist eine memphitische Besonderheit. Typ C bildet einen Priester ab, der dem Verstorbenen den Kranz überreicht. Es gibt zwei thebanische Sonderfälle innerhalb dieses Typs, die statt des Kranzes einen Halskragen abbilden. Müller-Roth beobachtet weiterhin, dass mittelägyptische Hss. für die Vignette immer eine ‚Verlegenheitslösung‘ verwenden, die den Verstorbenen allein, ohne den Kranz und ohne weitere Personen, abbilden.

- Vignette 22 Typ HPM

Obwohl der Spruch immer vorkommt, gibt es ab der Spätzeit üblicherweise keine Vignette zu Tb 22.³³⁶ Dennoch haben pChonsiu, pWien Aeg. 10110 und mBesançon 849.3.11 an dieser Stelle eine Illustration, die in allen drei Hss. identisch ist. Vermutlich handelt es sich hierbei um eine Familientradition aus der Familie der memphitischen Hohepriester, wobei die drei Totenbücher Familienmitgliedern zugeschrieben werden.³³⁷

Die Illustration zeigt zwei sich anblickende männliche Figuren, die beide ein nicht näher bestimmtes, stabförmiges Mundöffnungsgerät in einer Hand halten; unwillkürlich lässt das Motiv an das von V25 denken.³³⁸ Der Verstorbene ist erkennbar an dem Zeugstreifen, die Person rechts ist wohl ein Priester der einen dünnen Stab parallel zum Boden hält. Es kann sich bei V22

³³⁵ Müller-Roth, in: Manisali und Rothöhler (Hgg.), *Mythos und Ritual*, 143–162, und bereits zuvor Müller-Roth, in: Strudwick (Hg.), *Information Technology and Egyptology*, 49–70.

³³⁶ Vgl. Mosher, *The Ancient Egyptian Book of the Dead*, 209f. Er kennt vier Beispiele mit einer Vignette, die er jedoch auf Verwechslungen zurückführt, da keine der anderen gleicht.

³³⁷ pWien Aeg. 10110 gehört der Stiefmutter des Chonsiu. Die Mumienbinden gehören einer Frau, die entweder Chonsius Nichte, Tante, oder aber auch Chonsius leibliche Schwester sein könnte. Wenn es sich um Tante oder Schwester handelte, wäre diese auf keinem anderen Familiendenkmal belegt.

³³⁸ Siehe hierzu Band II, Kapitel 4.5.2.

Typ HPM nicht um V25 oder eine Variante von V25 handeln, da diese Illustration in allen drei Hss. ebenfalls vorkommt und eine Doppelung derselben Vignette mit verschiedenen Varianten sehr unwahrscheinlich wäre.

- Vignette 24

pChonsiu und pLouvre N 5450³³⁹ haben eine eigene Vignettenvariante von Kapitel 24, die allein schon durch die Orientierung auffällt, die den Verstorbenen und dessen Ehefrau nach links blicken lässt, üblich ist sonst die Orientierung nach rechts. Weiterhin blicken die beiden Personen noch einen am linken Vignettenrand stehenden, nicht näher bestimmten Gott an.

Eine ähnliche Variante gibt es in einigen thebanischen Papyri.³⁴⁰ Nach der dortigen Vignettenorientierung blickt der Verstorbene den rechts von ihm stehenden Gott an, zwischen beiden befindet sich ein Opferständer; ferner wird die Ehefrau nicht dargestellt.

- Vignette 27

Die Staffelung der Horussöhne kommt nach M. Müller-Roth ausschließlich in memphitischen und mittelägyptischen Hss. vor,³⁴¹ ist dort dennoch nicht verpflichtend: pChonsiu, pLouvre N 5450, pVatikan 48832, pWien Aeg. 10110 und pLondon BM EA 10558 reihen die vier Götter getrennt hintereinander auf. Für die mittelägyptischen Hss. ist diese Beobachtung Müller-Roths allerdings nicht korrekt, die Quellen aus Achmim reihen die Götter ohne Ausnahme getrennt hintereinander auf.

- Vignette 29

Eine Vignette zu diesem Spruch ist eher unüblich, selbst der Spruch kommt, prozentual gesehen, recht selten vor.³⁴² Diese seltene Vignette entspricht der Variante von pChonsiu und pLouvre N 5450 und zeigt den Verstorbenen, der in einer Hand sein Herz hält und die andere erhoben hat; die Orientierung der Szene kann wechseln und der Verstorbene kann einen Stab in der anderen

³³⁹ Stark zerstört, nur die linke Hälfte des Gottes ist noch zu erkennen. Der Platz ist jedoch ausreichend für den Verstorbenen und dessen Frau.

³⁴⁰ Z.B. pLouvre N 3079, N 3082, N 3143, N 3144, N 3152 und pLondon BM EA 10086.

³⁴¹ Vgl. Müller-Roth, in: Backes, Müller-Roth und Stöhr (Hgg.), *Ausgestattet mit den Schriften des Thot*, 129f., sowie id., in: Lepper (Hg.), *Forschung in der Papyrussammlung*, 122.

³⁴² Die Datenbank des Totenbuchprojektes (<http://totenbuch.awk.nrw.de>) listet nur 14 unter-, 6 mittel-, 51 oberägyptische und 33 Quellen unbekannter Herkunft auf.

Hand halten.³⁴³ Die Regelabweichungen sind meist singulär und wiederholen die Motive der umliegenden Vignetten V28 und V30.³⁴⁴

- Vignetten 34 und 35

Ab der Spätzeit gab es keine Vignetten mehr zu diesen Kapiteln,³⁴⁵ was u.a. daran liegen mag, dass sich die Sprüche üblicherweise eine Kolumne mit Tb 33V teilten;³⁴⁶ zudem handelt Tb 34 nicht von einer schlechten oder bösen Schlange, sondern dem Uräus, und eine Vignette mit einer positiven Botschaft würde nicht zur Thematik der Abwehrsprüche passen.³⁴⁷ Eine Vignette zu Tb 35 gab es nach Müller-Roth dann nur noch im thebanischen Raum.³⁴⁸

- Vignette 37

Tb 37 hat ausschließlich in thebanischen Hss. noch eine Vignette.³⁴⁹

- Vignetten 42 bis 44

Zu den Kapiteln 42 und 44 finden sich in den memphitischen Hss. nie Vignetten.³⁵⁰ Thebanische Hss. haben neben einer V43, auf der der thronende Verstorbene, ein oder drei Götter und ein Adorant dargestellt sind, zusätzlich eine V44, die den Verstorbenen vor einem Schrein zeigt.³⁵¹ Kockelmann sieht eine Vignette mit dem thronenden Verstorbenen, die direkt an die von V43 anschließt, als V44 an,³⁵² Laut Müller-Roth gibt es jedoch in den memphitischen Hss. grundsätzlich keine V44 mehr.³⁵³ Ausnahmen von dieser Regel

³⁴³ Dies sieht Mosher als die übliche Variante für V29 an, vgl. Mosher, *The Ancient Egyptian Book of the Dead*, 222 und pl. 50.

³⁴⁴ Vgl. dazu Mosher, *The Ancient Egyptian Book of the Dead*, 222 und pl. 50. Er nennt diese Vignetten „anomalous“.

³⁴⁵ Zu V34 siehe auch Mosher, *The Ancient Egyptian Book of the Dead*, 232f.

³⁴⁶ So auch bei Gasse, *Un papyrus et son scribe*, 7.

³⁴⁷ Vgl. auch Lucarelli, in: Backes, Müller-Roth und Stöhr (Hgg.), *Ausgestattet mit den Schriften des Thot*, 110f., mit dem Verweis auf Mosher, *The Ancient Egyptian Book of the Dead*, 232f.

³⁴⁸ Vgl. Müller-Roth, in: Backes, Müller-Roth und Stöhr (Hgg.), *Ausgestattet mit den Schriften des Thot*, 130.

³⁴⁹ Vgl. Müller-Roth, in: Backes, Müller-Roth und Stöhr (Hgg.), *Ausgestattet mit den Schriften des Thot*, 130.

³⁵⁰ Vgl. Müller-Roth, in: Backes, Müller-Roth und Stöhr (Hgg.), *Ausgestattet mit den Schriften des Thot*, 130. Tarasenko, *SAK* 42, 325–348. Zu den thebanischen Textzeugen mit V42 siehe Stöhr, in: Backes, Müller-Roth und Stöhr (Hgg.), *Ausgestattet mit den Schriften des Thot*, 175–200.

Eine Ausnahme bei den memphitischen Hss. bilden pLondon BM EA 10558 und pKairo J.E. 32887, die eine Vignette zu Tb 44 besitzen.

³⁵¹ Siehe auch die drei Typen bei Müller-Roth und Töpfer, *Das Ende der Totenbuchtradition*, 90. Müller-Roth, in: Strudwick (Hg.), *Information Technology and Egyptology*, 56 weist darauf hin, dass Varianten mit nur einem einzigen Gott dreimal häufiger sind als die Variante in pTurin 1791.

³⁵² Kockelmann, *Totenbuch-Handschriften auf Mumienbinden* I.1, 194f.

³⁵³ Müller-Roth, in: Backes, Müller-Roth und Stöhr (Hgg.), *Ausgestattet mit den Schriften des Thot*, 130.

sind pKairo J.E. 32887 und pLondon BM EA 10558. Die memphitische Vignettenversion beruht zwar auf einer Kombination der ursprünglichen Vignetten 43 und 44, sollte aber vielleicht besser als V43 bezeichnet werden.

- Vignette 46

Eine Vignette zu Tb 46 kommt in den memphitischen Hss. nicht vor, außer auf pKairo J.E. 32887 und möglicherweise auf pWien Aeg. 65.

- Vignette 47/50

Die Kombination der Vignetten 47 und 50 ist eine memphitische Eigenheit, kann aber auch in einigen mittelägyptischen Hss. auftreten.³⁵⁴ Eine Ausnahme bilden pWien Aeg. 65, der nur V47, und pKairo J.E. 32887, der nur V50 zeigt. Einige thebanische Hss. bilden in V47 zusätzlich eine Stele ab.

mHor und pWien Aeg. 10110 zeigen einen an der Oberseite abgeflachten Schlachtblock.³⁵⁵ pChonsiu, pDjeser und pLouvre N 5450 haben eine eigene Version dieser Kombinationsvignette: der Verstorbene geht auf das Grab zu und nicht davon weg. Phönix und Ba sind innerhalb des Grabes abgebildet, nicht rechts und links davon.³⁵⁶

- Vignette 48 und 49

Zu den Kapiteln 48 und 49 gibt es in den memphitischen Hss. nie eine Illustration, da diese als Spruchdubletten von Tb 10 und 11 in den memphitischen Hss. generell weggelassen wurden.³⁵⁷

- Vignette 51

Die Vignettenversion, die sich auf den Spruchtitel bezieht und drei auf dem Kopf stehende Figuren zeigt, gibt es ausschließlich in thebanischen Hss.³⁵⁸

- Vignette 52

Der lange Stab, den der thronende Verstorbene auf pDjeser, pLouvre N 5450 und pLouvre N 3081 hält, kommt nur in den memphitischen Hss. für diese

³⁵⁴ Dazu auch Mosher, *The Papyrus of Hor*, 23.

³⁵⁵ Dazu auch Kockelmann, *Totenbuch-Handschriften auf Mumienbinden I.1*, 195.

³⁵⁶ Vgl. als Gegenbeispiele u.a. pWien Aeg. 10110, pLondon BM EA 10558 und pLouvre N 3081.

³⁵⁷ Vgl. Müller-Roth, in: Backes, Müller-Roth und Stöhr (Hgg.), *Ausgestattet mit den Schriften des Thot*, 130 ohne den Hinweis auf die Spruchdubletten. Vgl. zu Spruchdubletten im Allgemeinen: Quack, in: Schaper (Hg.), *Die Textualisierung der Religion*, 22, und Mosher, *JARCE* 29, 156f. Siehe zum Textvolumen der Hss. besonders unten, Kapitel 7.3.2.

³⁵⁸ Vgl. dazu Müller-Roth, in: Backes, Müller-Roth und Stöhr (Hgg.), *Ausgestattet mit den Schriften des Thot*, 129.

Vignette vor.³⁵⁹ Die thebanischen Hss. zeigen dagegen verschiedene Varianten dieser Vignette: Der Verstorbene thront entweder vor einem Opfertisch, auf dem nur Brote oder viele Opfergaben liegen können, oder steht in Adoration vor einem Gott.³⁶⁰

- Vignetten 60–62

Es gibt in den memphitischen Hss. generell keine Illustration zu diesen Kapiteln.³⁶¹

- Vignette 63

Nur in drei Hss. aus Memphis, der von pDjeser, pLouvre N 5450, mLeiden AED 106, spendet eine Göttin dem Verstorbenen Wasser.³⁶² Die sonst übliche Variante zeigt den Verstorbenen, der aus seinen Handflächen Wasser in ein Gefäß fließen lässt.

- Vignette 64

Die Variante, die neben der Sonne noch einen Skarabäus zeigt, kommt in memphitischen Hss. nicht vor.³⁶³

- Vignette 67

Zu diesem Kapitel gibt es in den memphitischen Hss. keine Abbildung.³⁶⁴

- Vignetten 69 und 70

Zu diesen Kapiteln gab es zu keiner Zeit Illustrationen, da diese Sprüche eine enge Einheit mit Tb 68 bilden und häufig nur als Varianten zu diesem Spruch angesehen wurden.³⁶⁵ Die einzige Ausnahme scheint pLouvre N 3079 zu sein, wobei sich durch den stark fragmentarischen Zustand eine Vignettenzuordnung eher schwierig gestaltet.³⁶⁶

³⁵⁹ Dazu Mosher, *JARCE* 29, 152f.

³⁶⁰ Dazu Mosher, *JARCE* 29, 152f.

³⁶¹ Vgl. Müller-Roth, in: Backes, Müller-Roth und Stöhr (Hgg.), *Ausgestattet mit den Schriften des Thot*, 130.

³⁶² Dazu auch Müller-Roth, *CdE* 86, 98, mit Anm. 103.

³⁶³ Minas-Nerpel, *Der Gott Chepri*, gibt dieses Vignettenbeispiel nicht an; S. 125 geht sie nur kurz auf den Spruch an sich ein.

³⁶⁴ Vgl. Müller-Roth, in: Backes, Müller-Roth und Stöhr (Hgg.), *Ausgestattet mit den Schriften des Thot*, 130.

³⁶⁵ Dazu u.a. Milde, *The Vignettes in the Book of the Dead of Neferronpet*, 148 und weniger ausführlich Mosher, *The Ancient Egyptian Book of the Dead*, 281.

³⁶⁶ Milde, *The Vignettes in the Book of the Dead of Neferronpet*, 148 würde die fragliche Vignette auch weniger als V69, sondern eher als V68 ansehen.

- Vignette 71
Die durchgehende Matte, die sich Kuh und Falke teilen, ist ein eher memphitisches Motiv, von dem es aber auch Ausnahmen gibt.³⁶⁷ Einige Hss. aus Mittelägypten zeigen ebenfalls eine einzelne Matte.³⁶⁸ Sonst verwenden thebanische und mittelägyptische Hss. üblicherweise zwei getrennte Matten als Unterlagen.
- Vignette 75
Die fehlende charakteristische Spitze auf dem *Iwn*-Pfeiler wird von Kockelmann als Datierungskriterium für Hss. aus der Spät- und frühen Ptolemäerzeit angesehen.³⁶⁹ Auch Munro weist darauf hin, dass die fehlende Spitze ein Charakteristikum ausschließlich memphitischer Hss. der Spät- und frühen Ptolemäerzeit ist.³⁷⁰ In Gräbern gibt es diese Pfeilerform jedoch bereits im AR.³⁷¹ Wahrscheinlich bedienten sich die memphitischen Hss. für die archaisierende Pfeilerdarstellung bei alten lokaltypischen Vorlagen.
- Vignette 80
Memphitische Hss. bilden einen falkenköpfigen Gott mit Sonnenscheibe und Uräus auf dem Kopf ab. Es handelt sich hier wohl um Re, der die Finsternis für den Verstorbenen vertreiben soll. Thebanische Hss. zeigen entweder Osiris oder eine Sonnenscheibe mit Strahlen.³⁷²
- Vignette 82
Der Schrein, in dem sich Ptah befindet, und in Verbindung damit auch der *mꜣ.t*-Sockel als Fundament des Schreins kommen nur in memphitischen Hss. vor;³⁷³ eine Ausnahme bildet pWien Aeg. 10110.³⁷⁴ Thebanische Hss. zeigen

³⁶⁷ Z.B. pBerlin P. 3149+14376; M.Florenz 3681 zeigt die Kuh auf einem Altar, den Falken auf einem Podest; in mAberdeen ABDUA 23552 + 56040 + 56041 + 84070 + 84071 + 84072 + 84074 + 84105 + 84145 + 84149 + 84219 + 85055 + 85056 sitzen beide direkt am Boden.

³⁶⁸ Z.B. Iah; mUppsala VM MB 179 + 232 + 234 + 308 + 310a + 310b + 311+ o. Nr. [3].

³⁶⁹ Kockelmann, *Totenbuch-Handschriften auf Mumienbinden* I.1, 46 und 197.

³⁷⁰ Munro, *BMSAES* 15, 207.

³⁷¹ Dazu Morfin, in: Berger und B. Mathieu (Hgg.), *Etudes sur l'Ancien Empire et la nécropole de Saqqâra*, 315–125, bes. 324.

³⁷² Dazu auch Mosher, *JARCE* 29, 151.

³⁷³ Vgl. zu diesem Motiv auch V106 und Müller-Roth, in: Lepper (Hg.), *Forschung in der Papyrusammlung*, 122.

³⁷⁴ Vgl. M. Müller-Roth, „Papyrusfunde aus dem Asasif: Nachträge“, *MDAIK* 65 (2009), 305, Anm. 16; er spricht von einer Ausnahme, die er jedoch nicht genauer bestimmt. Vgl. auch Milde, *The Vignettes in the Book of the Dead of Neferrenpet*, 183: „and in the late period it becomes obsolete again“.

mit nur wenigen Ausnahmen keinen Schrein.³⁷⁵

- Vignette 88

Das Wasszepter, das pLondon BM EA 10558, mPrinceton Pharaonic Roll 8 und höchstwahrscheinlich auch pWien Aeg. 10110 dem Krokodil in die Hände geben, ist laut M. Müller-Roth ein memphitisches Motiv.³⁷⁶

- Vignette 90

Zu diesem Kapitel gibt es in memphitischen Hss. üblicherweise keine Illustration.³⁷⁷ pKairo J.E. 32887 hat eine Vignette, die aber keiner der herkömmlichen Darstellungsweisen entspricht. Auch mPrinceton Pharaonic Roll 8 hat eine Vignette, die zumindest zum Teil den thebanischen Varianten gleichkommt.³⁷⁸

- Vignetten 91, 92, 93, 98, 117

Diese Vignetten weisen nur in memphitischen Quellen eine Orientierung nach rechts auf,³⁷⁹ die Illustrationen der Hss. aus anderen Landstrichen sind ausnahmslos nach links orientiert. Ausnahmen in der Orientierung bilden pDjeser in V91, 92, 93 und 98 sowie pLouvre N 5450 in V91 und 98. Hier sind die Vignetten nach links orientiert. Ferner lässt sich diese Orientierung in V98 auch auf pKairo J.E. 32887 beobachten.

- Vignetten 94, 95, 96 und 97

Eine Vignette zu Tb 95 scheint generell eher den südlichen Hss. vorbehalten zu sein, pWien Aeg. 10110, pWien Aeg. 65 und pLouvre N 3081 bilden jedoch über Tb 94 eine Vignette ab, die den üblichen Versionen der V95 entspricht. mPrinceton Pharaonic Roll 8 und pBM EA 10558 haben ebenfalls eine Illustration, jedoch zusätzlich zu V94. Meist befindet sich Kapitel 95 im direkten Anschluss an Tb 94, was den Wegfall einer eigenen Vignette erklärt. Zudem sind sich die Vignetten von Tb 94 und 95 sehr ähnlich.

Nach Mosher sind ab der Spätzeit keine Vignetten mehr für Tb 96 vorge-

³⁷⁵ Vgl. u.a. die Beispiele bei Mosher, *The Ancient Egyptian Book of the Dead*, Tf. 102.

³⁷⁶ Müller-Roth, *MDAIK* 65, 309, mit Anm. 50, dort gibt er als weiteres Beispiel noch pKairo J.E. 95859 an. Dazu auch Müller-Roth, in: Strudwick (Hg.), *Information Technology and Egyptology*, 59–61.

³⁷⁷ Siehe Müller-Roth, in: Backes, Müller-Roth und Stöhr (Hgg.), *Ausgestattet mit den Schriften des Thot*, 130. Der Spruch kommt zudem nur auf 12 unter-, 7 mittel- und 49 oberägyptischen Hss. sowie 24 Quellen unbekannter Herkunft vor.

³⁷⁸ Abgebildet ist hier der Verstorbene mit einer Buchrolle.

³⁷⁹ Vgl. Mosher, *JARCE* 29, 153, sowie Munro, *BMSAES* 15, 207.

- sehen, zu Tb 97 gab es noch nie eine entsprechende Illustration.³⁸⁰
- V100/129
In V100 scheint der Phönix hinter dem Sonnengott eher nur in Hss. aus dem Süden aufzutreten, Ausnahmen von dieser Regel sind pLouvre N 5450, pLondon BM EA 10558 und pVatikan 48832. Tendenziell scheinen die Hss., die in V100 nur den Sonnengott zeigen, in V129 nur den Phönix abzubilden. pLouvre N 5450 und pLondon BM EA 10558 besitzen keine eigene Vignette zu Tb 129, möglicherweise kombiniert die Vignette 100 daher die beiden Hauptelemente miteinander. pKairo J.E. 32887 zeigt in der Vignette 129 beide Figuren inklusive der Oststandarte, die in dieser Illustration in den memphitischen Hss. üblicherweise nicht vorkommt.
 - Vignette 106
Memphitische Hss., sofern diese eine Illustration verwenden, zeigen Ptah innerhalb eines Schreines.³⁸¹ Thebanische Totenbücher verzichten auf den Schrein; ich kenne nur zwei Ausnahmen von dieser Regel: pLouvre N 3079 und pMailand E 1023.
 - Vignette 109
Die beiden Sykomoren, die zwischen der Barke und dem Verstorbenen stehen können, kommen nur in thebanischen Hss. vor. pChonsiu und pDjeser haben eine eigene Vignettenversion,³⁸² die ähnlich auch in pWien Aeg. 10110 vorkommt.³⁸³ Es handelt sich um eine Mischform der V107 und 109, wobei die Elemente Schlange und Hügel aus V107, Barke und Kalb/Kuh aus V109 übernommen sind.³⁸⁴ pLouvre N 5450 verwendet ebenfalls die Motive Schlange, hier innerhalb einer *ḏw*-Hieroglyphe, und Kalb, kombiniert jedoch mit Re-Harachte und dem Morgenstern statt mit der Sonnenbarke.
 - Vignette 110
Zu V110 stellt Gesellensetter nur innerhalb der Achmimer Gruppe einen Lo-

³⁸⁰ Vgl. Mosher, *The Ancient Egyptian Book of the Dead*, 317.

³⁸¹ Vgl. zu diesem Motiv auch V82 und Müller-Roth, in: Lepper (Hg.), *Forschung in der Papyrus-sammlung*, 122.

³⁸² Müller-Roth und Töpfer, *Das Ende der Totenbuchtradition*, 97.

³⁸³ Dazu auch Band II, Kapitel 4.19.2.

³⁸⁴ Müller-Roth und Töpfer, *Das Ende der Totenbuchtradition*, 97.

kalstil fest.³⁸⁵ In der ersten Einzelszene von V110b, die Chepri in der Barke zeigt, wird nur in thebanischen Hss. der Verstorbene im Anbetungsgestus dargestellt, in den memphitischen und achmimischen dagegen nie.

Wenn ein Podest oder ein Schrein als Untergrund für die Götter *Hw*, *Siz*, *Iri* und *Sdm* angegeben ist, kommt dies eher in südlichen Hss. vor, dort aber auch nicht immer. Eine Ausnahme bildet hier pBerlin P. 3149+14376, der drei Götter abbildet, mit der Beischrift *psd.t*. Opfertische in dieser Szene sind in memphitischen Hss. standardisiert und gleichen einander; die thebanischen Opfertische zeichnen sich bei *Iri* und *Sdm* durch ein Gazellenbein aus; eine memphitische Ausnahme bildet hierbei pVatikan 48832.

Die memphitischen und achmimischen Hss. verzichten in der Papyrusbootszene auf einen Opfertisch innerhalb des Bootes, thebanische bilden gerne einen ab. Laut Gesellensetter kommen ab der Spätzeit mehrheitlich Opfertische vor, ihren Aussagen fehlt jedoch wiederum ein lokaler Bezug.³⁸⁶

Das Berühren des *bḥ*-Vogels durch den Verstorbenen könnte durchaus ein memphitisches Motiv sein, kommt allerdings nur in wenigen Hss., pLouvre N 3081, pWien Aeg. 10110, pWien Aeg. 65 und evtl. pKairo J.E. 32887, vor.

Die Totenbücher aus Memphis fallen durch die Darstellung sehr großer, fast sensenartiger Sichel auf; besonders pLouvre N 3084 fällt durch eine unverhältnismäßig große Sichel aus dem Rahmen.³⁸⁷

pLouvre N 3084 hat gemeinsam mit den Hss. aus Achmim eine Beischrift zur *dfz.w*-Barke, die stark verderbt ist. Gesellensetter bezeichnet die ‚nicht belegte‘ Beischrift als fehlerhafte Tradierung und ordnet die Papyri einer Gruppe zu, ohne den regionalen Bezug zu erkennen.³⁸⁸ Ferner gibt es in den achmimer Hss. eine den Kanalbogen umlaufende Beischrift welche die *mshn.t* nennt.³⁸⁹

- Vignette 116

Die meisten memphitischen Hss. scheinen auf eine Illustration zu Kapitel

³⁸⁵ Gesellensetter, *Das Sechet-Iaru*, 18.

³⁸⁶ Gesellensetter, *Das Sechet-Iaru*, 65–67.

³⁸⁷ Vgl. Gesellensetter, *Das Sechet-Iaru*, 133f., mit einer Übersicht über die Sichelformen.

³⁸⁸ Gesellensetter, *Das Sechet-Iaru*, 170f.

³⁸⁹ Gesellensetter, *Das Sechet-Iaru*, 190f.; Mosher, *The Papyrus of Hor*, 102f., gibt diese Beischrift nicht wieder.

116, das eine Variante von Tb 114 ist, zu verzichten. Auch die Verteilung des Spruches ist sehr interessant, da er insgesamt nur auf 12 unter-, 6 mittel- und 60 oberägyptischen Hss. sowie auf 23 Totenbüchern unbekannter Herkunft vorkommt. Dennoch gibt es Ausnahmen wie mPrinceton Pharaonic Roll 8 und pBerlin P. 3149+14376 sowie die Mumienbinden des Hor, deren Zuweisung aber durch den halb zerstörten Kopf des vordersten Gottes unsicher ist.³⁹⁰

Eine standardisierte Vignette scheint es nicht zu geben, meistens werden unterschiedliche Illustrationen für Tb 114 und 116 verwendet, sofern beide Vignetten vorkommen.³⁹¹ Zehn ausschließlich thebanische Hss. verwenden für beide Kapitel eine identische Vignette.³⁹²

- Vignette 117

Nach Mosher sind die memphitischen Vignetten generell nach rechts orientiert; eine Ausnahme bildet die nach links gewandte Illustration von pBerlin P. 3149+14376. Der Hügel,³⁹³ auf dem das Grab stehen kann, kommt im Raum Memphis nicht vor, bis auf die Ausnahmen pBerlin P. 3149+14376 und mPrinceton Pharaonic Roll 8 sowie die Mumienbinden mDurham N. 1514 + 1516 + mFlorenz 3681 + mLiverpool M 11158 + mLondon BM EA 10346 + 10365 + 10366.

- Vignette 119

Ebenso wie bei V117 kommt auch in V119 in Memphis nie ein Hügel unterhalb des Grabes vor, die Ausnahmen bilden hier wiederum pBerlin P. 3149+14376 und mPrinceton Pharaonic Roll 8.

- Vignetten 120, 121, 122 und 123

Vignetten und Sprüche sind häufig weggefallen, da drei Sprüche, außer Tb 122,³⁹⁴ die Dubletten zu Tb 12, 13 und 139 bilden.³⁹⁵ Dennoch gibt es einige

³⁹⁰ Vgl. auch Kockelmann, *Totenbuch-Handschriften auf Mumienbinden* I.1, 206 und Photo-Tf. 46.

³⁹¹ Dazu auch Müller-Roth, in: Backes, Müller-Roth und Stöhr (Hgg.), *Ausgestattet mit den Schriften des Thot*, 125f.

³⁹² Vgl. Müller-Roth, in: Backes, Müller-Roth und Stöhr (Hgg.), *Ausgestattet mit den Schriften des Thot*, 125f.

³⁹³ Dazu auch Müller-Roth, in: Backes, Müller-Roth und Stöhr (Hgg.), *Ausgestattet mit den Schriften des Thot*, 126.

³⁹⁴ Vgl. zur thebanischen V122 Müller-Roth, in: Backes, Müller-Roth und Stöhr (Hgg.), *Ausgestattet mit den Schriften des Thot*, 126f.

Hss. die Vignetten verwenden, Illustrationen zu all diesen Sprüchen zugleich kommen niemals vor, vgl. z.B. pVatikan 48832 (Tb 122V), pLondon BM EA 10558 (122V-120V-121V), pBerlin P. 3149+14376 (122V-123V-122V), pLouvre N 5450 (120V). Die Vignetten sind weitestgehend uniform mit der von Tb 119.

Nach Mosher gab es zu Tb 123 ab der Spätzeit niemals eine Vignette;³⁹⁶ ich kenne bisher zwei Ausnahmen: pBerlin P. 3149+14376 und den thebanischen pLondon BM EA 10039.³⁹⁷

- Vignette 124

Zu dieser Vignette scheint eine werkstattinterne Variante von pChonsiu, pDjeser und pWien Aeg. 10110 vorzuliegen: Der Verstorbene steht in Adoration vor Osiris, Horus, Duamutef und Imseti. Üblich wäre eine Abbildung der vier Horussöhne, wie auch in pLondon BM EA 10558, oder von nur drei Göttern.³⁹⁸

- Vignette 125 (TG)

Es gibt einige Details in dieser Vignette, die meiner Meinung nach nicht in den memphitischen Hss. des Seeberschen Typs E I/a/1 vorkommen.³⁹⁹ So bildet keine der Hss. einen Imiut-Fetisch vor Osiris ab;⁴⁰⁰ pKairo J.E. 32887 setzt hinter Osiris den Abydos-Fetisch. Ferner fehlen vor Osiris auch die vier Horussöhne auf einem Lotus, die Schicksalsgottheiten (Schai und Renenet) und der personifizierte Geburtsziegel (Meschenet).⁴⁰¹ Auf den meisten Hss., mHor, pLouvre N 3081, pLouvre N 3084, pWien Aeg. 65, pLeiden T 17, pBerlin P. 3149+14376 und pKairo J.E. 32887, fehlt zudem der Kindgott auf dem Krummstab, der bei der Waage kauern kann.⁴⁰²

³⁹⁵ Zu den Spruchdubletten siehe auch Quack, in: Schaper (Hg.), *Die Textualisierung der Religion*, 22. Sowie die Beobachtungen von Mosher, *JARCE* 29, 156f. Siehe dazu auch unten Kapitel 7.3.2.

³⁹⁶ Dazu Mosher, *The Ancient Egyptian Book of the Dead*, 353.

³⁹⁷ Vgl. dazu auch die Datenbank des Totenbuchprojektes (<http://totenbuch.awk.nrw.de>).

³⁹⁸ Vgl. dazu auch Müller-Roth, in: Backes, Müller-Roth und Stöhr (Hgg.), *Ausgestattet mit den Schriften des Thot*, 126f.

³⁹⁹ Vgl. die Auflistung bei Seeber, *Totengericht*, 50 und 83ff.

⁴⁰⁰ Dazu Seeber, *Totengericht*, 50. Die einzigen Ausnahmen von dieser Regel sind das Leichentuch Brüssel E 7621 unbekannter Herkunft und der thebanische pBerlin P. 3003. mPrinceton Pharaonic Roll hat ebenfalls einen Imiut-Fetisch, folgt aber dem ramessidischen Typ C und gehört somit ohnehin nicht zu dieser Gruppe.

⁴⁰¹ Seeber, *Totengericht*, 50 und 83ff. Ausnahmen sind hier wiederum das Leichentuch Brüssel E. 7621 und pBerlin P. 3003.

⁴⁰² Seeber, *Totengericht*, 50.

Üblicherweise ist die Halle der beiden Wahrheiten dargestellt, auf mHor und einem weiteren Beispiel fehlt sie.⁴⁰³

- Vignette 127

pChonsiu, pDjeser und evtl. pWien Aeg. 10110 besitzen eine eigene Variante dieser Vignette, die vom Motiv her stark V133 und 136 ähnelt und „ihn in seiner Sonnenscheibe“ in einer Barke abbildet, die vom Verstorbenen gestakt wird.

Thebanische Vignetten zeigen Höhlengötter in unterschiedlicher Anzahl, mit oder ohne den Verstorbenen. pBerlin P. 3149+14376 besitzt eine Vignette, die auf der thebanischen Version basiert, sonst verzichten die memphitischen Hss. eher auf eine Illustration.

- Vignette 128

Memphitische Hss. verwenden, wenn überhaupt, von Tb 128 nur den Spruchtext; bekannt ist Tb 128 dort nur auf 13 Exemplaren, von denen bloß zwei, möglicherweise drei eine Vignette aufweisen.⁴⁰⁴

- Vignette 130

Sofern eine Vignette vorhanden ist bildet diese in unterschiedlicher Anzahl bestimmte oder auch ungewisse Götter ab, einen Verstorbenen dagegen nie. In thebanischen Hss. kann der Verstorbene entweder anwesend sein oder fehlen.

- Vignette 143

Eine dreiregistrige Vignette in Verbindung mit Tb 130–136 ist typisch memphitisch.⁴⁰⁵ Üblich sind übereinanderliegende Register; pDjeser, pKairo J.E. 32887 und pLouvre N 3084 verwenden gleich einem Triptychon drei Szenenfelder nebeneinander, innerhalb des oberen Vignettenbandes.

- Vignette 152

pChonsiu, pLeiden T 17 und pLouvre N 5450 zeigen den Verstorbenen beim Hausbau. pChonsiu und pLeiden T 17 bilden hinter dieser Szene den

⁴⁰³ Vgl. Kockelmann, *Totenbuch-Handschriften auf Mumienbinden* I.1, 204, mit Anm. 181.

⁴⁰⁴ Vgl. auch die Datenbank des Totenbuchprojekts (<http://totenbuch.awk.nrw.de/>). Nur je 13 unter- und mittel- sowie 43 oberägyptische und 28 Hss. unbekannter Herkunft verwenden Tb 128 in irgendeiner Form.

⁴⁰⁵ Dazu Mosher, *The Papyrus of Hor*, 19f. und Mosher, *JARCE* 29, 153. Vgl. auch unten Kapitel 7.3.1.

Verstorbenen ein zweites Mal ab. Auf pLouvre N 5450 stehen die Götter Osiris, Isis und Nephthys der Hausbau-Szene gegenüber. pDjeser zeigt ebenfalls einen Mauerwall (𓄿), lässt jedoch den Verstorbenen in doppelter Ausführung, einmal mit und einmal ohne Stab in den Händen, darauf zulaufen.

Das Hausbau-Motiv gibt es auch in thebanischen Varianten, dort eher mit einem räumlichen Haus statt des Mauerwalls.

Häufiger als das eben genannte Motiv werden Libationsszenen verwendet, die gerne auch direkt an das Tableau von V151 angeschlossen werden.⁴⁰⁶

- Vignette 134

Der Falke wird in den memphitischen Hss. oft ohne eine Krone dargestellt, obwohl diese im Text explizit als Bestandteil des Falken genannt wird. pLondon BM EA 10558 zeigt ihn mit der Krone.

Die Götterneunheit kann entweder in zwei übereinanderliegenden Registern innerhalb einer großen Sonnenscheibe abgebildet oder aber seltener in einer Reihe in einem Boot sitzend dargestellt sein, mit einer größeren Sonnenscheibe dahinter; das Motiv mit einer recht kleinen Sonnenscheibe kenne ich nur von pChonsiu, pDjeser und pTurin 1791.⁴⁰⁷

- Vignette 137

Eine Vignette zu Tb 137 scheint in memphitischen Hss. eher ungewöhnlich zu sein, nur sechs ptolemäerzeitliche und zwei saitische Totenbücher verzeichnen überhaupt Kapitel 137 und nur zwei davon haben eine Vignette, die eigentlich V63 (Typ D) ist.⁴⁰⁸ In diese Liste fügt sich noch pChonsiu ein, dessen Spruchfolge wohl der von pDjeser entspricht. Man könnte den heute nicht mehr erhaltenen Text von Tb 137 unterhalb von Tb 136 rekonstruieren. Eine Vignette gab es ebenfalls nicht, wie man auf pJRL Manchester Hieratic 4 erkennen kann.

In Hss. aus Achmim verhält es sich ähnlich, nur drei verzeichnen den Spruch; davon besitzen zwei eine Typ D-Vignette, die V63 entspricht, die

⁴⁰⁶ Manche Autoren ziehen diese Szenen daher auch zu V151 und bezeichnen sie als ebensolche (vgl. Mosher, *The Ancient Egyptian Book of the Dead*, 420f. Dass diese Szenen nicht zu V151 gehören, zeigte zuletzt Lüscher, *Untersuchungen zu Totenbuch Spruch 151*, 21–37.

⁴⁰⁷ Vgl. dazu auch Mosher, *The Ancient Egyptian Book of the Dead*, 373.

⁴⁰⁸ pVatikan 48832 und mPrinceton Pharaonic Roll 8. Dazu Müller-Roth, *CdE* 86, 98f. Vgl. auch Luft, *Das Anzünden der Fackel*, 188f., die „keine augenscheinlichen Gründe für das Fehlen oder Vorhandensein einer Vignette“ kennt.

dritte Hs. ist an der Vignettenposition zerstört.⁴⁰⁹ Totenbücher aus Theben haben meist Vignetten zu Tb 137.⁴¹⁰

- Vignette 139

Tb 139 besitzt wie seine Spruchdublette Tb 123 üblicherweise keine eigene Vignette.⁴¹¹

- Vignette 140

Wenn memphitische Hss. die in Memphis seltene Variante mit dem auf einem Schrein liegenden Anubis verwenden, kommt im Gegensatz zu den thebanischen Quellen desselben Motivs kein Adorant vor.

- Vignette 141 und 142

Zu den Kapiteln 141 und 142 gibt es in memphitischen Hss. generell keine Vignetten.⁴¹²

- Vignette 144

Obwohl eigentlich keine einheitliche Ikonographie zu dieser Vignette existiert,⁴¹³ lassen sich doch werkstattsspezifische Gemeinsamkeiten feststellen. Sehr selten können bestimmte Kopfformen bestimmten Dämonen zugeordnet werden.⁴¹⁴

Die Illustrationen von pChonsiu und pDjeser sind absolut identisch und zeigen die sieben Paarungen von Hütern und Herolden, aber nur sechs Tore, in denen die jeweiligen Wächter hocken. Diese Version, allerdings mit allen sieben Toren, findet sich u.a. auch auf pTurin 1791 und pRyerson. Die Ikonographie der Wächter und Herolde entspricht sich in allen Hss.

Der Unterschied zwischen der memphitischen und der thebanischen Variante liegt allein in der Darstellung der Torwächter, die in den thebanischen Totenbüchern immer kniend und mit zwei Messern, in den memphitischen teils kniend, teils hockend mit nur einem Messer abgebildet sind. Beliebter ist in den memphitischen Hss. sonst die kürzere Variante, wo nur sieben Paare von Herolden und Hütern dargestellt sind.

⁴⁰⁹ Vgl. Müller-Roth, *CdE* 86, 99.

⁴¹⁰ Siehe Müller-Roth, *CdE* 86, 88–91.

⁴¹¹ Vgl. dazu auch oben bei Vignette 123.

⁴¹² Vgl. Müller-Roth, in: Backes, Müller-Roth und Stöhr (Hgg.), *Ausgestattet mit den Schriften des Thot*, 130.

⁴¹³ Vgl. auch Lucarelli, *BMSAES* 15, 87.

⁴¹⁴ Vgl. auch Lucarelli, *BMSAES* 15, 87; Pantalacci, *BIFAO* 83, 297–311; Grimm, *GM* 31, 27–34.

- Vignette 145

Memphitische Hss. verwenden niemals einen Querstrich als Dekoration innerhalb des Tores, auch geöffnete Türen kommen nicht vor. Stattdessen kann der Schrein sehr detailliert dekoriert sein, auch die Verriegelung der Türflügel kann angegeben werden. Jedoch die Tore sind meist undekoriert.

- Vignette 148

Die memphitischen Hss. bilden gewöhnlich die Szene mit den vier Horussöhnen ab. Werden in der Szene zwölf Götter dargestellt, vgl. pKairo J.E. 32887, kommen diese immer einzeln, nie gestaffelt, vor⁴¹⁵ und mit gefalteten Leinwandstreifen in den Händen, auf pLondon BM EA 10558 und mPrinceton Pharaonic Roll 8 ausnahmsweise mit leeren Händen.⁴¹⁶ pKairo J.E. 32887 zeigt eine Variante mit zwölf Göttern, von denen zwei ein Wasszepter, Isis und Nephthys ein Wadjszepter halten.⁴¹⁷

- Vignette 149

Zur 1. Höhle: Nach Müller-Roth haben die Dämonen der memphitischen Hss. üblicherweise einen Beskopf,⁴¹⁸ was auch für pVatikan 48832, mPrinceton Pharaonic Roll 8 und pLondon BM EA 10558 zutrifft. pChonsiu, pDjeser, pLouvre N 3084 und pLouvre N 5450 verwenden dagegen eine Variante mit einer Art Pflanzenstauden als Kopfform, was als lokaltypisch für Theben gelten kann.⁴¹⁹ Der Beskopf scheint ein traditionell memphitisches Motiv zu sein, während die Pflanzenstauden in ober- und unterägyptischen Hss. gleichermaßen auftreten kann.

Zur 7. Höhle: Die memphitischen Totenbücher beschränken sich auf eine einzige Höhle, die als halbseitig offenes Oval mit einer Fischgräte darin dargestellt wird. Thebanische Hss. können noch zusätzlich ein zweites Oval mit

⁴¹⁵ Dazu Müller-Roth, in: Backes, Müller-Roth und Stöhr (Hgg.), *Ausgestattet mit den Schriften des Thot*, 129.

⁴¹⁶ Vgl. Müller-Roth, in: Backes, Müller-Roth und Stöhr (Hgg.), *Ausgestattet mit den Schriften des Thot*, 129. Angeblich ist auch die Version, die die Götter nichts halten lässt, rein thebanisch.

⁴¹⁷ Wasszepter gibt es nach Müller-Roth, in: Backes, Müller-Roth und Stöhr (Hgg.), *Ausgestattet mit den Schriften des Thot*, 129 ebenfalls nur in thebanischen Hss.

⁴¹⁸ Müller-Roth, in: Strudwick (Hg.), *Information Technology and Egyptology*, 62f.

⁴¹⁹ Müller-Roth, in: Strudwick (Hg.), *Information Technology and Egyptology*, 62f., jedoch gibt er pChonsiu fälschlich als thebanische Hs. an. Zwar ähneln sich die Köpfe auf pChonsiu und auch pTurin 1791 (Müller-Roth, in: Strudwick (Hg.), *Information Technology and Egyptology*, 52), sind aber nicht identisch.


einer Schlange abbilden.⁴²⁰

Generell entsprechen sich die Abbildungen innerhalb der Hss., auch wenn gelegentlich die Reihenfolge verändert wurde;⁴²¹ pChonsiu, pLouvre N 5450, pLondon BM EA 10558, pVatikan 48832 und mPrinceton Pharaonic Roll 8 folgen i.d.R. der herkömmlichen Sequenz.

- Vignette 150

Memphitische und mittelägyptische Totenbücher bilden üblicherweise drei, thebanische i.d.R. vier Schlangen ab.⁴²²

- Vignette 158

pChonsiu, pLouvre N 5450 und N 3084 sowie pWien Aeg. 10110 bilden den Halskragen nicht in der üblichen Wesekhalskragenform sondern als  ab, ein Zeichen, das im Ptolemäischen auch für *wšh* stehen kann.⁴²³ Diese Form gibt es nach M. Müller-Roth fast ausschließlich in memphitischen Hss., ihm sind nur zwei thebanische Beispiele bekannt.⁴²⁴ pDjeser und alle anderen bilden den üblichen Wesekhragen ab.

- Vignetten 159 und 160

Die *wšd*-Zeichen können entweder nur mit einer Öse versehen sein oder auf einer Amulettplakette dargestellt werden. Diese kann entweder rechteckig oder am oberen Ende abgerundet sein, ja beinahe wie ein Baldachin aussehen; meist fehlt hierbei auch die Aufhängeöse. Ist die *wšd*-Säule so groß, dass ihr oberes Ende mit dem Baldachin abschließt, handelt es sich um eine Hs. aus Theben.⁴²⁵

- Vignette 153

Nur fünf von 13 memphitischen Hss. haben eine Vignette zu Tb 153, ab der Spätzeit verzichten die Hss. üblicherweise auf eine Vignette zu diesem Kapi-

⁴²⁰ Vgl. Müller-Roth, in: Backes, Müller-Roth und Stöhr (Hgg.), *Ausgestattet mit den Schriften des Thot*, 129.

⁴²¹ Vgl. dazu die Beschreibungen in Band II, Kapitel 4.30.1.

⁴²² Milde, *The Vignettes in the Book of the Dead of Neferrenpet*, 128, sieht die Zahl vier als Hinweis auf die vier Himmelsrichtungen an.

⁴²³ Wilson, *Ptolemaic Lexikon*, 260f.; Leitz, *Quellentexte zur ägyptischen Religion* I³, 172.

⁴²⁴ Müller-Roth, in: Manisali und Rothöhler (Hgg.), *Mythos und Ritual*, 159, mit Anm. 41: pKairo J.E. 32887, pLangres, pSt. Gallen, mPrinceton Pharaonic Roll 8, mUppsala o. Nr, mSydney R 397 sowie die beiden thebanischen Hss. pLeiden T 18 und pLondon BM EA 10983. Dieser Halskragen wurde auch zweimal in V19 (thebanische Hss.) statt des Kranzes der Rechtfertigung abgebildet.

⁴²⁵ Vgl. Müller-Roth, in: Backes, Müller-Roth und Stöhr (Hgg.), *Ausgestattet mit den Schriften des Thot*, 129. Diese Beobachtung gilt jedoch nur für V159 und 160.

tel. Für diese Vignette gibt es drei verschiedene Varianten, von denen Mosher zwei bekannt waren;⁴²⁶ der von ihm als „anomalous“ bezeichnete pLouvre N 3084 zeigt das Motiv der dritten Variante, den Verstorbenen beim Zusammenziehen des Fangnetzes, welches auch auf pChonsiu und pWien Aeg. 10110 auftritt. Diese drei Hss. sind die einzigen mit dieser Darstellung, auch Müller-Roth bezeichnet diese Version als originär memphitisch.⁴²⁷ Es könnte sich um eine Familientradition der Hohepriesterfamilie handeln. Hinzu kommt die Sequenz Tb 160-153-161, die ebenfalls nur in pChonsiu, pWien Aeg. 10110 und pDjeser auftritt, was für eine mögliche Werkstattvariante spricht.⁴²⁸

pDjeser zeigt die Version mit den drei Barken gemäß der Ritualanweisung des Spruches.⁴²⁹ Singulär ist hier die Abbildung der Mumie in der mittleren Barke, sonst finden sich an dieser Stelle der Sonnengott und der stakende Verstorbene, bzw. nur der stehende Verstorbene in pRyerson. Ebenfalls einzigartig ist auf pDjeser die Abbildung der *šms*-Hieroglyphe in der rechten Barke sowie des *ꜥh*-Vogels auf deren Treibtafel.

pKairo J.E. 32887 bildet nur den Verstorbenen mit einem langen Stab ab, ein Motiv das sonst allein in thebanischen Hss. auftritt.⁴³⁰

- Vignette 161

Nur wenige Totenbücher, keines davon datiert vor der 30. Dynastie, bilden auf V161 zwei falken- und zwei ibisköpfige Götter ab.⁴³¹ Die Quellen stammen aus der Zeit ab dem 4. Jh. v. Chr., drei davon sind Totenbücher auf Mumienbinden, der Rest Papyri: zehn stammen aus Memphis, zwei aus Achmim,

⁴²⁶ Mosher, *The Ancient Egyptian Book of the Dead*, 424–426 und pl. 218.

⁴²⁷ Müller-Roth, *MDAIK* 65, 312.

⁴²⁸ Vgl. dazu Kapitel 7.3.1. Die von pLouvre N 3084 bekannte Sequenz Tb 152+V153-153-154V basiert auf den Angaben von Mosher, die hinterfragt werden müssen.

⁴²⁹ Außer bei Djeser gibt es diese Variante noch drei Mal, vgl. Mosher, *The Ancient Egyptian Book of the Dead*, pl. 218: pRyerson, pLouvre N 3079 und pLouvre N 3144.

⁴³⁰ Auch die Variante von pKairo J.E. 32887 gibt es bei Mosher, *The Ancient Egyptian Book of the Dead*, pl. 218, nur drei Mal. Die thebanischen Hss. sind pDublin MS 1669, pLeiden T 16, pLeiden T 19, pLouvre N 3089 und pLouvre N 3248. Auch der mittelägyptische pMacGregor zeigt den Verstorbenen mit einem langen Stab. Vgl. dazu die Datenbank des Totenbuchprojektes (<http://www.totenbuch.awk.nrw.de/>).

⁴³¹ Stadler, *Weiser und Wesir*, 308 ff. sowie Anm. 314: nur zwei dieser 16 Belege sind publiziert (vgl. Kockelmann, *Totenbuch-Handschriften auf Mumienbinden* und Mosher, *The Papyrus of Hor*). Bei Kockelmann, *Totenbuch-Handschriften auf Mumienbinden* I.1, 214, Anm. 219, finden sich 20 Belege, die sich teilweise nicht mit den Stadler bekannten Quellen decken. Diese zusammengefassten Listen enthalten insgesamt 23 Hss., zu denen noch die im Folgenden genannten kommen.

sechs aus Theben, einer aus Meir und einer ist unbekannter Herkunft.⁴³²

Zu den memphitischen Quellen könnte man eventuell noch pLouvre N 5450 stellen, dessen Vignette jedoch zu stark beschädigt und wovon auch kein ausreichend scharfes Foto vorhanden ist, um die Kopfformen zu unterscheiden; gemäß den anderen Vignetten des Papyrus, die häufig den Varianten von pDjeser und pChonsiu entsprechen, ließe sich auf die Darstellung von ebenfalls zwei falkenköpfigen Göttern schließen.

Weiterhin ist die Liste noch um einen, möglicherweise sogar zwei weitere Papyri aus Theben zu ergänzen, wo nur zwei Götter, ein Falke und ein Ibis abgebildet sind: pHalle DMG 1+2 (30. Dyn.) zeigt über den beiden Göttern noch die Namen *Hr* und *Dḥwty* in Hieroglyphen. Ähnlich, jedoch ohne die Namensnennung, ist auch die Vignette von pLondon BM EA 10099. Leider ist hier der rechte Gott v.a. am Kopf stark zerstört, den Resten nach könnte es sich jedoch durchaus um einen Falkenkopf handeln. Ferner kommt noch mGenf MAH 22541 c unbekannter Herkunft, wahrscheinlich aber aus Memphis, hinzu.

- Vignette 162

Verschiedenen Varianten dieser Vignette ist die stehende Ihet-Kuh gemein, die eine Sonnenscheibe und Doppelfedern auf dem Kopf trägt. Sie unterscheiden sich durch das Vorhandensein eines Opferständers und/oder des adorierenden Verstorbenen.⁴³³ Vier Hss., pLouvre N 3081,⁴³⁴ pKairo J.E. 32887, pLeiden T 17 und pWien Aeg. 65, zeigen die Kuh auf einer Art Altar.⁴³⁵

Eine weitere Variante bildet hinter der Ihet-Kuh noch eine anthropomorphe Göttin mit Kuhkopf und Papyruszepter in den Händen ab; außer

⁴³² Mumienbinden: mBerlin P. 3073 (vgl. Kockelmann, *Totenbuch-Handschriften auf Mumienbinden*), mLeiden T 70, mLondon UC 55914. Memphis: pChonsiu, pDjeser, pKairo J.E. 32887, pLondon BM EA 10098, pLouvre N 3081, pLouvre N 3084, pLouvre N 3091, pWien Aeg. 10110, pWien Aeg. 65, pLeiden T 17. Achmim: pMacGregor, pBerlin 10478 A-N. Theben: pBM EA 9912, pBM EA 9946, pNew York Amherst 34, pNew York Amherst 35, pLouvre N 3096, pLouvre N 3278. Meir: pNew York MMA M. 35.9.20. Unbekannte Herkunft: pMoskau I, 1b, 1023B.

pNew York MMA M. 35.9.20 bildet V161 zweimal ab. Auf der regulären Vignette findet sich die Darstellung mit dem vierfachen ibisköpfigen Thot, auf einer Skizze auf dem Schutzstreifen am Ende der Papyrusrolle allerdings auch mit Falkenkopf.

⁴³³ Wüthrich, *Éléments de théologie thébaine*, 49–51 und kritisch dazu Quack, *WdO* 41, 253–261.

⁴³⁴ Siehe de Cenival, *Le Livre pour sortir le jour*, 104, oder auch Barguet, *Le Livre des Morts*, 230f.

⁴³⁵ Vgl. Wüthrich, *Éléments de théologie thébaine*, 51f., jedoch ohne Beispiele.

mPrinceton Pharaonic Roll 8 stammen alle der zehn Papyri aus Theben.⁴³⁶ Annik Wüthrich kennt elf Beispiele mit dieser kuhköpfigen Göttin und weist darauf hin, dass besagte Totenbücher meist Frauen gehörten.⁴³⁷

- Vignette 163

Mosher erwähnt in seiner Dissertation zwei Varianten für diese Vignette: beiden liegt die Aufteilung mit der Schlange auf der linken und den Udjataugen auf der rechten Seite zugrunde.⁴³⁸ Version 1 kommt nur in thebanischen Hss. vor und zeigt die Schlange mit Blickrichtung nach rechts, die Udjataugen kommen ihr entgegen. In der häufiger auftretenden Version 2, die auch auf pChonsiu und pWien Aeg. 10110 vorliegt, blicken alle nach rechts.

pChonsiu und pWien Aeg. 10110 bilden je ein Udjatauge mit Menschen- und Vogelbeinen ab. Auch sind die Schlangen weniger gekrümmt als in anderen Hss. Es könnte sich hier wieder um eine Familientradition handeln. Zusätzlich gibt es zwei weitere Varianten: pBerlin P. 10477 (Achmim) zeigt eine geflügelte Schlange mit Beinen. Ebenfalls ohne die Udjataugen, allerdings mit der in der Vignette üblichen Schlangendarstellung erscheinen pTurin 1792 (Theben) und pNew York MMA 66.9.142 (Herkunft unbekannt); der Rest der Vignette wurde wohl aus Platzmangel weggelassen.

Eine andere Version, die nur in fünf Hss. auftaucht, zeigt die Schlange rechterseits der Udjataugen.⁴³⁹ Evtl. kann noch pKairo J.E. 32887 (Memphis) dieser Liste hinzugefügt werden, von dessen Vignette nur die beiden Udjataugen erhalten sind. Zu ihrer Linken steht keine Schlange und rechts der Udjataugen ist der Papyrus zerstört.

pLeiden T 23 (Herkunft unbekannt) besitzt eine ungewöhnliche, singuläre Vignette, die drei Schlangen auf Beinen, zwei davon mit Doppelflügeln, zeigt. Zwischen diesen befindet sich auf der Standlinie ein gewöhnliches Udjatauge.

⁴³⁶ Dazu Müller-Roth und Töpfer, *Das Ende der Totenbuchtradition*, 96, mit Anm. 362.

⁴³⁷ Wüthrich, *Eléments de théologie thébaine*, 50f., mit Hinweis auf Berlandini, *BIFAO* 83, 49: Die kuhköpfige Göttin ist eine Erscheinungsform der memphitischen Hathor.

⁴³⁸ Mosher, *The Ancient Egyptian Book of the Dead*, 433f.

⁴³⁹ Theben: pBM EA 9912, pBM EA 9946, pLausanne 3389. Meir: pNew York MMA 35.9.20. Herkunft unbekannt: pBM EA 10098, mit nur einem Auge.

7.3 Sequenzen und Textvolumen

7.3.1 Sequenzen

Die Kapitelsequenzen entsprechen im Großen und Ganzen jenen, die nach den Reformen der saitischen Rezension allgemeine Gültigkeit gewannen und als Vorlagenstandards dienten.⁴⁴⁰ Es wurden dennoch Sprüche ausgelassen (z.B. in pWien Aeg. 10110), die in anderen Hss. durchweg auftreten, und Sequenzen abgeändert. Allgemein richtet sich die neue Abfolge der Sprüche nach inhaltlichen Aspekten und fasst Sprüche gleichen Inhalts zu Spruchgruppen zusammen.⁴⁴¹ Manche Abweichungen sind regional bedingt,⁴⁴² andere wiederum kommen nur in Hss. vor, die sich derselben Werkstatt zuordnen lassen. So setzen die memphitischen Hss. beispielsweise Tb 64 nicht mehr zwischen Tb 30 und 31 sondern in den Rahmen der Sequenz Tb 63-64-65-66; ähnlich auch die Spruchfolge Tb 137-138-139-140, während die thebanischen Hss. Tb 140 eher zwischen Tb 136 und 137 positionieren.⁴⁴³ Daraus ist ersichtlich, dass weder Spruchfolge noch Inhalts- und Vignettenwahl dem Zufall überlassen wurden, trotz der allgemein postulierten Standardisierung ab der Spätzeit.

Ferner besteht ein Unterschied innerhalb des verwendeten Spruchguts und der Sequenzen zwischen Totenbuchhss. auf Mumienbinden und auf Papyri. Auf Mumienbinden wurden häufig nicht alle Sprüche verwendet und auch die vorhandenen teils nicht vollständig kopiert.⁴⁴⁴ Offenbar wurde vorab eine Auswahl getroffen, die alle notwendigen Themen einbezog. Die Beschränkung ist wohl mit dem begrenzten Platz auf den Mumienbinden zu erklären. Jedes Bindenset verwendet andere Sprüche, insgesamt sind jedoch alle Kapitel von 1–162 vertreten. Einen festgelegten Bestand scheint es jedoch, abgesehen von den Kapiteln, die als unerlässlich gelten, nicht zu geben.⁴⁴⁵ pWien Aeg. 10110 erinnert somit mit seinen abgekürzten Sprüchen und seiner recht niedrigen Papyrushöhe eher an ein Totenbuch auf Mumienbinden als an eines auf Papyrus.

⁴⁴⁰ Vgl. dazu pTurin 1791, dessen Spruchfolge nach Lepsius, *Das Totenbuch der Ägypter*² heute als Standard für die Spruchzählung gilt. Vgl. auch Quack, in: Schaper (Hg.), *Die Textualisierung der Religion*, 14f., 22ff., Quirke, *Going out in daylight*, xiii.

⁴⁴¹ Vgl. z.B. die Gruppen der Herz- (Tb 26–30), Abwehr- (Tb 31–42) und Torsprüche (Tb 144–147).

⁴⁴² Vgl. dazu auch Mosher, *JARCE* 29 153–156.

⁴⁴³ Vgl. Mosher, *JARCE* 29 153–156.

⁴⁴⁴ Siehe Kockelmann, *Totenbuch-Handschriften auf Mumienbinden* I.1, 86 und II, 200f.

⁴⁴⁵ Kockelmann, *Totenbuch-Handschriften auf Mumienbinden* II, 192–203.

Ein großes Problem für die Erforschung der Sequenzen stellt das Bildmaterial dar. Von vielen Hss., besonders denen aus dem Louvre, gibt es keine allgemein zugänglichen Bilder, wenn überhaupt, dann nur mehr oder weniger deutliche Fotografien oder Scans der Vignetten, wie sie Mosher in seiner Dissertation abbildete.⁴⁴⁶ Die Texte der verschiedenen Totenbücher sind dort entweder gar nicht oder unscharf abgedruckt, sodass sie schwer zu entziffern sind. Aussagekräftige Vergleichshss. sind schwer zu finden und die von Mosher angegebenen Sequenzen der Hss. aus dem Louvre bedürfen einer Überprüfung.

Da, wie oben bereits erwähnt, pDjeser und pChonsiu wohl aus derselben Werkstatt stammen und auch etwa zur gleichen Zeit entstanden sein müssen,⁴⁴⁷ wurden beide Totenbücher wahrscheinlich auch von einer einzigen Vorlage abgeschrieben oder zumindest von sehr ähnlichen Fassungen. Ergo sollte auch die Spruchfolge die gleiche sein. Dennoch sind die beiden Hss. keinesfalls identisch, folgt pChonsiu teils einer eigenen Familientradition. Aufgrund des stellenweise stark fragmentierten Zustandes des Papyrus des Chonsiu bleibt es schwierig, an diesen Fehlstellen eine konkrete Sequenz zu rekonstruieren, vor allem, wenn ein Fragment nicht gerade Bruchstücke von zwei aufeinanderfolgenden Sprüchen enthält. Hilfreich ist hierbei jedoch das Vorhandensein beinahe aller Vignetten in ihrer mehr oder weniger ursprünglichen Reihenfolge; so kann vorerst eine zumindest hypothetische Spruchfolge angenommen werden. Soweit sich aus den erhaltenen und noch erkennbaren Fragmenten des pChonsiu erschließen lässt, entsprechen die Sequenzen denen in pDjeser.⁴⁴⁸

Zum Vergleich werden die Sequenzen der Totenbücher des Djeser (Nr. 1) denen von pWien Aeg. 10110 (Nr. 2) gegenübergestellt. Die Sprüche, die auf pWien Aeg. 10110 fehlen, kommen auch in anderen memphitischen Hss. eher selten vor, außer auf pChonsiu, pDjeser und mHor.

Nr. 1. (pDjeser)

AdO – Tb 1V – 2 – [3 – 4 – 5 – 6] – 7 – 8 – 9 – 10 – 11 – [12 – 13] – 14 – 15V – V15 – 17V – 18 V – 19V – 20V – 21V – 22 – 23V – 24V – 25V – 26+V27 – 27+V26 – 28 – 29+V28 – 29+V28 – 30 – 31V – 32V – 33V – 34 – Titel 34+35 – 36V – 37 – 38 – 39V – 40V – 41 – 42+V41 – 43V – 44 – 45V – 46 – 47V – 50V – 51V – 52V – 53 – 54V – 55 – 56V – 57 – 58 – 59V – 60 – 61 – 62 – 63V – 64V –

⁴⁴⁶ Mosher, *JARCE* 29.

⁴⁴⁷ Dazu auch Kapitel 5.

⁴⁴⁸ Vgl. oben Kapitel 4.2.

65 – 66 – 67 – 68V – 69 – 70 – 67 -103V – 71V – 72V – 73 – 74V – 75V – 76 – 77V – 78V – 79V – 80V – 81V -82V – 83+V85 – 84V – 85+V83 – 86V – 87V – 88V – 89V – 90 – 91V – 92V – 93V – 94V – 95 – 96 – 97 – 98V – 99B – 100V – 101V – 102V – 104V – 105V – 106V – 107 – 108V – 109V – V110c+V110b – 111 – 112V – 113V – 114V – 115V – 116 – 117V - 118 – 122 – 119V – 121 – 124V – 122 – 123 – 125A – 125B – 125C – 125D – TG – 126VV – 127V – 128 – 129V – 130V – 131+V143 – 152V – 132V – 133V – 134V – 135 – 136V – 138V – 137 – 139 – 140V – 141/142 – 144V – 145V – 146V – 147V – 148+V151 – V148 – 149V – V150 – 154V – 155V – 156V – 157V – 158V – 159V – 160V – 153V – V161 – 162V

Nr. 2 (pWien Aeg. 10110)

Tb 1V - 3 - 8 - Titel 9 - 15 - V15 - 15 +V17 - 17+V17 - 18V - 19V - 20V - 21V - 22+V25 - 23V - Titel 24+25+V24 - 26+V25+V26+V27 - 27+V28 - 29+30V - 31V - 33V - 34 - 36V - 37 - 39V - 40V - 42+V41- 43VV - 45V - 50V+V47 - 51+V52 - 52+V45 - 54V - 57V - 59V - 63V - 64V - 65 - 66 - 67 - 68 - 69 - 67V - 103V - 71V - 72V - 74V - 75V - 77V - 78V - 79V - 80+V82 - 81V - 82V - 83V - 84V - 85V - 86V - 87V - 88V - 89V - 91V - 92V - 93V - 94V - 98V - 99/99B - 100V - 101V - 102V - 104V - 105V - 106V - 107 - 108V - 109V - V110c+V110b - 111V - 113V - 114V - 115V - 117V - 119V - 124V - 125 A - 125 B /// VV126 /// 130V /// 146V - 147V - 148 - V148 /// 154V + V155 - 156V - 157V - 158V - 159[V] - 160V - 153V - 161V - 162V - 163V

Folgende Spruchsequenzen können auftreten und kommen so nur im memphitischen Raum oder auch nur in bestimmten Hss. vor:

- Teilsprüche von Tb 18

Die Sequenz der Teilsprüche Tb 18 a-c-e-b-d-f-h-g-i-k findet sich so auf pDjeser, pLouvre N 5450, mHor⁴⁴⁹ und in pChonsiu; obgleich von pChonsiu nur die Teilsprüche und Vignetten der oberen Kolumnenhälfte a-e-d-h-i erhalten sind. Auch pWien Aeg. 10110 hält sich im Textteil an die Reihung a-c-e-b-d, die restlichen Teilsprüche wurden nicht notiert, wogegen die Vignetten komplett vorhanden sind.

pBerlin P. 3149+14376 (18 a-c-e-b-h-d-g-i-k-f) und pLondon BM EA 10588 (18 a-c-e-g-b-i-d-f (ohne Vignette)-h-k) entsprechen zumindest in Grundzügen dieser Abfolge. Ebenso lässt pWien Aeg. 65 trotz seiner durcheinander gewürfelten Vignetten- und Spruchreihung c-e-b-g (Vd?)-d (Vk)-i (Vh)-b-h-k-a? die nämlichen Tendenzen erkennen. Auf pLouvre N 3081 sind dagegen die Sprüche untereinander vermischt, kein Spruch ist vollständig erhalten, die Übergänge eher willkürlich, im Groben findet sich aber eine ähnli-

⁴⁴⁹ Vgl. Kockelmann, *Totenbuch-Handschriften auf Mumienbinden* I.1, 103, mit Anm. 111.

che Sequenz: 18 a-c-d-e-g-f-g-b-h-k-b-h-k. pKairo J.E. 32887 weicht mit seiner Reihung a-i-b-d-c-e-g-h-f-k mehr von der Norm ab. Die thebanischen Hss. folgen i.d.R. einer abweichenden Sequenz, die der von pTurin 1791 entspricht.

- Tb 63-64-65

Diese Sequenz ist nach Mosher rein memphitisch, die thebanischen Hss. platzieren Tb 64 zwischen Tb 30 und 31;⁴⁵⁰ doch auch die beiden thebanischen Papyri pTurin 1791 und pLouvre N 3082 verwenden die Spruchfolge 63-64-65, was Mosher in diesem Aufsatz jedoch nicht erwähnt.⁴⁵¹

Kapitel 64, der das „Herausgehen am Tage in einem einzigen Spruch“ behandelt, also den Inhalt des Totenbuches zusammenfasst, lässt sich auf den ersten Blick thematisch keiner der genannten Sequenzen zuordnen. Die Spruchfolge Tb 30-64-31 geht bereits auf Hss. der 18. Dynastie zurück, die Tb 64 an dieser Stelle platzierten, da Kapitel 64 Tb 30 als Nachschrift verwendet; die memphitische Sequenz setzt Tb 64 dagegen vor eine Reihe von Sprüchen, die allgemein das Herausgehen am Tage behandeln.⁴⁵² Meine Beobachtungen zur Reihung Tb 63-64-65 als memphitischer Sequenz bestätigen Moshers These, mit der Einschränkung, dass diese Sequenz auch für einige wenige thebanische Hss. Gültigkeit besitzt, wie die oben genannten pTurin 1791 und pLouvre N 3082.

- Tb 67-103-71

Diese Sequenz tritt nur in pChonsiu, pDjeser und pWien Aeg. 10110 auf,⁴⁵³ man denkt somit an eine werkstattinterne Spruchsequenz. Diese geht zudem mit einer Doppelung von Spruch 67 einher, zunächst in der üblichen Sequenz Tb 66-67-68-69-70 und dann nochmals bei Tb 67-103-71. pWien Aeg. 65 verwendet ebenfalls die Teilsequenz Tb 103-71, der wohl aus derselben Werkstatt wie pWien Aeg. 65 stammende pLouvre N 3081 allerdings

⁴⁵⁰ Mosher, *JARCE* 29, 153. Vgl. auch Albert, *Égypte, Afrique & Orient* 43, 42.

⁴⁵¹ In seiner unpublizierten Dissertation (Mosher, *The Ancient Egyptian Book of the Dead*, 273) erwähnt er diese.

⁴⁵² Vgl. auch Mosher, *JARCE* 29, 153.

⁴⁵³ Diese Spruchsequenz gibt es nach der Datenbank des Totenbuchprojektes insgesamt nur diese drei Mal.

nicht.⁴⁵⁴ Bei der Paarung der Kapitel 103 und 71 scheint es sich dennoch um eine memphitische Variante zu handeln. pLouvre N 3084, das Totenbuch von Chonsius Halbbruder, besaß die Spruchfolge 67-103-71 ebenfalls nicht. Zwar ist der Papyrus bis Tb 73 zerstört, Tb 103 ist im Folgenden jedoch zwischen den Kapiteln 102 und 104 eingebettet.⁴⁵⁵

Thematisch haben die Kapitel 67 und 103 nichts miteinander gemein, möglicherweise wurde diese Sequenz jedoch ausgewählt, da das Vignettenmotiv der V103 stark dem von V68 ähnelt. Beide Vignetten zeigen den Verstorbenen beim Öffnen des Grabes, in dem eine Göttin steht.⁴⁵⁶

- Dopplung von Tb 122⁴⁵⁷

pDjeser, wohl auch pChonsiu und pBerlin P. 3149+14376 verwenden zwei Spruchsequenzen, in denen Kapitel 122 zweimal vollständig mit nur leichten Abweichungen im Text vorkommt.⁴⁵⁸ In pChonsiu und pDjeser ist dies die Sequenz Tb 118-122-119-121-124-122-123-125, wobei auf pChonsiu von Tb 121 nichts und von Tb 124 nur die Vignette erhalten ist; Kapitel 121 könnte durchaus niemals vorhanden gewesen sein. pBerlin P. 3149+14376 reiht Tb 119-122-123-122-125 aneinander.

pLouvre N 3081, pLouvre N 3084, pWien Aeg. 65 und pWien Aeg. 10110 notieren Kapitel 122 dagegen überhaupt nicht. Alle anderen Hss. verwenden den Spruch nur einmal und innerhalb der üblichen Sequenz.

Die Doppelung von Tb 122 ist selten. Wenn sie auftritt, dann in ptolemäischen Hss. aus Memphis.

- Tb 130-143-131

Generell scheint es sich bei der Einordnung der V143 zwischen den 130er Sprüchen um eine memphitische Variante zu handeln, die es so in den Hss. aus dem thebanischen Raum nicht gibt; dort wird V143 grundsätzlich zwischen Tb 142 und 144 gesetzt, sozusagen als Einleitungskapitel für die Tor-

⁴⁵⁴ Vgl. dazu Díaz-Iglesias Llanos, *TdE* 4, 49.

⁴⁵⁵ Ebenso bei Hor und pLouvre N 5450. Die Sequenzen der Louvre Hss. sind so bei Mosher, *The Ancient Egyptian Book of the Dead*, 536 und 550, angegeben, sollten jedoch übergeprüft werden.

⁴⁵⁶ Vgl. dazu die Vignetten von pKairo CG 40029, pJRL Manchester Hieratic 4.3, pWien Aeg. 10110, sowie Band II, Kapitel 4.11.2 und 4.11.3.

⁴⁵⁷ Den Spruch gibt es nach der Datenbank des Totenbuchprojektes nur auf 13 unter-, 6 mittel- und 42 oberägyptischen Hss. sowie 19 Quellen unbekannter Herkunft.

⁴⁵⁸ Dazu Band II, Kapitel 3.20.3 und 3.21.3.

sprüche.⁴⁵⁹ In den memphitischen Totenbüchern folgt auf V143 nicht immer Tb 131, es können dort stattdessen auch Tb 132,⁴⁶⁰ 133⁴⁶¹ oder 134⁴⁶² stehen.⁴⁶³ Etwas anders sieht es in den Hss. aus Achmim aus, die V143 gerne auf Tb 130 folgen lassen und wie in thebanischen Totenbüchern danach Tb 144 setzen.⁴⁶⁴

- Tb 131-152-132

Auch bei der Sequenz, die Kapitel 152 zwischen Tb 131 und 132 setzt, scheint es sich um eine werkstattinterne Eigenheit der Totenbücher des Chonsiu und des Djoser zu handeln; anderen Hss. ist diese Reihung unbekannt. Möglicherweise hatte auch pWien Aeg. 10110, der heute an dieser Stelle jedoch zerstört ist, diese Spruchfolge.⁴⁶⁵

Tb 152 wurde wohl vor Tb 132 positioniert, da beide Kapitel thematisch das Haus des Verstorbenen im Jenseits behandeln, was sich auch in den ähnlichen zugehörigen Vignetten widerspiegelt und die Sequenz somit von selbst erklärt.⁴⁶⁶

- Tb 136-138-137-139

Diese Spruchfolge findet sich auf pDjoser und pLouvre N 5450 und war höchstwahrscheinlich auch auf pChonsiu vorhanden, von dem nur noch die Teilsequenz Tb 136-138 erhalten ist, der Rest ist heute verloren.⁴⁶⁷ Nach Daniela Luft gibt es diese Sequenz nur noch auf drei weiteren Papyri: pLondon BM EA 10097 (wohl Theben, 330-320 v. Chr.), pLondon BM EA 10098 (wohl Memphis, spätptol.)⁴⁶⁸ und pVatikan 48832.⁴⁶⁹

Luft ist der Meinung, die Spruchfolge, in der sich Tb 137 bewegen kann, besäße nur einen geringen Aussagewert, da das Kapitel nicht Teil einer

⁴⁵⁹ Vgl. Mosher, *The Papyrus of Hor*, 19.

⁴⁶⁰ Vgl. pLouvre N 5450.

⁴⁶¹ Vgl. pLouvre N 3084.

⁴⁶² Vgl. pLouvre N 3081.

⁴⁶³ Vgl. auch Mosher, *The Papyrus of Hor*, 20.

⁴⁶⁴ Vgl. Mosher, *The Papyrus of Hor*, 20; so aber auch in pLondon BM EA 10558.

⁴⁶⁵ Es fehlen die Kapitel 131 bis einschließlich 145.

⁴⁶⁶ Vgl. hierzu oben die Betrachtung zu V152, sowie Band II, Kapitel 4.32.1. Vgl. ferner Jankuhn, *RdE* 29, 38–42.

⁴⁶⁷ So ähnlich auch auf mPrinceton Pharaonic Roll 8; dort fehlt jedoch Tb 139.

⁴⁶⁸ Die Herkunft wurde bisher mit unbekannt angegeben, ist aber sehr wahrscheinlich Memphis, da u.a. in V1 der Leichenwagen mit Rädern vorkommt.

⁴⁶⁹ Vgl. dazu Luft, *Das Anzünden der Fackel*, 158f. Mumienbinden wurden von ihr nicht einbezogen.

Spruchgruppe ist, sondern für sich alleine steht.⁴⁷⁰ Bei späteren Hss. sieht sie noch weniger eine feste Sequenz als bei früheren Spruchvarianten; eine bevorzugte Kombination mit Tb 138 und 140 gibt sie zwar an, trifft aber keine weiteren Aussagen.⁴⁷¹

Beim Betrachten ihrer Handschriften-Liste auf S. 158f., einer Sammlung von alphabetisch unsortierten Hss., die völlig willkürlich erstellt scheint, lässt sich feststellen, dass die Sequenz Tb 138-137(-140) tatsächlich in einem Drittel der Totenbücher vorkommt und diese gelisteten Hss. vornehmlich aus Theben und seltener aus Mittelägypten stammen.⁴⁷² Die Spruchfolge Tb 138-137-139 dürfte dagegen, mit nur einer Ausnahme, eher dem Großraum Memphis vorbehalten sein.

- Tb 160-153-161

Auch diese Spruchsequenz scheint wieder eine werkstattinterne Version zu sein, die nur auf drei Hss., pChonsiu, pDjeser und pWien Aeg. 10110, vorkommt.⁴⁷³ Die Datenbank des Totenbuchprojektes verzeichnet eine weitere spätptolemäische Hs. unbekannter Herkunft (pLondon BM EA 10098), die Tb 153 mit 161 (Tb 152-161-153) verbindet.

Thematisch haben die Kapitel nichts gemeinsam, Tb 160 und 161 gehören zu den Amulettprüchen und Tb 153 behandelt das Entkommen aus dem Fangnetz; warum diese Sequenz ausgewählt wurde, ist unklar.

- Schlussequenz Tb 161-162

Die memphitischen Hss. aus der Ptolemäerzeit enden üblicherweise mit Tb 162⁴⁷⁴, meistens in Verbindung mit Kapitel 161;⁴⁷⁵ die saïtischen Exemplare

⁴⁷⁰ So Luft, *Das Anzünden der Fackel*, 12, 100f., 111, 115.

⁴⁷¹ Vgl. Luft, *Das Anzünden der Fackel*, 115. Auf welchen Hss. die Beobachtungen von Mosher, *JARCE* 29, 154, basieren, wird nicht deutlich, auch wie er die Sequenzen Tb 136-140-137-138 für Theben und Tb 136-137-138-[139]-140 für Memphis begründet. Nach der Liste bei Luft, *Das Anzünden der Fackel*, 158f. kommt diese thebanische Reihung nur auf zwei Hss. vor.

⁴⁷² Mosher, *JARCE* 29, 154 und 156f., stellte bereits fest, dass Tb 139 in den thebanischen Totenbüchern des 4./3. Jh. v. Chr. nie notiert wurde und erst wieder nach dem 3. Jh. v. Chr. greifbar wird, was von Luft nicht erwähnt wird. Vgl. auch Albert, *Égypte, Afrique & Orient* 43, 42.

⁴⁷³ Eigentlich würde man die Spruchfolge auch in pLouvre N 3084 und N 5450 erwarten, vgl. auch oben den Abschnitt zu Vignette 153. Dies müsste jedoch am Original überprüft werden, da die Spruchfolgen nur bei Mosher, *The Ancient Egyptian Book of the Dead*, 536, 550 belegt sind.

⁴⁷⁴ Vgl. dazu allgemein Yoyotte, *RdE* 29, 194–202.

⁴⁷⁵ Vgl. dazu auch Mosher, *JARCE* 29, 155, der hierfür das 3. Jh. v. Chr. ansetzt, aber nur pLouvre N 3081, N 3084 und N 5450 einbezog. Wüthrich, *Éléments de théologie thébaine*, 5, gibt an, dass Tb 162 ab der 3. Zwischenzeit systematisch am Ende angebracht wurde.

hängen im Anschluss noch die Zusatzkapitel 163–165 an, was nach Wüthrich und Mosher eine memphitische Eigenheit ist.⁴⁷⁶

Ptolemäische Hss. aus Theben verzeichnen dagegen die Spruchfolge Tb 163-164-165-162, teils in abgekürzter Form, gelegentlich aber auch Tb 161-162V (vgl. z.B. pCologne CIV).⁴⁷⁷ In Hss. nach dem 2. Jh. v. Chr. kommt nach Florence Albert dann die Reihung 161-162-163-164-165 vor.⁴⁷⁸

Mosher erklärt sich das Fehlen der Kapitel 163–165 innerhalb der memphitischen Hss. des 3. Jh. v. Chr. dadurch, dass die Sprüche die thebanischen Götter Amun und Mut anrufen, und die Totenbuchbesitzer, allesamt memphitische Priester, den Amunsglauben und somit auch die Sprüche ablehnten.⁴⁷⁹

Annik Wüthrich und auch mir erscheint diese Erklärung vage und zu sehr konstruiert.⁴⁸⁰ Tatsächlich gibt es auch in Memphis Kulte für verschiedene Erscheinungsformen des Amun.⁴⁸¹ Wüthrich weist zudem darauf hin, dass Sprüche bereits in den Hss. der 3. Zwischenzeit ausgelassen wurden, bzw. eine Repräsentation durch deren Spruchtitel genügte. Auch besitzt Moshers These, die er mittels nur dreier Hss., pLouvre N 3081, N 3084 und N 5450, aufstellt, geringe Aussagekraft: pChonsiu, pWien Aeg. 10110 und pKairo J.E. 32887 enden beispielsweise auf Tb 163.

- Schlusssequenz Tb 161-162-163

Wie bereits erwähnt verwenden pChonsiu, pWien Aeg. 10110 und pKairo J.E. 32887 eine abweichende Schlusssequenz, die ungewöhnlich ist und in dieser Reihung auf nur diesen drei Hss. vorkommt.⁴⁸² Die Vermutung einer werkstatt- oder auch familiengebundenen Tradition ist wegen pKairo J.E. 32887 eher auszuschließen.

⁴⁷⁶ Wüthrich, *Eléments de théologie thébaine*, 4; Mosher, *JARCE* 29, 155f.; Quack, in: Schaper (Hg.), *Die Textualisierung der Religion*, 15.

⁴⁷⁷ Vgl. dazu auch Mosher, *JARCE* 29, 155f. und Wüthrich, *Eléments de théologie thébaine*, 4, 127f., sowie Quack, in: Schaper (Hg.), *Die Textualisierung der Religion*, 15.

⁴⁷⁸ Albert, *Égypte, Afrique & Orient* 43, 42. Dazu auch Yoyotte, *RdE* 29, 195f.

⁴⁷⁹ Mosher, *JARCE* 29, 156.

⁴⁸⁰ Vgl. Wüthrich, *Eléments de théologie thébaine*, 128. Siehe ferner Weiß, *Ägyptische Tier- und Götterbronzen aus Unterägypten*, 407 mit weiterführender Literatur zum Kult des Amun in Memphis, der bereits ab dem NR nachweisbar ist.

⁴⁸¹ Siehe hierzu Guermeur, *Les cultes d'Amon hors de Thèbes*, 9–71, Pasquali, *Topographie culturelle de Memphis* 1, 71–74, 88 und id., *CENIM* 2 (2009), 67–90. Sowie zu Amun im Totenbuch Wüthrich, *Eléments de théologie thébaine*, 27–41.

⁴⁸² pKairo J.E. 32887 Tb 161V-162+V163-163+V162+V164.

Weitere Hss. mit einer ähnlichen Spruchfolge, Tb 163-162, sind allesamt thebanisch und aus der Ptolemäerzeit und lassen ebenfalls die Zusatzkapitel 164 und 165 aus.⁴⁸³ Wüthrich kann sich die Verkürzung nicht erklären, die Totenbuchbesitzer haben keine familiären Beziehungen und die Sequenzen in den Hss. sind, abgesehen von der Schlussequenz, unterschiedlich.⁴⁸⁴ Es wird jedoch deutlich, dass diese eher abgekürzten Formen sich, wie bereits oben festgestellt, lokal eingrenzen lassen und die thebanischen Hss. vorzugsweise mit Tb 162 abschließen. Auch sechs Exemplare aus Achmim, die ab der Mitte des 3. Jh. v. Chr. datieren, verwenden Tb 163 ohne die Kapitel 164 und 165 immer gegen Ende des Totenbuches.⁴⁸⁵

7.3.2 Textvolumen

Wie bereits Holger Kockelmann feststellt, ist es noch immer unklar, welche Kapitel unbedingt in ein für den Ägypter als vollständig geltendes Totenbuch gehörten.⁴⁸⁶ Nicht alle Totenbücher wiesen einen so großen Spruchbestand auf wie pTurin Museo Egizio 1791 oder pDjeser. Auch Mumienbinden, deren Erhaltungszustand leider teilweise mangelhaft ist, scheinen einen ebenso umfangreichen Bestand wie die Papyri gehabt zu haben.⁴⁸⁷

Nicht immer wurden die Totenbuchsprüche vollständig notiert, v.a. Mumienbinden kürzen den Text häufig ab. Aus Platzgründen fehlte entweder ein großer Teil des Spruches, Spruchtitel oder Nachschrift konnten aber ebenfalls ausgelassen werden.⁴⁸⁸ Ein Beispiel für eine abgekürzte Papyrushandschrift ist pWien Aeg. 10110, wo kaum ein Spruch komplett notiert ist.

Statistisch betrachtet scheinen bestimmte Kapitel in einigen Regionen relevanter zu sein als in anderen (vgl. unten, Tabelle I). Die Tabelle im Anhang orientiert sich

⁴⁸³ Siehe auch Wüthrich, *Éléments de théologie thébaine*, 128, mit Anm. 10. Sie zählt zu diesen Hss. jedoch auch pWien Aeg. 10110 und pParis BM 52–58, die die Sequenz 162-163 aufweisen. Den Achmimer pLondon BM EA 10479 mit der Sequenz Tb 161-190-V162 würde ich ebenfalls von dieser Liste ausschließen.

⁴⁸⁴ Wüthrich, *Éléments de théologie thébaine*, 128.

⁴⁸⁵ Wüthrich, *Éléments de théologie thébaine*, 129. Die Qualität dieser Hss. bzw. des Kapitels in diesen Hss. ist, wie in den Achmimer Totenbüchern üblich, eher schlecht, der Spruchtext ist teils unleserlich und korrumpiert. Für die Hss., die nur Tb 163 enthalten, bietet Wüthrich, *Éléments de théologie thébaine*, 130, mit Anm. 18, nun eine Datierung ans Ende der Ptolemäer-/ Anfang der Römerzeit an. De Meulenaere, *BiOr* 59, 492f., datiert die Hss. ins 3. Jh. v. Chr.

⁴⁸⁶ Kockelmann, *Totenbuch-Handschriften auf Mumienbinden II*, 191 passim.

⁴⁸⁷ Dazu Kockelmann, *Totenbuch-Handschriften auf Mumienbinden II*, 200.

⁴⁸⁸ Vgl. Kockelmann, *Totenbuch-Handschriften auf Mumienbinden II*, 200–203.

an der Gesamtheit der vom Totenbuchprojekt Bonn gesammelten Quellen.⁴⁸⁹ Die Aufstellung ist jedoch als subjektiv zu betrachten, da einige Objekte aufgrund ihres schlechteren Erhaltungszustandes bei manchen Kapiteln unberücksichtigt bleiben und es von anderen Objekten wiederum keine Abbildungen gibt, was eine Überprüfung des Sachverhaltes schwierig gestaltet. Auch werden die Spruchdubletten dort wie ein einzelner Spruch behandelt, wodurch nicht zu erkennen ist, wann die Sprüche tatsächlich doppelt und wann nur einzeln auftreten.⁴⁹⁰ Ferner ordnet die Übersicht nach Herkunftsorten und unterscheidet nicht zwischen dem Totenbuchspruch als Text, dem Spruch in Kombination mit einer Vignette und der Spruchvignette allein; zudem sind in der Tabelle Quellen sämtlicher Zeitstufen vom Neuen Reich bis in die römische Kaiserzeit erfasst. In weiteren Diagrammen wird wiederum nicht nach Herkunftsort, dem Vorkommen als Spruch und/oder Vignette und der Epoche unterschieden. Das Kriterium des Zeitraums lässt sich zumindest relativieren, da die meisten in der Datenbank verzeichneten Objekte ohnehin aus der Spät- und Ptolemäerzeit stammen und viele Totenbuchkapitel erst zu dieser Zeit häufiger auftreten und auch üblich sind.⁴⁹¹

Dennoch lassen sich einige Tendenzen erkennen, die hier der Vollständigkeit halber wiedergegeben werden (vgl. auch unten Tabelle I). Prozentual gesehen kommen innerhalb der Gesamtheit der vornehmlich spät- und ptolemäerzeitlichen Quellen aller Regionen die Kapitel 38, 51, 55,⁴⁹² 58,⁴⁹³ 60, 61, 62, 63, 66, 67, 70, 73, 76(?), 90, 95–97, 128, 131, 132, 135, 137, 139, 152, 153, 160 und 163 generell seltener vor als andere, d.h. beispielsweise mit weniger als 60 Belegen für die thebanischen Quellen. Die Sprüche 20, 29, 78, 79, 93, 94, 98, 101–104, 106–109, 111–123, 144, 145, 155–159 und 161 scheinen ebenfalls seltener aufzutreten, existieren aber augenscheinlich prozentual häufiger in memphitischen und einigen mittelägyptischen Hss. Dort nämlich in über der Hälfte der bekannten memphitischen Quellen. Dasselbe gilt

⁴⁸⁹ Die Diagramme, auf denen die Tabelle basiert, sind für jeden Totenbuchspruch individuell unter <http://tobenbuch.awk.nrw.de/> abrufbar (zuletzt aufgerufen am 24.2.2014).

⁴⁹⁰ Vgl. dazu weiter unten. Quack, in: Schaper (Hg.), *Die Textualisierung der Religion*, 21f., weist darauf hin, dass die Dubletten schon allein durch ihre Anordnung im Totenbuch dafür sprechen, dass es sich um zwei eigenständige Kapitel handelt und diese einzeln betrachtet werden müssen.

⁴⁹¹ Vgl. Quack, in: Schaper (Hg.), *Die Textualisierung der Religion*, 16 passim, allgemein zur Überlieferung der Totenbuchtexte innerhalb der verschiedenen Epochen.

⁴⁹² Dieser Spruch wurde nach Mosher, *The Ancient Egyptian Book of the Dead*, 263, in den Spätzeitexemplaren häufig weggelassen.

⁴⁹³ Dieser Spruch wurde nach Mosher, *The Ancient Egyptian Book of the Dead*, 267, in der Spätzeit häufig weggelassen.

scheinbar auch für die Kapitel 52, 69, 81, 127–130, 133, 134, 140, 142, 147 und 154, die jeweils nur in unter 60 der thebanischen Hss. belegt sind. Die Sprüche 48 und 49 sind in den memphitischen Hss. dagegen nie vorhanden. Die Zusatzsprüche 163 bis 165 gibt es in memphitischen und mittelägyptischen Totenbüchern nur in wenigen Ausnahmefällen.

Obwohl einige Sprüche im späten Totenbuch an verschiedenen Stellen in der Form von Spruchdubletten auftreten, sollten diese dennoch jeweils als eigenständige Sprüche betrachtet werden.⁴⁹⁴ Es handelt sich hierbei um die Kapitel 9 = 73, 10 = 48, 11 = 49, 12 = 120, 13 = 121, 100 = 129 und 123 = 139. Eine mehrfache Verwendung von Sprüchen gleichen Inhalts ist aber keinesfalls eine Erfindung der Spätzeit. Bereits Hss. aus dem Neuen Reich weisen Sprüche doppelt, gelegentlich sogar dreifach auf;⁴⁹⁵ einzig die unterschiedliche Nummerierung in der Erforschung der späten Hss. ist neu.⁴⁹⁶ Die Beobachtung Mosher, die Spruchdubletten würden in ungekürzten thebanischen Totenbüchern, außer Tb 139,⁴⁹⁷ immer alle regulär auftreten, in memphitischen Hss. jedoch bis auf 129 und 139 fehlen, stelle ich in Frage (vgl. unten, Tabelle II).⁴⁹⁸ Die Paarung Tb 9 und 73 ist zumindest auf pDjeser und pLouvre N 3091 nachweislich und war in pChonsiu, pBerlin P. 3149+14376, pLouvre N 3081 und pVatikan 48832 höchstwahrscheinlich ebenfalls vorhanden. Die Kapitel 12 und 120 treten nur in pLondon BM EA 10558, pLouvre N 3091 und evtl. pLouvre N 5450 auf. Tb 13 und 121 könnten auf pChonsiu, pDjeser und pLouvre N 3084 beide notiert gewesen sein, obgleich heute jeweils eine Dublette zerstört ist; ebensogut könnte aber auch nur jeweils einer der Sprüche notiert worden sein. Die Doppelung von Tb 100 und 129 gibt es bei fast allen untersuchten Hss., während Tb 123 und 139 nur in drei Totenbüchern, auf pDjeser, pLouvre N 3091 und pVatikan 48832,

⁴⁹⁴ Dazu auch allgemein Mosher, *JARCE* 29, 156f.; Quack, in: Schaper (Hg.), *Die Textualisierung der Religion*, 21f., 28f. Innerhalb der Datenbank des Totenbuchprojektes werden die Spruchdubletten nur zusammengefasst aufgeführt, man kann die Sprüche nicht einzeln suchen.

⁴⁹⁵ Siehe auch Milde, *The Vignettes in the Book of the Dead of Neferrenpet*, 22. Doppelungen gibt es aber auch bereits in den Pyramiden- und Sargtexten, vgl. Quack, in: Schaper (Hg.), *Die Textualisierung der Religion*, 22.

⁴⁹⁶ Quack, in: Schaper (Hg.), *Die Textualisierung der Religion*, 22, weist darauf hin, dass in früheren Totenbüchern dann nur von verschiedenen Fassungen desselben Spruches die Rede war.

⁴⁹⁷ Tb 139 kommt nach dem 3. Jh. v. Chr. nicht mehr vor, vgl. Mosher, *JARCE* 29, 156.

⁴⁹⁸ Mosher, *JARCE* 29, 156f. Mosher, *The Ancient Egyptian Book of the Dead*, 349f. zu Tb 121: „The spell is not common“.

zusammen auftreten.⁴⁹⁹

Ungewöhnlich ist in pChonsiu die Vermischung der Kapitel 100 und 129: der Spruchtitel stammt von Tb 100, die Ritualanweisung von Tb 129. Der Text zwischen beiden Sprüchen ist nahezu identisch und kann nicht eindeutig einem bestimmten Spruch zugeordnet werden. Außerdem ist von pChonsiu nur dieses eine Fragment (auf pWien KHM ÄOS 3867) erhalten.

Mosher vermutet die Dubletten der Sprüche 9–13 wurden gebildet, um diesen bisher vignettenlosen Kapiteln eine solche beizugeben oder um den Aspekt des „Herausgehens“ noch weiter hervorzuheben.⁵⁰⁰ Für Tb 100/129 und 123/139 gilt dies jedoch nicht, vielmehr begründet Mosher deren Dopplung durch die solar-osirianische Einheit: der eine Spruch soll den solaren und der andere den osirianischen Charakter des Gottes hervorheben.⁵⁰¹ Auch Quack zieht diesen Schluss.⁵⁰² Dennoch wertet Quack das Totenbuch vielmehr als Sammelhandschrift, die wie auch medizinische Handbücher für dasselbe „Leiden“ mehrere Sprüche/Rezepte anbietet, die aber nicht alle in jedem Fall angewandt werden mussten.⁵⁰³ Diese Sprüche konnten dann innerhalb verschiedener Kategorien einsortiert werden.

7.3.3 Memphitische Spruchvarianten

Im Allgemeinen sind die auftretenden Spruchversionen in Memphis deckungsgleich mit dem Material der saitischen Rezension und auch ptolemäerzeitlichen Totenbüchern aus anderen Regionen. Zwischenzeitlich ergeben sich dennoch kleinere Varianten innerhalb der verwendeten Lesarten oder auch Abweichungen beim verwendeten Wortschatz. Die meisten dieser Variationen sind jedoch auf Irrtümer zurückzuführen, die aus der Homographie und/ oder der Homophonie bestimmter Wörter resultieren. Stellenweise führen diese Varianten sogar zu einer Neu- oder Uminterpretation des Textinhaltes. Es ist nun problematisch, bei solchen Veränderungen pauschalisierend von einer memphitischen oder thebanischen Textredaktion zu sprechen, sind doch die Paralleltex-te häufig an den entsprechenden Stellen zerstört. Auch gibt

⁴⁹⁹ Mosher, *JARCE* 29, 156f., 169, nimmt Tb 139 als ebenfalls sehr häufig auftretende Dublette an und meint das Kapitel wäre bis zum 2. Jh. v. Chr. ausschließlich memphitischen Hss. vorbehalten gewesen.

⁵⁰⁰ Mosher, *The Ancient Egyptian Book of the Dead*, 443–448.

⁵⁰¹ Mosher, *The Ancient Egyptian Book of the Dead*, 443–448.

⁵⁰² Quack, in: Schaper (Hg.), *Die Textualisierung der Religion*, 29.

⁵⁰³ Quack, in: Schaper (Hg.), *Die Textualisierung der Religion*, 28f.

es viel weniger Totenbücher aus Memphis als aus Theben, die gelegentlich unterschiedlichen Vorlagen folgen. Hätte man vollständige Parallelen könnten diese die schönste Theorie ruinieren oder im besten Falle auch bestätigen. Die Gefahr besteht auch bei Hss. mit erahnter Werkstatttradition, da sich diese durch eigene Varianten von den übrigen Totenbüchern abheben.

Trotz allem sollte an dieser Stelle eine Auflistung der Auffälligkeiten nicht fehlen. Bei manchen Merkmalen ist es schwierig zu entscheiden, ob es sich nun um ein simples Verschreiben und somit einen Irrtum des Schreibers handelt oder tatsächlich um eine eigene Variante. Um den Überblick innerhalb der Zeilenzählung zu gewährleisten, der sich gerade in den Hss. des Chonsiu und des Djoser als schwierig gestaltet, da die Zählung abweicht, gebe ich die zitierten Passagen nach pTurin 1791⁵⁰⁴ an.

- AdO

Nur wenige Hss., die eine AdO verwenden, fügen dieser auch Beischriften hinzu. Üblicherweise beschränken diese sich auf die Epitheta des Osiris, seltener gibt es eine ausführliche Titulatur des Verstorbenen mit einem Rezitationsvermerk. Die Totenbücher des Chonsiu und des Djoser notieren zudem eine identische Hymne an Osiris.

- Tb 17

Memphitische Hss. der Ptolemäerzeit scheinen eher auf den Spruchtitel von Tb 17 zu verzichten und beginnen direkt mit dem *ꜥꜥ mdw in*. Eine Ausnahme bildet mAberdeen ABDUA 23542 + 23546 + 23554 + 56026 + 56037 + 84100 + 84101 + 84188 + 84195. Sonst kenne ich kein weiteres Exemplar mit Spruchtitel, das nicht aus dem südlichen Ägypten stammt. pLondon BM EA 10558 und pVatikan 48832 notieren den Titel ebenfalls, sind aber saitisch.

17,17: In der Glosse zu den Seen von Hermupolis nennen pDjoser und pWien Aeg. 10110 den ersten See *nꜥr sꜥmi ꜥꜥ*, sonst wird dieser immer *sꜥmi ꜥꜥ* genannt; möglicherweise handelt es sich hier um eine Werkstattvariante des Namens.⁵⁰⁵

Zwischen diesen und den folgenden See setzen pDjoser, mHor, pWien

⁵⁰⁴ Lepsius, *Das Tottenbuch der Ägypter*, de Rachewiltz, *Il Libro dei Morti degli antichi egiziani*².

⁵⁰⁵ Eine solche Variante gibt Díaz-Iglesias Llanos, *TdE* 4, bes. 38, jedoch nicht an.

Aeg. 10110 noch den Einschub *Wsir rn n ky*;⁵⁰⁶ pLouvre N 5450 ist an dieser Stelle zwar zerstört, vom Platz her würde man diesen Einschub jedoch ebenfalls erwarten. Möglicherweise war die memphitische Vorlage an dieser Stelle falsch oder es fehlt nur ein *ky-dd*.⁵⁰⁷ Ein Versehen des Schreibers schließe ich aus, da die Passage in vier Hss. auftritt, von denen zwei bekanntlich aus derselben Werkstatt stammen.⁵⁰⁸

- Tb 18b

18,7: Möglicherweise handelt es sich bei der Passage *sikr ʒh.w* (statt *sip ʒh.w*) um eine Werkstattvariante, die nur in pWien Aeg. 10110, pLouvre N 5450 und pDjeser gesichert vorkommt. *sikr* fügt sich vom Sinn her genauso gut in den Textzusammenhang ein wie das ursprüngliche *sip*.

- Tb 19⁵⁰⁹

19,2: pDjeser und pWien Aeg. 10110 schieben die Passage *iw Dhwtj smʒ^c-hrw* vor das eigentliche *iw smʒ^c-hrw=k Wsir* (o.ä.), das in den anderen Hss. ausschließlich verwendet wird. Da ich diesen Einschub aus keiner anderen Hs. kenne, könnte man auf eine werkstattinterne Eigenheit durch eine fehlerhafte Vorlage schließen; der Schreiber der Vorlage könnte diese Passage versehentlich aus Tb 18 übernommen haben.

- Tb 20

Wie bereits oben (Kapitel 7.3.2) erwähnt kommt Tb 20 nur sehr selten in den späten Totenbuchhss. vor. Das Kapitel tritt prozentual gesehen häufiger in den memphitischen als in Hss. aus anderen Regionen auf. Da sowohl Kapitel 19 als auch 20 den Kranz der Rechtfertigung thematisieren, wurde in den meisten Hss. nur noch Tb 19 notiert.

Auch beide Kapitel zusammen scheinen ebenfalls eher in memphitischen Hss. vorzukommen. Beispiele hierfür sind pChonsiu, pDjeser, pWien Aeg.

⁵⁰⁶ Nach Kockelmann, *Totenbuch-Handschriften auf Mumienbinden* I.1, 102, gibt es diese Variante mit Osiris auch auf mBrüssel MRAH E. 6179.

⁵⁰⁷ Díaz-Iglesias Llanos, *TdE* 4, bes. 38f., kennt keine Version, die Osiris als Variante für die Namen der Seen angibt.

⁵⁰⁸ Vgl. dazu oben Kapitel 5.2.

⁵⁰⁹ Dazu Mosher, in: Thompson und Der Manuelian (Hgg.), *Egypt and Beyond*, 237–260. Memphitische Dokumente verwenden scheinbar nur die von ihm so benannte Version 1. Die Gruppe mit Version 1 ist geographisch sehr gemischt, einige memphitische Hss., wie pWien Aeg. 65, schließt er jedoch von vornherein aus seiner Untersuchung aus, da sie keine signifikanten Variationen anbieten.

10110, pLouvre N 5450, die saïtischen pLondon BM EA 10558 und pVatikan 48832; aber auch pLahtesnacht und pTurin 1791 verwenden beide Kapitel.

- Tb 25

pDjeser und mHor schließen das Kapitel mit dem Zusatz *rh.n=i m ib=i shm.n=i m hzty=i* ab; auf mBesançon 849.3.10 ist die Passage aus Platzgründen bis *shm*, auf pBerlin P. 3149+14376 und pWien Aeg. 10110 nur bis *ib=i* notiert worden.

Dieser Satz mit dem Wunsch, über noch weitere Körperteile zu verfügen, gehört eigentlich in einer ausführlicheren Version an das Ende von Tb 26. Hier in Tb 25 scheint er tatsächlich nur in Hss. aus Memphis vorzukommen, ist allerdings nicht obligatorisch, was aber aufgrund des Erhaltungszustandes der meisten Hss. und der fehlenden Fotos nicht mit Bestimmtheit gesagt werden kann.⁵¹⁰ Aus einer ursprünglichen aberratio oculi entwickelte sich scheinbar eine neue Tradition.

- Tb 39

pChonsiu, pDjeser und pWien Aeg. 10110 nutzen mit der Passage *shr=tw imy.w wíz* eine Variante, die dem Textinhalt eher entspricht als die Textzeugen (vgl. z.B. pIah, pTurin 1791, pRyerson), die *imy.w w3.t* notieren. Kapitel 39 handelt von der Abwehr der Feinde des Re, insbesondere des Apophis, der tagtäglich von der Mannschaft der Sonnenbarke erneut vernichtet werden muss. pKairo J.E. 32887 und pLondon BM EA 10558 vermischen die beiden Varianten miteinander und nennen sowohl *wíz* als auch *w3.t*.

- Tb 57

57,1: Die memphitischen Hss. pWien Aeg. 10110, pDjeser, mHor, pLouvre N 3081, pKairo J.E. 32887 und wohl auch pBerlin P. 3149+14376 verwenden die Passage *shm=i m mw mi Shm.t*, während sonst statt des Personalsuffixes *Wsir* oder *Wsir NN* geschrieben wird.

- Tb 63

63,1: pChonsiu, pDjeser, mHor, pWien Aeg. 10110 und pLouvre N 3081 setzen hinter *dd mdw in Wsir NN* noch *hr ntr ʕ3*, sonst ist diese Stelle frei. Es

⁵¹⁰ Memphitische Hss. ohne diesen Nachsatz sind M.Florenz 3681, pKairo J.E. 32887 (S.R. IV 930), pLondon BM EA 10558, pVatikan 48832 und pWien Aeg. 65.

könnte sich also durchaus um eine Zusatzpassage innerhalb der memphitischen Textvorlage handeln.

- Tb 72

72,4: pChonsiu und pDjeser notieren *iw=f hpi=f m ʒh.t imnt.t n.t p.t*, wahrscheinlich eine Werkstattvariante der sonst auftretenden Passage *wbʒ=f r ʒh.t imnt.t n.t p.t*.

72,6: Dasselbe lässt sich bei der Passage *iw smʒ.n=i ʕ.wy*, beobachten, die sonst in der Form *hʒk ʕ.wy* (o.ä.) lautet.

- Tb 74

74,2: Die Passage *šmi=i/šmi=k/šmi Wsir NN* fehlt in den memphitischen Totenbüchern des Djeser, mHor, pLouvre N 3081, pBerlin P. 3149+14376, pKairo J.E. 32887 und pWien Aeg. 65.

- Tb 78

78,16: pDjeser und pWien Aeg. 10110 scheinen mit *wḏ-n=f Wsir* eine werkstattinterne Version für die sonst *mdw-n=f ir=k Wsir* (vgl. pLondon BM EA 10558, pLouvre N 3081, pBerlin P. 3149+14376) o.ä. geschriebene Passage zu verwenden.

- Tb 88

88,2: Die memphitischen Hss. scheinen nach *m ii (n) bʒ=f* auf den Zusatz *m rmt=f* (vgl. pTurin 1791, pRyerson) zu verzichten.

- Tb 99

99,3: pDjeser und pWien Aeg. 10110 setzen zwischen *i ts dp.w* und *smn wsr.wt* ein zusätzliches *smn dp.w*, möglicherweise ist dies eine werkstattinterne Variante.

- Tb 102

102,1: pDjeser und pWien Aeg. 10110 notieren *hnti=k r pr=k* statt der sonst verwendeten Passage *hnti=i r rwd=k*, es könnte sich wiederum um eine werkstattspezifische Variante handeln.

- Tb 119

119,2–3: pChonsiu, pDjeser und pWien Aeg. 10110 verwenden die Passage *mʒʒ nb rhy.t dr nʕy Rʕ is*, während diese sonst *mʒʒ=k rhy.t wʕ phr.n Rʕ is* (vgl. pTurin 1791, pLondon BM EA 10558, Iah, pRyerson) o.ä. lautet. Viel-

leicht besaß die Werkstatt auch für diesen Spruch eine eigene Vorlage.

- Tb 125

Kapitel 125D scheint in memphitischen Hss. nur sehr selten aufzutreten, selbst Tb 125C wird in den wenigsten Totenbücher überhaupt noch angeführt, meist werden bloß noch die beiden Teilsprüche Tb 125A und B notiert. pDjeser, pVatikan 48832 und möglicherweise auch pWien Aeg. 10110 verwenden ausnahmslos alle vier Teilsprüche.

- Tb 144

144,1: Die memphitischen Totenbücher (vgl. pChonsiu, pDjeser, pVatikan 48832, pKairo J.E. 32887, pLondon BM EA 10558, pLouvre N 3081, mHor) leiten den Spruch nach dem Titel und dem Rezitationsvermerk mit *i ʿry.t 7* ein, alle anderen Hss. sprechen direkt die sieben Türhüter an.

- Tb 147

147,9 (2. Tor): pChonsiu, pDjeser und auch pWien Aeg. 10110 verwenden eine Passage *št3.w=sn ḥ3.t Wsir sšm ...*, die wohl von einer werkstattinternen Vorlage stammt. Alle anderen Hss. schreiben an dieser Stelle *št3.w ʿnh.w m m3ʿ.t=sn rnp.wt=sn rnp.wt <Wsir> Wsir NN (...)*.

- Tb 162

162,10: pChonsiu und pDjeser verwenden wohl wieder eine werkstattsspezifische Passage, *wnn=f m 3h*, während die anderen Hss. an dieser Stelle *wnn=f nʿri* schreiben.

- Tb 163

163,1: Die memphitischen Hss., die Tb 163 noch verwenden (pChonsiu, pWien Aeg. 10110, pKairo J.E. 32887, pLondon BM EA 10558, pVatikan 48832), schieben zwischen den allgemeinen Spruchtitel, der die Zusatzsprüche einleitet, und den Spruchtitel des Kapitels noch eine Passage, die den Herkunftsort der Zusatzsprüche erläutert.⁵¹¹

Es gibt insgesamt nur wenige Hss., die den einleitenden Titel „Sprüche, die aus einer anderen Handschrift zusätzlich zum ‚Herauskommen am Tage‘

⁵¹¹ Vgl. dazu Pleyte, *Chapitres supplémentaires* I, 5, sowie Wüthrich, *Éléments de théologie thébaine*, 2f., die als Beispiel den Spruchtext von pLondon BM EA 10558 wiedergibt.

exzerpiert⁵¹² wurden“ für die Zusatzsprüche verwenden, zur Hälfte stammen sie aus dem südlichen Ägypten.⁵¹³ Die Passage, die besagt, dass die Buchrolle mit den Zusatzsprüchen in einem Tempel des Amun-Re in Tanis gefunden wurde, kommt ausschließlich in oben genannten memphitischen Hss., dem ebenfalls memphitischen pLouvre N 3091 und nur einem einzigen mir bekannten Dokument aus Theben (pNespasefy)⁵¹⁴, vor.

⁵¹² Vgl. zu dieser Bedeutung des *ini r* u.a. Osing, *Hieratische Papyri aus Tebtunis I*, 197, Anm. 958, Assmann, *Altägyptische Totenliturgien* 3, 502, sowie weitere bei Quack, *WdO* 41, 255, angegebene Literatur.

⁵¹³ Wüthrich, *Eléments de théologie thébaine*, 2, die memphitischen sind die bereits von mir genannten Hss., pChonsiu fehlt in ihrer Liste, die thebanischen pMarseille 291, pLouvre N 3129, pBerlin P. 3039 A–Q und pTurin 1791. Nach Mosher, *JARCE* 29, 155, kommt der Titel auch noch auf pLouvre N 3091 und pMarseille 91 (= pNespasefy) vor.

⁵¹⁴ Verhoeven, *Das Totenbuch des Monthpriesters Nespasefy*.

8 Zusammenfassung

Das Totenbuch des Chonsiu wurde aufgrund seines stark fragmentierten Zustandes bisher nur am Rande und in wenigen Details erforscht, obwohl es sich um eine äußerst faszinierende Hss. handelt, was Spruchbestand, Spruchsequenzen und Vignetten angeht. Es war ursprünglich wohl ebenso umfangreich wie beispielsweise das Totenbuch des Djeser oder auch der thebanische pTurin 1791, was sich trotz des teilweise schlechten Erhaltungszustandes der einzelnen Papyrusseiten deutlich nachvollziehen lässt. Kaum ein Kapitel ist noch vollständig erhalten, die Ausnahmen bilden hierbei Tb 14, 29, 33, 122, 123, 132V, 135, 144V und 163V. Kapitel 122 kommt doppelt vor und ist nur beim zweiten Mal komplett erhalten. Von den meisten Sprüchen gibt es allerdings bloß recht kleine Fragmente, häufig im Kontext mit dem nachfolgenden Spruch. Dadurch können einige Spruchsequenzen nachvollzogen werden, die mitunter auch von der Norm abweichen.⁵¹⁵ Viele Vignetten, vor allem vom Anfang der Papyrusrolle, sind noch in ihrer Originalsequenz auf pWien KHM ÄOS 3862, das Ende der Rolle ist ebenfalls beinahe komplett auf pWien KHM ÄOS 3866 erhalten. Vom Mittelteil des pChonsiu findet sich von den Sprüchen 79 bis 99B, außer je einem Fragment von Tb 92 und V94, nichts mehr.

Ausgehend vom Totenbuch des Chonsiu mit den enthaltenen Vignetten und Spruchsequenzen, die in ihrer Art und Darstellung nur selten so charakteristisch vorkommen, und der Handschrift des Schreibers, konnten weitere Papyrusrollen neben der des Djeser dieser Werkstatt zugeordnet werden.⁵¹⁶ Daraus entwickelten sich auch neue Datierungsansätze für die entsprechenden Papyri.⁵¹⁷ Manche Besitzer der neu zugeordneten Totenbücher gehören zudem der Familie des Chonsiu an und verfügen über eigene Vignettenversionen und Spruchsequenzen.

Der bereits häufig verfolgte Denkansatz, Totenbücher verschiedener Regionen würden sich in ihrer Darstellung durch herkunftsbedingte eigene Überlieferungstraditionen voneinander unterscheiden, bestätigte sich im Laufe meiner Untersuchungen erneut.⁵¹⁸ Die memphitischen Totenbücher besitzen ein einprägsames Layout und

⁵¹⁵ Vgl. dazu oben Kapitel 7.3.1.

⁵¹⁶ Vgl. oben Kapitel 5.2.

⁵¹⁷ Dazu oben Kapitel 5.3.

⁵¹⁸ Vgl. dazu u.a. Mosher, *The Ancient Egyptian Book of the Dead*, Mosher, *JARCE* 29, 143–172, Gester mann, *SAK* 25, 83–99, Mosher, *The Papyrus of Hor*, Müller-Roth, in: Strudwick (Hg.), *Infor-*

eigene, charakteristische Varianten innerhalb der Vignetten, der Spruchsequenzen und des verwendeten Spruchguts.⁵¹⁹ Im Umkehrschluss gilt dies natürlich auch für thebanische Hss. Dennoch ähneln sich die Totenbücher aus Memphis und Theben auch in zahlreichen Punkten, waren die Vorlagenpapyri durch die saitische Rezension doch stark vereinheitlicht worden. Hss. aus Achmim folgen dagegen wiederum einer anderen, eigenen Tradition.⁵²⁰

Das Layout der thebanischen Totenbücher ist weniger hervorstechend als das der memphitischen Quellen. Fand im ptolemäerzeitlichen Unterägypten hauptsächlich ein einziger Layouttypus Anwendung, gab es in Oberägypten verschiedene Möglichkeiten für die Konzeption eines Totenbuches.⁵²¹ Grundsätzlich bestimmte die Vorlage das Layout der Abschrift. Bei Abweichungen von der Norm ist es durchaus möglich, dass die verwendete Musterhandschrift aus einer anderen Region transferiert wurde.⁵²²

Abgesehen von den rein optischen Gesichtspunkten des Gesamtlayouts, wie Aufteilung von Text und Vignetten und Kolumnengestaltung, unterscheiden sich die Totenbücher auch in ihrer Schrift. Memphitische Hss. sind vornehmlich hieratisch geschrieben – eine Ausnahme bilden die großformatigen Vignetten, die tatsächlich mit Hieroglyphen beschriftet sein konnten – während thebanische Hss. hieroglyphisch oder hieratisch und Totenbücher aus Achmim ausschließlich in retrograden Hieroglyphen notiert waren.

In Bezug auf Vignetten, Spruchsequenzen, verwendetem Spruchgut und Varianten innerhalb der notierten Sprüche lassen sich zahlreiche rein memphitische Eigenarten und Varianten feststellen, die so anscheinend nur in der Werkstatt auftreten, in der u.a. die Totenbücher des Chonsiu und des Djoser angefertigt wurden.⁵²³ Auch wenn ich den Versuch unternommen habe, allgemeingültige Aussagen für alle memphitischen Exemplare zu treffen, konnte manches nicht in dem Ausmaß überprüft werden,

mation Technology and Egyptology, 49–70, Müller-Roth, in: Manisali und Rothöhler (Hgg.), *Mythos und Ritual*, 143–162, Müller-Roth, in: Backes, Müller-Roth und Stöhr (Hgg.), *Ausgestattet mit den Schriften des Thot*, 119–131, Backes, *Drei Totenpapyri aus einer thebanischen Werkstatt der Spätzeit*, Mosher, *BMSAES* 15, 123–172, und Müller-Roth, *BMSAES* 15, 173–187.

⁵¹⁹ Vgl. dazu oben Kapitel 7.

⁵²⁰ Vgl. Mosher, *The Papyrus of Hor*.

⁵²¹ Vgl. oben Kapitel 6.1 und 7.1., sowie Mosher, *JARCE* 29, 143–172.

⁵²² Vgl. Rössler-Köhler, in: Verhoeven und Graefe (Hgg.), *Religion und Philosophie im alten Ägypten*, 279f., für das Neue Reich, sowie oben Kapitel 7.

⁵²³ Vgl. dazu oben Kapitel 5.

wie es für eine solche Untersuchung erstrebenswert ist. Dies ist dem eher schlechten Erhaltungszustand der meisten Hss. und auch der fehlenden bzw. mangelhaften Publikationslage geschuldet.

Die geleistete Pionierarbeit in der Vignettenforschung beschränkt sich, ausgenommen die unpublizierte Dissertation von Mosher⁵²⁴ und Mildes Beobachtungen zu den Vignetten im Tb des Neferrenpet⁵²⁵ aus dem Neuen Reich, häufig auf Einzelvignetten. Bisher wurden nur wenige Einzelvignetten ausführlich erforscht, doch wurden für diese bereits regionalspezifische Signaturen festgestellt. Beispielfhaft seien an dieser Stelle nochmals die Abhandlungen von Tarek Tawfik zu V1,⁵²⁶ Jana Budek zu V15⁵²⁷ und Marcus Müller-Roth zu V19/20⁵²⁸ genannt. Manche Vignetten kommen ausschließlich in thebanischen Hss. vor⁵²⁹ gegenüber anderen, die dem memphitischen Raum eigen sind.⁵³⁰

Nun konnten auch für Details in bisher unerforschten Vignetten regionale Eigenarten festgestellt werden, beispielsweise die getrennten Matten für Kuh und Falke in V71 aus thebanischen Hss. Ferner nahm ich Varianten zu den Vignetten 22 und 153 wahr, die derart nur innerhalb der Totenbücher aus der Familie des Chonsiu auftreten und somit auf eine eigene Familientradition innerhalb der Totenbuchüberlieferung schließen lassen.

Es gibt einige gängige Spruchsequenzen, die ausschließlich dem memphitischen Raum eigen waren, wie die Spruchfolgen Tb 63-64-65, 130-V143, 161-162; thebanische Hss. verwenden dagegen Tb 30-64-31⁵³¹, 142-V143-144 und eine ausführlichere Schlusssequenz mit den Zusatzsprüchen 163 bis 165. Deutlich häufiger ließen sich allerdings eigene Werkstattvarianten der Chonsiu-Werkstatt innerhalb der Sequenzen feststellen, die ich so sonst nirgends fand, wie z.B. die Reihung der Kapitel 67-103-71, 131-152-132 und 160-153-161.

Auch bei einem Blick auf das gesamte genutzte Spruchgut wird deutlich, dass be-

⁵²⁴ Mosher, *The Ancient Egyptian Book of the Dead*.

⁵²⁵ Milde, *The Vignettes in the Book of the Dead of Neferrenpet*.

⁵²⁶ Tawfik, *Die Vignette zu Totenbuchkapitel 1*.

⁵²⁷ Budek, *SAK* 37, 19–48.

⁵²⁸ Müller-Roth, in: Manisali und Rothöhler (Hgg.), *Mythos und Ritual*, 143–162.

⁵²⁹ V35, 37, 42, 44, 48, 49, 60, 61, 62, 67, 90, 141 und 142, vgl. Müller-Roth, in: Backes, Müller-Roth und Stöhr (Hgg.), *Ausgestattet mit den Schriften des Thot*, 130.

⁵³⁰ V52, 80 91, 92, 93, 98, 117, 119 und 143. Vgl. dazu Mosher, *JARCE* 29, 151, sowie oben Kapitel 7.2.

⁵³¹ Dennoch gibt es auch Ausnahmen von dieser Regel: pTurin 1791 und pLouvre N 3082.

stimmte Sprüche in einigen Regionen Ägyptens wohl beliebter waren als in anderen. Tb 122 kommt nur in ptolemäischen Hss. aus Memphis doppelt vor, die Kapitel 48 und 49 treten dort niemals auf. Ausführlichere Totenbücher wie z.B. pDjeser und pTurin 1791 sind in der Ptolemäerzeit jedoch eher die Ausnahmen. Nach wie vor bleibt unklar, was der Ägypter unter einer vollständigen Totenbuchhandschrift verstand und welche Kapitel unabdingbar waren.⁵³² Es gab zudem Tendenzen, dem Verstorbenen nicht nur ein Totenbuch auf Papyrus, sondern auch ein weiteres auf Mumienbinden mitzugeben, wie dies bei Djeser und dem Besitzer von pLouvre N 5450 geschehen ist.

Innerhalb mancher Sprüche gibt es kleinere und größere Varianten bei Einzelpassagen und auch bei Götternamen. Der schlechte Erhaltungszustand und das unzugängliche Fotomaterial erschweren allgemeingültige Aussagen ungemein. Dennoch sind zum einen regionale und zum anderen werkstattsspezifische Versionen der entsprechenden Spruchpassagen offensichtlich.

⁵³² Vgl. auch Kockelmann, *Totenbuch-Handschriften auf Mumienbinden II*, 191 passim.

9 Tabellen

Tabelle I

Vorkommen, geographische Verteilung und Häufigkeit aller in der Datenbank des Totenbuch-Projektes Bonn⁵³³ verzeichneten Hss. vom NR bis in die römische Kaiserzeit. Von den insgesamt 2992 Objekten stammen 1016 aus Oberägypten, 228 aus Unterägypten und 114 aus Mittelägypten; die restlichen 1634 Objekte haben einen unbekanntem Herkunftsort. Die unterschiedliche Schattierung bezieht sich auf die prozentuale Häufigkeit des Auftretens bestimmter Kapitel in Bezug auf die Gesamtheit aller erhaltenen Quellen auf sämtlichen Materialien. Für die weiß hinterlegten Felder lassen sich keine statistischen Besonderheiten feststellen.

Tb 38, 51, 55, 58, 60–63, 66, 67, 70, 73, 76(?), 90, 95–97, 128, 131, 132, 135, 137, 139, 152, 153, 160 und 163 kommen generell seltener vor als andere Sprüche, mit beispielsweise unter 60 Belegen für oberägyptische Totenbücher. Die Kapitel 20, 29, 78, 79, 93, 94, 98, 101–104, 106–109, 111–123, 144, 145, 155–159 sind ebenfalls selten kommen aber prozentual häufiger in unterägyptischen und einigen mittelägyptischen Hss. vor.

So ist beispielsweise Tb 127 auf 108 Objekten belegt, davon fallen nur 46 auf oberägyptische Hss., was als selten zu werten ist. Tb 52 tritt 115-mal auf, wovon die 17 Belege auf unterägyptischen Hss. als häufig anzusehen sind.

= selten
= häufig
= sehr häufig

Spruch	Unterägypten	Mittelägypten	Oberägypten	unbekannt
<i>AdO</i>	21	3	174	144
<i>1</i>	50	22	227	202
<i>2</i>	18	9	95	72
<i>3</i>	21	11	72	65
<i>4</i>	14	10	71	57
<i>5</i>	17	10	71	52

⁵³³ <http://totenbuch.awk.nrw.de/>. Vgl. zu dieser Tabelle auch die Erläuterungen oben in Kapitel 7.3.2.

9 Tabellen

Spruch	Unterägypten	Mittelägypten	Oberägypten	unbekannt
6	20	12	75	59
7	13	9	74	52
8	13	9	72	54
9	15	5	72	59
10/48 ⁵³⁴	14 / 0	4	89	62
11/49 ⁵³⁵	16 / 0	4	79	64
12/120	14	4	80	49
13/121	16	4	72	60
14	15	6	78	38
15	33	32	169	181
17	54	22	212	188
18	38	20	171	174
19	22	14	88	77
20	14	7	45	33
21	19	14	81	57
22	22	13	72	45
23	17	14	137	105
24	19	14	98	77
25	22	12	106	74
26	34	16	165	120
27	24	12	122	89
28	24	12	104	91
29	14	6	51	33
30	21	11	75	73
31	16	11	83	44
32	12	6	59	37
33	19	10	86	39
34	12	3	62	23
35	11	3	66	35
36	16	9	70	36
37	12	3	60	29

⁵³⁴ Tb 48 kommt in memphitischen Hss. nie vor.

⁵³⁵ Tb 49 kommt in memphitischen Hss. nie vor.

Tabelle I

Spruch	Unterägypten	Mittelägypten	Oberägypten	unbekannt
38	8	4	53	33
39	14	8	70	32
40	16	7	67	27
41	12	8	59	32
42	13	9	92	60
43	17	9	81	37
44	15	7	81	57
45	16	6	85	45
46	12	4	54	26
47	18	8	66	37
50	16	7	69	47
51	11	5	48	26
52	17	8	56	34
53	14	6	49	30
54	17	7	74	57
55	8	5	39	18
56	14	7	85	39
57	20	12	77	60
58	7	6	27	16
59	33	19	179	68
60	14	7	52	31
61	13	3	56	33
62	9	4	46	27
63	16	8	49	48
64	25	11	101	73
65	10	8	74	23
66	10	5	33	17
67	9	4	43	21
68	20	9	71	37
69	14	5	28	22
70	9	4	32	21
71	22	11	83	51
72	45	19	110	80

9 Tabellen

Spruch	Unterägypten	Mittelägypten	Oberägypten	unbekannt
73	9	5	42	22
74	21	11	104	42
75	20	10	77	43
76	13	7	69	32
77	25	12	112	69
78	27	13	64	46
79	19	11	63	40
80	14	9	61	37
81	15	12	54	38
82	25	11	84	47
83	25	13	118	66
84	24	12	87	48
85	22	14	119	73
86	21	13	110	57
87	22	14	93	50
88	22	10	69	44
89	37	15	142	83
90	12	7	49	24
91	16	8	90	36
92	21	11	85	50
93	17	11	69	33
94	19	9	60	23
95	14	11	46	18
96	12	8	37	11
97	11	7	35	11
98	16	11	47	26
99/99B	24	13	94	70
100/129	31	19	147	131
101	20	10	64	48
102	20	9	69	40
103	14	4	49	17
104	24	7	60	32
105	25	10	73	38

Tabelle I

Spruch	Unterägypten	Mittelägypten	Oberägypten	unbekannt
<i>106</i>	20	6	44	29
<i>107</i>	22	7	41	23
<i>108</i>	28	11	60	39
<i>109</i>	24	8	61	31
<i>110</i>	31	15	156	105
<i>111</i>	19	11	43	20
<i>112</i>	22	13	52	27
<i>113</i>	24	10	60	31
<i>114</i>	24	9	49	30
<i>115</i>	24	11	55	25
<i>116</i>	12	6	60	23
<i>117</i>	26	10	69	32
<i>118</i>	18	6	54	24
<i>119</i>	28	7	76	36
<i>122</i>	13	6	42	19
<i>123/139</i>	14	6	44	25
<i>124</i>	17	10	90	43
<i>125</i>	49	21	230	170
<i>126</i>	16	15	82	54
<i>127</i>	19	14	46	29
<i>128</i>	13	13	43	28
<i>130</i>	32	14	72	65
<i>131</i>	11	5	34	22
<i>132</i>	11	5	56	21
<i>133</i>	18	8	58	34
<i>134</i>	22	8	60	36
<i>135</i>	9	3	41	19
<i>136</i>	21	9	80	52
<i>137</i>	8	5	39	20
<i>138</i>	15	8	61	33
<i>140</i>	19	11	39	33
<i>141</i>	19	10	67	27
<i>142</i>	17	7	49	46

9 Tabellen

Spruch	Unterägypten	Mittelägypten	Oberägypten	unbekannt
<i>144</i>	29	15	64	38
<i>145</i>	38	18	76	86
<i>146</i>	33	14	118	61
<i>147</i>	25	13	60	37
<i>148</i>	35	20	140	89
<i>149</i>	30	16	119	92
<i>152</i>	13	11	51	34
<i>153</i>	13	3	23	18
<i>154</i>	18	11	58	36
<i>155</i>	17	11	66	54
<i>156</i>	17	10	65	54
<i>157</i>	19	9	51	50
<i>158</i>	18	10	52	53
<i>159</i>	16	9	47	43
<i>160</i>	12	3	42	30
<i>161</i>	16	12	61	33
<i>162</i>	18	14	108	113
<i>163</i>	8	8	53	43

Tabelle I

Tabelle II

Spruchdubletten in den memphitischen Totenbüchern⁵³⁶

	9	73	10	48	11	49	12	120
pChonsiu	o	x	o	-	o	-	o	-
pDjeser	x	x	x	-	x	-	o	-
mHor	-	-	x	-	x	-	x	-
mPrinceton Pharaonic Roll 8	-	-	-	-	-	-	-	-
pBerlin P. 3149+14376	o	x	o	-	o	-	o	-
pKairo J.E. 32887	-	x	-	-	-	-	-	-
pLeiden T 17	x	-	x	-	x	-	x	-
pLondon BM EA 10558	x	-	x	-	x	-	x	x
pLouvre N 3081	-	-	-	-	-	-	-	-
pLouvre N 3084	o	o	o	o	o	o	o	-
pLouvre N 3091	x	x	x	-	x	-	x	x
pLouvre N 5450	o	-	o	-	o	-	o	x
pVatikan 48832	x	?	x	o	x	o	x	-
pWien Aeg. 65	o	-	x	-	x	-	x	-
pWien Aeg. 10110	x	-	-	-	-	-	-	-

	13	121	100	129	123	139
pChonsiu	x	o	x	x	x	-
pDjeser	o	x	x	x	x	x
mHor	x	-	o	x	-	-
mPrinceton Pharaonic Roll 8	-	-	x	x	x	-
pBerlin P. 3149+14376	o	-	x	-	x	-
pKairo J.E. 32887	-	-	-	x	-	x
pLeiden T 17	x	-	x	x	-	-
pLondon BM EA 10558	-	x	x	-	x	-
pLouvre N 3081	-	-	x	x	-	-
pLouvre N 3084	o	x	x	x	x	-
pLouvre N 3091	x	-	x	x	x	x
pLouvre N 5450	x	-	x	x	-	x
pVatikan 48832	x	-	x	x	x	x
pWien Aeg. 65	x	-	-	x	-	-
pWien Aeg. 10110	-	-	x	o	-	o

(x = Spruch vorhanden; o = Zerstörung; - = Spruch nicht vorhanden; ? = unklar)

⁵³⁶ Zu diesen Tabellen siehe auch oben Kapitel 7.3.2.

Literaturverzeichnis

A Summary Catalogue of Western Manuscripts in the Bodleian Library at Oxford, Vol. V – Collections received during the second half of the 19th Century and miscellaneous MSS. acquired between 1695 and 1890 (Oxford, 1905)

M. Abdelrahim, „Chapter 144 of the Book of the Dead from the Temple of Rameses II at Abydos“, *SAK* 34 (2006), 1–16.

F. Albert, „La composition du livre des morts tardif: des traditions locales aux traditions ‚scripturales‘“, *Égypte, Afrique & Orient* 43 (2006), 39–46.

T. G. Allen, „Types of Rubrics in the Egyptian Book of the Dead“, *JAOS* 56 (1936), 145–154.

T. G. Allen, *The Egyptian Book of the Dead Documents in the Oriental Institute Museum at the University of Chicago* (OIP 82; Chicago, 1960).

T. G. Allen, *The Book of the Dead or Going Forth by Day: Ideas of the Ancient Egyptians Concerning the Hereafter as Expressed in their own Terms* (SAOC 37; Chicago, 1974).

J. P. Allen, *The Inflection of the Verb in the Pyramid Texts* (Bibliotheca Aegyptia 2; Malibu, 1984).

J. P. Allen, *The Ancient Egyptian Language: An Historical Study* (Cambridge, 2013).

M. Alliot, „Les rites de la chasse au filet, aux temples de Karnak, d’Edfou et d’Esneh“, *RdE* 5 (1946), 57–118.

H. Altenmüller, „‚Messersee‘, ‚gewundener Wasserlauf‘ und ‚Flammensee‘“, *ZÄS* 92 (1966), 86–95.

H. Altenmüller, „Das ‚Fest des Weißen Nilpferds‘ und das ‚Opfergefilde‘“, in: C. Berger, G. Clerc und N. Grimal (Hgg.), *Hommages à Jean Leclant* 1 (BdE 106; Le Caire, 1994), 29–44.

V. Altmann, *Die Kultfrevel des Seth: Die Gefährdung der göttlichen Ordnung in zwei Vernichtungsritualen der ägyptischen Spätzeit (Urk. VI)* (SSR 1; Wiesbaden, 2010).

A.-M. Amann, „Zur anthropomorphisierten Vorstellung des Djed-Pfeilers als Form des Osiris“, in: W. Röllig und W. von Soden (Hgg.), *Festschrift für Hellmut Brunner* (WdO 14; Göttingen, 1983), 46–62.

- A.-M. Amann, *Der Djed-Pfeiler* (Tübingen, 1992).
- G. Andreu und S. Cauville, „Vocabulaire absent du Wörterbuch (II)“, *RdE* 30 (1978), 10–21.
- C. Andrews, *Amulets of Ancient Egypt* (London, 1994).
- C. Arlt, „Die thebanischen Notare“, in: G. Widmer und D. Devauchelle (Hgg.), *Actes du IXe congrès international des études démotiques* (BdE 147; Kairo, 2009), 29–50.
- C. Arlt, „Scribal Offices and Scribal Families in Ptolemaic Thebes“, in: P. F. Dorman und B. M. Bryan (Hgg.), *Occasional Proceedings of the Theban Workshop Perspectives on Ptolemaic Thebes* (SAOC 65; Chicago, 2011), 17–34.
- J. Assmann, „Zwei Sonnenhymnen der späten XVIII. Dynastie in thebanischen Gräbern der Saitenzeit“, *MDAIK* 27 (1971), 1–33.
- J. Assmann, *Ägypten – Theologie und Frömmigkeit einer Hochkultur* (Stuttgart, 1984).
- J. Assmann, *Ägyptische Hymnen und Gebete*² (Zürich, München, 1999).
- J. Assmann, *Tod und Jenseits im Alten Ägypten* (München, 2001).
- J. Assmann, *Altägyptische Totenliturgien 3: Osirisliturgien in Papyri der Spätzeit* (Heidelberg, 2008).
- J. F. Aubert und L. Aubert, *Statuettes égyptiennes: Chaouabtis. Ouchebtis* (Paris, 1974).
- S. Aufrère, „Études de lexicologie et d’histoire naturelle, XXVII“, *BIFAO* 89 (1989), 15–24.
- S. Aufrère, J. C. Golvin und J. C. Goyon, *L’Égypte restituée: Sites et temples de Haute Égypte* (Paris, 1991).
- B. Backes, S. Gülden, H. Kockelmann, M. Müller-Roth, I. Munro und S. Stöhr, *Bibliographie zum Altägyptischen Totenbuch*² (SAT 13; Wiesbaden, 2009).
- B. Backes, „Was zu sagen ist‘ - Zum Gesamttitel des Totenbuchs“, in: B. Backes, M. Müller-Roth und S. Stöhr (Hgg.), *Ausgestattet mit den Schriften des Thot: Festschrift für Irmtraut Munro zu ihrem 65. Geburtstag* (SAT 14; Wiesbaden, 2009), 5–27.
- B. Backes, *Drei Totenpapyri aus einer thebanischen Werkstatt der Spätzeit* (HAT 11; Wiesbaden, 2009).

- B. Backes, „Three funerary papyri from Thebes: New evidence on scribal and funerary practice in the Late Period“, *BMSAES* 15 (2010), 1–21.
- B. Backes, „Die neue Rezension des späten Totenbuchs“, in: B. Janowski und D. Schwemer (Hgg.), *Grab-, Sarg-, Bau- und Votivinschriften* (TUAT NF 6; Gütersloh, 2011), 166–198.
- Y. Barbash, „Wordplay’s Place in Mortuary Liturgies: Scribal Devices in Papyrus W551“, in: B. Backes und J. Dieleman (Hgg.), *Liturgical Texts for Osiris and the Deceased* (SSR 14; Wiesbaden, 2015), 203–215.
- P. Barguet, *Le Livre des Morts* (Paris, 1967).
- N. Baum, *Arbres et Arbustes de l’Égypte Ancienne: La liste de la tombe thébaine d’Ineni (n° 81)* (OLA 31; Leuven, 1988).
- A. Behrmann, *Das Nilpferd in der Vorstellungswelt der alten Ägypter* (Europäische Hochschulschriften 38; Frankfurt am Main [u.a.], 1989).
- M. Bellion, *Catalogue des Manuscrits hiéroglyphiques et hiératiques et des Dessins, sur Papyrus, Cuir ou Tissu, Publiés ou Signalés (Égypte Ancienne)* (Paris, 1987).
- G. Bénédite, *Le temple de Philae* (MMAF 13; Paris, 1893).
- E. von Bergmann, „Varia“, *ZÄS* 18 (1880), 49–53.
- J. Bergman, *Ich bin Isis: Studien zum memphitischen Hintergrund der griechischen Isisaretalogien* (Uppsala, 1968).
- J. Berlandini, „La déesse bucéphale: une iconographie particulière de l’Hathor memphite“, *BIFAO* 83 (1983), 33–49.
- S. Bickel, „Héliopolis et le tribunal des dieux“, in: C. Berger und B. Mathieu (Hgg.), *Études sur l’Ancien Empire et la nécropole de Saqqâra dédiées à Jean-Philippe Lauer* 1 (Orientalia Monspeliensia 9; Montpellier, 1997), 113–122.
- S. Bickel und B. Mathieu (Hgg.), *D’un monde à l’autre: Textes des Pyramides & Textes des Sarcophages* (BdE 139; Le Caire, 2004).
- D. Bidoli, *Die Sprüche der Fangnetze in den altägyptischen Sargtexten* (ADAIK 9; Glückstadt, 1976).
- N. Billing, *Nut: The Goddess of Life in Text and Iconography* (USE 5; Uppsala, 2002).
- N. Billing, „Writing an Image: The Formulation of the Tree Goddess Motif in the Book of the Dead, Ch. 59“, *SAK* 32 (2004), 35–50.

- S. Birch, „The Amulet of the Tie“, *ZÄS* 9 (1871), 13–15.
- S. Birch, „On the Egyptian Belief concerning the Shade of the Dead“, *PSBA* 7 (1885), 45–49.
- S. Birch, „On the Shade or Shadow of the Dead“, *PSBA* 8 (1885), 386–397.
- B. Birkstam, Rez. zu Schlögl, *Der Gott auf der Blüte* (AH 5), *CdE* 53 (1978), 265–267.
- I. Bohms, *Die Säugetiere in der ägyptischen Literatur* (Berlin, 2013).
- M. Bommas, „Das Motiv der Sonnenstrahlen auf der Brust des Toten: Zur Frage der Stundenwachen im Alten Reich“, *SAK* 36 (2007), 15–22.
- J. F. Borghouts, *Book of the Dead [39]: From Shouting to Structure* (SAT 10; Wiesbaden, 2007).
- M. Broze, „Le chat, le serpent et l’arbre-ished“, in: L. Delvaux und E. Warmenbol (Hgg.), *Les Divins chats d’Egypte: Un air subtil un dangereux parfum* (Leuven, 1991), 109–115.
- H. K. Brugsch, *Thesaurus Inscriptionum Aegyptiacarum: Altägyptische Inschriften* (Leipzig, 1883–1891).
- H. Brunner, *Hieroglyphische Chrestomathie* (Wiesbaden, 1965).
- E. Brunner-Traut, „Der Sehgott und der Hörgott in Literatur und Theologie“, in: J. Assmann, E. Feucht und R. Grieshammer (Hgg.), *Fragen an die altägyptische Literatur: Studien zum Gedenken an Eberhard Otto* (Wiesbaden, 1977), 125–146.
- J. Budek, „Die Sonnenlaufszene: Untersuchungen zur Vignette 15 des Altägyptischen Totenbuches während der Spät- und Ptolemäerzeit“, *SAK* 37 (2008), 19–48.
- E. A. W. Budge, *A guide to the Egyptian galleries* (London, 1909).
- M.-A. Calmettes, „La vignette du chapitre 151 du livre pour sortir au jour“, *Égypte, Afrique & Orient* 43 (2006), 23–30.
- A. de Caluwe, „Les bandelettes de momie au Musée Vleeshuis d’Anvers“, *JEA* 79 (1993), 200–214.
- R. A. Caminos, „Fragments of the Book of the Dead on Linen and Papyrus“, *JEA* 56 (1970), 117–131.
- R. A. Caminos, „The Rendells Mummy Bandages“, *JEA* 68 (1982), 145–155.
- R. A. Caminos, „On Ancient Egyptian Mummy Bandages“, *Or* 61 (1992), 337–353.

- J. L. de Cenival, *Le Livre pour sortir le jour – Le Livre des Morts des anciens Egyptiens* (Bordeaux, 1992).
- J. J. Clère, „Recherches sur le mot [...] des textes gréco-romains et sur d’autres mots apparentés“, *BIFAO* 79 (1979), 285–310.
- J. J. Clère, *Les chauves d’Hathor* (OLA 63; Leuven, 1995).
- M. Coenen, „Books of Breathings – More than a Terminological Question?“, *OLP* 26 (1995), 29–38.
- M. Coenen, „An Introduction to the Document of Breathing made by Isis“, *RdE* 49 (1998), 37–44.
- M. Coenen, „The Egyptian funerary papyri in the Bodleian Library“, *BLR* 16 (1999), 456.
- M. Coenen, „The Funerary Papyri of the Bodleian Library at Oxford“, *JEA* 86 (2000), 81–98.
- M. Coenen, „On the Demise of the Book of the Dead in Ptolemaic Thebes“, *RdE* 52 (2001), 69–84.
- M. Coenen, „The Documents of Breathing in the Royal Museum of Edinburgh“, *SAK* 32 (2004), 105–118.
- D. Czerwik, „*Ink ʒḥ* – in the Light of the Tomb Inscriptions from the VIth Dynasty“, in: J. Popielska-Grzybowska, O. Bialostocka, *Proceedings of the Third Central European Conference of Young Egyptologists: Egypt 2004. Perspectives of Research, Warsaw 12–14 May 2004* (Pultusk, 2009), 37–47.
- J. C. Darnell, „Articular *Km.t/Kmy* and Partitive **KHME**“, *Enchoria* 17 (1990), 69–81.
- F. Dumas, *Valeurs phonétiques des signes hiéroglyphiques d’époque gréco-romaine* (Montpellier, 1988-1995).
- W. R. Dawson, E. P. Uphill und M. L. Bierbrier, *Who was who in Egyptology*³ (London, 1995).
- M. Depauw, „The Royal Format of Early Ptolemaic Demotic Papyri“, in: K. Ryholt (Hg.), *Acts of the Seventh International Conference of Demotic Studies, Copenhagen 23-27 August 1999* (Kopenhagen, 1999), 85–100.
- P. Derchain, „Bébon, le dieu et les mythes“, *RdE* 9 (1952), 23–47.

- T. C. Devéria, *Catalogue des Manuscrits égyptiens écrits sur papyrus, toile, tablettes et ostraca en caractères hiéroglyphiques, hiératiques, démotiques, grecs, coptes, arabes et latins qui sont conservés au Musée égyptien du Louvre* (Paris, 1872).
- L. Díaz-Iglesias Llanos, „Commentary on Heracleopolis Magna from the theological perspective (I): the image of the local lakes in the vignette of chapter 17 of the Book of the dead“, *TdE* 4 (2005), 31–106.
- L. Díaz-Iglesias Llanos, „Heracleópolis Magna, lecturas desde la especulación teológica (II): la purificación en los lagos de la ciudad“, *TdE* 5 (2009), 191–204.
- B. Dominicus, *Gesten und Gebärden in Darstellungen des Alten und Mittleren Reiches* (SAGA 10; Heidelberg, 1994).
- E. Dondelinger, *Die Treibtafel des Herodot am Bug des ägyptischen Nilschiffes* (Graz, 1976).
- J.-M. Dubois und A. Gasse, *Loin du sable: Collections égyptiennes du Musée des Beaux-Arts et d'Archéologie de Besançon* (Besançon, 1990).
- M. Durand und F. Saragoza, *Egypte, la trame de l'histoire: Textiles pharaoniques, coptes et islamiques* (Paris, 2002).
- E. El-Banna, „A propos des aspects héliopolitains d'Osiris“, *BIFAO* 89 (1989), 101–126.
- G. Englund, *Akh – une notion religieuse dans l'Égypte pharaonique* (Boreas 11; Uppsala, 1978).
- Z. I. Fabian, „Heart-chapters in the context of the Book of the Dead“, in: S. Schoske (Hg.), *Akten des vierten internationalen Ägyptologenkongresses: München 1985* (SAK Beihefte 3; Hamburg, 1989), 249–259.
- M. von Falck, *Das Totenbuch der Qeqa aus der Ptolemäerzeit (pBerlin P. 3003)* (HAT 8; Wiesbaden, 2006).
- R. Faulkner, „Hy (m) nwh 'make a rope fast'“, *JEA* 57 (1971), 202.
- R. Faulkner, *The Ancient Egyptian Book of the Dead* (London, 1985).
- H.-W. Fischer-Elfert, *Abseits von Ma'at: Fallstudien zu Außenseitern im Alten Ägypten* (WUSA 1; Würzburg, 2005).
- W. Forman und H. Kischkewitz, *Die Altägyptische Zeichnung* (Hanau, 1971).
- D. Förster, *Die Rolle der himmlischen Steuerruder in der ägyptischen Religion* (Magisterarbeit; Göttingen, 1990).

- P. J. Frandsen, „*Bwt* – Divine Kingship and Grammar“, in: S. Schoske (Hg.), *Akten des vierten internationalen Ägyptologenkongresses: München 1985* (SAK Beihefte 3; Hamburg, 1989), 151–158.
- P. J. Frandsen, „On the Origin of the Notion of Evil in Ancient Egypt“, *GM* 179 (2000), 9–34.
- D. Franke, *Das Heiligtum des Heqaib auf Elephantine* (SAGA 9; Heidelberg, 1994), 182–183.
- F. Friedman, *On the Meaning of Akh (ꜥḫ) in Egyptian Mortuary Texts*, (Dissertation Brandeis University, Waltham, 1981).
- F. Friedman, „The Root Meaning of ꜥḫ: Effectiveness or Luminosity“, *Serapis* 8 (1984), 39–46.
- H. Froschauer, G. Gastgeber und H. Harrauer (Hgg.), *Tod am Nil: Tod und Totenkult im antiken Ägypten*, (Nilus 8; Wien, 2003).
- A. Gasse, „Les Bandelettes de Momie inscrites du Musée des Beaux-Arts de Besançon“, *BIFAO* 82 (1982), 205–212.
- A. Gasse, *Le Livre des Morts de Pacherientaichet* (Vatikanstadt, 2001).
- A. Gasse, *Un papyrus et son scribe: Le livre des morts Vatican, Museo Egizio 48832* (Paris, 2002).
- J. Gee, „The Book of the Dead as canon“, *BMSAES* 15 (2010), 23–33.
- J. S. Gesellensetter, *Das Sechet-Iaru: Untersuchungen zur Vignette des Kapitels 110 im Ägyptischen Totenbuch* (Würzburg, 2002 [1997]).
- L. Gestermann, „Die ‚Textschmiede‘ Theben – Der thebanische Beitrag zu Konzeption und Tradierung von Sargtexten und Totenbuch“, *SAK* 25 (1998), 83–99.
- H. Goedicke, „Das ägyptische Credo“, *SAK* 27 (1999), 87–106.
- J. Gonzales, „A propos d’une confusion tardive dans l’emploi de *wnn* (être) et *wn* (ouvrir): La leçon du P. Louvre E 17400“, *CENIM* 1 (2008), 1–6.
- J.-C. Goyon, „Hededyt: Isis-scorpion et Isis au scorpion. En marge du Papyrus de Brooklyn 47.218.50 - III“, *BIFAO* 78 (1978), 439–457.
- A. Grimm, „*Dwn ḥꜣt* und *Rs-ḥr* als Namen eines Torwächters in der Unterwelt: Zu zwei Beinamen des Sobek und zur Bezeichnung krokodilköpfiger Gottheiten“, *GM* 31 (1979), 27–34.

- I. Guerneur, *Les cultes d'Amon hors de Thèbes: Recherches de géographie religieuse* (BEHE 123; Turnhout, 2005).
- W. Guglielmi, *Die Göttin Mr.t* (PdÄ 7; Leiden u.a, 1991).
- S. Guichard (Hg.), *Notice descriptive des monuments égyptiens du Musée Charles X* (Paris, 2013).
- N. Guilhou, „Génies funéraires, croque-mitaines ou anges gardiens? Étude sur les fouets, balais, palmes et épis en guise de couteaux“, in: S. Aufrère (Hg.), *Encyclopédie religieuse de l'univers végétal: Croyances phytoreligieuses de l'Égypte ancienne I* (Orientalia Monspeliensia 11; Montpellier, 2001), 365–417.
- N. Guilhou, „La protection du cadavre dans le livre des morts: gestes rituels et devenir de l'être“, *Égypte, Afrique & Orient* 43 (2006), 31–38.
- M. Heerma van Voss, „Zum Titel von Totenbuch 64“, *REE* 5 (1994), 97f.
- M. Heerma van Voss, „Zur Vignette des Opfergefildes, Totenbuch 110“, in: B. Backes, I. Munro und S. Stöhr (Hgg.), *Totenbuch-Forschungen, Gesammelte Beiträge des 2. Internationalen Totenbuch-Symposiums in Bonn, 25. bis 29. September 2005* (SAT 11; Wiesbaden, 2006), 115–120.
- M. Heerma van Voss, „Von unten nach oben lesen“, *JEOL* 40 (2006–2007), 41–42.
- M. Heerma van Voss, „Der Gott Tebu“, in: B. Backes, M. Müller-Roth und S. Stöhr (Hgg.), *Ausgestattet mit den Schriften des Thot: Festschrift für Irmtraut Munro zu ihrem 65. Geburtstag* (SAT 14; Wiesbaden, 2009), 79–81.
- W. Helck, *Die altägyptischen Gaue* (TAVO Beihefte 5; Wiesbaden, 1974).
- F. R. Herbin, *Le livre de parcourir l'éternité* (OLA 58; Leuven, 1994).
- F. R. Herbin, „Trois manuscrits originaux du Livre des respirations fait par Isis (P. Louvre N 3121, N 3083 et N 3166)“, *RdE* 50 (1999), 149–239.
- E. Hermsen, „Die Bedeutung des Flammensees im Zweiwegbuch“, in: T. DuQuesne (Hg.), *Hermes Aegyptiacus: Egyptological Studies for BH Stricker* (DE Special Number 2; Oxford, 1995), 73–86.
- F. Hoffmann, „Das Wort *dfd*“, *GM* 132 (1993), 37f.
- F. Hoffmann, „Die Lesung des demotischen Wortes für ‚Götterbarke‘“, *Enchoria* 23 (1996), 39–51.
- F. Hoffmann, *Ägypten – Kultur und Lebenswelt in griechisch-römischer Zeit: Eine Darstellung nach den demotischen Quellen* (Berlin, 2000).

- F. Hoffmann und J. F. Quack, *Anthologie der demotischen Literatur* (EQTÄ 4; Berlin, 2007).
- E. Hornung, *Das Totenbuch der Ägypter* (Zürich, München, 1979).
- E. Hornung, *Altägyptische Jenseitsbücher* (Darmstadt, 1997).
- S. Ikram, *Death and Burial in Ancient Egypt* (Harlow, 2003).
- J. M. Iskander, „The Haker Feast and the Transformation“, *SAK* 40 (2011), 137–142.
- U. Jakobeit, „Das jüdische Viertel *Yht* in Memphis – ein weiterer Beleg“, in: S.L. Lippert, M. Schentuleit, M.A. Stadler (Hgg.), *Sapientia Felicitas: Festschrift für Günter Vittmann zum 29. Februar 2016* (CENIM 14; Montpellier, 2016), 261–268.
- J. Janák, „How to Drive a Ka: Cars and Computers in Ancient Egyptian Religion“, *ArOr* 69 (2001), 586–588.
- J. Janák, „From Dusk Till Dawn“, *ArOr* 71 (2003), 1–12.
- J. Janák, „Journey to the Resurrection: Chapter 105 of the Book of the Dead in the New Kingdom“, *SAK* 31 (2003), 193–210.
- D. Jankuhn, „Der Spruch « Die Häuser im Wasser zu Bauen » [CT VI, Sp. 571]: (zur Frage der Lokalisierung der Nekropole von Buto-Sais)“, *RdE* 29 (1977), 38–42.
- K. Jansen-Winkel, „‚Horizont‘ und ‚Verklärtheit‘: Zur Bedeutung der Wurzel *ꜥḥ*“, *SAK* 23 (1996), 201–215.
- D. Jones, *A Glossary of Ancient Egyptian Nautical Titles and Terms* (London, 1988).
- F. Junge, *Neuägyptisch: Einführung in die Grammatik²* (Wiesbaden, 1999).
- J. Kahl, „Religiöse Sprachsensibilität in den Pyramidentexten und Sargtexten am Beispiel des Namens des Gottes Seth“, in: S. Bickel und B. Mathieu (Hgg.), *D'un monde à l'autre: Textes des Pyramides & Textes des Sarcophages* (BdE 139; Le Caire, 2004), 219–246.
- H. Kees, „Göttinger Totenbuchstudien: Die älteste Fassung der Einleitung des Totenbuchkapitels 99“, in: Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin (Hg.), *Miscellanea Academica Berolinensia* (Berlin, 1950), 77–96.
- H. Kees, *Göttinger Totenbuchstudien: Totenbuch Kapitel 69 und 70* (UGAÄ 17; Berlin, 1954).
- H. Kockelmann, „Das hieratische Totenbuch der Iset-em-Achbit im Institut für Papyrologie der Universität Heidelberg (pHeid. Hier. Inv. 2): Totenbuchspruch 136A nach Handschriften der Dritten Zwischenzeit“, in: S. Bickel und A. Loprieno (Hgg.),

- Basel Egyptology Prize 1: Junior research in Egyptian history, archaeology, and philology* (AH 17; Basel, 2003), 291–326.
- H. Kockelmann, „Mumienbinde mit Totenbuch-Spruch 101 in hieratischer Schrift (Edition des Mumienbinden-Fragmentes M. Köln IfA 2426 mit allgemeiner Einführung in die späten Totenbuch-Handschriften auf Mumienbinden)“, in: Nordrhein-Westfälische Akademie der Wissenschaften (Hg.), *Kölner Papyri (P. Köln) 10* (Papyrologica Coloniensia X; Paderborn, München, Wien, Zürich, 2003), 212–220.
- H. Kockelmann, „Vier späte Leinenamulette für Mumien im Kunsthistorischen Museum Wien und im Museum of Archaeology and Anthropology, University of Pennsylvania, Philadelphia“, *SAK* 31 (2003), 235–260.
- H. Kockelmann, „Drei Götter unterm Totenbett: Zu einem ungewöhnlichen Bildmotiv in einer späten Totenbuch-Handschrift“, *RdE* 57 (2006), 77–93.
- H. Kockelmann, *Untersuchungen zu den späten Totenbuch-Handschriften auf Mumienbinden* (SAT 12; Wiesbaden, 2008).
- Y. Koenig, „La Nubie dans les textes magiques: L’inquiétante étrangeté“, *RdE* 38 (1987), 105–110.
- U. Köhler, *Das Imiut: Untersuchungen zur Darstellung und Bedeutung eines mit Anubis verbundenen religiösen Symbols* (GOF IV 4; Wiesbaden, 1975).
- K. P. Kuhlmann, *Der Thron im Alten Ägypten: Untersuchungen zu Semantik, Ikonographie und Symbolik eines Herrschaftszeichens* (ADAIK 10; Glückstadt, 1977).
- D. Kurth, „Die Lautwerte der Hieroglyphen in den Tempelinschriften der griechisch-römischen Zeit – zur Systematik ihrer Herleitungsprinzipien“, *ASAE* 69 (1983), 287–309.
- D. Kurth, *Einführung ins Ptolemäische: Eine Grammatik mit Zeichenliste und Übungsstücken 1* (Hützel, 2007).
- G. Lapp, *Totenbuch Spruch 17* (TbT 1; Basel, 2006).
- C. Leitz, *Altägyptische Sternuhren* (OLA 62; Leuven, 1995).
- C. Leitz, *Tagewählerei: Das Buch ḥꜣt nḥḥ ꜣḥ.wy dt und verwandte Texte* (ÄA 55; Wiesbaden, 1994).
- C. Leitz, *Quellentexte zur ägyptischen Religion I: Die Tempelinschriften der griechisch-römischen Zeit*³ (EQTÄ 2; Münster, 2009).

- C. Leitz, „Auseinandersetzungen zwischen Baba und Thot“, in: H. Behlmer (Hg.), ... *Quaerentes Scientiam: Festgabe für Wolfhart Westendorf zu seinem 70. Geburtstag überreicht von seinen Schülern* (Göttingen, 1994), 103–117.
- B. Lejeune, „A Study of pLouvre N. 3125 and the End of the Book of the Dead Tradition“, in: B. Backes, I. Munro und S. Stöhr (Hgg.), *Totenbuch-Forschungen: Gesammelte Beiträge des 2. Internationalen Totenbuch-Symposiums in Bonn, 25. bis 29. September 2005* (SAT 11; Wiesbaden, 2006), 197–202.
- T. Lekov, „The Shadow of the Dead and its representations“, *Journal of Egyptological Studies* 3 (2010), 43–61.
- G. Lenzo Marchese, „La vignette initiale dans les papyrus funéraires de la Troisième Période intermédiaire“, *BSEG* 26 (2004), 43–62.
- G. Lenzo Marchese, *Manuscripts hiératiques du Livre des Morts de la Troisième Période intermédiaire (Papyrus de Turin CGT 53001-53013)* (Genève, 2007).
- R. Lepsius, *Das Tottenbuch der Ägypter nach dem hieroglyphischen Papyrus in Turin*² (1969, Osnabrück).
- L. H. Lesko, „Some Further Thoughts on Chapter 162 of the Book of the Dead“, in: E. Teeter und J. Larson (Hgg.), *Gold of Praise: Studies on Ancient Egypt in Honour of Edward F. Wente* (SAOC 58; Chicago, 1999), 255–259.
- A. von Lieven, *Der Himmel über Esna: Eine Fallstudie zur religiösen Astronomie in Ägypten* (ÄA 64; Wiesbaden, 2000).
- A. von Lieven, „Seth ist im Recht, Osiris ist im Unrecht!: Sethkultorte und ihre Version des Osiris-Mythos“, *ZÄS* 133 (2006), 141–150.
- A. von Lieven, „Where there is dirt there is system‘: Zur Ambiguität der Bewertung von körperlichen Ausscheidungen in der ägyptischen Kultur“, *SAK* 40 (2011), 287–300.
- L. Limme, „Trois ‚Livres des Morts‘ illustrés des Musées Royaux d’Art et d’Histoire à Bruxelles“, in: H. de Meulenaere und L. Limme (Hgg.), *Artibus Aegypti: Studia in honorem Bernardi V. Bothmer a collegis amicis discipulis conscripta* (Brüssel, 1983).
- S. L. Lippert und M. Schentuleit, *Urkunden* (DDD III; Wiesbaden, 2010).
- H. Loebenstein, „Vom ‚Papyrus Erzherzog Rainer‘ zur Papyrussammlung der Österreichischen Nationalbibliothek: 100 Jahre Sammeln, Bewahren, Edieren“, in:

- H. Loebenstein und H. Harrauer (Hgg.), *Papyrus Erzherzog Rainer* (Wien, 1983), 3–39.
- R. Lucarelli, *The Book of the Dead of Gatseshen: Ancient Egyptian funerary religion in the 10th century BC* (EU 21; Leiden, 2006).
- R. Lucarelli, „Demons in the Book of the Dead“, in: B. Backes, I. Munro und S. Stöhr (Hgg.), *Totenbuch-Forschungen, Gesammelte Beiträge des 2. Internationalen Totenbuch-Symposiums in Bonn, 25. bis 29. September 2005* (SAT 11; Wiesbaden, 2006), 203–212.
- R. Lucarelli, „La protezione del territorio e la simbologia del numero 4 nell’universo magico-religioso dell’uomo egizio“, in: S. Pernigotti und M. Zecchi (Hgg.), *La terra, gli uomini e gli dei: il paesaggio agricolo nell’Antico Egitto: Atti del secondo Colloquio, Bologna - 22/23 maggio 2006* (Bologna, 2007), 151–157.
- R. Lucarelli, „The Vignette of Ch. 40 of the Book of the Dead“, in: J.-C. Goyon (Hg.), *Proceedings of the Ninth International Congress of Egyptologists: Grenoble, 6 - 12 septembre 2004* 2 (OLA 150; Leuven 2007), 1181–1186.
- R. Lucarelli, „Demons (benevolent and malevolent)“, in: J. Dieleman und W. Wendrich (Hgg.), *UCLA encyclopedia of Egyptology: Open version* (Los Angeles/CA, 2008–2014).
- R. Lucarelli, „Two Fragments of a Ptolemaic Book of the Dead on Mummy Wrappings with Spells 32–38 (Leiden Inventory No. F 2008/1.1)“, in: *Ausgestattet mit den Schriften des Thot: Festschrift für Irmtraut Munro zu ihrem 65. Geburtstag* (SAT 14; Wiesbaden, 2009), 105–118.
- R. Lucarelli, „The guardian-demons of the Book of the Dead“, *BMSAES* 15 (2010), 85–102.
- R. Lucarelli, „The Inhabitants of the Fourteenth Hill of Spell 149 of the Book of the Dead“, in: L. D. Morenz und A. El Hawary (Hgg.), *Weitergabe: Festschrift für die Ägyptologin Ursula Rössler-Köhler zum 65. Geburtstag* (GOF IV 53; Wiesbaden, 2015), 275–291.
- D. C. Luft, *Das Anzünden der Fackel: Untersuchungen zu Spruch 137 des Totenbuches* (SAT 15; Wiesbaden, 2009).
- B. Lüscher, *Totenbuch Spruch 1 nach Quellen des Neuen Reiches* (Wiesbaden, 1986).

- B. Lüscher, *Untersuchungen zu Totenbuch Spruch 151* (SAT 2; Wiesbaden, 1998).
- B. Lüscher, *Das Totenbuch pBerlin P. 10477 aus Achmim (mit Photographien des verwandten pHildesheim 5248)* (HAT 6; Wiesbaden, 2000).
- B. Lüscher, *Die Verwandlungssprüche (Tb 76-88)* (TbT 2; Basel, 2006).
- B. Lüscher, *Totenbuch-Papyrus Neuchâtel Eg. 429 und Princeton Pharaonic Roll 2: Zur Totenbuchtradition von Deir el-Medina* (BAÄ 1; Basel, 2007).
- B. Lüscher, *Die Fährmannsprüche (Tb 98-99)* (TbT 4; Basel, 2009).
- C. Maystre, *Les grands prêtres de Ptah de Memphis* (OBO 113; Göttingen, 1992).
- H. de Meulenaere, „Les monuments du culte des rois Nectanébo“, *CdE* 35 (1960), 92–107.
- H. de Meulenaere, „Un titre memphite méconnu“, in: Institut Français d'Archéologie Orientale (IFAO) (Hg.), *Mélanges Mariette* (BdE 32; Kairo, 1961), 285–290.
- H. de Meulenaere, Buchbesprechung zu Mosher, M. Jr., *The Papyrus of Hor*, *BiOr* 59 (2002), 491–493.
- P. Meyrat, „The First Column of the Apis Embalming Ritual Papyrus Zagreb 597-2“, in: J. F. Quack (Hg.), *Ägyptische Rituale der griechisch-römischen Zeit* (ORA 6; Tübingen, 2014).
- L. B. Mikhail, „Raising the Djed-Pillar: The Last Day of the Osirian Khoiak Festival“, *GM* 83 (1984), 51–69.
- H. Milde, „It is All in the Game“, in: J. H. Kamstra, H. Milde und K. Wagtendonk (Hgg.), *Funerary symbols and religion: Essays dedicated to Professor M.S.H.G. Heerma van Voss* (Kampen, 1988), 89–95.
- H. Milde, *The Vignettes in the Book of the Dead of Neferrenpet* (EU 7; Leiden, 1991).
- M. Minas-Nerpel, *Der Gott Chepri: Untersuchungen zu Schriftzeugnissen und ikonographischen Quellen vom Alten Reich bis in griechisch-römische Zeit* (OLA 154; Leuven, Paris, Dudley/MA, 2006).
- J. H. C. Freiherr von Minutoli, *Reise zum Tempel des Jupiter Ammon in der liby-schen Wüste und nach Ober-Aegypten in den Jahren 1820 und 1821*, Berlin 1824.
- J. Monnet Saleh, *Les antiquités égyptiennes de Zagreb* (Paris, 1970).

- S. Morenz, „Ägyptische Ewigkeit des Individuums und indische Seelenwanderung“, in: J. Schubert und U. Schneider (Hgg.), *Asiatica: Festschrift Friedrich Weller* (Leipzig, 1954), 414–427.
- S. Morenz und J. Schubert, *Der Gott auf der Blume: Eine ägyptische Kosmogonie und ihre weltweite Bildwirkung* (Ascona, 1954).
- S. Morenz, „Rechts und links im Totengericht“, *ZÄS* 82 (1957), 62–71.
- L. D. Morenz, *Sinn und Spiel der Zeichen: Visuelle Poesie im Alten Ägypten* (Pictura et poesis 21; Köln, 2008).
- M. Morfin, „Le support-ioun et la lune“, in: C. Berger und B. Mathieu (Hgg.), *Etudes sur l’Ancien Empire et la nécropole de Saqqâra dédiées à Jean-Philippe Lauer 2* (Orientalia Monspeliensia 9; Montpellier, 1997), 315–125.
- M. Mosher, *The Ancient Egyptian Book of the Dead in the Late Period: A Study of Revisions Evident in Evolving Vignettes and Possible Chronological and Geographical Implications for Differing Versions of Vignettes* (unpublizierte Dissertation; Berkeley, Los Angeles, 1990).
- M. Mosher, „Theban and Memphitic Book of the Dead Traditions in the Late Period“, *JARCE* 29 (1992), 143–172.
- M. Mosher, *The Papyrus of Hor (BM EA 10479) with Papyrus MacGregor: the late period tradition at Akhmim* (Catalogue of Books of the Dead in the British Museum II; London, 2001).
- M. Mosher, „Five Versions of Spell 19 from the Late Period Book of the Dead“, in: S. E. Thompson und P. Der Manuelian (Hgg.), *Egypt and Beyond: Essays Presented to Leonard H. Lesko upon his Retirement from the Wilbour Chair of Egyptology at Brown University June 2005* (Charlestown, Massachusetts, 2008), 237–260.
- M. Mosher, „An intriguing Theban Book of the Dead tradition in the Late Period“, *BMSAES* 15 (2010), 123–172.
- B. P. Muhs, *Receipts, Scribes, and Collectors in Early Ptolemaic Thebes (O. Taxes 2)* (SD 8; Leuven; Paris; Walpole, MA, 2011).
- P. Munro, „Bemerkungen zu einem Sedfest-Relief in der Stadtmauer von Kairo“, *ZÄS* 86 (1961), 61–74.
- P. Munro, *Die spätägyptischen Totenstelen* (ÄF 25; Glückstadt, 1973).

- I. Munro, *Untersuchungen zu den Totenbuch-Papyri der 18. Dynastie* (London, 1988).
- I. Munro, „Evidence of a master copy transferred from Thebes to the Memphis area in Dynasty 26“, *BMSAES* 15 (2010), 201–224.
- I. Munro, „The Evolution of the Book of the Dead“, in: J. H. Taylor (Hg.), *Journey through the afterlife: Ancient Egyptian Book of the Dead* (London, 2010), 54–63.
- M. Müller-Roth, „Das geflügelte Krokodil: Codierung von Totenbuch-Vignetten“, in: N. Strudwick (Hg.), *Information Technology and Egyptology in 2008: Proceedings of the meeting of the Computer Working Group of the International Association of Egyptologists (Informatique et Egyptologie), Vienna, 8–11 July 2008* (Bible in Technology Supplement 1; Piscataway, 2008), 49–70.
- M. Müller-Roth, „Der Kranz der Rechtfertigung“, in: A. Manisali und B. Rothöhler (Hgg.), *Mythos und Ritual: Festschrift für Jan Assmann zum 70. Geburtstag* (Berlin, 2008), 143–162.
- M. Müller-Roth, „Lokalkolorit in Schwarz-Weiß“, in: B. Backes, M. Müller-Roth und S. Stöhr (Hgg.), *Ausgestattet mit den Schriften des Thot: Festschrift für Irmtraut Munro zu ihrem 65. Geburtstag* (SAT 14; Wiesbaden, 2009), 119–131.
- M. Müller-Roth, „Papyrusfunde aus dem Asasif: Nachträge“, *MDAIK* 65 (2009), 303–321.
- M. Müller-Roth, „From Memphis to Thebes: local traditions in the Late Period“, *BMSAES* 15 (2010), 173–187.
- M. Müller-Roth und S. Töpfer, *Das Ende der Totenbuchtradition und der Übergang zum Buch vom Atmen: Die Totenbücher des Monthemhat (pTübingen 2012) und der Tanedjmet (pLouvre N 3085)* (HAT 13; Wiesbaden, 2011).
- M. Müller-Roth, „„Mehr Licht“: Anmerkungen zu den Vignetten von Tb 137“, *CdE* 86 (2011), 82–107.
- M. Müller-Roth, „Die Totenbücher der Berliner Papyrussammlung“, in: V. Lepper (Hg.), *Forschung in der Papyrussammlung: Eine Festgabe für das Neue Museum* (Berlin, 2012), 119–132.
- E. Naville, „The Book of the Dead: Chapters CXL-CXLIII“, *PSBA* 24 (1902), 136–143.
- E. Naville, „The Book of the Dead: Chapter CXLVII“, *PSBA* 24 (1902), 268–271.

- E. Naville, „The Book of the Dead: Chapters CXLVIII, CXLIX“, *PSBA* 24 (1902), 313–316.
- E. Naville, „The Book of the Dead: Chapter CXLIX (continued) and CL“, *PSBA* 25 (1903), 11–14.
- E. Naville, „The Book of the Dead: Chapter CLIIIA“, *PSBA* 25 (1903), 167–172.
- E. Naville, „The Book of the Dead: Chapters CLIIIB and CLIV“, *PSBA* 25 (1903), 237–242.
- E. Naville, „The Book of the Dead: Chapters CLV-CLXI“, *PSBA* 25 (1903), 299–304.
- E. Naville, „The Book of the Dead: Chapters CLXII-CLXIV“, *PSBA* 25 (1903), 339–346.
- A. Niwinski, *Studies on the illustrated Theban funerary papyri of the 11th and 10th centuries B.C* (Freiburg/Schweiz, Göttingen, 1989).
- J. Osing, *Die Nominalbildung des Ägyptischen* (SDAIK 3; Mainz, 1976).
- J. Osing, *Hieratische Papyri aus Tebtunis I: The Carlsberg Papyri 2* (CNI publications 17; Copenhagen, 1998).
- E. Otto, „Das Pelikan-Motiv in der altägyptischen Literatur“, in: G. Mylonas (Hg.), *Studies Presented to David Moore Robinson 1* (Saint Louis, 1951), 215–222.
- E. Otto, *Das ägyptische Mundöffnungsritual, Teil II: Kommentar* (ÄA 3; Wiesbaden, 1960).
- E. Otto, *Osiris und Amun* (München, 1966).
- M. V. Panov, „Die Stele der Taimhotep“, *LingAeg* 18 (2010), 169–191.
- M. V. Panov, *Источники по истории жреческих семей Мемфиса и Летополя в поздний период* (Novosibirsk, 2015).
- L. Pantalacci, „*Wnm-ḥwzꜣt*: Genèse et carrière d’un génie funéraire“, *BIFAO* 83 (1983), 297–311.
- R. Park, „The Raising of the Djed“, *DE* 32 (1995), 75–84.
- S. Pasquali, « Données supplémentaires concernant les formes memphites d’Amon au Nouvel Empire », *CENIM* 2 (2009), 67–90.
- S. Pasquali, *Topographie cultuelle de Memphis I: a Corpus. Temples et principaux quartiers de la XVIII^e dynastie* (CENIM 4; Montpellier, 2011).
- B. J. Peterson, „Der Gott Schesemu und das Wort *mdꜣ*“, *OrSu* 12 (1964), 83–88.

- W. M. F. Petrie, *Shabtis* (BSAE 57; London, 1974 [1935]).
- W. Pleyte, *Chapitres supplémentaires du Livre des Morts 162 à 174: Traduction et Commentaire* (Leiden, 1881).
- G. Posener, „Les signes noirs dans les rubriques“, *JEA* 35 (1949), 77–81.
- A. H. Pries, *Die Stundenwachen im Osiriskult: Eine Studie zu Tradition und späten Rezeption von Ritualen im Alten Ägypten* (SSR 2; Wiesbaden, 2011).
- E. B. Pusch, *Das Senet-Brettspiel im Alten Ägypten: Teil 1. Das inschriftliche und archäologische Material* (MÄS 38; München; Berlin, 1979).
- J. F. Quack, „Positionspräzise Nachträge in spätzeitlichen Handschriften“, *SAK* 33 (2005), 343–347.
- J. F. Quack, *Einführung in die Altägyptische Literaturgeschichte III: Die demotische und gräko-ägyptische Literatur²* (EQTÄ 3; Berlin, 2009).
- J. F. Quack, „Redaktion und Kodifizierung im spätzeitlichen Ägypten: Der Fall des Totenbuches“, in: J. Schaper (Hg.), *Die Textualisierung der Religion* (FAT 62; Tübingen, 2009), 11–34.
- J. F. Quack, „Les normes pour le culte d’Osiris: Les indications du Manuel du Temple sur les lieux et les prêtres osiriens“, in: L. Coulon (Hg.), *Le culte d’Osiris au Ier Millénaire av. J.-C. Découvertes et travaux récents: Actes de la table ronde internationale tenue à Lyon Maison de l’Orient et de la Méditerranée (université Lumière-Lyon 2) les 8 et 9 juillet 2005* (BdE 153; Kairo, 2010), 23–30.
- J. F. Quack, Rez. zu A. Wüthrich, *Éléments de théologie thébaine*, SAT 16, Wiesbaden 2010, *WdO* 41 (2011), 253–261.
- J. F. Quack, „Eine Götterinvokation mit Fürbitte für Pharao und den Apisstier (Ostrakon Hor 18)“, in: J. F. Quack (Hg.), *Ägyptische Rituale der griechisch-römischen Zeit* (ORA 6; Tübingen, 2014), 83–119.
- J. Quaegebeur, „Documents concerning a Cult of Arsinoe Philadelphos at Memphis“, *JNES* 30 (1971), 239–270.
- J. Quaegebeur, „The Genealogy of the Memphite High Priest Family in the Hellenistic Period“, in: D. J. Crawford, W. Clarysse und J. Quaegebeur (Hgg.), *Studies on Ptolemaic Memphis* (Studia Hellenistica 24; Leuven, 1980), 43–81.
- S. Quirke, *Ancient Egyptian Religion* (London, 1992).

- S. Quirke, *Owners of Funerary Papyri in the British Museum* (BMOP 92; London, 1993).
- S. Quirke, „The Last Books of the Dead?“, in: W. V. Davies (Hg.), *Studies in Egyptian Antiquities: A Tribute to T.G.H. James* (BMOP 123; London, 1999), 83–98.
- S. Quirke, „Two Books of the Dead of a Ptolemaic Psamtek“, *OMRO* 79 (1999), 37–66.
- S. Quirke, „Measuring the Underworld“, in: D. O’Connor und S. Quirke (Hgg.), *Mysterious Lands* (Encounters with Ancient Egypt 5; London, 2003), 161–182.
- S. Quirke, *Going out in daylight: Prt m hrw – the ancient Egyptian Book of the Dead: translations, sources, meanings* (GHP Egyptology 20; London, 2013).
- B. de Rachewiltz, *Il Libro dei Morti degli antichi egiziani*² (Rom, 1992).
- D. von Recklinghausen, „Ägyptische Quellen zum Judentum“, *ZÄS* 132 (2005), 147–160.
- H. Refai, „Überlegungen zur Baumgöttin“, *BIFAO* 100 (2000), 383–392.
- H. Refai, „Die Westgöttin nach dem Neuen Reich“, *SAK* 35 (2006), 245–260.
- E. A. E. Reymond, *From the Records of a Priestly Family from Memphis* (ÄA 38; Wiesbaden, 1981).
- P. Robinson, „Book of the Dead Chapters 149 & 150 and Their Coffin Text Origins“, in: K. Griffin (Hg.), *Current Research in Egyptology 2007: Proceedings of the Eighth Annual Symposium, Swansea 2007* (CRE VIII; Oxford, 2008), 132–140.
- G. Röder, *Ägyptische Bronzewecke* (Wissenschaftliche Veröffentlichungen 3; Glückstadt [u.a.], 1937).
- U. Rössler-Köhler, *Kapitel 17 des Ägyptischen Totenbuches: Untersuchungen zur Textgeschichte und Funktion eines Textes der altägyptischen Totenliteratur* (GOF IV 10; Wiesbaden, 1979).
- U. Rössler-Köhler, „Bemerkungen zur Totenbuch-Tradierung während des Neuen Reiches und bis Spätzeitbeginn“, in: U. Verhoeven und E. Graefe (Hgg.), *Religion und Philosophie im alten Ägypten: Festgabe für Philippe Derchain zu seinem 65. Geburtstag am 24. Juli 1991* (OLA 39; Leuven, 1991), 277–292.
- U. Rössler-Köhler, *Zur Tradierungsgeschichte des Totenbuches zwischen der 17. und 22. Dynastie (Tb 17)* (SAT 3; Wiesbaden, 1999).
- M.-L. Ryhiner, „A propos des trigrammes panthéistes“, *RdE* 29 (1977), 125–137.

- A.-A. F. Sadek, *Contribution à l'étude de l'Amdouat: Les variantes tardives du Livre de l'Amdouat dans les papyrus du Musée du Caire* (Freiburg/ Schweiz, Göttingen, 1985).
- M. Sandman-Holmberg, *The God Ptah* (Lund, 1946).
- H. Satzinger, „Übersicht über die Papyri der Ägyptisch-Orientalischen Sammlung in Wien“, *GM* 75 (1984), 31–35.
- H. Satzinger, *Das Kunsthistorische Museum in Wien: Die ägyptisch-orientalische Sammlung* (Zaberns Bildbände zur Archäologie 14; Mainz, 1994).
- S. Sauneron, „Le nom d'Héliopolis à la Basse-Époque“, *RdE* 8 (1951), 191–194.
- R. el Sayed, „Les sept vaches célestes, leur taureau et les quatre gouvernails d'après les données de documents divers“, *MDAIK* 36 (1980), 357–390.
- H. Schäfer, „Ein Phönizier auf einem ägyptischen Grabstein der Ptolemäerzeit“, *ZÄS* 40 (1903), 32–35.
- H. Schlögl, *Der Sonnengott auf der Blüte: Eine ägyptische Kosmogonie des Neuen Reiches* (AH 5; Basel, 1977).
- S. Schott, „Eine ägyptische Bezeichnung für Litaneien“, in: O. Firchow (Hg.), *Ägyptologische Studien: Hermann Grapow zum 70. Geburtstag gewidmet* (Berlin, 1955), 289–295.
- C. Seeber, *Untersuchungen zur Darstellung des Totengerichts im Alten Ägypten* (MÄS 35; München, Berlin, 1976).
- F. Servajean, „Le lotus émergeant et les quatre fils d'Horus. Analyse d'une métaphore physiologique“, in: S. Aufrère (Hg.), *Encyclopédie religieuse de l'univers végétal: Croyances phytoreligieuses de l'Égypte ancienne II* (Orientalia Monspeliensia 11; Montpellier, 2001), 261–297.
- F. Servajean, *Les formules des transformations du Livre des Morts à la lumière d'une théorie de la performativité: XVIII^e-XX^e dynasties* (BdE 137; Le Caire, 2003).
- F. Servajean, „Les formules des transformations du livre des morts“, *Égypte, Afrique & Orient* 43 (2006), 47–56.
- K. Sethe, „Das Pronomen 1. sing. *n-nk* und die Eingangsworte zum 17. Kapitel des Totenbuches“, *ZÄS* 54 (1918), 40–49.
- K. Sethe et al., „Die Sprüche für das Kennen der Seelen der heiligen Orte (Totb. Kap. 107-109. 111-116)“, *ZÄS* 57 (1922), 1–50.

- K. Sethe, „Noch einmal zu den Worten *n-nk tm* am Anfang von Totb. 17“, *ZÄS* 58 (1923), 53f.
- K. Sethe et al., „Die Sprüche für das Kennen der Seelen der heiligen Orte (Totb. Kap. 107-109. 111-116)“, *ZÄS* 59 (1924), 73–99.
- M. Smith, *Traversing Eternity: Texts for the Afterlife from Ptolemaic and Roman Egypt* (Oxford 2009).
- M. A. Stadler, „The Funerary Texts of Papyrus Turin N. 766: A Demotic Book of Breathing (Part I)“, *Enchoria* 25 (1999), 76–110.
- M. A. Stadler, „The Funerary Texts of Papyrus Turin N. 766: A Demotic Book of Breathing (Part II)“, *Enchoria* 26 (2000), 110–124.
- M. A. Stadler, „Spätägyptische Hymnen als Quellen für den interkulturellen Austausch und den Umgang mit dem eigenen Erbe – drei Fallstudien“, in: M. Witte, J. F. Diehl (Hgg.), *Orakel und Gebete: Interdisziplinäre Studien zur Sprache der Religion in Ägypten, Vorderasien und Griechenland in hellenistischer Zeit* (FAT 38; Tübingen, 2009), 141–163.
- M. A. Stadler, *Weiser und Wesir: Studien zu Vorkommen, Rolle und Wesen des Gottes Thot im ägyptischen Totenbuch* (ORA 1; Tübingen, 2009).
- M. A. Stadler, Rezension zu Mark Smith, *Traversing Eternity: Texts for the Afterlife from Ptolemaic and Roman Egypt*, *Enchoria* 32 (2011/12), 154–170.
- M. A. Stadler, „Thot und der Skarabäus: Papyrus Wien D 6318“, in: R. Jasnow und G. Widmer (Hgg.), *Studies in Honor of Mark Smith* (Atlanta, 2016).
- S. Stöhr, „Who Is Who? Die Repräsentanten der Gliedervergottung in der späten Vignette zu Tb 42“, in: Backes, Müller-Roth und Stöhr (Hgg.), *Ausgestattet mit den Schriften des Thot: Festschrift für Irmtraut Munro zu ihrem 65. Geburtstag* (SAT 14; Wiesbaden, 2009), 175–200.
- TAJAN, *Mercredi 5 juin 2002 – Hôtel Drouot: Archéologie égyptienne, orientale, grecque et étrusque, romaine, préhistorique et nationale* (Paris, 2002).
- M. Tarasenko, „Development of illustrative tradition of the chapter 42 of the Book of the Dead“, *SAK* 42 (2013), 325–348.
- T. S. Tawfik, *Die Vignette zu Totenbuchkapitel 1 und vergleichbare Darstellungen in Gräbern* (unpublizierte Dissertation, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität; Bonn, 2008).

- J. H. Taylor (Hg.), *Journey through the afterlife: Ancient Egyptian Book of the Dead* (London, 2010).
- M. Thirion, „Notes d’Onomastique. Contribution à une révision du Ranke PN“, *RdE* 45 (1994), 175–188.
- D. J. Thompson, *Memphis under the Ptolemies*² (Princeton, 2012).
- W. Till, „Zu *n.nk tm*“, *ZÄS* 59 (1924), 157.
- E. Tolmatcheva, „A Reconsideration of the Benu-bird in Egyptian Cosmogony“, in: Z. Hawass (Hg.), *Egyptology at the Dawn of the Twenty-first Century: Proceedings of the Eighth International Congress of Egyptologists Cairo, 2000* 2 (Kairo; New York, 2003), 522–526.
- I. Uranić, *Aegyptiaca Zagradiensia: Egyptian Collection of the Archaeological Museum in Zagreb* (Musei Archaeologici Zagradiensis Catalogi et Monographiae 4; Zagreb, 2007).
- J. Vercoutter, *Textes biographiques du Sérapeum de Memphis* (Paris, 1962).
- U. Verhoeven, „Textgeschichtliche Beobachtungen am Schlusstext von Totenbuchspruch 146“, *RdE* 43 (1992), 169–174.
- U. Verhoeven, *Das saitische Totenbuch der Iahtesnacht (P.Colon.Aeg. 10207), mit einem Beitrag von Peter Dils* (PTA 41; Bonn, 1993).
- U. Verhoeven, „Internationales Totenbuchpuzzle“, *RdE* 49 (1998), 221–237.
- U. Verhoeven, *Das Totenbuch des Monthpriesters Nespasefy aus der Zeit Psammetichs I: PKairo JE 95714 + pAlbany 1900.3.1, pKairo JE95649, pMarseille 91/2/1 (ehem. Slg. Brunner) + pMarseille 291* (HAT 5; Wiesbaden, 1999).
- U. Verhoeven, *Untersuchungen zur späthieratischen Buchschrift* (OLA 99; Leuven, 2001).
- U. Verhoeven, „Das Kind im Gehörn der Himmelskuh und vergleichbare Rindermotive“, in: J.-C. Goyon (Hg.), *Proceedings of the Ninth International Congress of Egyptologists: Grenoble, 6 - 12 septembre 2004* 2 (OLA 150; Leuven 2007), 1899–1910.
- H. te Velde, *Seth, god of confusion: A study of his role in egyptian mythology and religion* (PdÄ 79; Leiden, 1977).
- H. te Velde, „The swallow as a herald of the dawn in ancient Egypt“, in: J. Bergman (Hg.), *Ex orbe religionum: studia Geo Widengren 24. mense apr. 1972 quo die lustra*

tredecim feliciter explevit oblata ab collegis, discipulis, amicis, collegae magistro amico congratulantibus (Leiden, 1972), 26–31.

G. Vittmann, „Zwei Spätzeittitel“, *SAK* 21 (1994), 325–343.

G. Vittmann, „Beobachtungen und Überlegungen zu Fremden und hellenisierten Ägyptern im Dienste einheimischer Kulte“, in: W. Clarysse et al. (Hgg.), *Egyptian Religion: The Last Thousand Years* (OLA 85; Leuven, 1998), 1231–1250.

G. Vittmann, *Ägypten und die Fremden im ersten vorchristlichen Jahrtausend* (Kulturgeschichte der Alten Welt 97; Mainz, 2003).

R. L. Vos, *The Apis Embalming Ritual: P. Vindob. 3873* (OLA 50; Leuven, 1993).

W. Waitkus, „Anmerkung zur Verteilung der Dämonennamen aus Tb 144/147 im ‚Zweiwegebuch‘“, *GM* 62 (1983), 79–83.

C. Wakefield, „The Egyptian Papyri in the Bodleian Library“, *BLR* 14 (1991), 94–97.

K. Weiß, *Ägyptische Tier- und Götterbronzen aus Unterägypten: Untersuchungen zu Typus, Ikonographie und Funktion sowie der Bedeutung innerhalb der Kulturkontakte zu Griechenland* (ÄAT 81; Wiesbaden, 2012).

W. Westendorf, „Die Pantherkatze Mafdet“, *ZDMG* 118 (1968), 248–256.

W. Westendorf (Hg.), *Göttinger Totenbuchstudien: Beiträge zum 17. Kapitel* (GOF IV 3; Wiesbaden, 1975).

W. Westendorf, „Die Menschen als Ebenbilder Pharaos: ‚Bemerkungen zur Lehre des Amenemhet‘ (Abschnitt V)“, *GM* 46 (1981), 33–42.

J.A. Wilson, Rezension zu Jean Sainte Fare Garnot, *L’Hommage aux dieux sous l’ancien empire égyptien, d’après les textes pyramides*, Paris 1954, *JNES* 15 (1956), 127f.

P. Wilson, *A Ptolemaic Lexikon: A Lexicographical Study of the Texts in the Temple of Edfu* (OLA 78; Leuven, 1997).

S. Wimmer, Rezension zu U. Verhoeven, *Untersuchungen zur späthieratischen Buchschrift*, OLA 99, Leuven 2001, *OLZ* 98 (2003), 618–622

J. Winand, „Le verbe *īy/īw*: unité morphologique et sémantique“, *LingAeg* 1 (1991), 357–388.

J. K. Winnicki, *Late Egypt and Her Neighbours: Foreign Population in Egypt in the First Millenium B.C.* (Warsaw, 2009).

- C. de Wit, „Some values of Ptolemaic signs“, *BIFAO* 55 (1955), 111–121.
- A. Wüthrich, „D'étranges vocables dans le livre des morts“, *Égypte, Afrique & Orient* 43 (2006), 57–60.
- A. Wüthrich, „Untersuchungen zu den Zusatzkapiteln 162 bis 167 des Totenbuchs: erste Bemerkungen“, in: B. Backes, I. Munro und S. Stöhr (Hgg.), *Totenbuch-Forschungen, Gesammelte Beiträge des 2. Internationalen Totenbuch-Symposiums in Bonn, 25. bis 29. September 2005* (SAT 11; Wiesbaden, 2006), 365–370.
- A. Wüthrich, *Eléments de théologie thébaine: les chapitres supplémentaires du Livre des Morts* (SAT 16; Wiesbaden, 2010).
- A. Wüthrich, „Die ‚Zusatzkapitel‘ des späten Totenbuchs“, in: B. Janowski und D. Schwemer (Hgg.), *Grab-, Sarg-, Bau- und Motivinschriften* (TUAT NF 6; Gütersloh, 2011), 202–216.
- T. Young, *Hieroglyphics: Collected by The Egyptian Society* (Wiesbaden, 1823; ND 1982).
- J. Yoyotte, „Contribution à l'histoire du chapitre 162 du Livre des Morts“, *RdE* 29 (1977), 194–202.
- K.-T. Zauzich, „Ein Interregnum weniger“, in: U. Luft (Hg.), *The Intellectual Heritage of Egypt: Studies presented to László Kákosy by Friends and Colleagues on the Occasion of his 60th Birthday* (Studia Aegyptiaca 14; Budapest, 1992), 619–626.
- K.-T. Zauzich, „Der ägyptische Name der Juden“, in: A. Botta (Hg.), *In the Shadow of Bezalel: Aramaic, Biblical, and Ancient Near Eastern Studies in Honor of Bezalel Porten* (Leiden, Boston, 2013), 409–416.
- A. Zdiarsky, *Wege zur Unsterblichkeit: Altägyptischer Totenkult und Jenseitsglaube* (Wien, 2013).
- J. Zeidler, *Pfortenbuchstudien: Teil I: Textkritik und Textgeschichte des Pfortenbuches* (GOF IV 36; Wiesbaden, 1999).
- K. Zibelius-Chen, „Die nicht ägyptischsprachigen Lexeme und Syntagmen in den chapitres supplémentaires und Sprüchen ohne Parallelen des Totenbuches“, *LingAeg* 13 (2005), 181–224.
- C. Ziegler, „Deux étoffes funéraires égyptiennes“, *Revue du Louvre* 29 (1979), 251–257.